



Im Steilhang

Der jüdische
Friedhof zu
Adelebsen

Erinnerung an
eine zerstörte
Gemeinschaft



Universitätsverlag Göttingen

Berndt Schaller
und Eike Dietert

Berndt Schaller und Eike Dietert

Im Steilhang

This work is licensed under the [Creative Commons](#) License 3.0 “by-nd”, allowing you to download, distribute and print the document in a few copies for private or educational use, given that the document stays unchanged and the creator is mentioned. You are not allowed to sell copies of the free version.



erschienen im Universitätsverlag Göttingen 2010

Berndt Schaller und Eike Dietert

Im Steilhang

Der jüdische Friedhof zu Adelebsen

Erinnerung an eine zerstörte
Gemeinschaft

unterstützt durch Adelheid Kramer und
Jens Behnsen (Texterstellung)

Ralf König (Fotoarbeiten)

Thomas Kollatz (Textgestaltung)



Universitätsverlag Göttingen
2010

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Buch ist auch als freie Onlineversion über die Homepage des Verlags sowie über den OPAC der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (<http://www.sub.uni-goettingen.de>) erreichbar und darf gelesen, heruntergeladen sowie als Privatkopie ausgedruckt werden. Es gelten die Lizenzbestimmungen der Onlineversion. Es ist nicht gestattet, Kopien oder gedruckte Fassungen der freien Onlineversion zu veräußern.

Satz und Layout: Thomas Kollatz mit den TUSTEP Satzprogrammen
Umschlaggestaltung: Margo Bargheer
Titelabbildung: Frontcover: Ralf König
Backcover: Christoph Berner

© 2010 Universitätsverlag Göttingen
<http://univerlag.uni-goettingen.de>
ISBN: 978-3-941875-14-2



Inhalt

Geleitworte	5
Vorwort	9
Einleitung	13
I. Jüdisches Leben im Flecken und Gericht Adelebsen	13
1. Daten	13
2. Dokumente	20
II. Der jüdische Friedhof zu Adelebsen	39
1. Die Ortslage	39
2. Umfang und Geschichte	40
3. Grabstellen und Grabsteine	43
3.1 Ausrichtung und Anordnung	43
3.2 Material und Erhaltungszustand	44
3.3 Formgebung und Gestaltung	44
3.4 Symbole und Ornamente	46
4. Die Inschriften	48
4.1. Sprachen	48
4.2. Aufbau	49
4.3 Zeitangaben und Zeitrechnung	51
4.4 Stilmittel	52
4.5 Gesellschaftliche und religiöse Profile	52
Dokumentation der Grabstätten	55
Technische Hinweise	56
Memorbuch für die Opfer der Schoa	303
Anhänge	316
I. Register der Namen und Grabstellen	316
II. Literatur	326
III. Anspielungen und Zitate	327
IV. Jüdischer Kalender	328
V. Abkürzungen	328
VI. Erklärung von Fachbegriffen	329
Bildnachweise	333

Geleitwort

Die über 1000-jährige Geschichte Adelebens ist seit Ende des 17. Jahrhunderts in vielfältiger Weise durch jüdisches Leben bereichert und mitgeprägt worden. Im Volksmund nannte man Adeleben sogar „Klein Jerusalem“, weil die jüdischen Einwohner damals mehr als ein Zehntel der Bevölkerung ausmachten und das kulturelle, gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und religiöse Leben mitgestaltet haben.

Die Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus in den Jahren 1933 – 1945 hat auch in Adeleben Wirkung gezeigt und dazu geführt, dass die jüdischen Bürger vertrieben, manche sogar umgebracht wurden und an das einstige jüdische Leben abgesehen von der Gedenktafel am Standort der ehemaligen Synagoge kaum mehr etwas erinnert.

Allein der außerhalb der Ortschaft Adeleben im Steilhang gelegene jüdische Friedhof erschließt sich in seiner Gesamtheit bis heute dem Betrachter als Ort der Erinnerung. Er gehört mit seiner Flächengröße und der Zahl der vorhandenen Grabmale zu den größten und bedeutsamsten jüdischen Friedhöfen im südniedersächsischen Raum und zeugt bis heute vom einstigen Leben jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Der vorhandene Bestand an teils stehenden, teils liegenden Grabsteine wurde mit Fördermitteln, namentlich der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in den Jahren 1999 – 2004 durch die Fa. Schmalstieg aus Großburgwedel aufwendig renoviert und restauriert. Für die notwendige Pflege kommt seither der Flecken Adeleben mit seinem Bauhof auf. Das Erscheinungsbild des Friedhofes rückt inzwischen immer mehr in den Blickwinkel der Betrachter, zu denen vermehrt Schulklassen, sonst interessierte Gruppen oder auch einzelne Besucher zählen, die dieses Kleinod beim Vorbeifahren auf der Landesstraße erspähen und einige Zeit auf dem Friedhof zum Innehalten und Verweilen verbringen.

Bedingt durch die überwiegend Hebräisch und nur teilweise auch Deutsch abgefassten Grabsteininschriften blieb den interessierten Besuchern bislang versagt, den Friedhof genauer auch als Zeugnis jüdischen Lebens wahr zu nehmen.

Es ist der Initiative von Prof. Dr. Berndt Schaller vom Institut für Judaistik an der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen zu verdanken, dass die Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten durch eine Dokumentation der Inschriften ergänzt werden, die Historikern und anderen Wissenschaftlern sowie allgemein Interessierten den Zugang zu diesem herausragenden Dokument jüdischer Kultur eröffnen.

Für die Finanzierung des von vielen Seiten begrüßten Vorhabens konnten seitens des Flecken Adeleben eine ganze Reihe von Sponsoren gewonnen werden. Der Abschluss des Projektes wäre ohne ihre Hilfe nicht zustande gekommen. Mein ganz besonderer Dank gilt diesen Sponsoren:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz Bonn
Evangelisch-lutherische Kirchengemeinden Adeleben,
Barterode-Eberhausen-Güntersen und Erbsen-Lödingsen-Wibbecke
Katholische Kirchengemeinde St. Hedwig und Adelheid Adeleben
Firma Klausner Holz Niedersachsen Adeleben
Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen, Hannover
Landkreis Göttingen
Firma Schmalstieg Großburgwedel
Sparkasse Göttingen
Stiftung Burg Adeleben
Volksbank Adeleben
Firma Wegener Adeleben

Des Weiteren danke ich Berndt Schaller und Eike Dietert als Herausgeber sowie ihren Helfern und Beratern für den Einsatz bei der Abfassung dieser umfassenden und ausführlichen Dokumentation.

Mit ihr ist allen Besuchern des Friedhofs ein Werk in die Hand gegeben, das als eine Art „Leitfaden“ benutzt werden kann, der dazu verhilft, die Erinnerung an das zerstörte jüdische Leben wach zu halten und lebendige Einblicke in jüdische Gedächtniskultur zu vermitteln.

Ich hoffe, dass diese Dokumentation dazu beiträgt, Geschichtsbewusstsein zu fördern und Geschichtsvergessenheit ab zu bauen, und wünsche mir, dass allen, die in der Gegenwart und in der Zukunft Verantwortung für unsere Gemeinde tragen, die Erhaltung und Wahrung des jüdischen Friedhofes als mahnendes Geschichts- und Kulturerbe stets am Herzen liegt.

Dinah Stollwerck-Bauer
Bürgermeisterin Flecken Adelebsen

Geleitwort

„Eine heilige Pflicht haben unsere Rabbiner den Kindern Israels auferlegt, eigene Friedhöfe zu haben, deren Grund und Boden ihnen gehört, und selbst kleine Gemeinden haben [versucht] dem nachzukommen, um ihre Toten nicht in eine andere Stadt schicken zu müssen.“

Dieser im Schulchan Aruch (Ajn Jitzchak Jore Dea §34) verankerte Grundsatz fasst zusammen, was für uns Juden seit alters im Blick auf die Bestattung der Toten als Gebot gilt: Es ist unsere Pflicht, die Toten würdig zu bestatten und hierbei jede Anstrengung zu unternehmen, dies auf einem eignen Friedhof zu tun. So haben auch viele kleine Landgemeinden wie die Gemeinde in Adelebsen sich bemüht, eigenen Grund und Boden für einen Friedhof zu erwerben, was in der Regel nie leicht und immer mit großen finanziellen Mühen verbunden war.

Da die Toten gemäß der Halacha ein ewiges Ruherecht besitzen, obliegt die Pflege und Instandhaltung der Friedhöfe – auch der alten und belegten – der jeweiligen Gemeinde. Selbst ein unbelegter Friedhofsplatz darf nicht ohne weiteres verkauft werden, auch wenn hierdurch die Mauer um den restlichen Friedhof bezahlt werden könnte.

Die Aufgabe, sich um die Friedhöfe der in der Schoa zerstörten niedersächsischen Gemeinden zu kümmern, hat seit Anfang der 50er Jahre der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen übernommen. Er trägt Sorge für 230 geschlossene Friedhöfe, zu denen sogar hin und wieder „neu“ entdeckte alte Friedhöfe hinzukommen.

Diese geschlossenen Friedhöfe sind Orte der Mahnung und Erinnerung an die vernichteten, untergegangenen Gemeinden in Niedersachsen, häufig die einzigen Reste, die von ihrer Existenz Kunde geben. Von den 230 bekannten geschlossenen Friedhöfen sind inzwischen der größere Teil dokumentiert, eine ganze Reihe harren aber noch ihrer Erforschung. In Anbetracht der Tatsache, dass die Erosion viele Grabsteine so schädigt, dass ihre Inschriften sich kaum oder nicht mehr rekonstruieren lassen, bleibt nicht mehr viel Zeit diese Friedhöfe zu dokumentieren.

Aus diesem Grund sind wir Herrn Prof. Dr. Berndt Schaller sowie Herrn Eike Dietert und ihren Mitarbeitern für die geleistet beeindruckende Arbeit dankbar. Sie haben nicht nur den Friedhof dokumentiert, sondern gleichzeitig den Opfern der Schoah ein Memorbuch geschaffen, und so den Verstorbenen und den Ermordeten der Jüdischen Gemeinde Adelebsen ihren „Schem“, ihren Namen, wiedergegeben.

Michael Fürst
Vorsitzender des Landesverbands
der Jüdischen Gemeinden von
Niedersachsen K.d.ö.R.

Jonah Sievers
Landesrabbiner von Niedersachsen

Vorwort

Der Flecken Adelebsen – am Südrand des Solling im Verlauf der von Göttingen nach Westen führenden Handelsstraße gelegen – kann auf eine nahezu 300 jährige Geschichte jüdischen Lebens zurück blicken. Ähnlich wie in einigen anderen benachbarten Ortschaften haben auch in ihm seit Ende des 17. Jahrhunderts jüdische Familien die Erlaubnis erhalten, sich als Anwohner nieder zu lassen. Ihre Zahl ist vom 18. Jahrhundert an stetig gestiegen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts hat ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sogar über 12 Prozent erreicht – was so ungewöhnlich war, dass im Volksmund für Adelebsen die Bezeichnung „Klein Jerusalem“ aufkam. Im Lauf der Zeit nahmen die Juden im Ort zunehmend Anteil am wirtschaftlichen, am gesellschaftlichen und auch am politischen Leben und wurden trotz mancherlei Vorbehalte und gelegentlicher Widerstände ein weithin anerkannter Teil der Bürgergemeinde.

Heutzutage ist dies vergangene, abgebrochene, zerstörte Geschichte. Wie in den meisten Dörfern und Städten unseres Landes haben auch in Adelebsen die christlichen Bürger es zugelassen, ja z.T. sich daran beteiligt, dass zwischen 1933 und 1945 die überwiegend bereits seit Generationen hinweg ansässigen jüdischen Mitbürger in ihren Lebensmöglichkeiten beschränkt und bedrängt wurden und die meisten von ihnen, soweit sie nicht fliehen konnten, den staatlich organisierten Vernichtungsaktionen anheim fielen. Seither gehört jüdisches Leben in Adelebsen und den umliegenden Dörfern nur noch zur geschichtlichen Vergangenheit.

Was geblieben ist, sind museale, überwiegend papierne, textile oder steinerne Reste, die die Erinnerung festhalten. Überwiegend handelt es sich um Dokumente, die in öffentlichen und privaten Archiven in Adelebsen selbst, ferner in Göttingen und in Hannover aufbewahrt sind. Dazu kommen im Städtischen Museum Göttingen erhaltene Gegenstände, die aus der Einrichtung der Synagoge und aus dem Besitz jüdischer Familien stammen. Im Adelebser Ortsbild selbst sind es – abgesehen von der kleinen Hinweistafel, die 1989 an dem Haus Lange Straße 15 angebracht wurde (s. S. 37), in dessen dahinter liegenden Gelände das am 10. November 1938 geschändete, angezündete und dann sofort abgerissene Gebäude der Synagoge stand, – nur einige metallene Buchstabenpaare, die als Schmuckelemente die Giebel der Häuser Lange Straße 18 und 22 verzieren und sich auf die Namen ihrer jüdischen Erbauer beziehen – was heutzutage aber nur noch ganz wenigen bekannt ist. Dazu kommen im Hinterhaus Lange Straße 27 verborgen eine in Stein gehauene deutsche Inschrift, die neben der Jahreszahl 1825 den Namen des jüdischen Eigentümers enthält sowie – erst jüngst im dortigen Keller entdeckt – möglicherweise Reste einer Mikwe, eines rituellen Tauchbads (s. S. 24).

Das einzige für die allgemeine Öffentlichkeit wahrnehmbar verbliebene Stück jüdischer Lebensgeschichte ist der außerhalb der Ortschaft gelegene Friedhof. Dieses „Haus des Lebens“, dieses „Haus der Ewigkeit“, dieser „gute Ort“, wie frommer jüdischer Brauch die Totenfelder nennt, hat den Untergang der jüdischen Gemeinde „überlebt“. Ungeachtet dessen ist er bislang aber in seiner Bedeutung als Dokument der jüdischen und der allgemeinen Orts- und Regionalgeschichte sowie darüber hinaus auch als herausragendes Zeugnis jüdischer Grabkultur im südlichen Niedersachsen kaum wahrgenommen worden.

Die hier vorgelegte Arbeit ist darum bemüht, die dazu erforderliche Grundlage zu liefern. Sie dokumentiert den gesamten Bestand der noch erhaltenen Gräber, stellt die vorhandenen Inschriften in Gestalt eigens für diesen Zweck aufgenommener Fotografien vor, bietet die entzifferten Originaltexte – soweit hebräisch verfasst mit der dazu gehörigen Übersetzung –, und liefert zu jeder bestatteten Person die aus den vorhandenen

standesamtlichen und weiteren archivierten Unterlagen ermittelten biografischen Grunddaten. Vorangestellt ist eine Auswahl von Daten und Dokumenten, in denen sich Entwicklung und Eigenart jüdischer Gegenwart am Ort spiegeln, sowie daran anschließend eine Beschreibung des Friedhofs selbst, seiner Entstehung, Anlage und Gestaltung, letzteres verbunden mit dem Versuch, ansatzweise daraus Profile der örtlichen Gemeinde zu erschließen. Die Dokumentation des Gräberbefunds wird ergänzt durch eine Art Memorbuch, eine Liste der in Adelebsen geborenen bzw. länger wohnhaften jüdischen Kinder, Frauen und Männer, die zwischen 1941 und 1945 als Opfer der Schoa umgekommen, ohne Ort und Stein geblieben sind.

Das ganze ist das Ergebnis langjähriger, auf vielen Schultern ruhenden Vorarbeiten. Die ersten grundlegenden Schritte zur Entzifferung der Inschriften wurden bereits zwischen 1983 und 1985 vorgenommen im Rahmen von Tagesexkursionen überwiegend mit Studenten und Studentinnen der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. Die Teilnehmer – Jens Behnsen, Harald Böhm, Eike Dietert, Christoph Dühr, Jutta Ehlers, Nicola Feller, Peter Frost, Susanne Hartmann, Thomas Kaufmann, Anna-Ruth Löwenbrück, Burkhard Menking, Iris Möllhoff, Torsten Nowak, Fritz Pinne, Axel Posmik, Rebecca Rottmann, Dr. Renate Rosenthal-Heginbottom, Rahel Schaller, Jochen Voigt, Hans-Günther Waubke, Kai Wessels – haben mit Lernbegier, Augenmaß und Geduld sich daran beteiligt, die oft nur noch schwer lesbaren, textlich auch nicht immer einfachen Inschriften zu erfassen und aufzunehmen. Die dabei erfahrene Arbeits- und Lerngemeinschaft bleibt in guter Erinnerung.

Für die Aufgabe, das zusammengetragene Textmaterial zu sichten, eine erste Rohübersetzung der hebräischen Inschriften anzufertigen und die Datierungen abzuklären, konnte Adelheid Markus (inzwischen Kramer), gewonnen werden. Jens Behnsen hat seine in langjähriger Praxis gewonnene sachliche und technische Kompetenz eingesetzt, um den ermittelten Textbestand zu überprüfen, den biblischen und rabbinischen Zitaten und Anspielungen nachzugehen und die bis dahin handschriftlich bearbeiteten Befunde auf ein elektronisches Medium zu übertragen. Während der Abschlussarbeiten, die erst nach meinem eigenen Eintritt in den „Ruhestand“ zustande gekommen sind, hat Eike Dietert die von ihm in umfangreichen Archivrecherchen ermittelten Personendaten eingebracht und damit die der Dokumentation beigefügten Erläuterungen bereichert sowie darüber hinaus die Herausgabe des gesamten Bandes entscheidend mitgefördert.

Der Band ist daraufhin angelegt, die Grabsteine und -inschriften so vorzustellen, dass sie auch für judaistisch nicht ausgebildete Interessenten zugänglich und auswertbar sind. Bedingt durch den z.T. stark verwitterten, vielfach auch mutwillig beschädigten Zustand der Steine, konnten in manchen Fällen die jeweiligen Inschriften nur stückweise ermittelt werden. Soweit möglich, wurden Fehlstellen auf Grund von bekannten Parallelen oder sonst vorhandenen Unterlagen rekonstruiert.

Bei der Übersetzung der hebräischen Texte ins Deutsche ist eine möglichst genaue, zugleich aber auch lesbare Wiedergabe angestrebt. Vereinzelt gibt es Lücken. Bisweilen sind auch die eigenen philologischen Kenntnisse an ihre Grenzen gestoßen. Vielfach haben Dan Bondy und Nathanja Hüttenmeister (Duisburg) als epigraphische Spezialisten mit ihrem Wissen auf die Sprünge geholfen und vor allem letztere mit ihrem Spürsinn Fehlesungen ausgeräumt. Die Verantwortung für alle verbliebenen Mängel liegt aber in jedem Fall bei mir.

Die fotografischen Aufnahmen der Grabsteine und der Gesamtanlage des Friedhofs sind überwiegend nach der 2000–2004, erfolgten Restaurierung aufgenommen worden. Sie stammen zumeist – aus Kostengründen – aus eigener Hand und reichen hoffentlich aus,

um die Texte – soweit überhaupt möglich – lesbar zu machen. Bei einer Reihe von Steinen mit schlecht erhaltenen Inschriften hat Ralf König (Güntersen) mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten als Fotograf ausgeholfen. Ihm ist auch das die Lage des Friedhofs „im Steilhang“ ins Bilde setzende Umschlagsfoto zu verdanken. Einige Bilder, die einen Eindruck von dem älteren Zustand des Friedhofs vermitteln, haben Gottfried Wehr (Göttingen) und Christoph Berner (Göttingen) zur Verfügung gestellt. Bei der Digitalisierung alter Fotos und Textseiten hat Martin Liebethuth (Göttingen) geholfen.

Die Herstellung des Bandes selbst wäre kaum gelungen, wenn nicht Thomas Kollatz (Krefeld), der die vom Salomon Ludwig-Steinheim Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte, Duisburg herausgegebenen Dokumentationen jüdischer Friedhöfe betreut, seine Fach- und Sachkenntnis bereitwillig eingebracht hätte, um eine druckfertige Vorlage zu erstellen. Sein Einsatz und sein Einfallsreichtum haben das Erscheinungsbild und ebenso den Gehalt des Bandes nachhaltig gefördert.

Für das Zustandekommen der Dokumentation ist weiter Dank zu sagen: der Stiftung Niedersachsen, die in den Anfängen die Erkundung der jüdischen Friedhöfe in Südniedersachsen gefördert hat, sowie der Stiftung Deutscher Denkmalschutz, die am Ende die noch nötigen Vorarbeiten zur Drucklegung bezuschusst hat; ferner dem Rat und den Amtsträgern sowie den Bediensteten des Flecken Adelebsen, die das ganze langwierige Unternehmen ideell und materiell unterstützt haben – erwähnt seien insbesondere Birgit Krull-Nörtemann und Lothar Querfurth als die für das Standesamt bzw. die Bauabteilung Zuständigen; den Leitern des Städtischen Museums Göttingen, Dr. Jens-Uwe Brinkmann und Dr. Ernst Böhme, und ihren Mitarbeitern sowie dem Leiter des Museums und Stadtarchivs Uslar, Dr. Wolfgang Schäfer, die unkompliziert den Zugang zu den mit Adelebsen verbundenen Schätzen gestatteten; dem historisch versierten Göttinger Kollegen Dr. Peter Aufgebauer für fachliche Beratung und ferner Margo Bargheer und Jutta Pabst vom Göttinger Universitätsverlag sowie den Mitarbeitern der Druckerei Hubert & Co., die am Ende entscheidend die Veröffentlichung befördert haben.

Ein besonderer Dank gilt schließlich Avri Gershon (Kibbutz Mazzubah) und David Blank (Jerusalem) – der eine selbst in Adelebsen aufgewachsen, der andere Enkel einer in Adelebsen lange ansässigen Familie –, die beide bereitwillig mit ihren Erinnerungen bzw. Kenntnissen ausgeholfen haben.

Dieser Band erscheint 68 Jahre, nachdem am 26. März und 21. Juli 1942 die letzten 12 der noch in Adelebsen verbliebenen jüdischer Bürger über Hannover-Ahlen in das Ghetto Theresienstadt „überstellt“ wurden, wo sie von einer Ausnahme abgesehen entweder umkamen oder von wo sie weiter in eines der anderen Todeslager „verbracht“ wurden. Ihrem Andenken sei er gewidmet.

Göttingen, im Juli 2010

Berndt Schaller

Einleitung

I. Jüdisches Leben im Flecken und Gericht Adelebsen

Eine Gesamtdarstellung der Geschichte der jüdischen Gemeinde im Flecken und Gericht Adelebsen muss noch geschrieben werden. Der folgende Beitrag bietet dafür keinen Ersatz. Er beschränkt sich auf eine Auswahl von Daten und Dokumenten, in denen sich allgemeine Konstellationen und spezifische Stationen jüdischen Lebens am Ort spiegeln.

1. Daten

- seit 1670 *Der Anteil jüdischer Bevölkerung im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg nimmt in den ländlichen Gebieten durch Zuwanderung merklich zu.*¹
- 1675–1689 Die Kopfsteuerverzeichnisse 1675² (→ Dokument Nr. 1★), 1678,³ 1686,⁴ 1689⁵ erwähnen für Adelebsen erstmals jüdische Einwohner: Hertz Naphthali [1675]; verheiratet, 3 Kinder (Gytele, Eva, Jakob), Besitzer eines Hauses (*Kötner*) mit 8 Morgen Land, handelt mit Kleinwaren (*Klipkramer*), teilweise auch mit Vieh.– Itzig /Isaak David [1689]; verheiratet, verfügt nur über „*sehr geringe Nahrung*“.⁶
- 1687 *Die Regierung in Hannover bekräftigt das alleinige Recht zur Ausstellung von Schutzbriefen für Juden durch den Landesherrn*
- 1719 Anstelle der früheren jüdischen Einwohner werden neu vermerkt für Adelebsen: Meyer Levi, Meyer Nathan, Jakob Nathan, Jakob Salomon und Moses Jakob; für Barterode: Isaak Arend (Aaron);⁷ z.T. die Ahnherren von noch im 20. Jahrhundert ansässigen Familien.
- 1723 *Die Erwerbstätigkeiten von Juden werden durch eine landesherrliche Verordnung auf den Handel mit Gebrauchsgütern, im bescheidenen Umfang auch mit Textilien und sonstigen Manufakturwaren festgelegt. „Offene Boutiquen“ sind nicht erlaubt; für den Handel mit Vieh und sonstigen landwirtschaftlichen Produkten wie Wölle und Felle ist eine besondere Konzession erforderlich; statthaft ist die Schlachtung von Vieh für Eigenbedarf sowie der Verkauf von dabei anfallenden, nach jüdischen Vorschriften nicht verwertbaren Teilen.*
- 1737 Die Justizkanzlei in Hannover fordert den Adelebser Gerichtsherrn auf, die von ihm aufgenommenen, aber nicht mit landesherrlichen Schutzbriefen versehenen („unvergleiteten“) Juden vor Ort (Jacob Nathan, Meyer Levin, Itzig Meyer, Abraham Meyer, Simon Meyer, Levin David, Hertz Isaac, Meyer Nathan, Itzig Ahrend, Jacob Speyer, Hertz Isaac, Michael) auszuweisen und in Zukunft weitere eigenmächtige Aufnahmen zu unterlassen. (→ Dokument Nr. 2★)

1 Dietert, Ansiedlung, 20–27.

2 HStAH, Cal. Br. 19 Nr. 1032; vgl. Alphei, Geschichte, 83 u. A.264.

3 HStAH, Cal. Br. 19 Nr. 1041

4 HStAH, Cal. Br. 19 Nr. 1056.

5 HStAH, Cal. Br. 19 Nr. 1074 zitiert nach: Die

Kopfsteuerbeschreibung der Fürstentümer Calenberg-Göttingen und Grubenhagen von 1689 (bearb. v. Herbert Mundhenke), Teil 8, Hildesheim 1965, 131.

6 Ebd., (s. Alphei, Geschichte, 87 u. A. 271).

7 Stadtarchiv Göttingen, AA Juden Nr. 11.

- 1744 Der darüber geführte Prozess endet mit einem Urteil des Oberappellationsgerichts in Celle, in dem der Landesherrschaft das ausschließliche Recht zur Aufnahme von Juden bestätigt wird. Die angeordnete Ausweisung wird dennoch nicht vollzogen. Die betroffenen Juden erhalten die landesherrlichen Schutzbriefe, für die sie neben dem an den Gerichtsherrn zu zahlenden „Beiwohnungsgeld“ nun auch das „Schutzgeld“ zu entrichten haben.⁸
- 1752 Als jüdische Haushaltsvorstände werden verzeichnet für Adelebsen: Simon Meyer, Joseph Meyer, Leifmann Jacob, Isaac Meÿer, Moses Ilten, Abraham Meyers Witwe, Moses Katzenstein, Philip Jacob; Nathan Meyer, David. Hertz Jsaac; für die Nachbardörfer Barterode: Joseph Jsaac, Arend Jsaac; Güntersen: Calmann Hammerschlag, Michael Levi; Lödingsen: Joseph Meyer.⁹
- 1766 Jüdische Einwohner: 34 | Gesamtbevölkerung: 731
Simon Meyer, die Witwe Isaak Meyer, Nathan Meyer und die Witwe Moses Ilten verfügen über eigenen Hausbesitz¹⁰ ungeachtet des 1718 für Juden ergangenen Verbots, Grundbesitz zu erwerben bzw. zu vererben.
- 1807 *Aus ehemals preussischen, hannoverschen, braunschweigischen und hessischen Gebieten wird das Königreich Westphalen gebildet mit Napoléon Bonapartes Bruder Jérôme als König und Kassel als Hauptstadt. Im Zuge der dabei neu eingeführten, dem Code Napoléon zugeordneten, vom Grundsatz der Gleichheit aller Bürger unabhängig von Konfession/Religion bestimmten Verfassung erhalten die jüdischen Einwohner die volle politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung. Alle sie bisher betreffenden Sonderregelungen wie „Schutzerteilung“, Beschränkung der Niederlassung und der Berufswahl entfallen. Neben die kirchlich geführten Register für Taufen, Trauungen und Beerdigungen Sterbefälle treten kommunale Zivilstandsregister für Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. Alle Bürger werden zur Annahme von Familiennamen verpflichtet. Die in Adelebsen und den benachbarten Dörfern gewählten Namen beziehen sich z.T. auf die Topographie der näheren (Gräfenberg und Stehberg, Dannenberg und Eichenberg, Backstein) Umgebung; daneben werden verbreitetem Brauch folgend insbesondere jüdische Vornamen mit deutschen Wortelelementen verbunden (Meir → Meyersberg, Meyerstein, Meyenberg; Aaron → Arensberg; Levi/Leib/Löw → Löwenstern, Löwenthal). Z.T. legen sich Angehörige der selben Familie unterschiedliche Namen zu: die Familien Rosenberg, Stehberg, Eichenberg, Meyenberg und Dannenberg stammen sämtlich von Meyer Levi (Grab I 4) und dessen Sohn Simon Meyer ab, die Familie Gräfenberg von Meyer Nathan, die Familien Rosenbaum und Oppenheim von Moses Meyer Ilten (Grab I 9), ferner vermutlich die Familien Rothschild und Löwenthal von Levi David (Grab I 13) sowie die Familien Freudenstein, Rosenstein und Löwenstern von Jacob Nathan (Grab I 7).*

⁸ Dazu s. Dietert, Ansiedlung.

¹⁰ HStAH, Dep. 7 C Nr. 731.

⁹ HStAH, Hann. 74 Göttingen Nr. 4211.

- 1810 Jüdische Einwohner: 107 | Gesamtbevölkerung: 1149
- 1813 *Nach dem Zusammenbruch des Königreichs Westphalen werden die alten Herrschaftsverhältnisse wieder hergestellt (Restauration). Im neu formierten Königreich Hannover sind die den jüdischen Einwohnern 1807 zugestandenen bürgerlichen Rechte sämtlich aufgehoben.*
- 1821 Jüdische Einwohner 127 | Gesamtbevölkerung: 1240
Die ersten Gemeinde-Statuten zur Ordnung des Gottesdienstes, des Finanz- und Armenwesens sowie des Lehrer- und Schächteramts werden erlassen.¹¹
Das Grundstück Lange Straße 13 wird als Besitz der jüdischen Gemeinde vermerkt.¹² Das darauf stehende Gebäude dient vermutlich für gottesdienstliche (Betstube bzw. Synagoge) und schulische Zwecke. Belege dafür fehlen allerdings, ebenso für die Anlage eines Ritualbads (Mikwe).
- 1825 Lukas Stehberg erbaut das Hinterhaus Lange Straße 27, möglicherweise mit einer privaten Mikwe im Keller. (→ Dokument Nr. 5★)
- 1832 *Die jüdischen Gemeinden im hannoverschen »Land-Rabbiner-Bezirk« werden durch den amtierenden Landrabbiner Dr. Nathan Adler verpflichtet, ein eigenes Synagogenbuch mit dem Verzeichnis der zu ihnen gehörenden Familien anzulegen und Listen zur Registrierung der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle zu führen. (→ Dokument Nr. 6★)*
Für die jüdischen Gemeinden erlässt der Landrabbiner eine allgemeine Synagogenordnung.
- 1835 Die jüdische Gemeinde ersucht die Landdrostei Hildesheim um die Genehmigung zum Erwerb eines Hauses für die Einrichtung einer Synagoge, da das jetzige, dafür „angemietete Local“ voller Mängel und „für die sich vermehrende Judenschaft zu klein ist“.¹³
- 1836 Die jüdische Gemeinde erwirbt das Grundstück Langestr. 15.¹⁴ Das Vorderhaus wird als Schulhaus für Unterricht und Lehrerwohnung verwendet und im dahinter liegenden Gelände die Synagoge auf einem eigens dafür angelegten und ummauerten, über eine 12 stufige Treppenanlage zugänglichen Areal errichtet. (→ Dokumente Nr. 9★.10★)
- 1841 Bürgermeister und Vorstand des Flecken Adelebsen übermitteln der Ständerversammlung des Königreichs Hannover eine gegen die hiesigen Juden und ihre wirtschaftliche Betätigung gerichtete Petition: Die große Zahl von 34 jüdischen Familien sei für den Ort wirtschaftlich schädlich, weitere Niederlassungs- und Gewerbefreiheiten würden dazu führen, „daß im Flecken Adelebsen die Christen von den Juden nach und nach gänzlich verdrängt werden und daß dann am hiesigen Orte und in der Umgebung Alles und hauptsächlich das Grundeigenthum der Handelsspekulation und dem Wucher anheimfällt.“¹⁵

11 HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2037.

12 Fleckenarchiv Adelebsen Nr. 205.

13 HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2066.

14 Ebd.

15 HStAH, Hann. 108 H Nr. 4888 Bd. I (Nr. 13/14).

- 1842 *Mit dem Erlass eines neuen Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Juden im Königreich Hannover bahnen sich erste Veränderungen in der rechtlichen Lage der jüdischen Bevölkerung an: die „Schutzverhältnisse“ werden aufgehoben (die damit verbundenen Abgaben aber erst 1847 abgeschafft), die Gewerbefreiheit wird (mit Einschränkungen) verkündet, im übrigen aber fest gehalten: „Die Juden sind von der Ausübung politischer Rechte, sowohl in Beziehung auf den Staat, als auf die Gemeinde, ausgeschlossen.“*
- 1845 Jüdische Einwohner: 185 | Gesamtbevölkerung: 1508
- 1848 *Durch Änderung des Landesverfassungsgesetzes werden im Königreich Hannover die Juden erstmals den übrigen Untertanen in vollem Umfang gleich gestellt: „Jeder Landeseinwohner genießt völlige Glaubens- und Gewissensfreiheit und ist zu Religionsübungen mit den Seinen in seinem Haus berechtigt. Die Ausübung der politischen und bürgerlichen Rechte ist von dem Glaubensbekenntnis unabhängig.“*
- Jüdische Einwohner: 192 | Gesamtbevölkerung: 1470
- Dr. Heinemann Rosenstein aus Einbeck, in Adelebsen als Arzt niedergelassen, kandidiert als Wahlmann für die Deutsche Nationalversammlung in Frankfurt, ohne Erfolg.
- 1854 Ein 1853 entworfenes und beschlossenes neues Regulativ für die Gemeinde tritt in Kraft. In ihm wird erstmals u.a. ein eigener jüdischer Wohltätigkeitsverein erwähnt.
- 1855 Der Landrabbiner fordert die Gemeinde auf, eine Mikwe anzulegen oder dafür zu sorgen, dass alle Gemeindeglieder Zugang zu einer der bestehenden privaten Einrichtungen bekommen.¹⁶ Nach längeren innergemeindlichen Auseinandersetzungen wird letzteres durchgesetzt.
- 1859 Das erst → 1854 eingeführten Regulativ wird durch eine erneut veränderte Gemeindeordnung abgelöst, die in 40 Paragraphen¹⁷ die Angelegenheiten der Gemeinde regelt: 1) Zusammensetzung, Pflichten und Rechte der Gemeindeversammlung, 2) Wahl und Befugnisse des aus Synagogenvorsteher, Rechnungsführer und 5 weiteren Mitgliedern bestehenden Gemeinderats, 3) Aufgabenverteilung des geschäftsführenden Gemeindevorstands, dem die Verwaltung und Vertretung der Gemeinde obliegt und dem neben dem Synagogenvorsteher 2 für das Schul- bzw. das Armenwesen bestellte Vorsteher angehören; 4) ferner – besonders ausführlich – das Gemeindevermögen und die Gemeindelasten, u.a. Synagoge, Schule, Friedhof und Armenpflege betreffend, sowie 5) das Rechnungswesen.
- 1861 Jüdische Einwohner: 152 | Gesamtbevölkerung: 1259
- 1861–1910 Sally Blumenfeld aus Momberg, Hessen, wirkt fast 50 Jahre in der jüdischen Gemeinde als Lehrer, Vorsänger und Schächter. Er war eine der die Gemeinde prägenden Gestalten: u.a. Vorsteher der Beerdigungsbruderschaft und des Israelitischen Lesevereins, darüber hinaus führend tätig im Verein der jüdischen Lehrer der Provinz Hannover sowie im Verband der jüdischen Lehrervereine im Deutschen Reich.¹⁸

¹⁶ HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2049.

¹⁷ HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2037.

- 1871 Jüdische Einwohner: 127 | Gesamtbevölkerung: 1140
- 1883–1895 Meyer Levi Eichenberg ist Mitglied im Bürgervorstehercollegium des Fleckens Adelebsen
- 1889–1893 Salomon Gräfenberg ist Mitglied im Bürgervorstehercollegium des Fleckens Adelebsen
- 1895 Jüdische Einwohner: 69 | Gesamtbevölkerung: 1048
- 1905 Jüdische Einwohner: 65 | Gesamtbevölkerung: 1300
- 1914–1918 1. Weltkrieg Aus der jüdischen Gemeinde eingezogen und an der Front eingesetzt sind: Benedikt Höxter, Israel Jakobi (schwer verwundet), Leopold Nathan, Herbert Stehberg, Hugo Stehberg, Ludwig Stehberg (gefallen, Erinnerungsgrabstein IV 31 → Dokument Nr. 13★).
- 1915 Die in ihren Anfängen ins 18. Jahrhundert reichende jüdische Schule wird nach Einberufung des Lehrers endgültig geschlossen.
- 1923 *Aufbau einer NSDAP-Ortsgruppe in Uslar mit Mitgliedern aus Adelebsen*¹⁹
- 1925 Jüdische Einwohner: 46 | Gesamtbevölkerung: 1484
- 1929 April: Gräber des Friedhofs werden geschändet (→ Dokument Nr. 14★)
- 1930 *Gründung einer NSDAP-Ortsgruppe in Wibbecke, 1932 Verlegung nach Adelebsen.*²⁰
- 1932 *Wahlen zum Reichtag. Die NSDAP wird stärkste Partei auch in Adelebsen*
- Jüdische Einwohner: 32 | Gesamtbevölkerung: 1664
- 1933 30. Januar: *Bildung der Reichsregierung unter Führung der NSDAP*
1. April: *Amtlich verordneter, reichsweit durchgeführter Boykott der jüdischen Geschäfte.* Auch in den in Adelebsen verbreiteten Sollinger Nachrichten wird dazu aufgerufen (→ Dokument Nr. 15★): mit welchem Erfolg ist nicht ermittelt.
- 1935 *Erlass der „Nürnberger Gesetze“: Juden werden die seit 1848 für Hannover und seit 1871 für das gesamte Deutsche Reich geltenden vollen politischen Rechte aberkannt; Eheschließungen und sonstige Beziehungen zwischen Juden und „Staatsangehörigen deutschen bzw. artverwandten Blutes“ sind verboten.*
- Der letzte jüdische Schüler, Arno Gerson verlässt die öffentliche Schule in Adelebsen wegen zunehmender Drangsalierung durch Mitschüler. Er findet zunächst Unterkunft in einer jüdischen Internatsschule in Dinslaken und kann noch 1939 nach Palästina auswandern.
- 1936 Das Geschäft des Textilhändlers Noa Rothschild wird aus dem Handelsregister²¹ gestrichen, nachdem er durch fort dauernde Boykottmaßnahmen bedingt nicht mehr über hinreichende Einnahmen verfügt.

18 HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2059 [Anstellung]/Israelitisches Familienblatt vom 7.10.1910 [Eintritt in den Ruhestand].

19 Hermann Weinreis, Uslar unter dem Hakenkreuz.

Verführung und Verführbarkeit einer kleinstädtischen Gesellschaft, Uslar o.D., 20.

20 Alpei, Geschichte, 150.

21 Ebd., 156.

- 1937 Angehörige der Adelebser SS brechen in die Synagoge ein und beschädigen Teile der Inneneinrichtung. Im April 1938 werden sie vom Schöffengericht Göttingen deswegen zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt, die sie aber nicht absitzen müssen.²²
- 1938 23. Juli: *Allen jüdischen Einwohnern wird durch eine Verfügung des Innenministeriums auferlegt, eine besondere Kennkarte – mit einem großen eingestempelten „J“ versehen – zu beantragen, aus der ihre „Eigenschaft als Jude“ hervorgeht; bei jeglichem Umgang mit öffentlichen Dienststellen und Behörden haben sie künftig unaufgefordert auf ihre Eigenschaft als Jude“ hinzuweisen.*
17. August: *Eine Verordnung bestimmt, dass ab dem 1. Januar 1939 alle männlichen Juden den zusätzliche Vornamen „Israel“, alle weiblichen den zusätzlichen Vornamen „Sara“ zu führen haben.*
12. September: Der Farbengrosshandel von Julius Polak geht durch Notverkauf in den Besitz von Friedrich A. Bank über.²³
- 9./10. November: *Die oberste NS-Führung nimmt den Tod des durch ein Attentat des deutsch-polnischen Juden Herschel Grynszpan verletzten Legationssekretärs Ernst vom Rath zum Vorwand, um durch Angehörige der SA, SS und NSDAP reichsweit ein Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung und jüdische Einrichtungen anzuzetteln.*
- Die Adelebser Synagoge wird in den Morgenstunden des 10. November durch ein aus Göttingen angerücktes SS-Kommando unter Mithilfe von Mitgliedern der örtlichen SS und SA in Brand gesetzt und vollständig zerstört; jüdische Einwohner werden in ihren Häusern überfallen, die Erwachsenen verhaftet, im Keller des Rathauses eingeschlossen (→ Dokumente Nr. 17a-e*), dabei z.T. misshandelt; die Männer in „Schutzhaft“ genommen, zunächst nach Northeim und von dort nach Hildesheim ins Gerichtsgefängnis verbracht, nach 8 Tagen entlassen; die Warenbestände der jüdischen Geschäfte „beschlagnahmt“;²⁴ der „Friedhofsacker“ wird „stark beschädigt, ... Grabsteine zerschlagen und umgeworfen“.²⁵
- 1939 Jüdische Einwohner: 20 – (nach Emigration der Familien Polak in die Niederlande): 12 | Gesamtbevölkerung: 1699
- 1941 *Im Sommer bestehen letztmals Möglichkeiten, legal auszuwandern; mit Wirkung vom 1. Oktober wird die weitere Auswanderung von Juden aus Deutschland untersagt.*
- 1942 *Am 20 Januar wird auf der sogenannten „Wannsee-Konferenz“ vor Vertretern der wichtigsten Reichsministerien und obersten SS-Dienststellen der Beschluss zur „Endlösung der Judenfrage“ bekannt gegeben und in seinen Ausführungen erörtert. Im Anschluss daran werden die bereits 1941 begonnenen Deportationen der jüdischen Bevölkerung aus Deutschland reichsweit organisiert.*

22 Sollinger Nachrichten 25.4.1938.

23 Alpei, Geschichte, 158

24 Ebd., 156f.

25 So der Bericht in dem vom Allgemeinen Organisations-Ausschuß, Celle am 21.2.1952 erlassenen

Beschluss, in dem die Eigentumsrechte an dem Besitz ehemaliger jüdischer Gemeinden der Jewish Trust Corporation übertragen wurden; s. Grundakten zum Grundbuch Adelebsen 12/505 Blatt 46.

26. März: Alfred und Kurt Jakobi sowie Gustav und Toni Schaumberg mit ihrem 3 jährigen Sohn Hans werden nach Ahlem/Hannover und von dort ins Warschauer Ghetto deportiert.

21. Juli: Carl und Paula Dannenberg, Israel und Frieda Jakobi, Noa und Rosa Rothschild sowie Olga Eichenberg, die letzten noch in Adelebsen verbliebenen Mitglieder der jüdischen Gemeinde, werden nach Ahlem/Hannover und von dort ins KZ Theresienstadt deportiert.

1945

27. Januar: *Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee*

8. Mai: *Befreiung des KZ Theresienstadt durch die Rote Armee*

9. Mai: *Ende des 2. Weltkriegs und der NS-Herrschaft*

Juli: Noa Rothschild kehrt aus als einziger Überlebender aus dem KZ Theresienstadt zurück.

1948

24. Mai: Noa Rothschild stirbt und wird als letzter Angehöriger der jüdischen Gemeinde auf dem Friedhof begraben (Grab V 5)²⁶

²⁶ Neben Noa Rothschild hat 1946 für kurze Zeit eine Gruppe von 39 weiteren Überlebenden der Schoa deutscher, österreichischer, polnischer und ukrainischer Herkunft sich in Adelebsen aufgehalten, ferner ist der zwischen August 1951 und Januar 1956 als Vorsitzender der Göttinger jüdischen Gemeinde

amtierende Ernst Engwicht bis 1956 hier wohnhaft gewesen. Dazu vgl. Cordula Tollmien, Juden in Göttingen, in: Ernst Böhme u.a. (Hg.), Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt, Bd. 3: Von der preussischen Mittelstadt zur südniedersächsischen Großstadt 1866–1989, Göttingen 1999, 744–753.

2. Dokumente

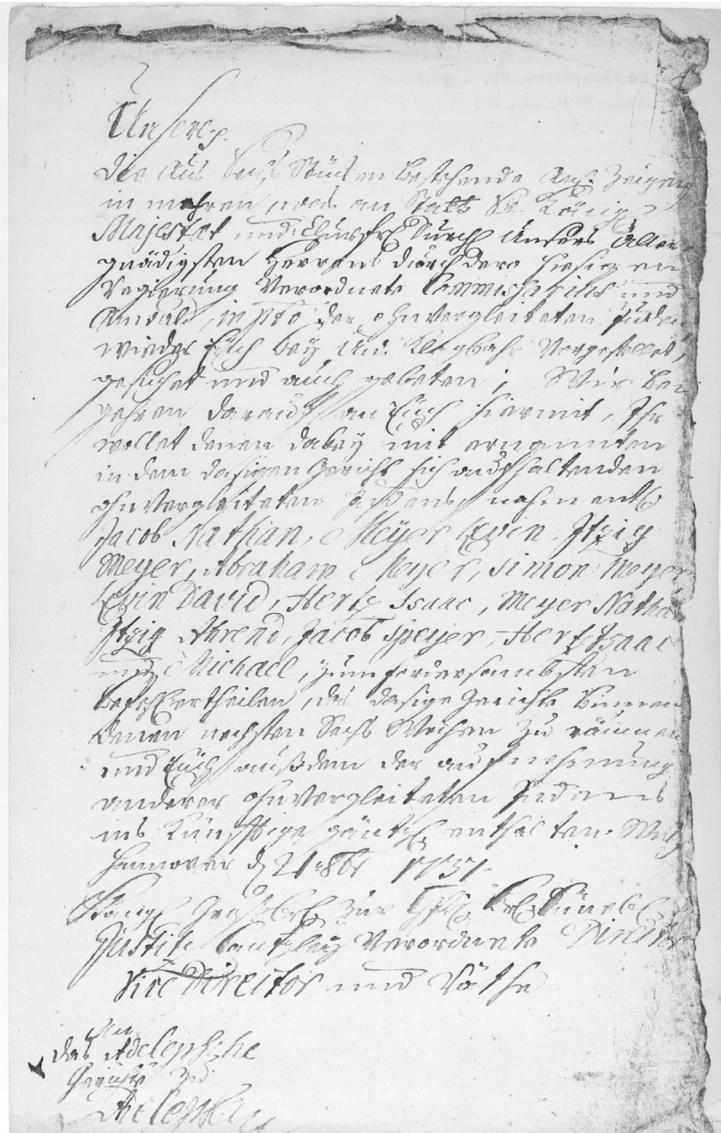
Nr. 1* Ältester Beleg für jüdische Einwohner in Adelebsen, 1675

In Adelebsen

Bringstens wählend zyl denn auch zyl	5 Thal	10 Thal	15 Thal	20 Thal	25 Thal	30 Thal	35 Thal	40 Thal	45 Thal	50 Thal	55 Thal	60 Thal	65 Thal	70 Thal	75 Thal	80 Thal	85 Thal	90 Thal	95 Thal	100 Thal																								
Gargarius wählend zyl																				9																								
Jerusalem wählend zyl denn auch zyl																																												
Ludwig wählend zyl	1																																											
Erasmus wählend zyl	1																																											
Anna wählend zyl																																												
Anna wählend zyl																																												
Liesel wählend zyl																																												
Johann wählend zyl	1	1																																										
Johann wählend zyl	1																																											
Barthel wählend zyl	1																																											
Daniel wählend zyl																																												
Der Jude wählend zyl	1																																											
Latus																																												
Summa in Adelebsen																																												

In der Kopfsteuerbeschreibung der Adelebser Einwohner des Jahres 1675 ist an letzter Stelle zu lesen: *Der Jude, Hertz Naphthali*. Dazu ist vermerkt, dass er eine Frau hatte und mit 3 Thalern 18 Groschen zur Steuer veranschlagt wurde (nachträglich auf 2 Thaler herab gesetzt). (HStAH, Cal. Br. 19 Nr. 1032)

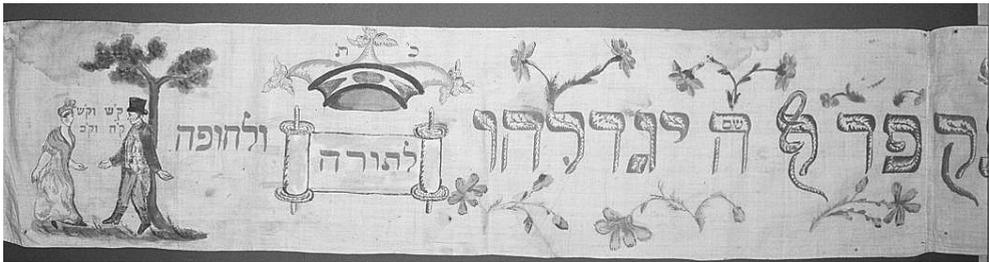
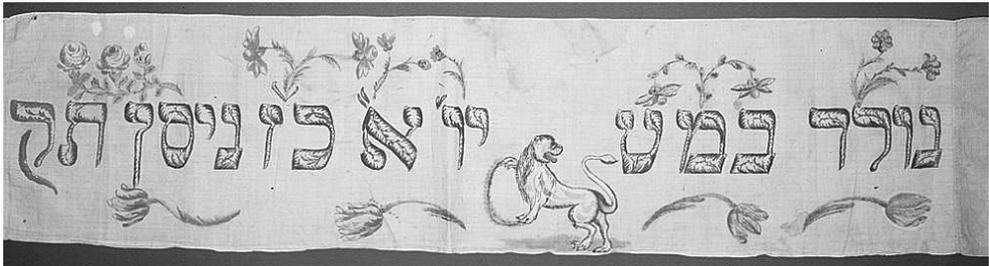
Nr. 2* Mandat der Justizkanzlei in Hannover an das Adlige Gericht Adelebsen, wegen der Aufnahme von „ohnvergleiteten“ Juden, 1737



Nach der Verhaftung eines Juden aus dem Gericht Adelebsen beim Hausieren in Dörfern des Amtes Münden ließen die Landesbehörden genauere Ermittlungen anstellen. Im Anschluss daran wurde das Adlige Gericht Adelebsen 1737 angewiesen, 12 namentlich benannte »ohnvergleitete« (d. h. nicht mit einem landesherrlichen Schutzbrief versehene) Juden innerhalb von 6 Wochen auszuweisen und nicht weiterhin Juden ohne landesherrlichen Schutz aufzunehmen. (HStAH, Hann. 74 Münden Nr. 8417)

Nr. 3★ Mappa von Meier Levi Eichenberg, 1824

Das Städtische Museum Göttingen besitzt 27 Mappot. 18 (oder 20 ?) von ihnen wurden von dem letzten jüdischen Lehrer in Adelebsen angekauft. Die meisten können auf Grund von Namens- und Datumsentsprechungen bekannten Personen aus Adelebsen bzw. den umliegenden Dörfern zugeordnet werden.



מאיר בן כה יהודא המכונה ליב שליט
נולד במט י' א כז ניסן תק | פד ל'
השם יגדלהו לתורה ולחופה
ולמעשים טובים אמן סלה

*Meir, Sohn des e(hrbaren) H(ern) Jehuda, genannt Leib, Schalit,
geboren in g(utem) St(ern) (am)Tag 1, 27. Nisan 5 | 84 n.(kl.Z.)
Der Name lasse ihn groß werden zur Tora und zur Chuppa
und zu guten Taten. Amen. Sela.*

Erläuterungen:

- »Schalit« ist die Abkürzung für „er möge die Fülle guter Tage erleben“.
- 27. Nisan (5)584 = 25. April 1824.
- „Der Name“ (שׁ) steht im Kopf des Buchstabens (ה) ist Ersatzbezeichnung für den unaussprechbaren Gottesnamen.
- „... groß werden zur Tora“, d. h. Heranwachsen zum Studium der Tora und zur Verlesung der Tora im Gottesdienst. Das Wort „Tora“ steht in der geöffneten Torarolle, darüber eine Krone und in Abkürzung „Krone der Tora“.
- „... und zur Chuppa“, d. h. um unter den Heiratsbaldachin zu kommen. Auf letzteres spielt die bildliche Darstellung an; eigentümlicherweise wird die Trauung dabei aber nicht unter einer von Stangen gehaltenen Chuppa vollzogen, sondern unter einem Baum – eine in der Zeit des Biedermeier öfter anzutreffende Darstellungsform. Als Inschrift zur Trauszene ist in Kurzform ein biblischer Sinnspruch beigefügt: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut« (Jer. 33, 11).
- Zu Meier Levi Eichenberg vgl. IV 38.
(Städtisches Museum Göttingen, Inventar-Nummer 1917/335 J 24)

Nr. 4★ Bauinschrift, Hinterhaus Lange Straße 27, 1825

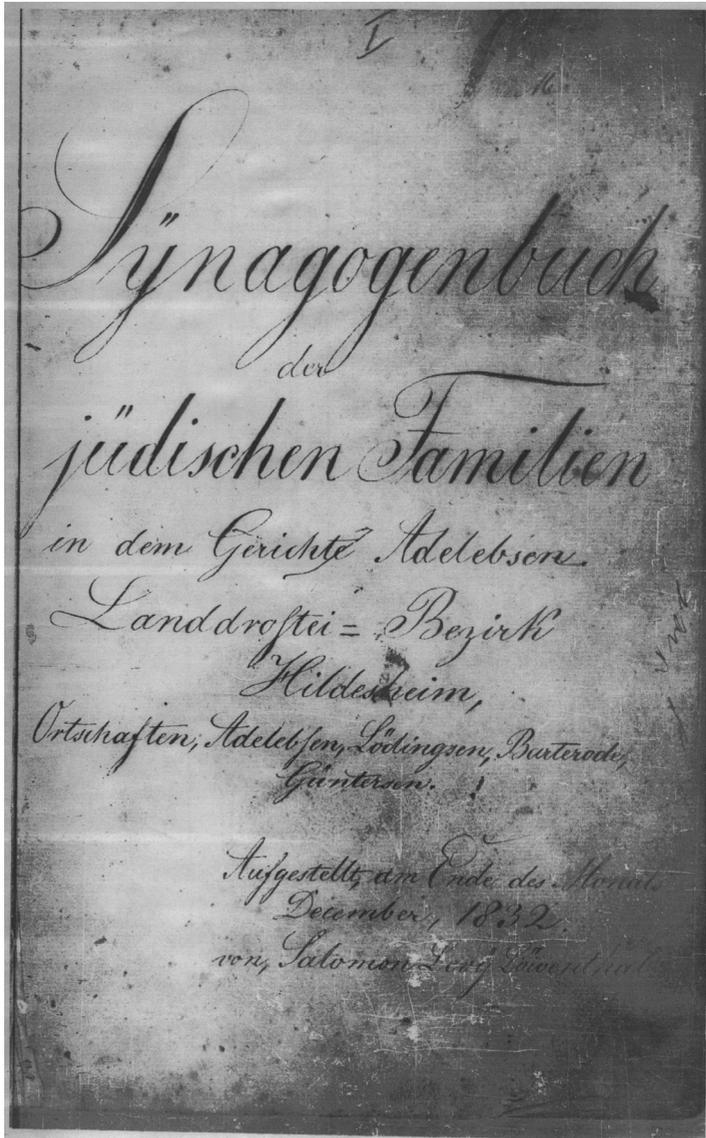


Angebracht nicht wie sonst üblich über dem Hauseingang selbst, sondern im Türsturz über dem Eingang zum Kellergewölbe (dazu s. Nr. 5★). Zum Bauherrn Lukas Ste(h)berg vgl. III 77

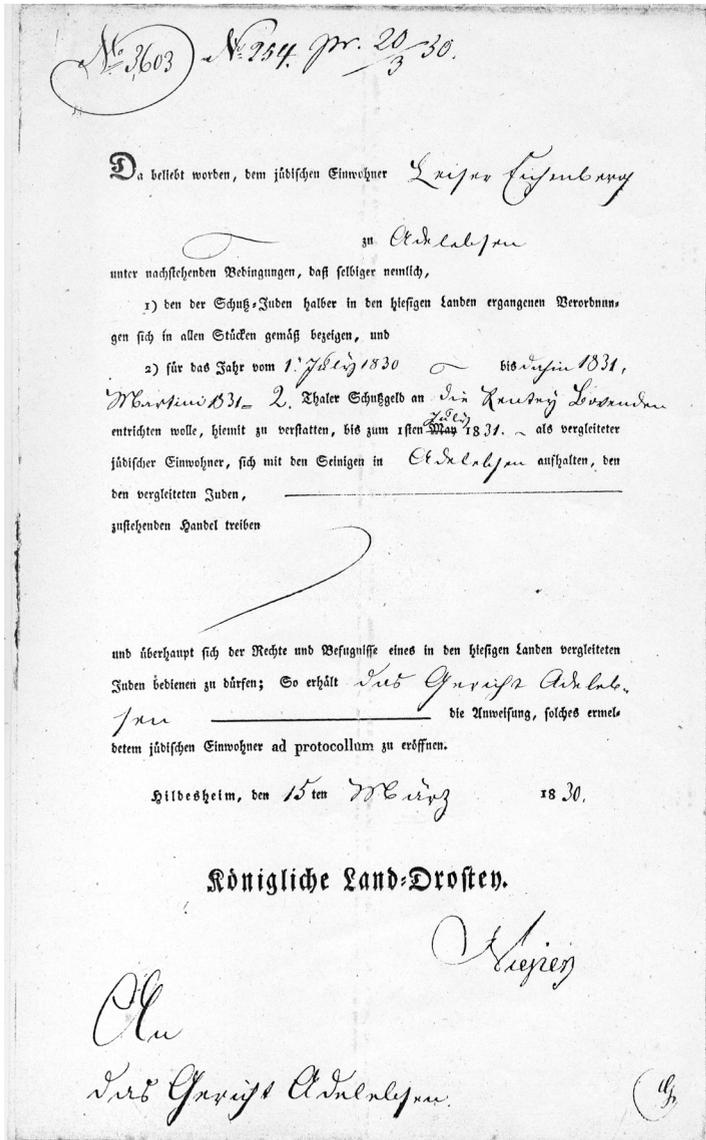
Nr. 5★ Kellergewölbe des Hauses Lange Straße 27



Der Zugang führt durch die mit „Lukas Steberg“ markierte Tür (s. Nr.★ 4). Der Raum selbst war, wie Reste zeigen, an Wand und Decke verputzt und ist an der Rückwand mit 3 unregelmäßig großen Nischen versehen. Das alles ist für einen normalen Keller ungewöhnlich und könnte auf die Anlage einer Mikwe hinweisen; s.o. zu 1855



Auf Anweisung des Landrabbiners wurden 1831/32 alle in den jüdischen Gemeinden vorhandenen Familien in einem Familien- bzw. „Synagogenbuch“ verzeichnet. Für Adelebsen und die benachbarten Dörfer ist dies die älteste vollständige und detaillierte Erfassung der jüdischen Einwohner mit den bis in die Mitte des 18. Jhs. zurück reichenden Geburtsdaten und ggf. Herkunftsorten. (HStAH, Foto 1 Nr. 97)



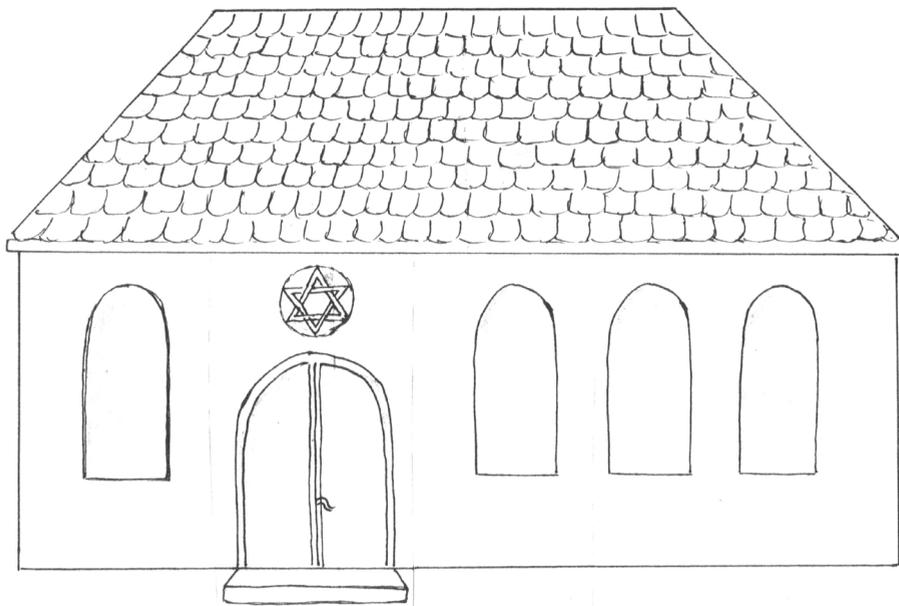
Bis zum Jahre 1842 mussten Juden für ihre Niederlassung bzw. die Gründung eines eigenen Haushalts die Schutzerteilung durch die Landesregierung erlangen und in bestimmten Abständen immer wieder erneuern lassen. Mit dieser befristeten Aufenthaltsgenehmigung war zugleich eine genau festgelegte Beschränkung der beruflichen Tätigkeit verbunden. (HStAH, Hann. 74 UsLAR Nr. 2065)

Wir unterschriebenen
bescheinigen hier mit, daß Samuel
Löwenstern aus Adelebsen, der sich
hier in Adelebsen verheirathen will,
in dessen vorhaben seines Schutzes
genähmigt zu werden, Wünschen
wir. Und daß derselbe die Christliche
Gemeinde im geringsten nicht zur
Last fällt, bescheinigen wir hier mit,
Adelebsen den 10. Nov. 1834.
Alexander Meyenberg
L. Stehberg.
Ludwig Egelberg
M. Danksenberg
Salomon Löwenthal
Simon Eichenberg
S. M. Rosenstein

Gegen die Erteilung von Schutzbriefen wurden von Seiten des Fleckensvorstandes öfters Bedenken geltend gemacht, die betreffenden Juden könnten der Armenkasse des Ortes zur Last fallen. Deshalb musste die jüdische Gemeinde sich verbindlich machen, in einem solchen Falle für den Unterhalt einzustehen:

Wir endes Unterschriebenen bescheinigen hier mit, daß Samuel Löwenstern aus Adelebsen, der sich hier in Adelebsen verheirathen will, um in dessen vorhaben seines Schutzes genähmigt zu werden, Wünschen wir. Und daß derselbe die Christliche Gemeinde im geringsten nicht zur Last fällt, bescheinigen wir hier mit. ... (HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2065)

Nr. 9★ Eingangsfront der Adelebser Synagoge,
gezeichnet von Gabriele Ziegler (Göttingen) nach Angaben von Avri
Gershon



Die 1836 erbaute und 1938 zerstörte Synagoge der Adelebser jüdischen Gemeinde hat kaum Spuren hinterlassen. Weder Pläne noch Fotos sind erhalten, auch sonst gibt es keine genauen Beschreibungen. Ebenso wenig haben die bislang bei einer Grabung gefundenen Reste auswertbare Ergebnisse über die genaue Lage und Größe zutage gefördert. Die vorliegende Skizze der Eingangsseite ist ebenso wie weitere Angaben Avri Gershon zu verdanken:

Das Gebäude war auf einem hinter dem Vorderhaus Lange Straße 15 gelegenen, durch eine Mauer umgebenen, plateauartigen Gelände errichtet, zu dem man über die heute noch vorhandene 12 stufige Treppe (s. Nr. 10★) gelangte. Es bestand aus einem nach Osten ausgerichteten Fachwerkbau, der an der Süd- und Nordfront mit Fenstern versehen war. Der Eingang befand sich nicht wie sonst meist üblich an der West-, sondern an der Südseite und zwar nach links versetzt, nicht in der Mitte. Über ihm war ein Rundfenster angebracht, in dem ein Davidsstern (*Magen David*) abgebildet war. Durch ihn gelangte man in einen Vorraum, von dem aus links eine Treppe zur Frauenempore führte und rechts ein abgeschlossener, für Sitzungen oder auch Festlichkeiten benutzter „Saal“ lag. Den für die Männer reservierten Hauptraum betrat man durch eine weitere, in der Flucht des Haupteingangs befindliche Tür. Wie üblich war er durch zwei Grundelemente bestimmt: Ungefähr in der Mitte war das *Bima* aufgestellt, eine Art Bühne mit Pult, auf dem für die wöchentliche Schrifflerung die Torarolle ausgebreitet wurde. Einige Schritte davon entfernt stand an der Ostwand, gleichfalls erhöht, der Toraschrein, ein mit einem kunstvoll gestalteten Vorhang, dem *Parochet*, verhüllter Schrank, in dem die Torarollen (zuletzt 5) aufbewahrt waren. Rechts davon befand sich der Stuhl für den Vorbeter. Der übrige

Raum war mit zweisitzigen Bänken ausgestattet. Für die Beleuchtung diente ein großer Kronleuchter, der über dem Bima von der gewölbten, bläulich gefärbten Decke herab hing, sowie einige an den Wänden angebrachte kleine Lampen, die, wie auch bei der Grabung gefundene Reste bestätigen, zuletzt mit elektrischem Strom betrieben wurden. Alles in allem ein schlichter Bau, der laut Inventarverzeichnis in Gemeinderechnungen des 19. Jhs. ungefähr je 50 Männern und Frauen Platz bot.

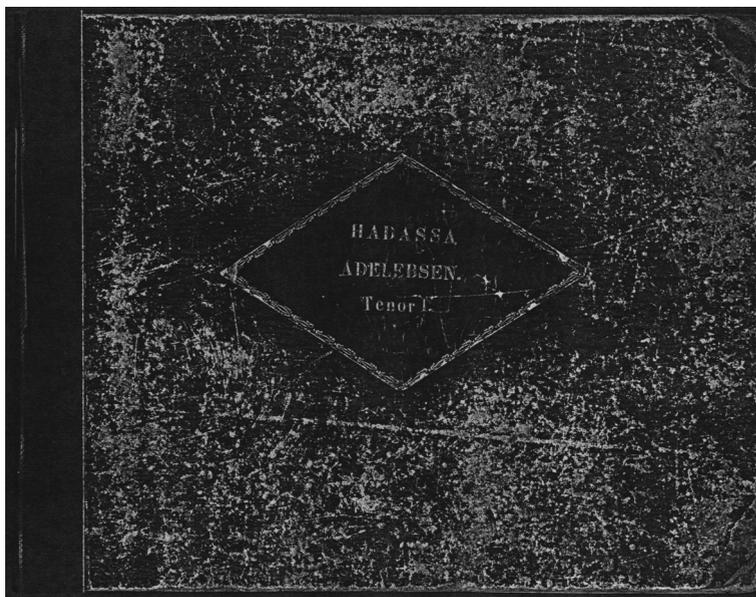
Nr. 10★ Der Treppenaufgang zur Synagoge (s. Nr. 9★)



Die mit einem Eisengeländer versehene Treppe überwindet eine Höhe von 2,35 m. Sie besteht aus 12 Granitstufen, die – abgesehen von der untersten mit runden Seitenwangen versehenen – in den Maßen weithin übereinstimmen: B: 1,75 m; H: 0,15–20 m; T: 0,30–40 m (oberes Podest: 1,25 m)



In der ersten Hälfte des 19. Jhs. bildeten die in Barterode und Güntersen wohnhaften Juden eine eigene Synagogengemeinde – der genaue Zeitpunkt der Entstehung und der Anlass sind unbekannt. 1838/39 wurde ein in Barterode angemietetes Gebäude als Synagoge neu eingerichtet. Zu ihrer Ausstattung gehörte die abgebildete Gebetstafel mit einem Fürbittgebet für den Landesherrn, das auch im Gottesdienst gesprochen wurde. Diese Gemeinde konnte sich aber in ihrer Eigenständigkeit auf Dauer nicht halten. Häufige Streitigkeiten zwischen den Barteröder und den Günterser Familien über die Gestaltung und Finanzierung des Gemeindelebens führten dazu, dass die Günterser sich der Synagogengemeinde Dransfeld zuwandten und die Barteröder sich wieder nach Adelsleben halten mussten – ein Zustand, der von der Obrigkeit 1846 vorläufig gebilligt und 1861 förmlich verfügt wurde. (Städtisches Museum Göttingen, Inventar-Nummer 1901/544)



2. *Alto* 1. Gebet nach Psalm 117.

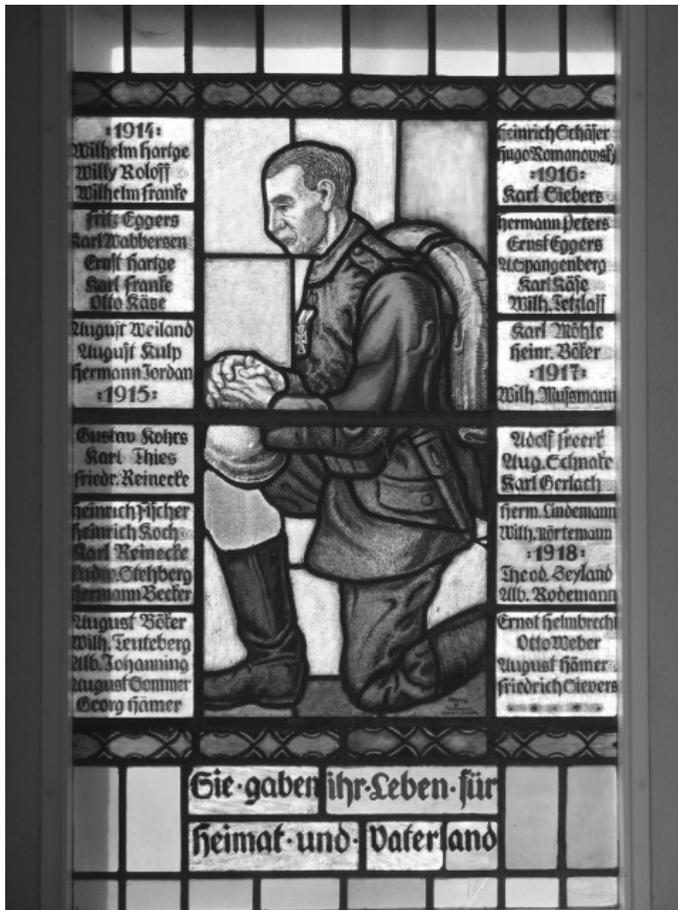
1. Lobt lobt den Herren ihr Knechte des Herren, der hoch ist im Himmel.
 2. Denn sein Gnade sein Herr ist groß und wunderbar.
 3. Lobt lobt den Herren ihr Knechte des Herren, der hoch ist im Himmel.

Rufen u. Macht! Aber Allen die auf Erden rufen wird er und
 und rufen die Knechte des Herren, der hoch ist im Himmel und
 Rufen u. Macht! Aber Allen die auf Erden rufen wird er und

Lob dem Herren gebraucht! wird er und Lob dem Herren gebraucht.
 Und Gottes ist der Herr und Gottes ist.
 Lob dem Herren gebraucht! wird er und Lob dem Herren gebraucht.

Schon 1866 – noch bevor es in Adelebsen einen Kirchenchor gab! – wird erwähnt, dass die Gottesdienste in der Synagoge von einem Chor mitgestaltet wurden (HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2046). Dieser Chor dürfte mit dem Männergesangverein »Hadassa« (= Myrtenstrauch), dessen Existenz allein durch das abgebildete Notenbuch belegt ist, identisch oder aber dessen Ursprung sein. (Privatbesitz)

Nr. 13* Kirchenfenster zur Erinnerung an die Gefallenen des 1. Weltkriegs



Auf der linken Seite im 5. Feld ist der Name von Ludwig Stehberg (s. IV 31), verzeichnet, desgleichen auch auf dem neben der Kirche errichteten Ehrenmahl.

(!) **Adelebsen.** In der Zeit vom 9. bis zum 12. April ds. Js. sind auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe die Grabsteine von Levi Eichenberg, gestorben 1889, und dessen Ehefrau Lina Eichenberg, gestorben 1905, umgestoßen. Für die Ermittlung der Täter ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Hildesheim eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt worden. Zweckdienliche Angaben sind dem Landjägeramt in Adelebsen mitzuteilen.

Der ausschließlich in Sollinger Nachrichten vom 4. 5. 1929 veröffentlichte Vorfall war kein Einzelfall (dazu s. S. 41 A. 13). Die angestellten Ermittlungen blieben wie meist ohne Ergebnis.

Nationalsozialisten! Deutsche Volksgenossinnen und Volksgenossen!

In **schändlichster Weise** berichten die **Juden** in aller Welt über Deutschland! Die scheußlichste Greuelpropaganda der Kriegszeit — unseligen Angebens — wird von Juda heute noch übertroffen. **Es ist der Haß aller Juden gegen ein freies, glückliches Deutschland.**

Juden mißhandeln im Ausland unsere deutschen Brüder!

Es ist an der Zeit, das überhebliche Judentum in seine Schranken zurückzuweisen.

Der deutsche Mensch tritt in Wahrung seiner heiligsten Lebensrechte zum Kampfe gegen das völkerfressende Judentum an:

Rettet Deutschland!

Da des Juden Gott — der Mammon — das Gold ist, greifen wir ihn hier an seiner empfindlichsten Stelle an.

Wir rufen daher das deutsche Volk auf: „Kaufe niemals mehr bei einem Juden, meide jüdische Warenhäuser, hüte Dich vor jüdischen Ärzten und Rechtsanwälten! Wer dagegen verstößt, stellt sich bewußt außerhalb der deutschen Lebensgemeinschaft. Er darf sich nicht wundern, wenn ihn die gleiche Strafe trifft, wie seine jüdischen Freunde!

Wir erklären den Boykott über das Judentum!

Deutschland zwingt Juda auf die Knie!

Wer vom Juden frißt, stirbt daran:

NSDAP. Kreisleitung Northeim-Uslar.

Sollinger Nachrichten (Uslar), 30.3.1933

Dieser Aufruf zu dem für den 1. April 1933 amtlich verordneten Boykott (dazu s. S. 17). wurde als Anzeige in den Sollinger Nachrichten vom 30.3.1933 veröffentlicht.

Gegen das jüdische Gefindel.

Aus Empörung über die Ermordung des deutschen Gesandtschaftsrats vom Rath durch den jüdischen Verbrecher Grünspan ist es gestern auch in A d e l e b s e n zu spontanen Demonstrationen gegen das Judentum gekommen. Die in Adelebsen wohnenden Juden wurden in Schutzhaft genommen.

Adelebsen, 10. November.

Ein Jude provoziert.

Mit welcher Frechheit sich die Juden auch heute noch gebärden, zeigt ein Vorfall, der sich auf dem Adelebsener Bahnhof ereignete. Als vorgestern morgen ein Adelebsener Einwohner beim Einsteigen in den Zug sich die Vordringlichkeit des ebenfalls einsteigenden Adelebsener Juden J a k o b i verbat, besaß dieser die Frechheit, den Adelebsener Bürger ins Gesicht zu schlagen. Dann verkroch er sich feige irgendwo im Zuge. Als er am Abend von dem Betreffenden zur Rede gestellt wurde, benahm er sich wiederum derart provozierend, daß er am Bahnhof die richtige Lektion erteilt bekam. Die Zeit, daß ein Jude sich in derartiger Form benehmen konnte, ist auch in Adelebsen endgültig vorüber!

Sollinger Nachrichten (Uslar), 10.11.1938

Über die Ereignisse der vorhergehenden Nacht wird in einer 5 Zeilen Notiz verharmlosend berichtet, danach in einem längeren Artikel ein zurück liegender Fall „jüdischer Unverschämtheit“ propagantistisch ausgebreitet.

Nr. 17* Bilder von der Verhaftung jüdischer Bürger am 10.11.1938



Israel Jakobi wird von seinem Haus (nach Verzeichnung seiner Warenbestände) zurückgeführt in den Rathauskeller.

Frieda Jakobi verlässt den Rathauskeller.

Toni Schaumberg hilft ihrer Mutter Paula Dannenberg beim Verlassen des Rathauskellers.

Noa Rothschild steht mit anderen Verhafteten umringt von einigen SS- und SA-Männern vor dem Ausgang des Rathauskellers.

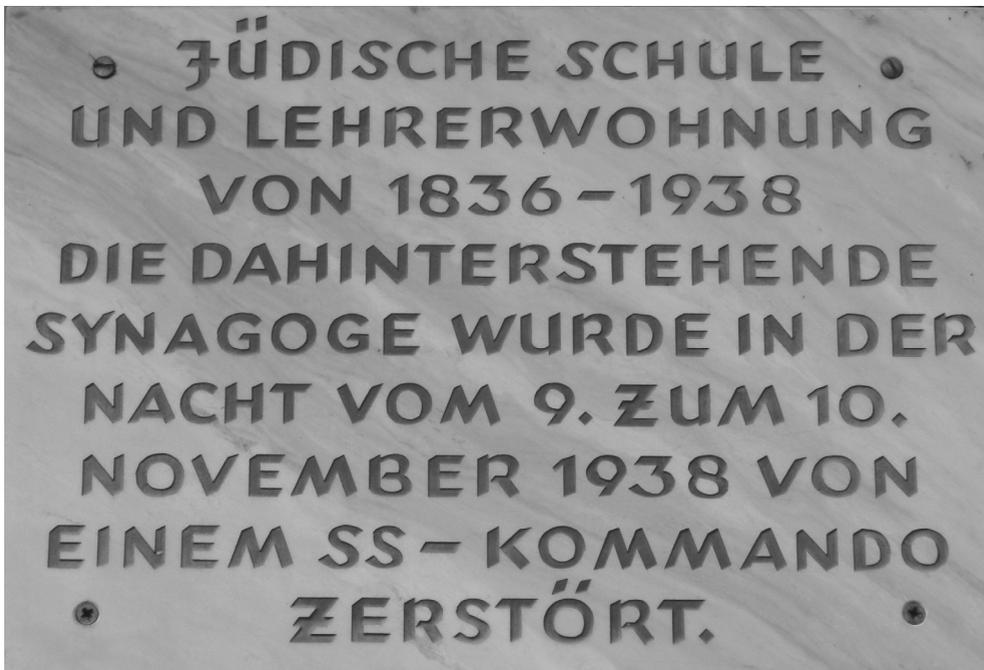


Ein Omnibus steht beim Rathaus bereit zum Abtransport der Männer nach Northeim, davor SS- und SA-Männer sowie der NSDAP-Ortsgruppenleiter (?), auf der anderen Straßenseite Kinder als Zuschauer.

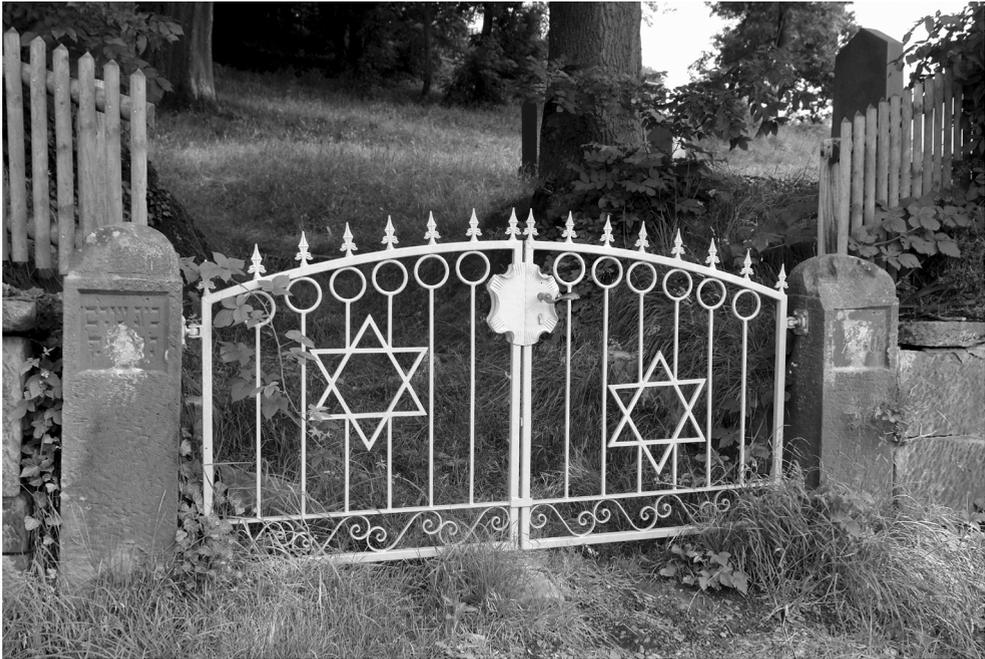
Die vorliegenden Bilder sind Teil einer Serie, die ein Adebleser Bürger auf Anordnung eines SS-Offiziers angefertigt hat. 1948 wurden sie bei einer Hausdurchsuchung kurz vor der Hauptverhandlung vor dem Landgericht Göttingen gegen die am Pogrom Beteiligten entdeckt. Als Dokumente der Ereignisse des Novemberpogroms in Adelebsen (dazu s. S. 18) sind sie von einzigartigem Wert. Ähnliche personenbezogene Fotos sind selten. (HStAH, Nds. 721 Göttingen Acc. 93/79 Nr. 57)



Nr. 18* Gedenktafel zur Erinnerung an die beim Novemberpogrom zerstörte Synagoge



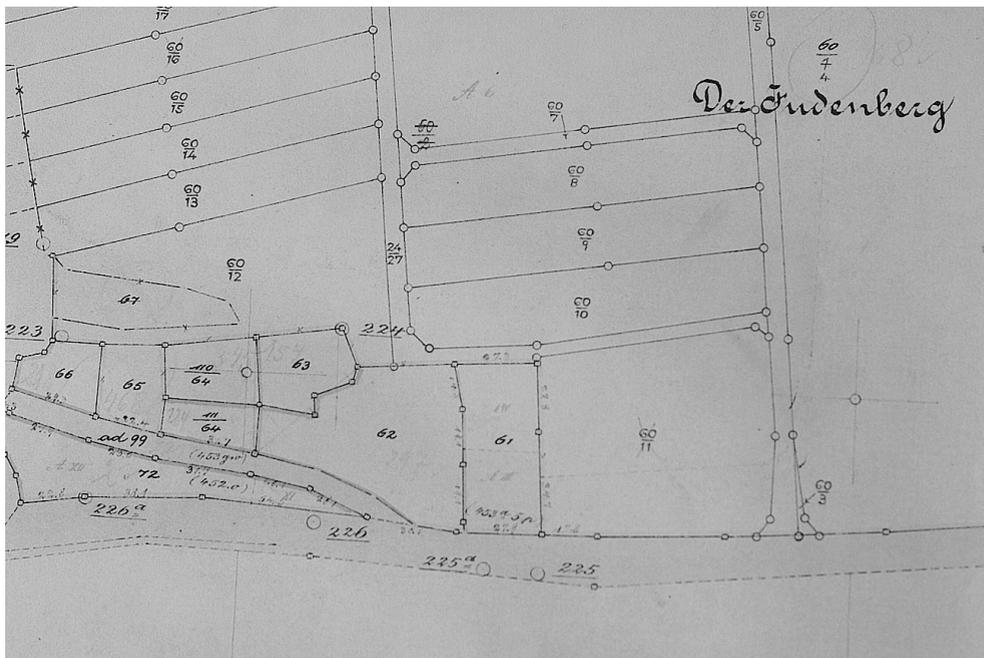
Diese Tafel wurde zum Volkstrauertag 1989 am Eingang des ehemaligen jüdischen Schulhauses, Lange Straße 15, enthüllt.



II. Der jüdische Friedhof zu Adelebsen

1. Die Ortslage

Der Friedhof für die seit Ende des 18. Jahrhunderts in Adelebsen und den umliegenden Dörfern ansässigen jüdischen Familien wurde weit außerhalb des besiedelten Wohngebiets angelegt. Er befindet sich an der nach Westen führenden Offenser Landstrasse in einem rechter Hand steil ansteigenden Hanggelände, das im Katasterverzeichnis als Flurstücke 61 und 62/1 ausgewiesen ist und mit einigen Nachbargrundstücken unter der Bezeichnung „Judenberg“ läuft.



Ausschnitt Gemarkungskarte Kreis Uslar, Gemarkung Adelebsen I Blatt 16, 1885/1896

Die Lage außerhalb des Ortes entspricht religionsgesetzlich vorgeschriebenem jüdischem Brauchtum¹, die Anlage in einen für Begräbnisse schwer zugänglichen, höchst ungeeigneten Steilhang ist aber schwerlich selbst gewählt. Sie wurde aufgenötigt. In ihr spiegelt sich – wie auch in vielen anderen ähnlich gearteten Ortslagen jüdischer Friedhöfe² – die soziale Ab- und Ausgrenzung wider, der die jüdische Bevölkerung seit dem Mittelalter in der christlichen Mehrheitsgesellschaft ausgesetzt war.

1 Bereits Mischna Baba Bathra II,9

2 So z.B. in der näheren Umgebung die Friedhöfe

Dankelshausen, Dransfeld, Bovenden, Göttingen, Nörten-Hardenberg, Mohringen.

2. Umfang und Geschichte

Das Gesamtareal umfasst, ungleichmäßig geschnitten, insgesamt 3918 m². Mit Grabstellen belegt ist indes nur der vom heutigen Eingang aus überwiegend links gelegene Teil mit 2483 m² (= Flurstück 62/1). Dieser besteht aus 5 unterschiedlich großen Parzellen, in denen sich 5 Phasen der historischen Belegung widerspiegeln.

Der Ursprungskern, Parzelle I, liegt im oberen, noch etwas abgeflachten Abschnitt der Hanglage, der vermutlich über ein oberhalb gelegenes Wegstück zugänglich war. Über den Zeitpunkt und die Bedingungen (Kosten und Rechtsform) des Erwerbs ist nichts bekannt.³ Die Ursprünge reichen in jedem Fall ins frühe 18. Jahrhundert. Auch der Umfang der Belegung lässt sich nicht mehr genau ermitteln. Wie zahlreiche Lücken erkennen lassen, war er größer als der heute erhaltene Bestand von 25 massiven, in Form liegender Grabplatten⁴ gestalteten Steinen, von denen der älteste auf 1733⁵, der jüngste auf 1808 datieren.

Eine erste Erweiterung, Parzelle II, für die es gleichfalls keine urkundlichen Belege gibt, hat das im Hang darunter liegende, zur Landstraße abschüssige Gelände einbezogen. Ein Teil der massiven Mauer, die heute den Friedhof zum Talboden hin abschließt, dürfte damals bereits angelegt und, wie eine in ihr offenkundig nachträglich zugemauerte Maueröffnung anzeigt, mit einem eigenen, von unten her erreichbaren Eingang versehen worden sein. Die zum größeren Teil noch erhaltene Belegung stammt ausweislich der vorhandenen 47, weiterhin als Platten gestalteten Grabsteine aus der Zeit zwischen 1809 und 1848. Später sind an verschiedenen Stellen noch 3 weitere Gräber dazu gesetzt worden.⁶

Die danach erfolgenden Begräbnisse wurden auf einem westlich davon gelegenen, gleichfalls Hang abwärts gerichteten Grundstück vorgenommen: Parzelle III. Für diese wurde wiederum ein eigener, dies Mal über einen schmalen Seitenweg führender Zugang eingerichtet, dessen Reste noch heute schwach erkennbar sind.

Die Genehmigung zum Erwerb wurde schon 1834 erteilt⁷, der Kauf scheint aber erst nach 1845 erfolgt zu sein.⁸ Dieses Gräberfeld hebt sich von den beiden älteren markant in der Gestaltung der Grabsteine ab. Das bisher übliche Plattengelege wird abgelöst durch aufrecht stehende Stelen. Die ersten Begräbnisse haben hier 1849 statt gefunden, die letzten 1888 – von 6 Ausnahmefällen abgesehen.⁹ Mit 100 Grabstellen sind vom ursprünglichen Bestand bis heute die meisten noch vorhanden.

Ein bereits 1865 im Blick auf die weiter ansteigende Zahl der Gemeindeglieder vorausschauend erworbenes¹⁰, östlich der Parzelle II gelegenes Grundstück hat ab 1886 den Platz

3 Vermutlich gehörte das Gelände ursprünglich zum Landbesitz der Herren von Adelebsen. Wie weit es in dem leider nur schwer zugänglichen Familienarchiv dazu noch Unterlagen gibt, bedürfte einer genaueren Untersuchung.

4 Dazu s.u. S. 44

5 Ein noch älteres Datum weist die Inschrift des Grabes I 23 auf: 1692. Diese Angabe beruht jedoch offenkundig auf einem Schreibfehler, s. den Kommentar dazu.

6 Gräber II 41 [1851: Kinderdoppelgrab].39 [1853].48 [1885]. – Der Grabstein II/A gehört ursprünglich nicht in das Areal. Er ist eine Dublette zu IV 39 und wurde bei der Restaurierung versehentlich als eigenständiges Grabmal aufgestellt.

7 Schreiben der Landdrostei Hildesheim vom 24.9.1834 (HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2066) an die Judenschaft zu Adelebsen gestattet, ein Stück Garten für 30 rth. zur Vergrößerung ihres Begräbnisplatzes zu erwerben.

8 Noch 17.12.1845 konnten die damaligen Vorsteher der Gemeinde nur berichten: „... jetzt steht uns wieder die kostspielige Acquisition eines Todtenackers bevor“ (HStAH, Hann. 180 Hildesheim Nr. 3983; Schulakten). Diese Notiz kann sich schwerlich auf einen weiteren zweiten Zukauf beziehen. Die ersten Begräbnisse des Gesamtareals erfolgten erst 1849.

9 Gräber von Ehepartnern: III 9 [1893].21 [1894].34 [1923].47 [1898].82 [1906]. 84 [1900].

für die inzwischen notwendig gewordene 3. Erweiterung geliefert. Im Zusammenhang damit wurde auch die vorhandene untere Stützmauer erweitert und mit einem neuen großen Eingangstor versehen (s. S. 38). Diese bis 1929 belegte Parzelle IV weist 50 Grabstellen auf, die wie in Parzelle III durchgängig mit stehenden Grabsteinen bestückt sind.

Einen Anhang dazu bildet – durch einen vom Haupteingang her hinauf führenden Weg getrennt – die Parzelle V. Auf diesem letzten, mit Gräbern belegten Geländestreifen des Friedhofs, an den sich die heute wiesenbedeckte Fläche des Flurstücks 61 (= 1435 m²) anschließt, sind drei zwischen 1935 und 1938 verstorbene Gemeindeglieder bestattet sowie der einzige Adelebser jüdische Bürger, der die Deportation in das KZ Theresienstadt überlebt hat, nach der Befreiung 1945 zurückkehrte und 1948 verstarb.

Seither ist der Friedhof geschlossen. Über lange Zeit wurde er wenig beachtet. Er geriet zwar nicht völlig in Vergessenheit. Klassen der örtlichen Schulen haben ihn immer wieder besucht und bei der Suche nach „jüdischen Spuren in unserer Region“¹¹ im Unterricht behandelt. Gelegentlich wurde auch versucht, sich seiner Pflege anzunehmen. Aber auf ganze gesehen blieben das Ausnahmen. Die Anlage verwilderte allmählich und drohte zu verfallen. Zu den während der NS-Zeit an verschiedenen Stellen begangenen Verwüstungen der Grabstellen und Zerstörungen der Grabsteine¹², denen bereits in der Weimarer Zeit im April 1929 die Schändung zweier Grabstätten vorausging¹³, kam es nach 1945 witterungsbedingt vermehrt zu Schäden, namentlich an den aus weichem Sandstein errichteten Grabmälern; daneben haben aber auch Unwetter dazu geführt, dass durch umstürzende Bäume ganze Grabreihen erfasst und zahlreiche Grabsteine umgeworfen und zerbrochen wurden.

Dass davon gegenwärtig nur noch Spuren erkennbar vorhanden sind, der Friedhof sich wieder in einem ansehnlichen Zustand darbietet, ist einer vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen als Rechtsnachfolger der örtlichen Gemeinde¹⁴ zusammen mit dem Rat des Flecken Adelebsen angeregten und namentlich durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz finanziell geförderten Sanierung des gesamten Areals zu verdanken. Die von der dafür ausgewiesenen Firma Schmalstieg, Burgdorf, zwischen 2000

10 Dem bereits erfolgten Erwerb stimmt der Gemeindeversammlung am 31.12.1865 zu [HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2043]. Das Grundstück ist als Gartengelände in der Inventarliste der Gemeinde seit 1867 entsprechend ausgewiesen (s. HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2061).

11 Mit einer dabei entstandenen, unter dieser Überschrift eingereichten Projektarbeit nahm die Klasse R 9 der Haupt- und Realschule begleitet durch ihre Lehrerin Frau L.A. Busse 1996 an dem von der Bundeszentrale für politische Bildung unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten veranstalteten Schülerwettbewerb für politische Bildung teil und wurde dafür mit einem der Hauptpreise ausgezeichnet; s. den Bericht im Göttinger Tagblatt 6.3.1997.

12 Zerstörungen haben namentlich im Zusammenhang mit dem November-Pogrom 1938 statt gefunden (s.o. S. 18 A. 25), daneben erfolgten vorher bereits Beschädigungen bei einer 1937/38 durchgeführten Beseitigung von Bäumen (Bericht von Fritz Möhle, Adelebsen, 4.10.2007) sowie später vermutlich auch bei der Entfernung von Grabeinfriedigun-

gen im Rahmen der „Metallspende des deutschen Volkes“ 1940.

13 S. o. S. 33 Dokument 14*. – Der Vorgang ist ausschließlich in den lokalen Sollinger Nachrichten vom 4.5.1929 vermeldet worden und auch dort nur in Form einer kurzen Notiz. Alle weiteren regionalen Blätter und ebenso die überregionale Presse haben ihn übergangen. Entsprechend ist er auch in der vom Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens zusammengestellten Liste der „Friedhofschändungen in Deutschland 1923–1932“ (5. Auflage 1932) nicht erfasst.

14 Als Rechtsträger für die Besitztümer der vernichteten jüdischen Gemeinden war nach 1945 auf Grund eines im Mai 1949 von der britischen Militärregierung erlassenen Gesetzes (Nr. 59) zunächst die von internationalen jüdischen Hilfsorganisationen gegründete „Jewish Trust Corporation for Germany“ eingesetzt worden. 1959/60 wurde der Besitztitel dem Landesverband der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen übertragen.



und 2004 durchgeführten Arbeiten haben behutsam sich darum bemüht, den alten Bestand möglichst genau wiederherzustellen, waren zugleich aber auch darauf bedacht,

bestehende Schäden und Lücken weiter erkennbar zu belassen. Sie haben auf diese Weise dafür gesorgt, dass diesem „guten Ort“ erneut die Aufmerksamkeit zuteil wird, die seiner Bedeutung als herausragendem Geschichts- und Kulturdenkmal zukommt. Ob zukünftige Generationen dies zu würdigen wissen, bleibt abzuwarten. Dass der Flecken Adelebsen sich in einer Vereinbarung mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinden verpflichtet hat, für die nötige äußere Pflege Sorge zu tragen, ist ein verheißungsvolles Zeichen.

3. Grabstellen und Grabsteine

3.1 Ausrichtung und Anordnung

Die auf dem Adelebser Friedhof erhaltenen 236 Grabstellen mit insgesamt 229¹⁵ Grabsteinen sind ungeachtet des Wechsels der Steine als Platten oder Stelen durchgehend einheitlich ausgerichtet. Sie liegen mit ganz leichten Verschiebungen allesamt in einer West-Ost-Achse. Das entspricht zwar nicht der althergebrachten Vorschrift, die Friedhöfe entsprechend der Gebetsrichtung¹⁶ mit Blick auf die – von Deutschland aus gesehen im Südosten gelegene – heilige Stadt Jerusalem anzulegen, war aber bereits im Mittelalter Brauch und ist in der Neuzeit weithin üblich geworden.¹⁷

In der Anordnung folgen die Gräber hingegen keiner einheitlichen Richtschnur. Die vielfach sonst übliche chronologischen Bestattungsordnung spiegelt sich in der Belegung nur begrenzt wider. Namentlich in den beiden ältesten Friedhofparzellen (I und II) finden sich Gräber aus derselben Zeit an ganz verschiedenen, z. T. weit voneinander entfernten Stellen. Möglicherweise haben hier familiäre Beziehungen oder andere Gruppenzusammenhänge eine Rolle gespielt. Aber das bleibt unklar. Erst auf den späteren Parzellen (III-V) sind die Bestattungen überwiegend – auf den Parzellen IV in den meisten Fällen – der zeitlichen Abfolge entsprechend vorgenommen worden. Aber auch hier kommen immer wieder Ausnahmen vor und zwar – erstmals 1849 belegt – in der Anlage von Doppelgräbern für Ehepaare¹⁸ sowie ferner für Geschwisterpaare.¹⁹ In welchem Umfang der sonst verbreitete Brauch, Kinder eigens bei einander zu bestatten, befolgt worden ist, muss offen bleiben, da für die meisten in den Sterbelisten verzeichneten Kinder sich mangels Grabsteinen keine Grabstellen nachweisen lassen.²⁰ Ansätze

15 Nicht gerechnet die Grabsteine II A und B, die beide erst bei der Restaurierung aufgestellt wurden, B ohne erkennbare Inschrift, A Dublette zu IV 39 (s. oben Anm. 6). – Die unterschiedliche Zahl der Grabstellen und Grabsteine beruht darauf, dass für 5 Kinderpaare (II 40a/b, 37a/b, 59a/b; IV 3a/b, 4a/b) und 2 Erwachsenenpaare (III 6; IV 7) je ein gemeinsamer Grabstein errichtet wurde.

16 S. Schulchan Aruch, Orech chajjim § 94.

17 Gleiches gilt für die Ausrichtung der Synagogen. Auch sie sind bereits im Mittelalter z.T. geostet worden. Vorbild war in beiden Fällen vermutlich das christliche Brauchtum der Ostung von Kirchen und Grabanlagen. Wie der fast zeitgleich eröffnete Altteil des Göttinger jüdischen Friedhofs zeigt, ist dies aber nicht durchgehend geschehen. Die auf ihm befindlichen Gräber sind noch alle nach Südosten hin angelegt.

18 Grabsteine: III 3[1849] – 3a[1864]. 67[1857] – 69[1858]. 77[1858] – 76[1862]. 75[1858] – 74[1868]. 79[1859] – 78 [1873]. 90[1860] – 89[1873]. 88[1860]

– 87[1879]. 83[1865] – 84[1900]. 97[1866] – 96[1877]. 99[1868] – 98[1882]. 16[1876] – 17[1888]. 48[1877] – 47[1898]. 8[1882] – 7[1888]. 19[1882] – 20 [1885]. 10[1884] – 9[1893]. IV 16 [1886] – 15[1897]. 14[1889] – 13[1905]. 9[1892] – 8[1903]. 6[1893] – 5 [1896].

19 Grabsteine II 41; III 37 59; IV 3 4.

20 Auf dem ganzen Friedhof finden sich heute Gräber von insgesamt 36 Kindern (im Alter bis 15 Jahren): 2 in der Parzelle I (1 21), 7 in der Parzelle II (8 13 21 30 40 41a/b); 21 in der Parzelle III (14 20 25 26 28 29 30 31 32 37a/b 59a/b 60 72 85 86 91 92 94 95) und 6 in der Parzelle IV (1 2 3a/b 4a/b). Das ist nur ein Bruchteil der bestatteten Kinder. In der Sterbeliste der Synagogengemeinde Adelebsen sind allein für den Zeitraum zwischen 1832 und 1874 insgesamt 65 Kinder unter 10 Jahren verzeichnet. Von ihnen lassen sich auf dem Friedhof heute nur noch 17 nachweisen. 1 Kind ist als auswärtig bestattet vermerkt; von den restlichen 47 fehlt jede Spur.

dazu finden sich an 2 Stellen²¹; in beiden Fällen handelt es sich allerdings um Gräber, die auch zeitlich nahe beieinander liegen und sich vom sonstigen Gräberbestand nicht merklich abheben.

3.2 Material und Erhaltungszustand

Die Grabsteine sind überwiegend – die des 18. und frühen 19. Jahrhunderts alle – aus Buntsandstein hergestellt. In erster Linie handelt es sich um Bestände lokaler Herkunft, die meist wohl von ortsansässigen christlichen Steinmetzen bearbeitet wurden.²² Andere Steinarten wie weißer Sandstein, Gabbro oder Kunststein haben erst nach 1900 in ganz wenigen Fällen Verwendung gefunden.²³

Der heutige Zustand schwankt erheblich. Ein Teil der Steine – darunter auch viele ältere – ist noch recht gut erhalten. Daneben gibt es eine ganze Reihe mit beträchtlichen Beschädigungen, verursacht teils durch wetterbedingte Auswaschungen, teils durch flechtenbedingte Verkrustungen, mehrfach auch durch mechanische, gewaltsame Zerstörungen.

Die Lesbarkeit der Inschriften fällt entsprechend unterschiedlich aus. Überwiegend lässt sich der Textbestand ohne größere Schwierigkeiten vollständig entziffern. In manchen Fällen machen einzelne Textabschnitte zu schaffen, bisweilen sind aber nur noch geringe oder gar keine Reste an Buchstaben vorhanden, so dass die Inschrift sich nur partiell oder gar nicht mehr rekonstruieren lässt.

3.3 Formgebung und Gestaltung

In der Formgebung und Gestaltung der Grabsteine zeichnen sich zwei grundlegend unterschiedene Phasen der Entwicklung ab. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts bietet der Friedhof in den Parzellen I und II ein in sich geschlossenes Bild. Die Gräber sind – bis auf eine Ausnahme²⁴ – allesamt mit rechteckig geformten Steinplatten bedeckt. In den Maßen – Länge, Breite Tiefe – stimmen sie zwar selten genau überein, in ihrer Gesamtheit vermitteln sie aber weithin einen einheitlichen Eindruck. Die Oberfläche ist durch die quadratische Textstruktur der hebräischen Inschriften bestimmt. Mehrfach werden diese durch einfache Randleisten eingefasst, bisweilen durch ornamentale Gestaltung der Buchstaben erweitert. Vereinzelt finden sich Ansätze zu weiterer barocker Ausschmückung, teils in abstrakt, teils in konkret bildhafter Gestalt, was sich indes erst bei näherer Betrachtung abzeichnet.²⁵ Das Ensemble wirkt wie in Stein gehauene Zeichen der Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft.

Dies ist auf den danach eingerichteten Parzellen III–V zunehmend so nicht mehr durchgehend der Fall. Das Bild, in dem der Friedhof sich hier darbietet, weist schon

21 In Parzelle III bei den Gräbern 14[1852]. 20[1852]. 25[1852]. 26[1854]. 28[1852]. 29[1852]. 30[1852]. 31[1852]. 32[1859] und in Parzelle IV bei den Gräbern 1[1906]. 2[1892]. 3a/b[1891]. 4a/b[1891]. In beiden Fällen handelt es sich allerdings um Gräber, die auch zeitlich nahe beieinander liegen und sich vom sonstigen Gräberbestand nicht merklich abheben.

22 Nach Bericht von Fritz Möhle hat der in Adeleben ansässige Steinmetz Philipp Franke (gest. 1897) einen Teil der Grabsteine auf der Parzellen III ange-

fertigt. Genauer lässt sich das aber nicht mehr ermitteln, da sich auf jüdischen Grabsteinen keine Namen oder Steinmetzzeichen befinden.

23 Weißer Sandstein: IV 37[1904]. 38[1904]; Gabbro: IV 21[1903]. 19.[1904]. 18[1914]. 20[1924]; V 4[1948]; Kunststein: V 2[1936]; Beton: Grab V 3[1938]. – Für fachkundige Auskünfte ist Prof. Dr. Karl Hans Wedepohl, Göttingen, zu danken.

24 Grab II 25 ist mit einem rundbogigen Abschluss versehen.

25 S.u. S. 46f.

bedingt durch den Wechsel von liegenden Platten zu stehenden Stelen ein völlig anderes Gepräge auf. Mit diesem Wechsel, der sich auch auf anderen jüdischen Friedhöfen der näheren Umgebung findet²⁶, ist eine grundlegende Veränderung der Grabsteingestaltung verbunden. Zunächst – im älteren Bereich – bestimmen die beiden für aschkenazische Friedhöfe weithin typischen Grundformen das Bild: 1. Steine, die in einem klassischen



Rundbogen auslaufen, und 2. Steine, die oben mit zwei Seitenhörnern und einen dazwischen eingezogenen runden oder ovalen Bogen versehen sind. In den neueren Bereichen werden diese abgelöst, teils durch leicht sie variierende Formgebungen – neben Steinen mit abgeflachten Rundbogen finden sich solche mit spitzgiebligen Abschlüssen in der Mitte und Seitenhörner am Rand –, teils in steigender Zahl durch einen ganz neuen Grabmaltyp, der ähnlich wie auf christlichen Friedhöfen der Zeit aus drei Steinblöcken (Sockel-, Haupt- und Aufsatzstein) zusammen gesetzt ist. Mit diesem neuen Typ verbindet sich eine zunehmende Vielfalt der Grabsteingestaltung, sowohl, was die unterschiedlich ausgefallenen Größenmaße angeht, wie vor allem auch, was die künstlerische Gestaltung betrifft. Verziert sind insbesondere die Giebelfelder²⁷, z.T. aber auch die Schrifttafeln selbst. Zur Anwendung kommen hauptsächlich in der Gründerzeit modische, spätklassizistische Stilelemente wie Akrotieren²⁸, Palmetten²⁹ und Halbsäulen.³⁰

Der Gedanke der Zusammengehörigkeit als Glieder der jüdischen Gemeinschaft, als Volk Israel, *am Jisrael*, der in den beiden älteren Parzellen das Bild des Friedhofs prägte, ist offenkundig nicht allein mehr bestimmend. Statt dessen nutzt man den Friedhof, um den gesellschaftlichen, sozialen Status der Verstorbenen bzw. ihrer Familien über den Tod hinaus zu dokumentieren, und geht dazu über, durch gleiche oder ähnliche Gestaltung der Grabmäler familiäre Bindungen zum Ausdruck zu bringen. Im Vergleich mit den Befunden auf anderen zeitgenössischen Friedhöfen fallen die Unterschiede allerdings nicht besonders krass aus. Nach wie vor herrscht in der Form der Grabmalgestaltung eine gewisse Einheitlichkeit, dennoch ist nicht zu übersehen, dass der mit der rechtlichen Emanzipation einhergehende Trend zur Assimilation und Akkulturation an die christliche Umwelt auch in der eher konservativ ausgerichteten, ländlich-jüdischen Gemeinde wie der zu Adelebsen Fuß gefasst hat.

26 So die Friedhöfe in Bovenden, Dankelshausen, Dransfeld, Göttingen, Hedemünden, Hebenshausen, Imbshausen, Mackensen, Nörten. – Gleiches trifft auch für das südlich Wolfenbüttel gelegene Hornburg zu, s. Historisches Handbuch 2, 2005, 886. – Der Gebrauch von liegenden und stehenden Grabsteinen gilt gemeinhin als Hinweis auf unterschiedliche sefardische bzw. aschkenazische Traditionszusammenhänge der jeweiligen Gemeinden bzw. Fa-

milien. Im vorliegenden Fall kann das nicht zutreffen. Es gibt m.W. keinerlei Belege, dass sich im süd-niedersächsischen Raum jüdische Familien mit einem sefardischen Hintergrund angesiedelt haben.

27 Grabsteine IV 10 11 16 23 28 37 38.

28 Grabsteine III 36 97.

29 Grabsteine III 6; IV 2 7.

30 Grabsteine III 16 17.

3.4 Symbole und Ornamente

Ähnliches zeichnet sich in den auf den Grabsteinen angebrachten Symbolen und Ornamenten ab. Mit der auf jüdischen Friedhöfen sonst zu beobachtenden Fülle und Vielfalt an Schmuckmotiven kann der Adelebser Friedhof nicht aufwarten. Nur vereinzelt finden sich Grabsteine, die Elemente kunstfertiger Gestaltung aufweisen. Die meisten davon befinden sich auf Gräbern des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts in den Parzellen III und IV.³¹ Herausragende Beispiele liefern aber auch einige der ältesten Steine in Parzelle I.³²

Von den genuin jüdischen Symbolzeichen hat nur ein einziges Verwendung gefunden und das auch nur in 4 Fällen: die Darstellung eines gespreizten Händepaars, die jeweils über der Inschrift angebracht ist.³³



Dahinter verbirgt sich das Standessymbol priesterlicher Familien, das auf den am Jerusalemer Tempel von den Priestern als Söhnen Arons mit erhobenen Händen erteilten Segen, die *Birkat ha-kohanim*, Bezug nimmt und den Verstorbenen in seiner religiös besonderen Würde als einen ihrer Nachkommen, als *kohen*, herausstellt. Alle anderen spezifisch jüdischen Bildelemente fehlen: so die mit einem Henkel versehene und meist auf einer flach gewölbten Schale stehende Kanne als Hinweis auf die familiäre Zugehörigkeit zu der neben den Priestern einst am Tempelkult beteiligten Gruppe der Leviten, ebenso das Messer als Amts-/Berufszeichen des Beschneiders (*mohel*), ferner das an den Hohen Feiertagen geblasenen Widderhorn sowie auch die (oft von einem Löwenpaar flankierten) Krone des Lebens. Besonders auffällig ist das Fehlen der Levitenkanne, lassen sich doch für Adelebsen eine Reihe von Familien mit levitischem Hintergrund nachweisen, deren Angehörige auf dem Friedhof bestattet sind.³⁴ Vergeblich sucht man auch

31 Grabsteine III 6 16 17 31 37 71 83 84 86; IV 2 7 10 11 15 16 23 24 25 28 37 38.

32 Grabsteine I 5 6 9.

33 Grabsteine III 5 39 54; IV 39 – Das Symbol fehlt auf dem Grabstein III 89 für Julius Katzenstein.

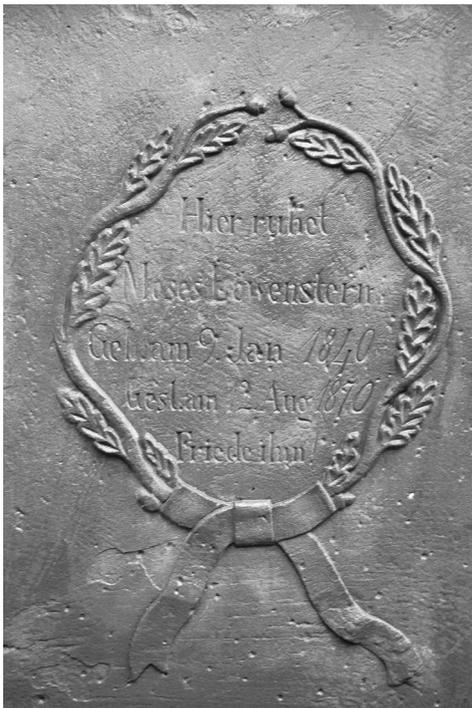
34 Gräbersteine I 4 13 18 25; II 6 7 24 28 29 30 38 39 41 46 49; III 14 22 23 25 36 42 44 45 46 47 50 56 68 71 74 76 84 87 88 95; IV 28 48 49.

den siebenarmigen Leuchter, der ursprünglich zum Inventar des Jerusalemer Heiligtums gehört hat und schon in antiken Grabanlagen Verwendung fand, sowie vor allem den Magen David, der Davidsstern, der Ende des 19. Jahrhunderts – wohl unter dem Einfluss der zionistischen Bewegung – zu dem Zeichen jüdischer Konfession und Nation schlechthin geworden ist und entsprechend heutzutage das Wappen des 1948 neu gegründeten Staates Israel schmückt.³⁵



Häufiger kommen Symbole und Ornamente, allgemeiner, nicht spezifisch jüdische Art vor, doch auch sie sind auf ganze betrachtet Ausnahmen. In den meisten Fällen handelt es sich um reine Schmuckelemente, die teils in dekorativ-abstrakter, teils in floraler Form dargeboten werden: in Gestalt von Rosetten³⁶; Blütenkelchen³⁷ bzw. Blütenglocken³⁸, Eichenblätter³⁹, u.a. mit Eicheln als Kranz zusammengebunden⁴⁰ oder einem schlichten Kranzgebilde.⁴¹

Symbolhaft ausgerichtete Bilder begegnen noch seltener: An einer Stelle kündigt eine knospende Blume⁴² vom Tod eines Mädchens in der Blüte ihres Lebens. Auf zwei



Symbolhaft ausgerichtete Bilder begegnen noch seltener: An einer Stelle kündigt eine knospende Blume⁴² vom Tod eines Mädchens in der Blüte ihres Lebens. Auf zwei

35 Nach Bericht von Avri Gershon, Kibbutz Maz-zubah, war ein Magen David über dem Haupteingang der Synagoge angebracht (s.o. S. 28).

36 Grabsteine I 6 (Medallionabschluss) II 49 (oberen Ecken), III 86 (Aufsatz).

37 Grabsteine I 5 12.

38 Grabstein I 6 (mehrfach im abschließenden Teil der Inschrift).

39 Grabsteine IV 40 41.

40 Grabstein III 71 (Rückseite).

41 Grabstein III 86 (Rückseite).

42 Grabstein III 31 (Rückseite).

Grabsteinen zeigt die auf den Kopf gestellten Fackel⁴³ das Erlöschen des Lebens an. Und in einem weiteren Fall dient ein stilisiert dargestellter Schmetterling dazu, den Gedanken der Unsterblichkeit der Seele zu versinnbildlichen.⁴⁴ In all diesen Fällen sind die Anleihen bei nichtjüdischen Vorbildern offenkundig. Das trifft namentlich für Darstellung der ausgebrannten Fackel und das Bild des Schmetterlings zu. Beides sind aus der griechisch-römischen Antike stammende Motive, die im 18. wie 19. Jahrhundert neoklassizistischem Geschmack folgend auf Grabmälern christlicher, namentlich protestantischer Friedhöfe oft Verwendung fanden⁴⁵ und dann auch

Eingang in jüdische Friedhöfe erhielten. Schwer deutbar ist ein mehrfach im Giebel des Aufsatzes angebrachtes graphisches Emblem, das in seinen Umrissen die Form eines



Dreiecks aufweist, dessen Fläche, – im unteren Teil mit quer- und im oberen Teil mit hoch laufenden Rillen versehen – dazu dient, die einleitenden hebräischen Buchstaben der Inschrift (א ב) aufzunehmen.⁴⁶ Es könnte sich um eine Abwandlung des auf

Grabsteinen christlicher Friedhöfe lange Zeit gebräuchlichen trinitarischen Dreiecks handeln, das gelegentlich – freilich in anderer Form – auch sonst jüdischerseits übernommen wurde.⁴⁷ Aber das bleibt unsicher.

4. Die Inschriften

4.1. Sprachen

Stärker als der Schmuck der Symbole und Ornamente bestimmen die Inschriften das äußere Bild der Grabsteine. In erster Linie geschieht dies durch die Textur der klassisch hebräischen Quadratschrift, die meist in den Stein eingehauen ist, bei den liegenden Platten aber vielfach auch erhaben herausgearbeitet wurde. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts sind alle Texte ausschließlich hebräisch abgefasst. Erst danach gesellen sich zunehmend deutschsprachige Textteile dazu, teils auf der Rückseite des Steins angebracht (erstmal 1852/1854),⁴⁸ teils unter dem hebräischen Textteil (erstmal 1855⁴⁹), gelegentlich

43 Grabsteine IV 17 18.

44 Grabstein I 6.

45 Die neuzeitliche Verwendung beider Symbole ist vermutlich durch Lessings „Wie die Alten den Tod gebildet“ (1769) angeregt worden; auch literarisch hat man sie vielfach verarbeitet, s. Ludwig Uhlig, *Der Todesgenius in der deutschen Literatur von Winckelmann bis Thomas Mann Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte*, Tübingen 1979; Hermann Pongs, *Das Bild in der Dichtung*, 1, Marburg 1960, 13–16/ 1967, 14ff. – Im Unterschied zum Schmetterlingsbild begegnet das Symbol der erloschenen

Fackel m.W. auf jüdischen Friedhöfen freilich nur selten und durchweg beschränkt auf die Darstellung der umgekehrten Fackel ohne die originär dazu gehörige Gestalt des Todesengels.

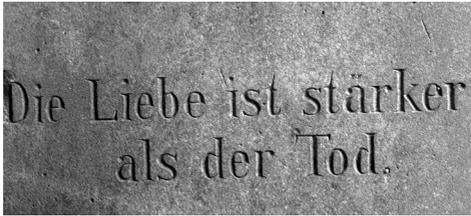
46 Grabsteine IV 15 16 23.

47 Beispiele aus der näheren Umgebung finden sich Göttingen, Grab Nr. 238, und Dransfeld, Grab Nr. 84.

48 Grabsteine III 29 (ausschließlich Namen). 50 (Namen mit Geburts- und Sterbedatum n. chr. Z.)

49 Grabstein II 48 (Namen mit Geburts- und Sterbedatum n. chr. Z.)

auch dazwischen.⁵⁰ Aber auch in diesen Fällen bleibt der hebräische Text bestimmend. Die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im Zuge der fortschreitenden Assimilation auf den jüdischen Friedhöfen sonst um sich greifende Neigung, das Hebräisches auf die Rückseite zu verdrängen, ist auf dem Adeleber Friedhof an keiner Stelle zum Zuge gekommen. Es überrascht daher auch nicht, dass ausschließlich deutschsprachige Inschriften höchst selten anzutreffen sind, überwiegend erst im jüngsten Grabfeld der Parzelle V.⁵¹ Vorher ist das nur auf einem Grabstein der Parzelle III von 1878⁵² und auf drei Grabsteinen der Parzelle IV von 1890/1892⁵³ geschehen. Die sich hier abzeichnende, konstant gebliebene Dominanz des Hebräischen ist gemessen an den Befunden auf den meisten anderen zeitgenössischen jüdischen Friedhöfen ungewöhnlich. In ihr spiegelt sich offenkundig die Konstanz der religiös traditionsbewusst orientierten Prägung der örtlichen Gemeinde wider.



Die deutschen Textteile der Inschriften beschränken sich in den meisten Fällen darauf, die Namen sowie die Geburts- und Sterbedaten zu nennen. Dazu finden sich häufig ein formelhafter Friedenswunsch⁵⁴ sowie vereinzelt, stets auf der Rückseite angebracht, einige Sinnsprüche aus dem Repertoire bürgerlicher Frömmigkeit.⁵⁵

4.2. Aufbau

Der formale Aufbau folgt von wenigen Ausnahmen abgesehen einem im mittel- und osteuropäischen Judentum seit langem verbreiteten Grundmuster, das aus fünf Teilen besteht:



Den Anfang (1) bildet gewöhnlich eine Wendung, die der von christlichen Grabsteinen bekannten Formel »Hic requiescat«/»Hier ruht« entspricht und in verschiedenen Abwandlungen auftritt: פה נקבר/נקברת (poh nikbar/nikberet): »Hier ist begraben«, פה נטמן/נטמנת (poh nitman/nitmenet): »Hier ist geborgen«, פה טמון/טמונה (poh tamun/temunah): »Hier wurde geborgen«. In der vollen Form ist dieser Satz

nur selten verwendet⁵⁶, meist begnügt man sich mit den bei den Anfangsbuchstaben: **פ נ** / **ט ט** (p n/p t).

50 Grabsteine III 48 57 59 91 95.

51 Grabsteine V 1[1935] 3[1938] 4[1948]. Anders noch der Grabstein V 2[1936], der neben dem deutschen auch einen hebräischen Text aufweist, diesen allerdings im Unterschied zu allen anderen doppel-sprachig abgefassten Inschriften nicht an erster Stelle bietet.

52 Grabstein III 49.

53 Grabsteine IV 10 11 31.

54 Meist in Gestalt von „Friede ihm/ihr“ (Grabsteine [Vorderseite]: II 48; III 11 16 17 18 20 21 46 58 70 78 87 89 96 97 100; [Rückseite]: III 6 7 8 9 19 35 36 38 42 71 84 86; IV 5 6 7 9 15 16 24 25 26 27 31 42) bzw. „Friede seiner/ihrer Seele (III 33 83), nie in der sonst durchaus gängigen, assimilatorisch geprägten Formulierung „Friede seiner/ ihrer Asche“.

55 Grabsteine IV 32 35 39 40 41.

56 Grabsteine I 1 8; II 26.

Daran anschließend (2) wird vermerkt, ob es sich um einen Mann, eine Frau, ein junges oder herangewachsenes Kind handelt; unmittelbar damit verbunden folgt gewöhnlich eine Eulogie, ein Lobpreis des bzw. der Verstorbenen, vielfach aus biblischen, gelegentlich auch aus talmudischen Redewendungen zusammengesetzt. Dann erst kommen die Angaben zur Person und zur Chronologie.

Die Angaben zur Person (3) verzeichnen stets an erster Stelle den Rufnamen sowie üblicherweise den Namen des Vaters, bei verheirateten Frauen oft zusätzlich oder teilweise auch an Stelle dessen den Namen des Ehemannes. Darüber hinaus werden bei Männern in Form von Abkürzungen gern Ehrentitel wie »unser/der ehrenwerte Herr und Meister«⁵⁷ oder »unser Meister«⁵⁸ eingetragen sowie – soweit angebracht – Funktionen in der Gemeinde und vor allem die priesterliche oder levitische Abkunft angeführt. Bisweilen finden sich auch Hinweise, die Auskunft über den Ort der Herkunft geben.⁵⁹ Familiennamen fehlen zunächst. Jüdischerseits lange nahezu ungebräuchlich, sind sie allgemein erst im Rahmen der staatlichen Maßnahmen zur rechtlichen Gleichstellung eingeführt worden. In Adelebsen tauchen sie erstmals auf Grabinschriften aus der Mitte des 19. Jahrhunderts auf (dazu s.u. 317ff.).

Die chronologischen Angaben (4) folgen einem seit dem 12. Jahrhundert gebräuchlichen eigenjüdischen Kalenderwesen (s. u. 328). Überwiegend beschränken sie sich auf die Sterbedaten. Diese festzuhalten, ist besonders wichtig, da die Hinterbliebenen verpflichtet waren, alljährlich am Jahrzeittag das Kaddisch-Gebet zum Lob Gottes und zum Gedenken an den Verstorbenen zu sprechen. Gewöhnlich wird der Todestag angeführt, vielfach – wenn die Bestattung nicht schon am gleichen Tag vorgenommen werden konnte – zusätzlich auch der Tag des Begräbnisses. Die seit Ende des 18. Jahrhunderts einsetzenden staatlichen Maßnahmen gegen den religionsgesetzlich vorgeschriebenen jüdischen Brauch⁶⁰, die Verstorbenen möglichst noch am selben Tag oder am darauf folgenden zu bestatten, und die damit verbundenen Forderung eines Abstandes von wenigstens 48 Stunden zwischen Ableben und Begräbnis, sind auch in Adelebsen lange Zeit nicht strikt befolgt worden. Noch 1844 hat ein Begräbnis bereits am Sterbetag statt gefunden.⁶¹ – Geburtsdaten werden im Unterschied zu den Sterbedaten auf den hebräischen Inschriften nicht vermerkt. Sie finden sich ausschließlich in den deutsch abgefassten Inschriftenteilen.

Den Abschluss der Grabinschrift bildet gewöhnlich⁶² eine Eulogie (5), die den Segenswunsch der Abigail für den König David aus 1. Sam 25,29 aufnimmt: **תְּהִי נַפְשׁוֹ/הָ צְרוּרָה בְּצִרוֹר הַחַיִּים** (*t'hi naphscho/ah zerurah bizror ha-chajim*): »Seine/ihre Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.«⁶³ In den meisten Fällen wird diese Formel ähnlich wie die Einleitungsformel abgekürzt geboten, in Gestalt der fünf Anfangsbuchstaben: **תְּנַצְבָּה** (*TNZBH*), gelegentlich findet sich der Text aber auch voll ausgeschrieben.⁶⁴ Bisweilen wird die Reihenfolge der ersten bei den Wörter vertauscht⁶⁵ bzw. ein oder der andere

57 Grabsteine I 15; II 7; III 15 23.

58 Grabstein II 38.

59 Grabsteine I 1; III 45 70 100; IV 34.

60 Dazu s. Daniel Krochmalnik, Scheintod und Emanzipation. Der Beerdigungsstreit in seinem historischen Kontext, *Trumah. Zeitschrift der Hochschule für jüdische Studien* 6, 1998, 107–147.

61 Grabstein II 34.

62 Es handelt sich um einen uralten Brauch; die ältesten Belege stammen bereits aus dem 2./3. Jh. chr.Z., s. Otto Eissfeldt, *Der Beutel der Lebendigen*. Berlin 1960, 32ff.

63 Statt mit „Bündel des Lebens“ kann der hebräische Text auch mit „Bündel/Beutel der Lebendigen“ wieder gegeben werden; vgl. Eissfeldt (A.62), 22 A. 1. Verfehlt ist die in vielen Veröffentlichungen verbreitete Übersetzung „Bund des Leben“, die vermutlich durch die Bibelübersetzung von Leopold Zunz beeinflusst ist. Mit ihr wird der bildhafte Sinngehalt durch eine im Text nicht angelegte theologische Metapher überlagert.

64 Grabstein I 3.

65 Grabstein II 50.



Buchstabe ausgelassen, mehrfach gibt es weitere formelhafte Erweiterungen: „Amen“⁶⁶, „Amen Sela“⁶⁷, „im Garten Eden, Amen, (Sela)“⁶⁸, „mit den (übrigen) Gerechten/ge-rechten Männern und Frommen/Frauen im Garten Eden. Amen, (Sela)“⁶⁹. Vereinzelt wird die Segensformel durch andere Segenswünsche ersetzt.⁷⁰ Gelegentlich wird sie sogar ganz ausgelassen, so dass der Text der Inschrift mit den chronologischen Angaben schließt.⁷¹

4.3 Zeitangaben und Zeitrechnung

In den chronologischen Angaben folgen die hebräischen Inschriften dem eigenjüdischen Kalender, der seit dem frühen Mittelalter in nahezu allen hebräisch bzw. aramäisch verfassten öffentlichen und privaten Dokumenten Verwendung fand und erst im Verlauf des 19. Jahrhundert im Zuge der Assimilation auf den deutschsprachigen Inschriften zugunsten der christlichen Zeitrechnung weithin abhanden gekommen ist.

Dieses eigenjüdische Kalenderwesen stimmt mit dem christlichen nur an einer Stelle überein: in der Einteilung der Woche in den Rhythmus von sieben Tagen, beginnend mit dem Sonntag als 1. Tag der Woche.⁷² Im übrigen folgt es einem grundlegend anderen System der Zeitrechnung und zwar sowohl bei der Berechnung des Tages wie vor allem bei der Einteilung und Zählung der Jahre.

Tagesanfang und Tagesende sind nicht durch die chronographisch feststehende Mitternacht festgelegt, sondern durch den von Tag zu Tag wechselnden Stand der Sonne: Der Tag beginnt mit Eintritt der Nacht und er endet vor ihrem Untergang. Dieser Unterschied muss jeweils bedacht werden, wenn die auf der Grabinschrift vermerkte Tagesangabe auf die »zivile« Zeit umgerechnet wird. Im Durchschnitt beträgt die Abweichung sechs Stunden.

Die Einteilung des Jahres erfolgt nach einem luni-solaren Mischsystem. Mond- und Sonnenkalender sind miteinander verbunden. Grundmaß liefert der Umlauf des Mondes um die Erde mit seinem Rhythmus von ungefähr 29 Tagen und 12 Stunden. Das Jahr wird entsprechend in 12 Monate mit je 29 bzw. 30 Tagen eingeteilt. Daraus ergibt sich bei einer Gesamtzahl von 354 Tagen und nahezu 9 Stunden gegenüber dem Sonnenjahr (mit 365 Tagen) eine Verkürzung von jeweils fast 11 Tagen. Um dies auszugleichen, wird in einem Zyklus von 19 Jahren siebenmal (am Ende jeden 3., 6., 8., 11., 14., 17. und 19. Jahres) je ein 13. Monat eingeschaltet, der auf den Monat Adar folgt (gewöhnlich die Märzzeit) und daher auch als 2. Adar bezeichnet wird. Die sonst zwangsläufig eintretende jahreszeitliche Verschiebung der Festtage, wie sie auf Grund eines reinen Mondkalenders z. B. in der muslimischen Welt zustande kommt, wird auf diese Weise vermieden.

Der Neujahrstermin des jüdischen Kalenders liegt im Herbst (September/Oktober) und beginnt mit dem Monat Tischri (zu den weiteren Namen s. die Übersicht im Anhang). Grunddatum für die Zählung der Jahre ist die Erschaffung der Welt. Es gibt kein Epochensystem eines »vor« und »nach«. Die Weltgeschichte, Leben und Tod, wird auf das

66 Grabsteine I 9; III 16; IV 41.

67 Grabsteine I 8 10 11 12 13 14 16 17 18 19 20 21 22 23 24.

68 Grabsteine I 25; II 3 10 15 27 31 32 48.

69 Grabsteine I 7; II 1 2 8 17 22 26 33 34 41 45 51.

70 Grabstein II 7.

71 Grabsteine I 1 2; IV 48.

72 Dass in dem heute weltweit amtlich gängigen Kalendern die Woche mit dem Montag als 1. Tag beginnt und der Sonntag als letzter Wochentag gehandelt wird, ist erst 1976 eingeführt worden, ein kommerziell bedingter, säkularer Gewaltstreich.

Werk des Schöpfers bezogen. Nach rabbinischen Berechnungen, die den chronologischen Angaben im Kanon der biblischen Schriften folgen, wurde die Welt am 1. Tischri des Jahres erschaffen, das 3761/60 Jahre vor dem Beginn der christlichen Zeitrechnung liegt. Das Jahr 5000 j. Z. fällt entsprechend auf 1239/40 chr. Z., das Jahr 5770 j. Z. auf 2009/10 chr. Z.

Da im Hebräischen alle Zahlen durch die 22 Buchstaben des Alphabets wiedergegeben werden, die bis zum Zahlenwert 400 (ת) reichen, werden die Tausender gewöhnlich nicht vermerkt. Angeführt werden nur die weiteren, niedrigeren Zahlen und als Zusatz der Hinweis »nach kleiner Zählung« (לפרט קטן) *lifrat katan*) angebracht, gewöhnlich durch לפק (*lfk*, mitunter zu einem Buchstaben verschmolzen) – oder ל' (*l'*) abgekürzt.

4.4 Stilmittel

Die Inschriften des Adelebser Friedhofs sind durch die Bank kurz und schlicht gehalten. Soweit sie deutsch verfasst wurden, beschränken sie sich in der Regel auf die Angaben von Namen und Daten. Ausführlicher sind die hebräischen Inschriften, aber auch ihre Texte zeichnen sich weder durch Eloquenz noch durch Eleganz aus und sind gemessen an den Befunden auf anderen benachbarten Friedhöfen überwiegend knapp gehalten. Meist bestehen sie aus formelhaften, standardisierten, z. T. durch biblische oder talmudische Vorbilder geprägte Wendungen, die in zahlreichen Variationen dargeboten werden. Wert auf stilistisch kunstvolle Gestaltung wurde dabei freilich nicht gelegt. Es kommen weder Endreimbildungen vor noch begegnet die Form des Akrostich, des Leistengedichts, bei dem die Anfangsbuchstaben der Zeilen zusammen den Namen des Verstorbenen ergeben. Ansätze literarischer Finessen finden sich auffälligerweise nur auf 2 zum ältesten Bestand des Friedhofs gehörigen Grabinschriften, in denen die Daten des Sterbetags und -jahrs in Gestalt eines Chronogramms verschlüsselt dargeboten werden. Literarische Besonderheiten begegnen nur ansatzweise in 2 zum ältesten Bestand des Friedhofs gehörigen Grabinschriften in den Angaben zum Sterbedatum. Teils erfolgt dies unter Aufnahme einer biblischen Wendung,⁷³ teils in Gestalt lautschriftlicher Wiedergabe der betreffenden Zahlbuchstaben.⁷⁴

Diese Kargheit der Stilmittel entspricht den Befunden, wie sie auch sonst auf den Friedhöfen dörflicher und kleinstädtischer jüdischer Gemeinden anzutreffen sind. Sie ist Ausdruck einfacher Lebensverhältnisse und damit zusammenhängend bescheidener Bildung.⁷⁵

4.5 Gesellschaftliche und religiöse Profile

Der Friedhof birgt die steinernen Relikte einer über 300 Jahre währenden Geschichte jüdischen Lebens in und um Adelebsen. Was diese mit ihren Inschriften zur Sprache bringen, bezieht sich nahezu ausschließlich auf die Lebensgeschichten einzelner Personen. Dennoch sind sie nicht nur familiengeschichtlich von Belang. In ihnen spiegelt sich durchaus auch die Eigenart der Lebens- und Glaubenswelt der jüdischen Gemeinde selbst wider. Freilich geschieht dies höchst bruchstückhaft und nur in groben Linien.

73 Grabstein I 13.

74 Grabstein I 2.13.

75 Letzteres zeigt sich auch im bisweilen fehlerhaften

Hebräisch der Inschriften, z.B. im Gebrauch weiblicher Verbformen für Männer (s. Grabsteine III 16 48; IV 17).

Über Stand und Beruf ist auf den älteren Grabsteinen gar nichts und auf den späteren auch nur ganz vereinzelt⁷⁶ etwas zu erfahren. Ebenso kommen familiäre Beziehungen kaum zur Sprache. Durchgehend werden nur die Väter genannt, die Mütter nicht. Bei Ehefrauen ist es Brauch, den Mann mit Namen zu erwähnen, umgekehrt geschieht dies jedoch nie. Hinweise auf Kinder fehlen durchgehend. Gelegentlich werden Herkunfts-orte⁷⁷ erwähnt. Genauere Rückschlüsse auf innerjüdische Wanderbewegungen lassen sich daraus aber kaum ziehen. Auch die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzende Vielfalt in der Gestaltung der Grabsteine ist nur begrenzt geeignet, um die Entwicklung und Ausdifferenzierung der wirtschaftlich-sozialen Verhältnisse unter den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde zu belegen. Die in der Form und der Größe vorhandenen Abweichungen sind aufs Ganze gesehen gering und spiegeln eher Unterschiede des Geschmacks und weniger des Standes wider.

Deutlicher zeichnen sich auf den Inschriften Profile religiöser und sonstiger Bildung ab. Das gilt insbesondere für den Altbestand des Friedhofs; aber auch unter den neuzeitlichen Grabsteinen gibt es manche, deren Inschriften sich entsprechend auswerten lassen.

Man wird zwar nicht übersehen dürfen, dass die Texte überwiegend aus standardisierten, recht allgemein gehaltenen Wendungen bestehen, und man wird auch zu berücksichtigen haben, dass bei ihrer Abfassung fremde Hilfe in Anspruch genommen wurde, bei zuständigen Rabbinern oder an Hand spezieller Handbücher, die Beispieltex-te für Grabinschriften lieferten.⁷⁸ Dennoch sind dabei getroffene Auswahl der Motive und die damit verbundenen konkreten Bezüge durchaus geeignet, um ansatzweise ein Bild von der in der Gemeinde herrschenden religiösen Prägung und Stimmungslage zu vermitteln.

Die Wertschätzung religiöser Observanz und Bildung kommt in den Eingangseulogien dort zur Sprache, wo auf gemeindliche Funktionen der Verstorbenen abgehoben wird: Vorsteher der Gemeinde⁷⁹, Lehrer⁸⁰, Schächter und Fleischbeschauer⁸¹, Beschneider (Mohl)⁸² Mitglied der Begräbnisgenossenschaft⁸³; sie macht sich ferner besonders dort bemerkbar, wo Eigenheiten der Frömmigkeitspraxis hervorgekehrt werden: z.B. regelmäßiges Einhalten der Zeiten für Gebet⁸⁴, das Studium der Tora⁸⁵ sowie praktische Wohltätigkeit.⁸⁶ In eine ähnliche Richtung weisen die Verwendung der Ehrenbezeichnung „gerechter Lehrer“⁸⁷, die dem Namen beigefügt ist, sowie die Benutzung biblischer und talmudischer Zitate bzw. Anspielungen.⁸⁸ Das alles sind zwar im traditionellen Arsenal religiöser Bildung vorgegebene Motive, dass man sich ihrer – gewiss nicht durchgehend, aber doch immer wieder neu – bedient hat, deutet darauf hin, dass derartige Kenntnisse in der Gemeinde Zeit zum bleibenden religiösen Wertekanon zählten. Und nicht nur das, man ist diesem Wertekanon offenkundig durchaus auch in der Praxis gefolgt. Auf den Grabinschriften zeichnet sich das namentlich ab in den Angaben zum Sterbedatum, bei denen ausdrücklich vermerkt wird, dass es sich um einen Feiertag gehandelt hat. Erwähnt

76 Tierarzt (IV 10); Lehrer (III 5; IV 39).

77 Aus der Nachbarschaftss Barterode (III 45), Güntersen (III 69 70), Lödingsen (III 30), sonst: Altona (III 100) und Esens (IV 34).

78 Zu nennen sind hier insbesondere der von Simon Frankfurter herausgegebene *Sefer ha-Chajjim*, erstmals 1703 gedruckt, danach überarbeitet durch dessen Sohn Mose Frankfurter in mehreren Auflagen erschienen, Grundlage für spätere gleichartige Kompendien, z.B. B.C. Rehfuß, *Vollständiges Andachts- und Ritualbuch zum Gebrauch bei Krankheitsfällen, im Sterbezimmer, auf dem Friedhof*, frei ins Deutsche übersetzt, Frankfurt 1834; S. Blogg, *Israelitisches*

Andachtsbuch bei Krankheitsfällen, in einem Ster-behause und bei Besuch der Gräber, Hannover 1856.

79 Grabstein II 18.

80 Grabstein III 5.

81 Grabstein III 5.

82 Grabstein I 2 (?) III 74.

83 Grabsteine III 12 23.

84 Grabstein II 7.

85 Grabsteine II 7; III 5 67.

86 Grabsteine II 3 6; III 3 33 82.

87 Grabsteine III 5; IV 39.

88 S. u. S. 327

werden mehrfach Pessach⁸⁹, Rosch ha-schana (Neujahr)⁹⁰, Sukkot⁹¹, Simchat Tora⁹², Channuka⁹³ ferner speziell der 33. Tag der Omerzeit⁹⁴ und der „große Schabbat“⁹⁵ sowie Purim.⁹⁶ Eine gewichtige Rolle spielen die Hinweise auf den Schabbat bzw. den Vorabend des Schabbat. In den jüdischen Gemeinden gilt es seit Alters als ein Zeichen besonderen Segens, während der festlichen Ruhe des Sabbat bzw. an seinem Ein- bzw. Ausgang zu sterben. Man hat dies gleichsam als eine Art Vorwegnahme der endzeitlichen Sabbatruhe gewertet und deswegen mit Bedacht notiert. Auch in der Adelebser Gemeinde ist man diesem Brauch meist gefolgt.⁹⁷ Ausnahmen bilden bis auf einen Sonderfall⁹⁸ jüngere Grabstellen.⁹⁹ Dass man diese Konventionen frommer Praxis derart beachtet hat, spricht für religiöses Selbstbewusstsein und spiegelt Kernstücke religiöser Bildung. Gerade an dieser Stelle sind die stummen Grabsteine durchaus beredt. Daneben machen sich gelegentlich freilich auch Anzeichen säkularer Einflüsse bemerkbar, so namentlich in der zunehmenden inhaltlichen Kargheit auch der hebräischen Texte, ferner in der Aufnahme nichtjüdischer Sinnsprüche und Embleme. Die Adelebser Gemeinde war nach allem, was die vorhandenen Urkunden und Nachrichten zu erkennen geben, kein Ort ausgeprägt rabbinischer Gelehrsamkeit. Sie war aber, wie nicht zuletzt die Inschriften in ihrer Sprache und in ihren Inhalten anzeigen, über lange Zeit hinweg durchaus traditionstreu und traditionsbewusst.

89 Grabsteine I 9; IV 3 30.

90 Grabsteine III 11 51.

91 Grabsteine III 68 84.

92 Grabsteine I 18; III 62 94.

93 Grabsteine II 42; III 8.

94 Grabstein I 3.

95 Grabstein IV 3.

96 Grabstein III 56.

97 Grabsteine I 13; II 37; III, 40 79.

98 Grabstein III 15.

99 Grabsteine IV 29 37.

Dokumentation der Grabstätten



Technische Hinweise

Die Dokumentation umfasst den erhaltenen Bestand an Grab- und Gedenksteinen, darüber hinaus sind weitere Grabstellen erfasst, die sich auf Grund der vorhandenen Steinsetzungen noch ermitteln lassen.

Anordnung, Nummerierung, Befundangaben

Die Anordnung geschieht chronologisch, beginnend 1733 und endend 1948. Um das Auffinden vor Ort zu gewährleisten, ist jedes Grab mit einer eigenen Ziffernkombination versehen bestehend aus römischen Buchstaben (I-V) für die jeweilige Parzelle und aus einer innerhalb derselben vorgenommenen durchgehenden Nummerierung in arabischen Zahlen. Beides ist die auf dem beigegebenen Friedhofsplan eingetragen. Sofern in den weiteren Ausführungen, insbesondere bei Hinweisen auf familiäre Beziehungen, auf Gräber verwiesen wird, geschieht dies in derselben Form.

Die Nummerierung wird ergänzt durch Angaben zur Größe der Grabsteine und Hinweise auf Besonderheiten der Gestaltung und des Erhaltungszustands.

Namen

In den Überschriften werden die Vor- und Familiennamen, soweit bekannt, in der deutschen Fassung geboten. Die Wiedergabe der hebräischen Namensformen folgt nicht konventionellen, durch die deutschen Bibelübersetzungen standardisierten Fassungen, sondern ist bemüht, in lautlicher Umschrift die hebräische Klangfarbe zu wahren. Nicht berücksichtigt wurde dabei die den Verfassern der Inschriften vertraute aschkenazische Aussprache, sondern der heute verbreitete sefardische Sprachduktus.

Abbildungen

Die fotografischen Aufnahmen sind darauf abgestellt, die Inschriften so wieder zu geben, dass die vorgenommene Entzifferung nachvollzogen werden kann. Das ist indes nicht durchgehend gelungen. Manche Steine waren zu stark verwittert oder gar zerstört, manche weisen nur noch verblasste oder von Schlieren überdeckte Inschriften auf. Gelegentlich waren auch die Lichtverhältnisse höchst ungünstig.

Die Grabsteine werden teils vollständig, teils nur mit dem Inschriftenfeld wiedergegeben. Ein Vergleich der Größen ist an Hand der Abbildungen nicht ohne weiteres möglich. Steine mit kurzen Texten können auf dem Foto unverhältnismäßig größer wirken als Steine, die mit umfangreichen Textmengen versehen sind. Die Maßangaben sind stets zu berücksichtigen.

Entzifferung und Abschrift

Die Entzifferung der Inschriften beruht in allen Fällen auf einem Abgleich der Fotografien mit den Originalen vor Ort. Nur so konnten kaum mehr lesbare Textpassagen noch »zum Sprechen« gebracht werden.

Die Abschrift des jeweiligen hebräischen Textes ist bemüht, die Vorlage möglichst genau wiederzugeben. Nicht vermerkt ist, wenn Buchstaben miteinander verknüpft sind

(Ligaturen). Auch Satz- und Abkürzungszeichen sind vereinfacht dargeboten. Ergänzungen werden durch eckige Klammern ([]) angezeigt, fehlende oder unklare Textstellen durch runde Klammern mit eingefügten Punkten; beides findet sich entsprechend auch in der Übersetzung des hebräischen Textteils ins Deutsche.

Übersetzung

Die Übersetzung ist um Genauigkeit, zugleich aber auch um Lesbarkeit bemüht. Sie folgt – soweit wie möglich – bis in die Wortfolge dem Duktus des hebräischen Grundtexts; die einzelnen Zeilen sind entsprechend auch optisch genau aufeinander abgestimmt

Die in den hebräischen Inschriften gern und viel verwendeten Abkürzungen wurde überwiegend aufgelöst. Ausnahmen bilden ständig gebrauchte, stereotype Wendungen. Sie werden in abgekürzter Form beibehalten, so dass der durch sie bestimmte optische Eindruck der hebräischen Inschrift wenigstens ansatzweise auch in der deutschen Fassung sichtbar wird. Dem mit der Materie nicht vertrauten Leser sei empfohlen, sich die im Abkürzungsverzeichnis vermerkte Entschlüsselung einzuprägen und jeweils dann laut zu lesen oder still mitzudenken.

Bei Bibeltexten richtet sich die Übersetzung nicht nach einer bestimmten Vorgabe. Neben der von Leopold Zunz herausgegebenen, inzwischen klassischen jüdischen Übersetzung wurden auch andere Übersetzungen herangezogen, je nachdem wie dies sachlich und sprachlich im Rahmen der Inschrift am ehesten zu passen schien.

Anmerkungen und Erläuterungen

Auf einen ausführlichen Kommentar wurde verzichtet, nicht zuletzt aus Raumgründen. Die den Inschriften beigegebenen Erläuterungen beschränken sich vornehmlich darauf, in aller Kürze Hinweise auf biographische Zusammenhänge zu geben. Darüber finden sich zu einzelnen Textstücken Informationen, die grundlegende Sachverhalte wie Namen von Orten, historische und religiöse Zusammenhänge, biblische und talmudische Zitate und Anspielungen betreffen.



Fromet

3.5.1733



H 179 · B 90 · T 18

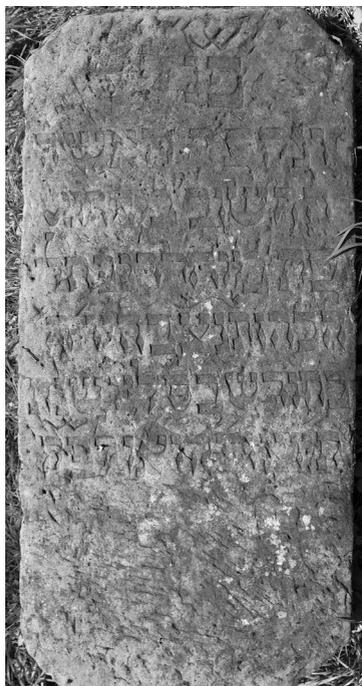
Buchstaben in Umrisschrift, nur noch schwer lesbar

היום	Heute
יום א יח לג'	am Tag 1, 18.[Ijar] dem 33.Tag
בעומר נפטר'	der Omer-Zeit verschie(d)
ונקבר' האשה	und wurde begrab(en) die Frau,
חשובה צנועה מר[ת]	die angesehene, züchtige, Fra[u]
פרומט ש'צ'ג	Fromet (im) J(ahr) 493.
ונשמתה תהא	Und ihre Seele sei
בצרור החיים	im Bündel des Lebens
עד עולם אס	in Ewigkeit. A(men) S(ela).

2f. Omer-Zeit: Tage zwischen Pessach und Schavuot/Pfingsten. Der 33. Tag, Lag ba-Omer genannt (nach der hebräischen Zahlenangabe לג' / lag), fällt auf den 18. Ijar und zeichnet sich dadurch aus, dass an ihm die für die übrigen Tage üblichen Trauerriten ausgesetzt werden und Festlichkeiten (Hochzeiten u.ä) erlaubt sind. · **6** Auffällig: keine Angaben über die Familienverhältnisse. Auch der Versuch, aus der Jahreszahl ש'צ'ג den Familiennamen zu entnehmen, führt zu keinem Ergebnis.

Gitel bat Naphtali ha-Kohen

20.9.1735



H 175 · B 84 · T 17

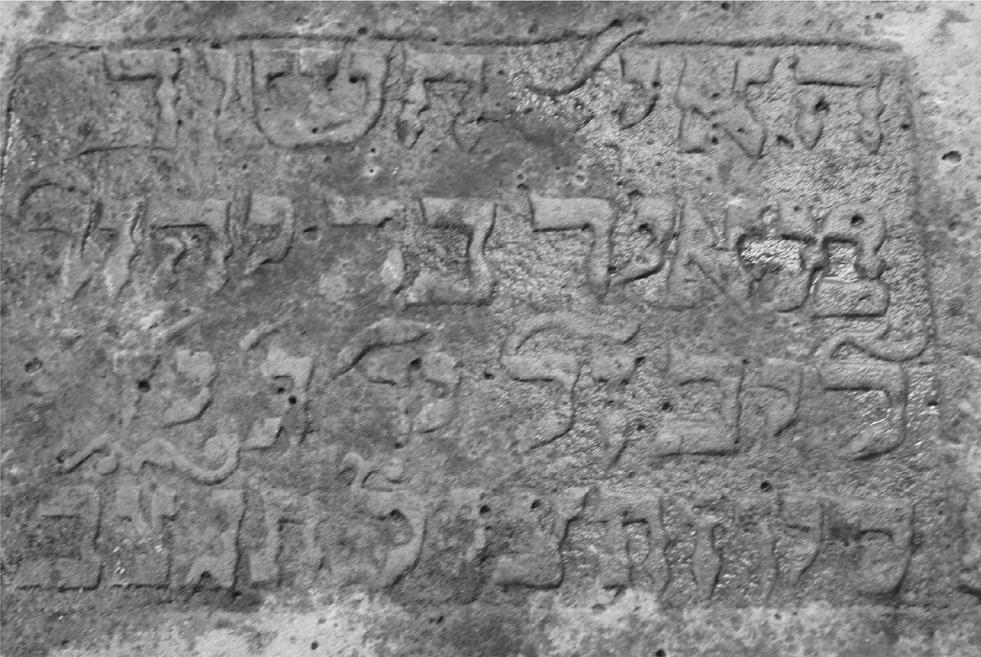
פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
ונקבר' האשה	<i>und wurde begrabe(n) die Frau,</i>
החשוב' מרת גיטל	<i>die angesehene, Frau Gitel,</i>
בת מוהל ר' נפתלי	<i>Tochter des Beschneiders H. Naphtali</i>
הכהן תוצבה' יו' ה'	<i>5 ha-Kohen S.S.E.B.L. am Ta[g] 5</i>
בחדש כסליו שנת	<i>im Monat Kislew des Jahres</i>
תיו צדיה ואו לפק'	<i>496 n.kl.Z.</i>

4 Bei מוהל könnte der letzte Buchstabe auch als ך (r) statt ך (l) gelesen werden: מוהר = Abk. für מורנו הרב (morenu ha-rav) »unser Lehrer, der Herr«. · 5 Ein zur Gruppe der Kohanim (s.u. S. 330) gehöriger Naphtali ist für Adelebsen urkundlich nicht belegt; gleiches gilt für den vielleicht mit ihm identischen Herz Kaz (s. I 1) · 7 Zur Angabe des Sterbejahres sind die Zahlbuchstaben in Kantschrift wiedergegeben: תיו צדיה ואו = taw (400) [tiw (so Kimchi)]-zade (90) – waw (6) = 496 – 5. Kislew 5496 = 20.9.1735

Meyer Levi

25.6.1737

Meyer Levi(n), erstmals 1719 erwähnt als »Meyer Jude«, scheint aber bereits um 1700 in Adelebsen ansässig gewesen zu sein, vgl. die Angaben über Alter und Geburtsort seiner Kinder (L 1762). Dass er als »Meyer Levin« noch in einem Schreiben der hannoverschen Justizkanzlei vom 21.10.1737 (s. S. 21 Dokument 2*) genannt wird, dürfte auf bereits zurückliegenden Ermittlungen beruhen. · Ehefrau (?): Freidche I 6 · Kinder: Abraham I 11; Simon (1702); Herz (1703); Joseph (1706); Gelle (1707); Isaac (?); Esther I 24



H 179 · B 89 · T 14 – Inschrifttafel: H 44 · B 70

האי	<i>Der Man[n]</i>
מאיר בר יהוד'	<i>Meir, Sohn des Jehud(a)</i>
ליב זל יר' ג' כ"ו	<i>Leib s.G. [Er verschied am] Tag 3, 26.</i>
סיון תצו לפק תנצב'	<i>Siwan 497 n.kl.Z. S.S.E.B.(L.)</i>

Peier eschet Avraham

14.6.1741

Ehemann: (Möglichkeiten): a) Abraham Selig (1721 erwähnt) b) Abraham Isaak (1740 erwähnt); c) Abraham Levi (1740 erwähnt).



H 166 · B 78 · T 20
Barocke Rahmung

פה	Hier
טמון	ist geborgen
האשה	die angesehene
החשובה	Frau,
מרת פייאר	⁵ Frau Peier,
אשת המנוח	Ehefrau des verstorbenen
אברהם זל נפטר	Avraham s.G. Sie verschie(d)
ביום ד' ר"ה	am Tag 4, am A(nfang) des M(onats)
תמוז ת'ק"א ל'	Tammuz 501 n.[kl.Z.]
ת'נ'צ'ב'ה'	¹⁰ I.S.E.B.L.
א'ס'	A(men) S(ela)

5 פייאר / Peier ist als Vorname (Herkunft?) auch auf dem Friedhof Hamburg Königstrasse 7 Mal belegt, s. EPIDAT – Steinheim-Institut. · **8** Der 1. Tammuz (5)501 beginnt Mittwochabend, 14.6.1741

Jacob Nathan

3.7.1742

1719 und 1737 in Adelebsen erwähnt · Ehefrau (?): Elkele I 5 · Tochter: s. ebd.



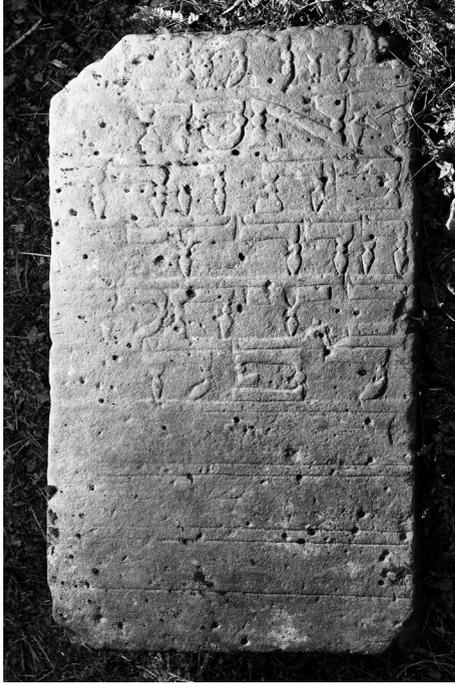
H 177 · B 72 · T 18

Inscription in kunstvoller Rahmung

פֿט	Hier ist geborgen
האיש	der Mann,
תם וישר	redlich und aufrecht (war er),
כל עסקיו	all seine Taten
היה באמו ⁵	geschahen in Tre(ue),
יעקב בר	Jaakov, Sohn des
נתן זל' נקב'	Nathan s.G. Er wurde begra(ben)
בש"ט ב'א'	in g(utem) N(amen) am 1.
תמוז ת'קב לפק	Tammuz 502 n.kl.Z.
תנצב"ה ¹⁰	S.S.E.B.L.
עשצבע	m(it) den ü(brigen) G(erechten) im (Garten) E(den)

Esther bat Herz Kaz

1743/44



H 102 · B 57 · T 15

In der Form ungewöhnlich, kurze Inschrift: benennt neben den Namen der Verstorbenen und ihres Vaters nur das Todesjahr, nicht den Sterbetag. Auch die gängige Schlußbeugie fehlt.

פה נקבר	<i>Hier wurde begrab-</i>
ה אסתר	<i>en Esther,</i>
בת הרר	<i>Tochter des H.u.M.</i>
הררץ	<i>Herz</i>
כץ תקד ⁵	<i>Kaz 504</i>
לפק	<i>n.kl.Z.</i>

4 Die unübliche Schreibung des Namens mir רר (rr) beruht entweder auf einer Buchstabenverdoppelung oder auf Verlesung eines ך (j) in ein ר (r): הירץ Herz/Hirz. · 5 כץ (Kaz), Abk. für kohēn zedek »gerechter Priester«. – Eine Person Herz mit priesterlicher Abkunft ist auch bei II 2 belegt. Möglicherweise handelt es sich um dieselbe Person (s. die Bezeichnung des biblischen Naphtali Gen 49,21 als Hirsch). Das bleibt aber unsicher, da die Kürze der Inschrift eher auf ein Kindergrab hinweist.

Abraham Meyer

9.3.1749

Handelsmann · 1727 und 1729–1731 als Besucher der Leipziger Messe, 1737–1740 mehrfach mit Aufhalten in Göttingen erwähnt. · Eltern (?): Meyer Levi I 4 und Freidche I 6 · Ehefrau: NN (1752 als Witwe genannt)



H 171 · B 82 · T 10

פ'ו	Hier ist geborgen
האיש	der Mann,
ישר ונאמן	aufrecht und getreu (war er),
כל עסקיו היו'	all seine Taten geschahen
באמונה ה'ה כ'	5 in Treue. Dies ist der e.
אברהם בר	Avraham, Sohn des
מאיר ז'לז נפט'	Meir s. G. Er versch(ied)
ביום א' יט אדר	a[m Tag 1], 19. Adar
תקט לנפקן תנצ	509 n. [kl. Z.] S.S.E.
בה א'ס' 10	B.L. A(men) S(ela)

Elkele eschet Jaakov

13.10.1749

Ehemann (?): Jacob Nathan I 7 · Tochter (?): Merle I 14



H 173 · B 71 · T 23

Inschrift in kunstvoller Rahmung

פֿ'ט	Hier ist geborgen
האשה	die Frau
חשוב' מר'	die angesehen(e), Fr(au)
עלקלי אש'	Elkele, Ehefr(au)
כ' יעקב זל	des e. Jaakov s.G.
נפט' בש'ט	Sie versch(ied) in g(utem) N(amen)
בר'ח חשוון	am A(nfang) des M(onats) Cheschwan
תקי לפק	510 n.kl.Z.
תנצבה	I.S.E.B.L.

Moses Meyer Ilten

25.4.1753

Seit 1742 Schutzjude in Adelebsen · Ehefrau: Gelle Meyer (Tochter von Meyer Levi I 4);
 1762 als Witwe nebst Kindern erwähnt, 1766 als Hausbesitzerin, zuletzt 1776/77 · Kinder:
 Levi I 25; Schmeiche/Schemaja I 19; Selig Oppenheim II 26; Abraham Edelstein II 22;
 Schafte II 16; Rahel II 11; Meyer (1748/1752-um 1815)



H 170 · B 80 · T 13

פ'ו	Hier ist geborgen
האיש ישר	der Mann, aufrecht
ונאמן כל	und getreu (war er), all
עסקיו היו	seine Taten geschahen
באמונה ה'ה	⁵ in Treue, dies ist der
כ' משה בר	e. Mosche, Sohn
מיאר ז'ל נפ'	des Meir s.G. Er ver(schied)
ב'ד שבוע שפ'	am 4. [Tag] der Woche von P(essach)
בשנת	im Jahr
תקיג' לפק' ת'ו	¹⁰ 513 n.kl.Z. S.S.
צ'ב'ה' א	E.B.L. A(men).

Freidche eschet Meir

5.5.1755

Ehemann (?): Meyer Levi I 4 · Kinder (?): s. ebd.



H 185 · B 87 · T 17

Inschrift in barocker Rahmung mit Schmetterlingssymbol

פ'ט'	Hier ist geborgen
האשה חשו'	die geach(tete) Frau,
מרת פריידכ'	Frau Freidch(e),
אשת המנוח	Ehefrau des verstorbenen
כ' מאיר זל	⁵ e. Meir s.G.
נפטרת ב'ש'ט'	Sie verschied in g(utem) N(amen)
ביום ב' כ'ד אייר	am Tag 2, 24. Ijjar
בשנת תקטו' לפק'	im Jahr 515 n.kl.Z.
תנצבה' א[מן]	I.S.E.B.L. A[men]

Levi David

10.4.1756

1737, 1740, 1752 in Adelebsen erwähnt · Sohn: Joël Levi, Stammvater der Familien Rothschild und Löwenthal



H 165 · B 76 · T 21

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האיש	<i>der Mann,</i>
ישר ונאמן	<i>aufrecht und getreu (war er,</i>
כל עסקיו היו	<i>all seine Taten geschahen</i>
באמונה ה' 5	<i>in Treue. Dies ist der</i>
כ' יוסף יהודא	<i>e. Joseph Jehuda,</i>
בן ה' דוד ונפט'	<i>Sohn des H. David. Und er verschie(d)</i>
ביום שבת	<i>am Tag des heiligen</i>
קודש יו"ד 10	<i>Schabbat, 10. Nisan</i>
שנת וישר	<i>(im) Jahr 516</i>
לפק תו'צ'ב'	<i>n.kl.Z. S.S.E.B.</i>
ה' א'ס'	<i>L. A(men) S(ela)</i>

8.10 Tages- und Jahresdatum sind kunstvoll gestaltet. Das Tagesdatum besteht aus dem ausgeschriebenen Buchstaben 'יוד' (=10) Das Jahresdatum ist im Wort 'וישר' „und aufrecht“ (s. Z. 3; vgl. ferner Hiob 1,1) enthalten und ergibt zusammengesetzt aus ו (6) י (10) ש (300) ר (200) den Zahlenwert 516.

Rieke eschet Masus

14.II.1756



H 155 · B 69 · T 19

פֿט	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה	<i>die Frau,</i>
חשובה מרת	<i>die angesehenene, Frau</i>
רייקה אשת כמ'	<i>Rieke, Ehefrau unseres e. Lehrers</i>
מאזוז זל נפט	<i>5 Masus s.G. Sie ver-</i>
רת ביום ב ונקבר'	<i>schied am Tag 2 und wurde begrab(en)</i>
ביום ג' כב חשוון	<i>am Tag 3, 22. Cheschwan</i>
בשנת תקיז	<i>im Jahr 517</i>
לפק: ת'נ'צ'	<i>n.kl.Z. I.S.E.</i>
ב'ה' א'ס'	<i>10 B.L. A(men) S(ela).</i>

4 Oder »Reike« · 5 Ein Jude namens Masus bzw. Masos oder seine Witwe ist in den Akten nicht belegt. Möglicherweise handelt es sich um den Vornamen von Moses Katzenstein, der im Jahre 1752 als Schutzjude in Adelebsen erwähnt ist.

Joseph Meier

10.5.1758

Seit 1742 Schutzjude in Lödingsen · Ehefrau: Güdel Jacobs («aus dem Hessischen» L 1762)
 · Kinder: Röschen (1745/46); Hanna (1747/48); Meyer (1748/49); Jacob (1749/50);
 Ruben (1752/53)



H 172 · B 85 · T 20

פ'ו	Hier ist geborgen
האיש	der Mann,
ישר ונאמן כל	aufrecht und getreu (war er), all
עסק' ה' באמו'	(seine) Tate(n) gesch(ahen) in Treu(e).
ה'ה' כ מר יוסף	⁵ Dies ist der e. Herr Joseph,
בר יהודא מאיר	Sohn des Jehuda Meir.
ונפטר ביו' ד'	Und er verschied am Tag 4,
ב' אייר ת'ק"ח	2. Ijjar 508
לפ'ק	n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	¹⁰ S.S.E.B.L.
א'ס	A(men) S(ela)

Herz Mendel

3.10.1760

1738 und 1748 in Barterode erwähnt · Kinder: Mendel II 49; Levi (Vater von Philipp, III 44)



H 160 · B 77 · T 13

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
האיש ישר ונאמן	<i>der Mann, aufrecht und getreu (war er),</i>
כל עסקיו היו באמו	<i>all seine Taten geschahen in Treu-</i>
נה ה'ה כ מר נפתלי	<i>e. Dies ist der e. Herr Naphtali,</i>
בר מנחם הלוי	<i>5 Sohn des Menachem ha-Levi</i>
ס'ג'ל: ונפטר בשמחת	<i>Segal. Und er verschied an Simchat</i>
תורה בשנת תקכ"א	<i>Tora im Jahr 521</i>
לפק: ת'צ'צ'	<i>n.kl.Z. S.S.E.</i>
ב'ה' א'ס'	<i>B.L. Amen Sela.</i>

הלווי (sic!) · 6 zu Segal s. II 51 · 6/7 Am Fest Simchat Tora (Freude der Tora) wird die Tora als Gottes Gabe gefeiert. Das Fest beendet auch den jährlichen Zyklus der Toralesung und feiert den Beginn des neuen Zyklus.

Joseph Itzig

28.I.1761

Seit 1742 Schutzjude in Barterode · Vater: Itzig Arend · Ehefrau: Esther Meyer I 24 ·
Kinder: Herz (1733/34); Jüdel (1737/38); Arend (1739/40); David (1743/44); Salomon
(1745/46); Itzig (1749/50)



H 170 · B 88 · T 19

פ'ו	Hier ist geborgen
האיש ישר	der Mann, aufrecht
ונאמן כל	und getreu (war er), all
עסקיו היו	seine Taten geschahen
באמונה ה'ה	⁵ in Treue. Dies ist der
כ' יוסף בר יצחק	e. Joseph, Sohn des Jizchak
ז'ל נפ' ב' ד' ר'ג'	s.G. Er ver(schied) am Tag 4, 23.
שבט ת'קכ"א'	Schevat 521
ל' נ'ת'צ"ב'	n.(kl.Z.) S.S.E.B.
ה' א'ס' 10	L. A(men) S(ela).

Breine bat Meïr

13.3.1770



H 156 · B 75 · T 17

פ'נ'	Hier ist geborgen
האשה	die Frau,
חשובה	die angesehene,
מרת בריינע	Frau Breine,
בת כ' מאי[ר]	⁵ Toch[ter] des e. Meï[r]
ז'ל נפטרה	s.G. Sie verschied
ביום ג' אדר	am Tag 3, 17. Adar
בשנת ת'קל	im Jahr 530
[ל]פק	[n.]kl.Z.
[ת]וצב[ה]	¹⁰ [L.]S.E.B.[L.]
א'ס	A(men) S(ela)

7 Ungewöhnliche Angabe der Zahl 17: י' über dem ז angebracht. · Quelle: L 1762 (Geburtsjahr nach Altersangabe)

Beila bat Benjamin

29.I.1773

In den Archivunterlagen des 18. Jh.s ist eine Person mit dem Namen Benjamin (bzw. dem Parallelnamen Wolf) für Adelebsen nicht belegt.



H 165 · B 70 · T 14

פ'ו	Hier ist geborgen
האשה ח	die Frau, die an-
שובה מרת	gesehene, Frau,
בילה בת בני'	Beila, Tochter des Benja-
מן נפטרת	min. Sie verschied
5 ביום ו ה'	am Tag 6, 5.
שבט ונק'	Schevat, und wurde begr-
בר'ן] בו ביום	be[n] am gleichen Tag
בשנת	im Jahr
10 תקלג לפק	533 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	I.S.E.B.L.
א'ס'	A(men) S(ela)

David Arend

23.2.1773

1752 Schutzerteilung für Adelebsen abgelehnt, 1766 als Häusling (mit Frau und zwei Kindern) in Barterode erwähnt. · Vater: Arend Isaac



H 163 · B 74 · T 13

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
האישישר	<i>der Mann, aufrecht</i>
ונאמן כ' דוד	<i>und getreu (war er), der e. David,</i>
בן כ'ה אהרון	<i>Sohn des e.H. Aharon</i>
ז'ל נפטר ביום	<i>5 s.G. Er verschied am Tag</i>
ב' ע'ר'ח אדר	<i>2, am V(orabend) des M(onatsanfangs) Adar</i>
ראשון בשנת	<i>I im Jahr</i>
תקלג לפק	<i>533 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>
א'ס	<i>10 A(men) S(ela).</i>

6 vgl. III 66 · 7 zu Adar I s. S. 51

Zerle bat Schlomo

8.3.1773



H 160 · B 71 · T 15

פ"ו	Hier ist geborgen
האשה	die Frau,
חשובה	die angesehenene,
מרת צערל	Frau Zerle,
ה בת כהרר	5 Töchter des e.H.u.M.
שלמה	Schlomo.
נפטרת ביו'	Sie verschied am Tag
ב' יג אדר	2, 13. Adar,
ונקבר[en] בו ב'	und wurde begrab[en] am selben
ום ב שנת	10 Tag 2 (im) Jahr
ת'קל"ג לפ'ק'	533 n.kl.Z.
ת"צ"ב"ה'	I.S.E.B.L.

6 Ein Salomon, der als Vater dieser Frau in Frage kommen könnte, ist in den Akten nicht belegt.

Merle bat Jaakov

12.5.1775

Eltern (?): Jacob Nathan I 7 – Elkele I 5



H 159 · B 74 · T 13

פ'צ	Hier ist geborgen
האשה	die Frau,
חשובה	die angesehene,
מרת מר[ן]ה	Frau Mer[le],
בת כ' יעקב	⁵ Tochter des e. Jaakov
זל ופטרת ב'	s.G. Sie verschied am [Tag]
ו' יג' אייר בש'	6, 13. Ijjar im Ja-
[נ]ת תקלה	[h]r 535
ל'פק ת'צ'צ'ב'ה'	n.kl.Z. I.S.E.B.L.
אמן סלה	¹⁰ Amen Sela.

Moses Ilten

17.10.1775 – 29.3.1778

Vater (?): Levi Moses Ilten I 25



H 83 · B 58 · T 15

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
הילד משה	<i>der Knabe Mosche,</i>
בן כ' יהודא	<i>Sohn des e. Jehuda.</i>
נפטר ביום	<i>Er verschied am</i>
רח ניסן בשנ' 5	<i>Tag des Monatsanfangs Nisan im Ja(hr)</i>
ת'קלח	<i>538</i>
לפק'	<i>n.kl.Z.</i>
תנצבה א'ס	<i>S.S.E.B.L A(men) S(ela).</i>

Quelle: Mappa Nr. 15 (Geburtstag)

Schmeiche Moses

1739/40 – 16.7.1785

1777 Antrag auf Schutzerteilung · Eltern: Moses Meyer Ilten I 9 – Gelle Meyer · Sohn:
Samuel Simon Oppenheim[er] III 12



H 159 · B 77 · T 14

פ'נ	Hier ist geborgen
האישי	der Mann, aufre(cht)
ונאמן כל עש'	und getreu (war er), all (seine) Tat(en geschahen)
באמונת ה'	in Treue zu G(ott).
ה'ה כ' שמעיר	5 Dies ist der e. Schemaja,
בר משה ז'ל	Sohn des Mosche s.G.
נפטר ביו' ש'ק'	Er verschied am Ta(g des) hl. Sch(abbat)
ט' באב בשנת	9. des Av im Jahr
ת'קמ'ה'	545
לפ'ק	10 n.kl.Z.
תנצבה	S.S.E.B.L.
א'ס'	A(men) S(ela).

8 zum 9. Av (Tischa b'Av) s. IV 35 · Quelle: L 1762 (Geburtsjahr nach Altersangabe)

Esther bat Meïr

28.6.1791

Eltern (?): Meyer Levi I 4 – Freidche I 6 · Ehemann (?): Joseph Itzig I 17



H 158 · B 68 · T 18

פ'ו	Hier ist geborgen
האשה	die Frau,
חשובה מרת	die angesehene, Frau
אסתר בת כמ'	Esther, Tochter des e. H(ern)
מאיר ז'ל נפטר'	5 Meïr s.G. Sie verschie(d)
ביום כו סיון	am 26. Siwan
בשנת תקנא	im Jahr 551
לפק	n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	I.S.E.B.L.
א'ס'	10 A(men) S(ela)

Buna bat Menachem Mosche

16.10.1792



H 181 · B 78 · T 18

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה	<i>die Frau,</i>
חשובה	<i>die angesehenene,</i>
מרת בונה	<i>Frau Buna,</i>
בת מנחם	<i>5 Tochter des Menachem</i>
משה ז'ל נפטרת	<i>Mosche s.G. Sie verschied</i>
ביום א' ר'ח'	<i>am 1. Tag des M(onats)a(nfangs)</i>
מרחשון	<i>Marcheswan</i>
ת' [ק]נג' לפק	<i>453[553] n.kl.Z.</i>
תנ'צבה'	<i>10 I.S.E.B.L.</i>
אס	<i>A(men) S(ela).</i>

4 בונה, fehlerhafte Schreibung für בונה. · **8** Nach der auf dem Grabstein vorhandenen Datumsangabe ת'נג = 453 würde es sich um die älteste Grabstelle des Friedhofs handeln: 11.10.1692. Dagegen spricht jedoch, dass die benachbarten und stilistisch ähnlich gestalteten Grabsteine I 18 I 15 I 10 I 22 I 19 alle aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen. Offenbar wurde bei der Angabe der Jahreszahl nach ת (= 400) das ק (= 100) vergessen: 553 = 1792/3.

Levi Moses Ilten

um 1737/38 – 16.10.1807

Seit 1777 Schutzjude in Adelebsen · Eltern: Moses Ilten I 9 – Gelle Meyer



H 176 · B 74 · T 20

פ'נ	Hier ist geborgen
איש היקר	der geachtete Mann
יהודה בר	Jehuda, Sohn des
משה נפטר	Mosche. Er verschied
בשם טוב	⁵ in gutem Namen
ביום ג' דשרי	am Tag 3, 4. [T]ischri
תקסח לפק	568 n.kl.Z.
תנצבה בגן	S.S.E.B.L. im Garten
עדן אמן	Eden. Amen
סלה	¹⁰ Sela.

6 דשרי, offenkundige Verschreibung für תשרי (Tischri). · Quelle: L 1762 (Geburtsjahr nach Altersangabe)

Jehuda Leib ben Schimon

1735/36 – 3.II.1809

Eltern: Simon Meyer – Röschen Simcha · Ehefrau: Friederike · Kinder: Friederike (1773–1849, Duderstadt); Rahel (1774–1852, Mollenfelde); Simon Rosenberg (1780–1865, Burgdorf: Grab 41); Lucas Stehberg III 79; Betty (1796)



H 170 · B 79 · T 21

פֿט	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר	<i>ein Mann, aufrecht (war er)</i>
וכשר ה'ה כ'	<i>und geschickt. Dies ist der e.</i>
יהודא ליב בן	<i>Jehuda Leib, Sohn des</i>
כ שמעון ז'ל	<i>e. Schimon s.G.</i>
נפער ביום	<i>Er verschied am Tag des</i>
שב' כד מרחשון	<i>Sch(abbat), 24. Marcheschwan,</i>
ונקבר בש'ט	<i>und wurde begraben in g(utem) N(amen)</i>
יום א כה בו תקע	<i>am Tag 1, 25. i(m) s(elben Monat) 570</i>
ל' תנצ'ב'ה	<i>10 n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i>

נפער 6: Fehlschreibung für נפטר. · 8 s. babylonischer Talmud Berakhot 17a · Quellen: L 1762 (Geburtsjahr: Rückrechnung nach Altersangabe)

Moses Joel Rothschild

27.2.1811

Eltern: Joel D. Rothschild II 18 – Hindel II 15



H 175 · B 70 · T 16

Zerbrochener Stein, von Baumwurzeln umwachsen. Bei der Textaufnahme 1989 noch in beiden Teilen erhalten, inzwischen nur der untere Teil vorhanden

פ"ו	Hier ist geborgen
ה ח משה	der Chaver Mosche
בכ יואל	S(ohn) des e. Joël.
נפטר ביום ד' ג'	Er verschied am Tag 4, 3.
אדר תקע"א	⁵ Adar 571
לפק תנצבה	n.kl.Z. S.S.E.B.L.
בגן עדן	im Garten Eden.
אמן	Amen
סלה	Sela.

2 Chaver = Genosse; vermutlich Kennzeichnung als Mitglied der örtlichen Beerdigungsgenossenschaft (Chevra Kaddischa), möglich aber auch Hinweis auf das Ansehen als torakundiges Gemeindeglied. · 4 Gegen das Datum des Sterbetags spricht ein amtliches Schreiben vom 20.2.1811, in dem berichtet wird: »Es ist ferner Moses Joel Rothschild vor einigen Wochen ohne einiges Vermögen zu hinterlassen verstorben ...« (HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2067)

Hindel bat David

1743/44 – 29.8.1811

Ehemann: Joel D. Rothschild II 18 · Kinder: Moses II 10; Amalia II 12; Salomon III 40;
Johanne III 87



H 170 · B 77 · T 16

פ"ט	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה הינדל	<i>die Frau Hindel,</i>
בת ר' דוד	<i>Tochter des H. David.</i>
נפטרת בשם	<i>Sie verschied in gutem</i>
טוב ביום ה' ט	<i>5 Namen am Tag 5, 9.</i>
אלול תקע"א	<i>Elul 571</i>
לפק ת'צ'ב'ה'	<i>n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>
בגן עדן אמן	<i>im Garten Eden. Amen</i>
סלה	<i>Selah.</i>

Quelle: HStah, Hann. 74 Uslar Nr. 1058

Gidel Backstein, geb. Rosenberg

26.9.1811

Geb. vermutl. in Dankelshausen · Vater: Mendel Rosenberg/Esberg, Dankelshausen ·
Ehemann: Abraham Backstein II 27 · Kinder: Herz (1800–1877, Dransfeld: Grab 64),
Mendel (1802), Malchen (1804), Henriette III 69, Telzchen (1810)



H 164 · B 72 · T 15

פֶּט	<i>Hier ist geborgen</i>
[האישה מן]	<i>die Frau, Fr[au]</i>
גידל בת כה	<i>Gidel, Tochter des e.H.</i>
[מנחם אן]	<i>Menachem, E[hefrau]</i>
כ ה אברהם	<i>des e.H. Avraham.</i>
5 נפט' ביום	<i>Sie verschied am</i>
ה' ח' תשרי	<i>Tag 5, 8. Tischri</i>
ת'ק'ע"ב' לפק	<i>572 n.kl.Z.</i>
ת'צ'בה בגן	<i>I.S.E.B.L. im Garten</i>
10 עדן אמן	<i>Eden. Amen.</i>

Schafti Ilten

12.7.1812

Eltern: Moses Meyer Ilten I 9 – Gelle Meyer · Ehefrau: Edel II 19



H 161 · B 81 · T 18

Ursprünglich für ein Frauengrab vorgesehener Stein, s. zu Z. 2

פ"ט	<i>Hier ist geborgen</i>
האיש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann,</i>
כהרר שפתי	<i>der e.H.u.M. Schafti,</i>
ב"ר משה מת בשם	<i>S(ohn) des H. Mosche. Er starb in gutem</i>
טוב ביום א' ונקבר	<i>5 Namen am Tag 1 und wurde begraben</i>
בכבוד גדול ביום ב'	<i>mit großer Ehre am Tag 2,</i>
ג' אב שנת ת'קע"ב	<i>3. Av (im) Jahr 572</i>
לפק:	<i>n.kl.Z.:</i>
תנצב'ה	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 Unter dem Text sind Teile einer weiteren Inschrift erkennbar: **האישה החשובה** = „die angesehene Frau“. · **3** Schafti bzw. Schafte, jiddische Kurzform von Sabbatai · **5f** s. babylonischer Talmud Berakhot 17a

Mosche bar Pinchas

22.3.1813



H 174 · B 73 · T 15

פ"ו	Hier ist geborgen
איש גדיב	ein wohltätiger Mann.
ה'ה'ר' משה	Das ist der H. Mosche,
בר פנחס ג'ו	Sohn des Pinchas. Er v(erschied) und (wurde begraben)
בשם טוב	⁵ in gutem Namen
ביום ד' א' ש'	am 20. Adar II
תקעג לפק ת	573 n.kl.Z. S.
נצבה עם שאר	S.E.B.L. mit den übrigen
צדיקים וצדקניות	gerechten Männern und Frauen
שבג' עדן	¹⁰ im G(arten) Eden.
אמן	Amen.

5 s. babylonischer Talmud Berakhot 17a

Joel D. Rothschild

1739/40 – 30.8.1814

Vater: David Joel · Ehefrau: Hindel II 15 · Kinder: s. ebd. · Bruder: Levi David Löwenthal II 31



H 175 · B 75 · T 16

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האיש היקר	<i>der geachtete Mann,</i>
ה'ה האלוף	<i>d(as) i(st) der Vörssteher</i>
כש'ת כ'ה יואל	<i>e(hrenvollem) N(amens), der e.H. Joël,</i>
ב'ה דוד נפטר	<i>S(ohn) des H. David. Er verschied</i>
ביום ג ונקבר	<i>am Tag 3 und wurde beg[raben]</i>
ביום ד' טו	<i>am Tag 4, 15.</i>
אלול תקע"ד	<i>Elul 574.</i>
לפק תו'צ'ב'ה'	<i>n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i>

Quelle: HStah, Hann. 74 Uslar Nr. 1058

Levi Daniel Rosenthal

6.3.1815

Um 1790 »aus der Gegend von Preußisch Münden [= Minden/Westfalen] als Lehrer nach Adelebsen gekommen und sich daselbst ohne Schutz verheirathet« (HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2065) · Ehefrau: Miene Rothstein II 9 · Sohn: s. ebd.



H 180 · B 78 · T 18

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
האיש הישר	<i>der Mann, aufrecht</i>
והכשר כהרר	<i>und tugendhaft (war er), der e.H.u.M.</i>
יהודא ליב בר	<i>Jehuda Leib, Sohn des</i>
דניאל נפטר ונקבר	<i>5 Daniel. Er verschied und wurde begraben</i>
יום ב' כד אדר	<i>am Tag 2, 24. Adar</i>
אשון שנת	<i>I (im) Jahr</i>
תקעה לפק תנצבה	<i>575 n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i>

Rachel Ilten

1746 – 31.3.1815

Eltern (?): Moses Meyer Ilten I 9 – Gelle Meyer



H 164 · B 75 · T 19

פ"ט'	<i>Hier ist geborgen</i>
אשה חשובה	<i>eine angesehene Frau,</i>
הצנועה מרת	<i>die bescheidene Frau</i>
רחל בת כ' משה	<i>Rachel, Tochter des e. Mosche.</i>
ונפטרת ביום א'	5 <i>Sie verschied am Tag 1</i>
ונקברת ביום	<i>und wurde begraben am</i>
ב' ג' ניסן	<i>Tag 2, 3. Nisan</i>
תקע"ז לפק	<i>576 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

Abraham Moses Edelstein

1743/44 – 4.4.1816

Eltern: Moses Meyer Ilten I 9 – Gelle Meyer · Ehefrau: Edel Friedheim II 25 · Kinder:
ebd.



H 168 · B 68 · T 16

פ'ו	Hier ist geborgen
איש גדיב	ein freigebiger Mann,
אברהם בר'	Avraham, S(ohn) des H.
מושה ג'ו בשם	Mosche. Er v(erschied) u(nd wurde begraben) in gutem
טוב ביום	⁵ Namen am Tag
ה ו ניסן	5, 6. Nisan
תקעו לפק	576 n.kl.Z.
תנצבה עם	S.S.E.B.L. mit
שאר צדיקים	den übrigen gerechten Männern
וצדקניות	¹⁰ und Frauen
שבג' עדן	im G(arten) Eden.
אמן	Amen.

Amalie Eichenberg, geb. Rothschild

1781/82 – 27.5.1816

Eltern: Joel D. Rothschild II 18 – Hindel bat David II 15 · Ehemann: Simon Meyer
Eichenberg II 35 · Kinder: Simon III 83; David IV 6; Meyer (1813)



H 172 · B 71 · T 18

פ"ו	Hier ist geborgen
האשה החשוב'	die angesehe(ne) Frau,
אשת חיל מרת	eine tüchtige Ehefrau, Frau
מערלה בת	Merle, Tochter
כ' יואל אשת	des e. Joël, Ehefrau
כ' שמחה מתה	des e. Simcha. Sie starb
ביום ב' ונקברת	am Tag 2 und wurde begraben
ביום ג' ר"ח סיון	am Tag 3, A(nfang) des M(onats) Siwan
תקעו לפק	576 n.kl.Z.
תנצבה	10 I.S.E.B.L.

3 s. Prov 31,10 · Quelle: HStaH, Hann. 74 Uslar Nr. 1058

Kalonymus ben Mosche

6.2.1819



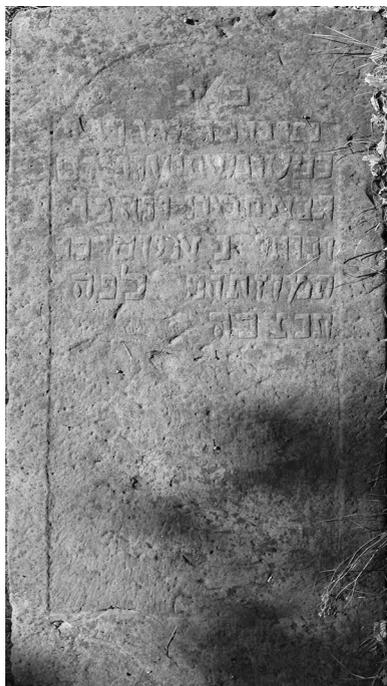
H 113 · B 64 · T 13

Erhabene Inschrift, verwittert

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הילד קלונמוס	<i>der Knabe Kalonymus,</i>
בן כ'ה משה שנפטר	<i>Sohn des e.H. Mosche. Er verschied</i>
ביום ש'ק ונקבר ביום	<i>am Tag des hl. Sch(abbat) und wurde begraben am Tag</i>
א י'ב שבט תקעט	<i>5 1, 12. Schevat 579</i>
לפק ו'ת'צ'ב'ה עם שאר	<i>n.kl.Z. S.S.E.B.L. mit den übrigen</i>
צדיקים וחסידים	<i>Gerechten und Frommen</i>
שבג'ע'	<i>im Gar(ten) E(den).</i>

Nathan ben Baruch

3.7.1820



H 175 · B 76 · T 18

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
נתן בן כ"ה ברוך זל	<i>Nathan, Sohn des e.H. Baruch s.G.</i>
נפטר בשם טוב ביום	<i>Er verschied in gutem Namen am Tag</i>
ג' כ"א תמוז ונקבר	<i>3, 21. Tammuz, und wurde begraben</i>
ונותר כא יום ד כב	<i>5 [...] am Tag 4, 22.</i>
תמוז תקפ לפק	<i>Tammuz 580 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

3 s. babylonischer Talmud Berakhot 17a · פא 5 / וותר כא läßt sich nicht übersetzen, vermutlich Abschreibfehler, Verlesung und Aufnahme vorhergehender Textteile.

Abraham Backstein

24.6.1821

Viehhändler in Güntersen · Ehefrauen: 1. Gidel Rosenberg II 32; 2. N.N. (gest. 1832) ·
Kinder: 1: s. zu II 32



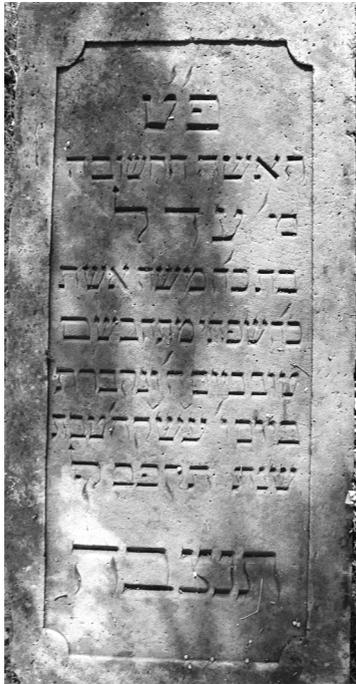
H 161 · B 74 · T 14

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האיש הישר	<i>ein Mann, aufrecht</i>
ונאמ' אברהם	<i>und zuverlässig (war er), Avraham,</i>
ב' כ' שלמה נפטר	<i>Sohn des e. Schlomo. Er verschied</i>
ביום א' כד' 5	<i>am Tag 1, 24.</i>
סיון ת'קפ"א' לפ'ק'	<i>Siwan 581 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>
ב'ע' אמן	<i>i(m Garten) E(den). Amen.</i>
גינטערסען	<i>Güntersen</i>

Edel Ilten

27.12.1821

Ehemann: Schafti Ilten II 16



H 160 · B 78 · T 18

פ'ט	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה החשובה	<i>die angesehene Frau,</i>
מ' עדל	<i>F(rau) Edel,</i>
בת כ'ה משה אשת	<i>Tochter des e.H. Mosche, Ehefrau des</i>
כ'ה שפתי מתה בשם	<i>e.H. Schafti. Sie starb in gutem</i>
טוב ביום ה' ונקברת	<i>Namen am Tag 5 und wurde begraben</i>
ביום ו' ע'ש'ק ד' טבת	<i>am Tag 6, am V(orabend) des hl. Sch(abbat), 4. Tevet</i>
שנת תקפב לפק	<i>(im) Jahr 582 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

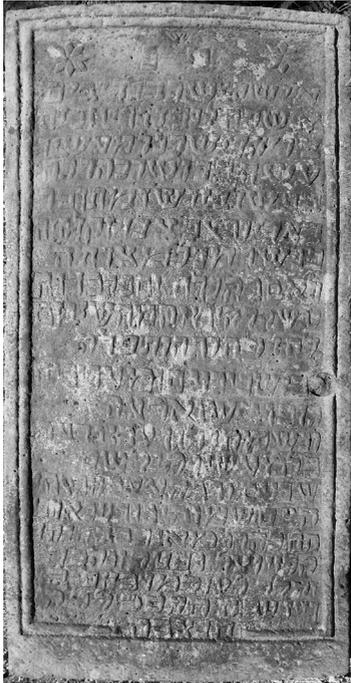
5 s. baylonischer Talmud Berakhot 17a



Meyer Philipp Freudenstein

16.9.1739 – 31.12.1821

Vater: Philipp Jacob (?) · Ehefrauen: 1. Name unbekannt; 2. Golde / Julchen; 3. Name unbekannt (Witwe) · Kinder: zu 1): Philipp Rosenstein (1769–1848); Marcus Löwenstern II 29; zu 2): Sara (1780–1835, Dransfeld: Grab 34); Rosette (1782–1861, Burgdorf); Jacob Meyer (1786–1858, Dransfeld: Grab 106); Samuel Freudenstein III 68; Moses Freudenstein II 38



H 183 · B 78 · T 17

פ'ו	Hier ist geborgen
איש הישר בנדיבים	ein Mann, aufrecht unter den Wohltätern (war er).
אשר הלך בדרך טובים	Er ging auf dem Weg der Guten,
צדיק וישר כל מעשיו	gerecht und aufrecht. All seine Taten
עשה בכושר בה דבק	5 tat er mit Geschick, am E(wigen) hing
נפשו ביושר מתגבר	seine Seele in Aufrichtigkeit. Stark
כארי ורץ כצבי וקל היה	wie der Löwe und schnell wie der Hirsch und geschwind war er
כנשר מכל מצות ה	wie der Adler. Von allen Geboten des E(wigen)
לא סר הכוללים בדברות	wandte er sich nicht ab, die enthalten sind in den Zehn-
עשר והי' מן המקשיבים	10 Worten. Und er gehörte zu den Lausenden
לקול תורה ותפלה	auf die Stimme der Tora und des Gebets
משכימים ומעריבים	morgens und abends.
גופו יושן ארצה	Sein Leib ruhe in der Erde,
ונשמתו לגן עדן נרצה	und seine Seele sei in den Garten Eden gnädig aufgenommen.
כל מעשיו ה' לשם	15 Alle seine Taten g(eschahen) um
שמים ודבק עצמו באלה'	des Himmels willen und er selbst hing an Gott
חיים שמו הי' נודע באהב'	(dem) Lebendigen. Sein Name war bekannt unter den Frommen.
ה'ה כהרר מאיר בכ'ה נתן	Dies ist der e.H.u.M. Meïr, S(ohn) des e.H. Nathan
הלוי וצל נפטר ונקבר	ha-Levi s.G.G. Er verschied und wurde begraben
והלך לעולמו ביום ב	20 und ging in seine Ewigkeit am Tag 2
זיין טבת תקפב לפק	sieb(t)en Tevet 582 n.kl.Z.
תנצבה	S.S.E.B.L

3 vgl. Prov 2,20 · 5 ה in בה = Abk. für השם *ha-schem* „der Name“, Umschreibung des Tetragramms, des biblischen Gottesnamens. Übersetzung „der Ewige“ von Moses Mendelssohn eingeführt. · 6–8 Zitat Mischna Avot 5,20 · 9 עשר דברות *dibb'rot asar*, Worte der zehn (Gebote), Kurzbezeichnung des Dekalog · 15f “Himmel”, seit alters verwendet als Ersatzbezeichnung für Gott. · 17 באהב' [ים] wörtlich: (Gott-)Liebenden oder Geliebten · Quelle: Mappa Nr. 7 (Geburtstag)

Wolf Meyenberg

25.2.1822

Eltern: Alexander Meyenberg – Bertha Wolfsohn



H 115 · B 63 · T 15

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
הילד זאב	<i>der Knabe Seev</i>
וואלוף בן	<i>[Wolff], Sohn des</i>
כה אלכסנדר	<i>e.H. Alexander.</i>
נפטר ד' אדר	<i>5 Er verschied am 4. Adar</i>
שנת תקפב	<i>(im) Jahr 582</i>
לפ'ק	<i>n.kl.Z.</i>
תנצב'ה	<i>S.S.E.B.L.</i>

3 וואלוף Wolof, verschrieben für וואלף Wolf

Eva Rosenbaum

21.6.1822

Ehemann: Samuel Levi Rosenbaum II 36 · Kinder: Meier III 81; Henriette III 90



H 167 · B 6 · T 19

פ'צ	Hier ist geborgen
האישה החשובה	die Frau, angesehen
והייתה מרת	und geachtet (war sie), Frau
חווה אשת כ	Chava, Ehefrau des e.
שמואל בר יהודה	5 Schmuel, Sohn des Jehuda.
נפטרה והלכה	Sie verschied und ging
לעולמה ביום	in ihre Ewigkeit am
ו' ש'ק' ב' תמוז	Tag 6, [dem Abend des] hl. S(chabbat), 2. Tammuz
שנת תקפ"ב לפ'ק'	(im) Jahr 582 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה' 10	I.S.E.B.L.

8 Der 2. Tammuz fällt auf einen Freitag, d.h. den Vorabend des Schabbat. Auf der Inschrift ist das nicht, wie sonst üblich (ע: Abk. für ערב 'Vorabend' vor 'ש'ק'), vermerkt.

Nathan bar Nathan Segal

6.I2.1822



H 180 · B 78 · T 20

Inscription durch Flechten verkrustet

פ'ו	Hier ist geborgen
ה'ה היקר כה	dies ist der geachtete e.H.
נתן בר נתן	Nathan, Sohn des Nathan
סגל נפטר בשם	Segal. Er verschied in gutem
טוב ונקבר ביום	⁵ Namen und wurde begraben am
ו' ע'ש'ק' כב	Tag 6, am V(orabend) des hl. Sch(abbat), 22.
כסליו	Kislew
תקפו לפק	583 n.kl.Z.
ת'נצבה בגן	S.S.E.B.L. im Garten
עדן אמן	¹⁰ Eden. Amen
סלה	Sela.

3 Gleicher Name für Sohn und Vater. Im Allgemeinen unüblich; könnte darauf beruhen, dass der Vater starb, ehe der Sohn einen Namen erhielt.

Jente Gräfenberg

14. bzw. 18.2.1823

aus Netra/Hessen · Ehemann: Selig Nathan Gräfenberg II 20 · Kinder: Nathan (1802–1874, Göttingen: Grab 76), Friederike (1805–1873, Bremke: Grab 42)



H 172 · B 75 · T 21

Inscription durch Flechten verkrustet

פֿט	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה יענטה	<i>die Frau Jente,</i>
בת כ'ה שלומה	<i>Tochter des e.H. Schlomo</i>
ז'צ'ל נפטרת ונקברת	<i>s. G. G. Sie verschied und wurde begraben</i>
בשם טוב ז אדר	<i>5 in gutem Namen (am) 7. Adar</i>
תקפג לפק	<i>583 n. kl. Z.</i>
תנצ'ב'ה עם שאר	<i>I. S. E. B. L. mit den übrigen</i>
צדיקים וצדקניות	<i>gerechten Männern und Frauen</i>
שבוע אמן	<i>im Gar(ten) E(den). Amen.</i>

5 s. babylonischer Talmud Berakhot 17a – Die Lesung des Sterbetags ist unsicher; möglich 1 (= 3) statt 1 (= 7): 3. Adar 583 = 14.2.1823.

Bertha Müller, geb. Bacharach

10.3.1823

Ehemann: Aron Isaak Müller III 23 · Kinder: Herz III 21; Isaak III 46; Zeline/Cäcilie
(1822–1888, Göttingen: Grab 376)



H 176 · B 74 · T 19

פ'ו	Hier ist geborgen
האשה	die Frau,
חשובה הצנועה	angesehen, bescheiden (war sie)
והחסודה אשת	und gütig, eine tüchtige
חיל מר' בריינה	5 Ehefrau, Fr(au) Breine
אשת כ'ה אהרן	Ehefrau des e.H. Aharon
סגל שנפטר	Segal. Sie verschied
ביום ב' כ'ז אדר	am Tag 2, 27. Adar
ונקברת ביום ג' תקפג	und wurde begraben am Tag 4 583
לפק ג'ת'צ'בה עם	10 n.kl.Z. I.S.E.B.L. mit
שאר צדקים	den übrigen gerechten Männern
וצדקיות שבג' ע'	und Frauen im Gar(ten) E(den).
אמן	Amen.

4f. s. Prov 31,10

Miene Rosenthal, geb. Rothstein

10.6.1823

Vater: Samuel Rothstein · Ehemann: Levi Daniel Rosenthal II 4 · Sohn: David Levi Rosenthal III 56



H 176 · B 75 · T 14

פ"ו	Hier ist geborgen
האשה החשובה	die Frau, angesehen,
הייקרה מרת מינדל	geachtet (war sie), Frau Mindel,
אשת כ"ה יהודה	Ehefrau des e.H. Jehuda,
בת כ"ה שמואל	⁵ Tochter des e.H. Schmuel.
נפטרה והלכה	Sie verschied und ging
לעולמה ביום	in ihre Ewigkeit am Tag
ג' ונקברה ביום ג'	3 und wurde begraben am 3.
תמוז שנת תק"פג	Tammuz (im) Jahr 583
לפ"ק	¹⁰ n.kl.Z.
ת"צ"ב"ה	I.S.E.B.L.

3 Doppelschreibung des ׳

Salomon Simon Meyenberg

1740 – 1.12.1823

Eltern: Simon Meyer – Röschen Simcha · Ehefrau: Marline Kaufmann II 6 · Kinder: s.
ebd.



H 185 · B 78 · T 20

פ[נ]	Hier [ist geborgen]
האיש הישר	der aufrechte Mann,
הנדיב והמשכיל	freigiebig und verständig (war er)
אל דלים הולך	gegenüber den Armen, er wandelte
תמים בצדקות	⁵ lauter in Taten der Gerechtigkeit
ופועל צדקו ודבר	und handelte rechtschaffen und sprach
אמת בלבבו ודורש	Wahrheit in seinem Herzen und suchte
טובה ושלום לרעהו	Gutes und Frieden für seinen Nächsten,
העוסק במ'זמ	er betrieb Handel und W[andel]
באמונה כ' זלמן	¹⁰ in Treue, der e. Salman,
ב' שמעון נפטר	S(ohn des) Schimon. Er verschied
בשיבה טובה ונקבר	in gutem Alter und wurde begraben
בשם טוב והולך לעולמו	in gutem Namen und ging in seine Ewigkeit
ביום א' כח כסליו תקפד	am Tag 1, 28. Kislew 584
לפק ושמתו תצבה	¹⁵ n.kl.Z. Seine Seele S.E.B.L
עם שאר צדיקים וחסי	mit den übrigen Gerechten und From-
דים שבגוע אמן	men im G(arten) E(den). Amen

5 בצדקות Taten der Gerechtigkeit: insbesondere soziale Hilfe, "Almosen" · 6 צדקו, vermutlich Doppelschreibung des folgenden ו, möglich auch ת ausgelassen = צדקות

Beila bat Schimon

28.6.1824



H 187 · B 78 · T 20

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה חשובה	<i>die angesehenere Frau,</i>
אשת חיל מ	<i>eine tüchtige Hausfrau, Frau</i>
בילא בת כ"ה	<i>Beila, Tochter des e.H.</i>
שמעון נפטר	<i>5 Schimon. Sie verschied</i>
ונקברת בשם טוב	<i>und wurde begraben in gutem Namen</i>
ביום ב ב תמות	<i>am Tag 2, 2. Tammuz</i>
תקפד לפק	<i>584 n.kl.Z.</i>
נשמתה תהא	<i>Ihre Seele sei</i>
צרוּר בצרוּר החיים	<i>10 eingebunden ins Bündel des Lebens</i>
עם שאר צדיקים	<i>mit den übrigen gerechten Männern</i>
וחסידות שבג'ע	<i>und frommen Frauen im Gart(en) E(den).</i>
אמן	<i>Amen</i>

3 s. Prov 31,10 · **6** s. babylonischer Talmud Berakhot 17a · **7** Verschreibung תמוּ in תמות; beruht auf der stimmhaften aschkenazischen Aussprache des ת und ist zugleich ein Wortspiel »Du wirst sterben«.

Schlomo ben Mosche

28.I.1826



H 99 · B 57 · T 13

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הילד שלמה	<i>der Knabe Schlomo,</i>
בן כה משה שנפטר	<i>Sohn des e. H. Mosche. Er verschied</i>
ביום ש"ק ונקבר ביום	<i>am Tag des hl. Sch(abbat) und wurde begraben am Tag</i>
א' כ"א שבט ת"קפ"ו	<i>5 1, 21. Schevat 586</i>
לפק ג'ת'צ'ב'ה' עם	<i>n.kl.Z. S.S.E.B.L. mit</i>
שאר צדיקים	<i>den übrigen Gerechten</i>
וחסידים שב'ג'ע	<i>und Frommen i(m) G(arten) E(den).</i>
אמן	<i>Amen.</i>

Selig Moses Oppenheim

um 1742 – 29.10.1826

Eltern: ? Moses Meyer Ilten I 9 – Gelle Meyer · Sohn: Moses Selig (1809–1812 erwähnt)



H 174 · B 76 · T 14

פה	<i>Hier</i>
נטמן איש תם	<i>ist geborgen ein Mann, redlich</i>
וישר האיש היקר	<i>und aufrecht (war er), der geachtete Mann,</i>
כה חיים בן כה	<i>der e.H. Chajjim, Sohn des e.H.</i>
משה שנפטר	⁵ <i>Mosche. Er verschied</i>
ונקבר ביום א	<i>und wurde begraben am Tag 1,</i>
כ"ח תשרי תקפז	<i>28. Tischri 587</i>
לפק נתצבה	<i>n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i>
עם שאר צדיקים	<i>mit den übrigen Gerechten</i>
והסידים שבגע	¹⁰ <i>und Frommen im Gar(ten) E(den).</i>
אמן	<i>Amen.</i>

2f s. Hi 1,8

Anonymus

1830



H 181 · B 77 · T 18

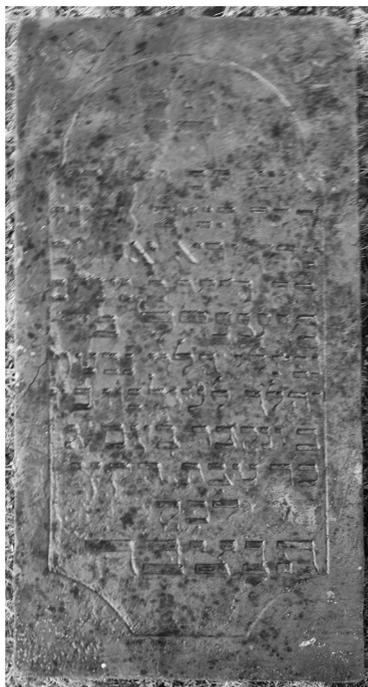
Inscription nicht mehr erkennbar

Datierung nach der Ortslage

Mendel Herz Bähre

1737/38 – 18.1.1830

Pferdehaarverarbeiter und Fellhändler in Barterode · Vater: Herz Mendel I 18 · Ehefrau: Name nicht bekannt. · Kinder: Samuel Weinstein (1772–1838); Relchen (um 1780); unbekannter Name (um 1780 / Mutter von Hirsch Bähr, III 57)



H 167 · B 73 · T 16

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann,</i>
הלך תמים ונפ[ע]ל	<i>er wandelte lauter und handelte</i>
צדק ירא אלהים	<i>rechtschaffen, fürchtete Gott.</i>
הה היקר כ מנחם	5 <i>D(as) i(st) der geachtete e. Menachem</i>
מענדל בר	<i>Mendel, Sohn des</i>
נפתלי הלוי נפטר	<i>Naphtali ha-Levi. Er verschied</i>
והלך לעולמו ביום	<i>und ging in seine Ewigkeit am Tag</i>
ב ונקבר ביום ג	<i>2 und wurde begraben am Tag 3,</i>
כ"ד טבת ת"קצ"ג	10 <i>24. Tevet 590</i>
ל'פ"ק	<i>n.kl.Z.</i>
ת"צ"ב"ה	<i>S.S.E.B.L.</i>

2–4 Zitat aus Ps 15,2, in das Zitat aus Hi 1,8 eingeschoben, vgl. IV 6. · 7 Phonetische Schreibung נבטר statt נפטר. · Quelle: HStAH, Hann. 52 Nr.1866 (Geburtsjahr)

Nathan Calman Hammerschlag

um 1759/60 – 28.10.1831

Metzger in Güntersen · Eltern: Calman Hammerschlag – Gela · Ehefrau: Jette Marcus aus Witzenhausen · Kinder: Calman (1800, vgl. II 42); Caroline (1806–1839)



H 176 · B 83 · T 16

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האיש הישר נתן	<i>der aufrechte Mann, Nathan,</i>
בן כה קלונימוס	<i>Sohn des e.H. Kalonymus.</i>
נפטר ביום ו ע'ש'ק'	<i>Er verschied am Tag 6, dem V(orabend) des hl. Sch(abbat),</i>
כא מרחשון תקצב	<i>21. Marcheschwan 592</i>
לפק ת'ו'צ'ב'ה' ב'ע'	<i>n.kl.Z. S.S.E.B.L. i(m Garten) E(den).</i>
אמן	<i>Amen.</i>

Quelle: L 1762 (Geburtsjahr nach Altersangabe)

Bertha Löwenstern, geb. Dahl

22.6.1776 – 22.6.1832

Geb. in Karlshafen/Hessen · Vater: Jacob Dahl · Ehemann: Marcus Meyer Löwenstern II
29 · Kinder: Philipp (1804); Simon III 36; Samuel III 48; Jacob (1811–1893); Bertha (1814)



H 177 · B 74 · T 19

פ'צ	Hier ist geborgen
הגבירה היקרה	die geachtete Herrin,
אשת חיל עטרת	tüchtige Ehefrau, die Krone
בעלה ה'ה אשה	ihres Ehemannes. Dies ist eine Frau,
יראת ה' מ בילא	die G[ott] fürchtete, F[rau] Beila,
בת ר' יעקב אשת	Tochter des H. Jaakov, Ehefrau des
ר' מנחם מענקע	H. Menachem Menke
הלוי מתה ביו' ו' ע"ש	ha-Levi. Sie starb am Tag 6, am V(orabend) des Sch(abbat)
ונקברת ביו' א' כ"ז	und wurde begraben am Tag 1, 26.
סיון תקצ"ב לפק	10 Siwan 592 n.kl.Z.
ת"צ"ב'ה'	I.S.E.B.L.

3a s. Prov 30,10 · 3bf. s. Prov 12,4 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Marline Meyenberg

25.7.1832

Ehemann: Salomon Simon Meyenberg II 2 · Kinder: Meyer II 34; Simon (1783–1849);
Alexander/Süßkind (1785–1871); Simon/Simcha III 61; Rosette III 3; Friederike (1798);
Clara III 66



H 178 · B 77 · T 18

פ'ו	Hier ist geborgen
האשה הייקרה	die geachtete Frau,
יראת אלהים	gottesfürchtig (war sie)
וחוננת דלים	und gütig zu den Armen,
מ' מערלה בת	⁵ F(rau) Merle, Tochter
כ משולם הלוי	des e. Meschullam ha-Levi,
אשת כ שלמה	Ehefrau des e. Schlomo.
מתה ונקברת	Sie starb und wurde begraben
ביו' ד' כז תמוז	a(m) Tag 4, 27. Tammuz
תקצב לפק	¹⁰ 592 n.kl.Z.
תנצבה	I.S.E.B.L.

3 s.Prov 31,10 · 4 s. Prov 19,17

Henriette Müller

9.4.1813 – 30.9.1833

Geb. in Barterode · Eltern: Simon Isaak Müller II 39 – Hannchen Levi II 46



H 175 · B 86 · T 15

פ'צ	Hier ist geborgen
נערה בתולה צנועה	eine junge unverheiratete Frau, bescheiden
והמודה ה'ה היקרה	und gütig (war sie). Dies ist die geachtete
מ' גיטכה	F(rau) Gitche,
בת כ'ה יצחק שמעון	5 Tochter des e.H. Jizchak Schimon
הלוי מתה ביום ב'	ha-Levi. Sie starb am Tag 2,
י'ז תשרי ונקברת	17. Tischni und wurde begraben
ביו' ג' י'ח בו תקצג לפק	a(m) Tag 3, 18. i(m) s(elben Monat) 593 n.kl.Z.
תנצבה	I.S.E.B.L.

Quelle: FamB (Geburtstag)

Rivka bat Eljakim

20.II.1833

Weder in der Sterbeliste noch im Familienbuch verzeichnet. – Der Name Eljakim kommt in den Familien Müller, Stehberg und Eichenberg vor.



H 177 · B 75 · T 15

פ"ו	Hier ist geborgen
האישה	die Frau,
חשובה	angesehen (war sie), Fr[au]
רבק' בת כהר	Rivk(a), Tochter des e.H.
אליקם נפטר'	5 Eljakim. Sie versch(ied)
בשם טוב	in gutem Namen
ביום ח כסלו	am 8. Kislew
ונקבר' יום ט	und wurde begra(ben) am 9.
כסלו תקצד	Kislew 594
לפק תנצבה	10 n.kl.Z. I.S.E.B.L.
אם שר צדיקים	mit den übrigen gerechten Männern
וצדקנית שבגן	und Frau(en) im Garten
עדן אמץ	Eden. Amen
סלה	Sela.

3 Ungefüge Buchstaben; vermutliche Lesung מרת · 6 s. babylonischer Talmud Berakhot 17a · 11 Fehlerhafte Schreibung statt עם שאר.

Levi David Löwenthal

28.II.1753 – 10.9.1834

Metzger · Eltern: David Joel – Golde · Ehefrau: 1. Jette 2. Rahel Gerson (1759–1834) aus Bückeberg · Kinder: Joel (1790–1868, Lödingsen); Moses (1796–1858, Moringen); Ruben (1797–1866, Wöllmarshausen); Elias (1799–1880, Bovenden: Grab 54[55]); Salomon III 99 · Bruder: Joel David Rothschild II 18



H 175 · B 76 · T 19

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
ה' יהודא רב	<i>d(er Mann) Jehuda, [Sohn des]</i>
דוד זל נפטר	<i>David s. G.. Er verschied</i>
ביום ו אלול	<i>am 6. Elul</i>
תקצד לפק	<i>5 594 n.kl.Z.</i>
ונקבר בשם	<i>und wurde begraben in gutem</i>
טוב בה תנ	<i>Namen i(m Licht des) L(ebens). S.S.</i>
צבה בגן עדן	<i>E.B.L. im Garten Eden.</i>
אמן סלה	<i>Amen Sela.</i>

2 Schreibfehler רב; lies בר. · **6f** s. babylonischer Talmud Berakhot 17a · **7** בה, Abk. für באור החיים (*b^or ha-chajjim*) „im Licht des Lebens“; s. Hüttenmeister, AHebG, 22. · Quelle: FamB (Geburtstag)

Selig Nathan Gräfenberg

28.7.1752 – 20.2.1836

Urspr. Gräfenburg bzw. Grebenborg · Kaufmann (Manufakturwaren) · Eltern: Nathan Meyer – Perle Michel (aus Hersfeld/Hessen) · Ehefrau: Jentchen II 17 · Kinder: s. ebd.



H 173 · B 76 · T 22

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann,</i>
כה חיים בן כה	<i>der e.H. Chajjim, Sohn des e.H.</i>
נתן נפטר	<i>Nathan. Er verschied</i>
ביום ו' עשק ב	<i>am Tag 6, am V(orabend) des hl. Sch(abbat), 2.</i>
אדר ונקבר	<i>Adar und wurde begraben</i>
ביום א' שנת	<i>am Tag 1 (im) Jahr</i>
תקצו לפק	<i>597 n.kl.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi 1,8 · 8 Die Jahresangabe תקצו 597 stimmt nicht mit der Tagesangabe überein; Verwechslung von 1 (6) und 1 (7), s. StbL: 1836. · Quelle: FamB (Geburtstag)

Abraham M. Edelstein

12.5.1834 – 9.4.1836

Eltern: Moses Abr. Edelstein III 1 – Rosette Eichenberg III 2 (?)



H 101 · B 58 · T 12

פ'צ'	<i>Hier ist geborgen</i>
ילד רך הבח	<i>ein zarter Knabe, der Jüng[ling]</i>
אברהם בן כ'	<i>Avraham, Sohn des e.</i>
משה מת תוך	<i>Mosche. Er starb in der Mitte</i>
שנתיים שלו	<i>5 seines zweiten Jahres</i>
ביום ש'ק ונקבר	<i>am Tag des hl. Sch(abbat) und wurde begraben</i>
ביו' א' כ'ד ניסן	<i>am Tag 1, 24. Nisan</i>
תקצו לפ'ק	<i>596 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

7 Die StL verzeichnet als Sterbetag 20.6. 1836 (Montag 5. Tammuz) · Quelle: GbL (Geburtstag)

Samuel Rosenbaum

17.7.1779 – 19.5.1838

Altwarenhändler · Vater: Levi Moses Ilten · Ehefrauen: 1. Röschen Liebenfeld; 2. Eva II 37; 3. Henriette Levy · Kinder: zu 1): Levi (1808); Friederike (1810–1833), Moses III 16; zu 2): s. II 37; zu 3): Bienchen verh. Neuhaus (1826–1906, Göttingen Grab 236), Goldchen (1828), Clärchen (1831), Karoline/Goldchen (1834)



H 163 · B 71 · T 20

פ'ט	<i>Hier ist geborgen</i>
האיש היקר	<i>der geachtete Mann,</i>
הולך תמים כל	<i>er wandelte lauter, alle</i>
מעשיו היו לשם	<i>seine Taten waren uneigen-</i>
שמים ה'ה כ' 5	<i>nützig. Die ist der e.</i>
שמואל בן כ'	<i>Schmuel, Sohn des e.</i>
יהודה נפטר	<i>Jehuda. Er verschied</i>
והולך לעול' ביו'	<i>und ging in seine Ewig(keit) am Ta(g des</i>
ש'ק כד אייר	<i>hl. Sch(abbat) 24. Ijjar</i>
ונקבר ביום א' 10	<i>und wurde begraben am Tag 1</i>
שנת תקצ"ח לפ'ק'	<i>(im) Jahr 598 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

3–5 Mischna Avot 2,12. – לשם שמים (*l'schem schmajiim*) wörtlich: „um des Himmels [Gottes] willen“. · 9 StL nennt Sonntag 20.5.1838 · 11 ת ist ausgefallen, vermutlich Abschreibefehler · Quelle: FamB (Geburtstag)

Betty Müller

13.8.1832 – 25.5.1839

Eltern: Aron Isaak Müller III 23 – Rieke Bacharach



H 108 · B 58 · T 15

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הילדה ביילה	<i>das Mädchen Beila,</i>
בת כ אהרן	<i>Tochter des e. Aharon</i>
הלוי מתה	<i>ha-Levi. Sie starb</i>
והלכה לעולמה	<i>5 und ging in ihre Ewigkeit</i>
ביום שק	<i>am Tag des hl. Sch(abbat),</i>
יב סיון שנת	<i>12. Siwan (im) Jahr</i>
תקצט לפק	<i>599 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

6f. StbL/FamB verzeichnen als Sterbetag 20.5. (Montag, 7. Siwan) · Quelle: GbL/FamB (Geburtstag)

Marcus Löwenstern

16.8.1774 – 23.6.1840

Lotteriecollecteur · 1810/11 und 1832 als Vorsteher der Synagogengemeinde erwähnt · Vater: Meyer Philipp Freudenstein II 7 · Ehefrau: Bertha Dahl II 28 · Kinder: s. ebd.



H 165 · B 81 · T 22

פ"ו	Hier ist geborgen
האיש הישר הולך	der aufrechte Mann, er wandelte
תמים כל מעשיו	lauter, all seine Taten
היו לשם שמים ה'	geschahen uneigennützig. Dies ist der
היקר כ"ה	5 geachtete e.H.
מנחם מענקע	Menachem Menke,
בר מאיר הלוי נפ	Sohn des Meir ha-Levi. Er ver-
טר ביום ג כג סיון	schied am Tag 3, 23. Siwan,
ונקבר ביום	und wurde begraben am
ה' שנת ת"ר לפק	10 Tag 5 (im) Jahr 600 n.kl.Z.
תנצבה	S.S.E.B.L.

3–5 Mischna Avot 2,12 s.o. II 39 · **4 s.** zu II 7 · **10** Die Tagesangabe „Tag 3“ verweist auf Abendstunden des 23. Siwan = 23.6. – Die StbL verzeichnet als Sterbetag den 10.6.1840 (= 9. Siwan) · Quellen: FamB/Mappa (Geburtstag)

Simon Meier Eichenberg

20.6.1780 – 20.2.1843

Pferdehändler · Eltern: Meyer S. Eichenberg – Mariana · Geschwister: Baruch (1778–1850), Lucas (1790–1859), Levi III 74, Leiser III 79, Rosette III 2? · Ehefrau: 1. Amalie Rothschild II 12; 2. Edel Kopperschlag II 45 · Kinder: zu 1) s. II 12; zu 2) s. II 45.



H 162 · B 70 · T 18

פ'נ'	Hier ist geborgen
איש הישר הולך	ein aufrechter Mann, er wandelte
תמים הה היקר	lauter. Die ist der geachtete
כ שמחה בר	e. Simcha, Sohn des
מאיר נפטר	⁵ Meir. Er verschied
והלך לעולמו	und ging in seine Ewigkeit
ביום ב ונקבר ביום	am Tag 2 und wurde begraben am
ג כ אדר ראשון	Tag 3, 20. Adar I
שנת תרג לפק	(im) Jahr 603 n.kl.Z.
תנצבה	¹⁰ S.S.E.B.L.

2f s. Ps 15,2 · **7** Datums- und Tagesangaben stimmen nicht überein: 19. Adar (5)603 fiel auf einen Sonntag, nicht Montag · Quelle: FamB (Geburtstag)

Meyer Salomon Meyenberg

23.II.1781 – 12.9.1844

Pferdehändler · Eltern: Salomon Simon Meyenberg II 2 – Marline Kaufmann II 6 · Ehefrau: Brunette Wolfsohn aus Sudheim (1791) · Kinder: Röschen (1815); Goldchen (1817); Kaufmann (1819); Bertha (1821); Simon (1823); Salomon (1827); Wolf (1828); Amalie (1831); Pauline (1832)



H 160 · B 76 · T 17

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
נטמן איש תם	<i>ruht ein Mann, redlich</i>
ישר האיש הישר	<i>aufrecht (war er), der aufrechte Mann,</i>
כה מאיר בן כה	<i>e.H. Meir, Sohn des e.H.</i>
שלמה שנפטר	⁵ <i>Schlomo. Er verschied</i>
ונקבר ביום ד כה	<i>und wurde begraben am Tag 4, 25.</i>
אלול תרד לפק	<i>Elul 604 n.kl.Z.</i>
נתצבה ע' שאר	<i>S.S.E.B.L. m(it) den übrigen</i>
צדיקים וחסידים שבגע	<i>Gerechten und Frommen im G(arten) E(den).</i>
אמן	¹⁰ <i>Amen.</i>

2f s. Hi 1,8 · **6** Die Angaben zum Sterbetag „Tag 4 – 25. Elul“ stimmen nicht überein. StbL verzeichnet den 10.9.1844 (= 26. Elul), aber auch dieser Termin paßt nicht zum angegebenen Wochentag · **7** Schreibfehler: Verdoppelung des ל in אללול · Quelle: FamB (Geburtstag)

Hannchen Müller

3.2.1770 – 30.1.1846

Geb. in Eschershausen / Kr. Holzminden · Vater: Aron Levi · Ehemann: Simon Isaak Müller II 39 · Kinder: Herz III 50; Moses (1805–1885, Göttingen: Grab 115); Henriette II 24



H 140 · B 77 · T 19

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה החשובה	<i>die angesehenene Frau,</i>
מרת חנה אשת	<i>Frau Channa, Ehefrau des</i>
כ"ה 'יצחק שמעון	<i>e.H. Jizchak Schimon</i>
הלוי נפטרה בע' 5	<i>ha-Levi. Sie verschied am V(orabend des)</i>
ש'ק' ג' שבט ונקברה	<i>hl. Sch(abbat) 3. Schevat und wurde begraben</i>
ביום א' שנת	<i>am Tag 1 (im) Jahr</i>
תרו לפק	<i>606 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Quelle: FamB (Geburtstag)

Moses Meyer Freudenstein

16.8.1790 – 18.4.1847

Lotteriellecteur, später Hokenhändler in Günterssen · Eltern: Meyer Philipp Freudenstein II 7 – Julchen · Ehefrau: Betty Rosengarten aus Röhrenfurth/Hessen (1802 – 1865, Dransfeld: Grab 60)



H 166 · B 80 · T 12

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann.</i>
ה'חר' משה בן	<i>Dies ist der w(eise) Herr Mosche, Sohn</i>
ה'חר' מאיר הלוי	<i>des w(eisen) Herrn Meir ha-Levi.</i>
נפטר ביום א' ב'	<i>Er verschied am Tag 1, 2.</i>
אייר ונקבר ביו'	<i>Ijar, und wurde begraben am</i>
ג שנת תרוז לפק	<i>Tag 3 (im) Jahr 607 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi 1,8 · 4 Ausdruck für einen Toragelehrten · Quelle: FamB (Geburtstag)

Goldchen Jacobsohn

9.2.1848

Ehemann: Abraham Jacobsohn (aus Sudheim) · Tochter: Henriette III 75



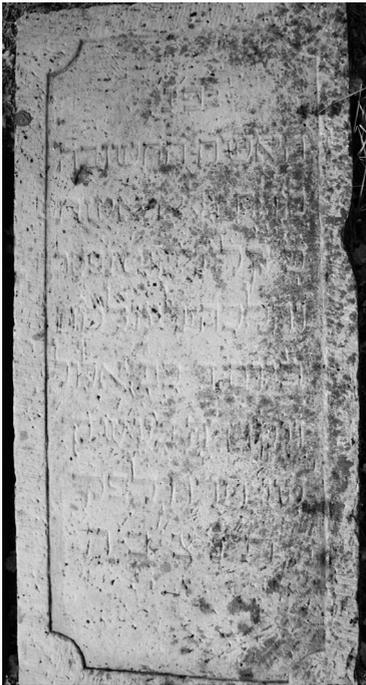
H 160 · B 87 · T 10

פ'ן	Hier ist geborgen
האשה היקרה	die geachtete Frau,
תפארת בעלה	die Zierde ihres Ehemannes
ובניה מרת גולדא	und ihrer Kinder, Frau Golda,
אשת כה' אברן[ה]ם	5 Ehefrau des e.H. Avraham.
מתה בוקנה [ב'יום	Sie starb im hohen Alter am
ד' ה אדר ראשון	Tag 4, 5. Adar I,
ונקברת ביום ה' שנת	und wurde begraben am Tag 5 (im) Jahr
תרצ לפק	608 n.kl.Z.
תנצבה	10 I.S.E.B.L.

Goldchen Hammerschlag, geb. Wolfsohn

22.1.1801 – 20.9.1848

Geb. in Sudheim; seit 1808 wohnhaft in Northeim, gest. in Güntersen · Eltern: Selig Wolfsohn – Perle Katzenstein · Ehemann: Calman Hammerschlag, Metzger in Güntersen, 1842–1844 Vorsteher der Synagogengemeinde Barterode-Güntersen; später wohnhaft in Dransfeld, danach ausgewandert mit 3 Kindern in die USA. · Kinder: Pauline (1831); Nathan (1832); Wolf (1835), Jette (1837); Selig (1839); Moses (1844)



H 170 · B 81 · T 14

פ'ו	Hier ist geborgen
האשה החשובה	die angesehene Frau,
מרת גלא אשת	Frau Gela, Ehefrau des
כ' קלוענימוס נפטר[ה]	e. Kalonymus. Sie verschied
והלכה לעלמה	5 und ging in ihre Ewigkeit
ביום ד' כב אלול	am Tag 4, 22. Elul,
ונקברה בע'ש'ק	und wurde begraben am V(orabend) des hl. Sch(abbat)
שנ' תרח לפק	(im) Jahr 608 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	I.S.E.B.L.

Quelle: FamB (Geburtstag)

Edel Eichenberg, geb. Kopperschlag

24.I2.1793 – 24.II.1848

Geb. in Herlingshausen/Westfalen · Ehemann: Simon M. Eichenberg II 35 · Kinder: Baruch (1818–1895 Köln); Levi IV 14; Lucas (1825–1852); Jacob (1827); Marianne (1830–1834); Zerline (1832–1858); Henriette (1834–1858); Röschen (1836–1852); Johanne (1837)



H 173 · B 85 · T 15

פ'נ'	Hier ist geborgen
האשה החשובה	die angesehenene Frau,
מרת אדיל אשת	Frau Adil, Ehefrau des
כ שמכה נפטרה	e. Simcha. Sie verschied
והלכה לעולמה	5 und ging in ihre Ewigkeit
ביום ע'ש'ק כח	am Tag des V(orabends des) hl. Sch(abbat), 28.
מרחשון ונקברה	Marcheschwan, und wurde begraben
ביו'א שנו' תרט לפק	am Tag 1 (im) Jahr 609 n.kl.Z.
תנצבה	I.S.E.B.L.

4 שמכה lautbedingte Verschreibung des Namens שמחה · Quelle: FamB Geburtstag

Moses Abraham Edelstein

8.7.1794 – 20.1.1849

Metzger · Eltern: Abraham Moses Edelstein II 22 – Edel Friedheim II 25 · Ehefrau:
Rosette Eichenberg III 2 · Kinder: ebd.



H 120 · B 70 · T 19

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann.</i>
ה'חר משה בן	<i>Das ist der C(haver) H. Mosche, Sohn des</i>
ה'חר אברהם	<i>e. C(haver) H. Avraham.</i>
נפטר ביום ש'ק	<i>Er verschied am Tag des hl. Sch(abbat),</i>
5 כו טבת ונקבר	<i>26. Tevet, und wurde begraben</i>
ביום ב שנת	<i>am Tag 2 (im) Jahr</i>
תרט לפק	<i>609 n.kl.Z.</i>
Rückseite	
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi 1,8 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Aron Isaak Müller

14.9.1779 – 14.3.1849

Kaufmann · Eltern: Isaak Müller – Betty · Geschwister: Simon II 39; Gitel III 76; Abraham (1784–1834); David III 87 · Ehefrauen: 1) Bertha Gottschalk; 2) Bertha Bacharach II 51; 3) Rieke Bacharach · Kinder: zu 1): Gottschalk (1814–1899, Göttingen: Grab 167); zu 2): s. zu II 51; zu 3): Betty II 30; Moses (1834)



H 118 · B 78 · T 13

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann.</i>
ה'ה ח' ר אהרן	<i>Dies ist der C(haver) H. Aharon,</i>
בן ה'ה ר יצחק	<i>Sohn des H.u.M. Jizchak</i>
הלוי נפטר ביו' 5	<i>ha-Levi. Er starb am Tag</i>
ד'ך' אדר ונקב'	<i>4, 20. Adar, und wurde begraben</i>
בערב שק' שנת	<i>am Vorabend des hl. Sch(abbat) (im) Jahr</i>
תרט לפק'	<i>609 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi 1,8 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Hendel Hess

um 1764/65 – 16.3.1849

Ehemann: Moses Hess · Tochter: Fanny III 41



H 100 · B 72 · T 14

<p>פ 1 [אשה] המהולל' ה'ה אשה היקרה מרת הענדיל אשת כ'ה משה מתה ביום 5 ע'ש'ק' רב אדר בזקנת' ונקברת ביום א שנת תרט לפק ת'צ'ב'ה'</p>	<p>Hier ist geborgen eine [Fra]u, die gepriesene. Dies ist die geachtete Frau, Frau Hendil, Ehefrau des e.H. Mosche. Sie starb am Tag des V(orabends des) hl. Sch(abbat), 22. Adar, in ihrem (hohen) Alter und wurde begraben am Tag 1 (im) Jahr 609 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
--	---

Quelle: StL (Geburtsjahr nach Altersangabe)

Rösche Dannenberg, geb. Meyenberg

5.1.1792 – 20.7.1849

Eltern: Salomon Simon Meyenberg II 2 – Marline Kaufmann II 6 · Ehemann: Moses Selig Dannenberg III 3a · Kinder: Calman II 8 (?); Betti IV 15; Meyer III 7; Simon IV 21; Jonas (1824); Amalie (1826); Johanne III 15; Minna (1830–1900, Bodenfelde); Goldchen (1832–1834)



H 124 · B 70 · T 19

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה היקרה והצדקת	<i>die geachtete und wohlthätige Frau,</i>
אשת חיל ועקרת הבית	<i>eine tüchtige Ehefrau und die Walterin des Hauses,</i>
יראת אלהים וחוננת	<i>gottesfürchtig (war sie) und barmherzig den</i>
דלים מרת רעסכה	<i>5 Armen, Frau Rösche,</i>
ב'ה'ר שלמה אשת	<i>T(ochter) des Ch(aver) H. Schlomo, Ehefrau</i>
כ'ה משה מתה ביום	<i>des e.H. Mosche. Sie starb am Tag des</i>
ע'שק רח אב ונקברת	<i>V(orabends des) hl. Sch(abbat) am A(nfang des) M(onats) Av und wurde</i>
ביום א שנת תרט לפק	<i>am Tag 1 (im) Jahr 609 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה' 10	<i>I.S.E.B.L.</i>

3a s. Prov 31,10 · 3b s. Ps 113,9 · 4 s. Prov 31,30 · 8 StbL: 21.7. · Quelle: GbL (Geburtstag)

Anonymus

1850



Fragment H 74 · B 41 · T 14
 Datierung um 1850 nach Lage

[---]	[—]
... ביום ה שנת ...	am Tag 5 (im) Jahr
... לפק ...	n.kl.Z. ...
תצ'ב'ה..]	S.S.E.B.[L. ...]

Edel Edelstein, geb. Friedheim

2.2.1768 – 13.2.1850

Vater: Menachem Friedheim in Gifhorn · Ehemann: Abraham Moses Edelstein II 22 ·
 Kinder: Moses III 1; Alexander III 63; Friederike III 98; Jonas (1804); Meyer (1806)



H 181 · B 72 · T 16

פ'צ	Hier ist geborgen
האשה היקרה	die geachtete Frau,
תפארת בעלה	die Zierde ihres Ehemannes
ובניה מרת עדיל	und ihrer Kinder, Frau Edel,
אשת כה אברהם	5 Ehefrau des e.H. Avraham.
מתה בוקנה ביום	Sie starb in hohem Alter am Tag
ד' ב' דראש החדש	4, 2. Tag des Monatsanfangs
ונקברת בעש'ק'	und wurde begraben am V(orabend) des hl. Sch(abbat),
ג' אדר שנת תרי לפק	3. Adar (im) Jahr 610 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	10 S.S.E.B.L.

3 s. Prov 31,10 · 7 4. Tag (Mittwoch) abends (13.2.1850), Beginn des 2. Adar · Quelle:
 FamB (Geburtstag)

Moses Sachs

1796/97 – 24.2.1850

Geb. in Radegau, Prov. Posen: heute Radojewo, Polen · Seit 1827/28 Lehrer, Vorsänger und Schächter in Adelebsen; 1836 aus seinen Gemeindeämtern entlassen, danach zeitweise Vorsänger in Barterode; ferner als Buchbinder tätig. · Vater: Jechiel · Ehefrau: Henriette/Jette Samuel (1797) · Kinder: Friederike (1819); Johanna (1821); Jeanette/Hannchen (1823); Rosalia (1825); Marlien (1826); Meyer (1827); Samuel III 39; Michel III 54; Lisette/Lea (1834); Marianne (1839–1844); Joseph (1841)



H 135 · B 63 · T 15

פ"ו *Hier ist geborgen*
 איש תם וישר רועה *ein redlicher und aufrechter Mann. Er leitete*
 עדת קדושים וידריכם *die Gemeinde der Heiligen und führte sie*
 בארחות תורה ומוסר *auf den Pfaden der Tora und des Mussar.*
 ה'זה חר משה בן מורינן *5 Dies ist der C(haver) H. Mosche, Sohn unseres Lehrers*
 רבי יחיאל הכהן ש"ץ *Herrn Jechiel ha-Kohen, V(or)b(eter)*
 וש"ב דפה מת ביום א' *und Sch(ächter) und F(leischbeschauer) von hier. Er starb am Tag 1,*
 יב אדר ונקבר ביום ב' *12. Adar, und wurde begraben am Tag 2*
 תרי' לפק' *610 n.kl.Z.*
 ת"צ'ב'ה' *10 S.S.E.B.L.*

2 s. Hi 1,8 · 3 „Gemeinde der Heiligen“, traditionelle Bezeichnung in Anlehnung an Lev 19,2 · 4 Tora – Mussar: biblisch-rabbinische Weisungen und die daran anknüpfende Ethik. · 5 Die Bezeichnung „unser Lehrer“ ist vermutlich Ehrentitel. · Quelle: StL (Altersangabe)

Samuel Sachs

16.8.1828 – 11.5.1851

Eltern: Moses Sachs III 5 – Henriette Samuel



H 99 · B 63 · T 12

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הבחור הישר	<i>der aufrechte Junggeselle</i>
ר שמואל בר ר	<i>H. Schmucl, Sohn des H.</i>
משה הכהן נפטר	<i>Mosche ha-Kohen. Er verschied</i>
יום א ט אייר 5	<i>am Tag 1, 9. Ijjar</i>
תריא לפק	<i>611 n.kl.Z.</i>
תוצבה אמן	<i>S.S.E.B.L. Amen.</i>

5 StbL: 12.5.

Samuel Simon Oppenheim(er)

8.12.1783 – 13.5.1851

Kaufmann · Vater: Schmeiche Moses I 19 · Ehefrau: Jeanette Plaut III 13 · Kinder: s. ebd.



H 97 · B 54 · T 15

Grabstein nachträglich wieder aufgestellt, unterer Teil beschädigt

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann.</i>
הה חר שמואל	<i>Dies ist der C(haver) H. Schmuel,</i>
בן רבי שמעיה	<i>Sohn des Herrn Schemaja.</i>
מת ביום ו' א' אייר	<i>Er starb am Tag 7, 1. Ijjar</i>
ונקבר ביום ד	<i>und wurde begraben am Tag 4</i>
שנת תרי"א לפק	<i>(im) Jahr 611 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi I,8 · **6** Auffällig langer Zeitraum zwischen Tod (Samstag) und Begräbnis (Mittwoch) · **7** Ungewöhnliche Angabe des Wochentags Schabbat nur durch die Zahl 7 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Bertha Müller

Salomon Müller

6.10.1849 – 20.12.1851

1.4.1848 – 18.12.1851

Eltern: Gottschalk Aron Müller (vgl. III 23) – Rosette Meyenberg



H 154 · B 84 · T 15

פ"ו
 ילד רך שלמה בן רבי ילדה רכה ברייגובה
 אליקים הלוי מת ביו' ה' ב' ר' אליקים הלוי מתה
 ב' ש'ק ב' דחנוכה תריב כד כסלו שג' תריב לפק
 תוצבה 5

Hier sind geborgen

ein zarter Knabe, Schlomo, Sohn des Herrn ein zartes Mädchen, Breinche

Eljakim ha-Levi. Er starb am Tag 5

24. Kislew (im) Ja(hr) 612 n.kl.Z.

T(ochter) des H. Eljakim ha-Levi. Sie starb

am hl. Sch(abbat), dem 2. (Tag) von Chanukka

612

I.S.E.B.L.

5

Quelle: GbL (Geburtstag)

Isaak Müller

1.2.1847 – 8.1.1852

Eltern: Gottschalk Aron Müller (vgl. III 23) – Rosette Meyenberg



H 110 · B 56 · T 12

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
נער רך יצחק	<i>ein zarter Knabe, Jizchak,</i>
בר אליקים	<i>S(ohn) des Eljakim</i>
הלוי מת ביום ה	<i>ha-Levi. Er starb am Tag 5,</i>
טז טבת בשנת	<i>5 16. Tevet im Jahr</i>
תריב לפק	<i>612 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Johanne Dannenberg

6.12.1828 – 16.1.1852

Eltern: Moses Selig Dannenberg III 3a – Rosette Meyenberg III 3



H 113 · B 66 · T 15

פ"י	<i>Hier ist geborgen</i>
נערה בתולה מרת	<i>eine junge unverheiratete Frau,</i>
חנה בתה' רבי	<i>Channa, Tochter des e. Herrn</i>
משה מתה בשק	<i>Mosche. Sie starb am hl. Sch(abbat),</i>
כה טבת ונקברת	<i>25. Tevet, und wurde begraben</i>
ביום א' בשנת	<i>am Tag 1 im Jahr</i>
תריב לפק	<i>612 n.kl.Z.</i>
תוצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

6f. StbL verzeichnet 16.1. = Sabbatbeginn in den Abendstunden · Quelle: FamB (Geburtstag)

Levi L. Eichenberg

25.6.1837 – 21.I.1852

Eltern: Leiser M. Eichenberg III 79 – Friederike Stehberg III 78



H 119 · B 55 · T 14

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
הבחור יהודה	<i>der Jüngling Jehuda,</i>
בר אליעזר	<i>Sohn des Eliëser.</i>
מת ביום ה ראש	<i>Er starb am Tag 5 am Anfang</i>
חדש שבט	<i>des Monats Schevat</i>
שנת תריב לפק	<i>(im) Jahr 612 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

4 Inschrift und StL weisen auf Mittwohabend 21.I. als Sterbedatum. · Quelle: GbL (Geburtstag)

Rösche Rosenbaum

19.4.1848 – 22.1.1852

Eltern: Moses Rosenbaum III 16 – Emilie Stern III 17



H 122 · B 52 · T 12

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
ילדה רכה	<i>ein zartes Mädchen,</i>
ריזכה בת רבי	<i>Rösche, Tochter des Herrn</i>
משה צבי משה	<i>Mosche Zvi. Sie starb</i>
בראש חוד שבט	<i>am Anfang des Mo(nats) Schevat</i>
שנת תריב לפק	<i>(im) Jahr 612 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Louis Herz Stehberg

29.10.1850 – 29.1.1852

Eltern: Herz Stehberg IV 16 – Betti Dannenberg IV 15



H 119 · B 58 · T 14

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
ילד רך הבחור	<i>ein zarter Knabe, der Jüngling</i>
יהודה בר נפתלי	<i>Jehuda, Sohn des Naphtali.</i>
מת ביו' ה ח' שבט	<i>Er starb am Tag 5, 8. Schevat,</i>
5 ונקבר ביום א	<i>und wurde begraben am Tag 1</i>
שנת תריב לפק	<i>(im) Jahr 512 n.kl.Z.</i>
תנצ"ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Louis Herz Stehberg

Quelle: GbL (Geburtstag)

Marcus Löwenstern

11.8.1847 – 5.2.1852

Eltern: Jacob Marcus Löwenstern III 9 – Johanne Dahl III 10



H 104 · B 54 · T 11

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
הילד מנחם בר	<i>der Knabe Menachem, Sohn des</i>
יעקב הלוי מת	<i>Jaakov ha-Levi. Er starb</i>
ביום ו' טז שבט	<i>am Tag 6, 16. Schevat</i>
ונקבר ביום א	<i>und wurde begraben am Tag 1</i>
שנת תריב לפק	<i>(im) Jahr 612 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

4 Sterbetag 16. Schevat nach StL 5.2., d.h Donnerstagabend · Quelle: GbL (Geburtstag)

Levi Löwenthal

14.3.1841 – 18.2.1852

Eltern: Joel Löwenthal – Marianne Rosenberg



H 117 · B 71 · T 12

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
נער טוב ונחמד ה'ה	<i>ein guter und liebenswerter Junge. Dies ist</i>
יהודה בר יואל מת	<i>Jehuda, Sohn des Joël. Er starb</i>
בלדינגסן ביום ד' כה	<i>in Lödingsen am Tag 4, 28.</i>
שבט ונקבר בעש'ק' 5	<i>Schevat, und wurde begraben am V(orabend des) hl. Sch(abbat)</i>
שנת תרי"ב לפק	<i>(im) Jahr 612 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Pauline Edelstein

1.7.1846 – 15.10.1852

Eltern: Alexander Abr. Edelstein III 63 – Minna Grunsfeld



H 107 · B 61 · T 14

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
ילדה רכה הבתול'	<i>ein zartes Mädchen, die Jungfr(au)</i>
שפרינצכה בת רבי	<i>Sprinzche, Tochter des Herrn</i>
אלעכסנדר מתה ביו'	<i>Alexander. Sie starb am Ta(g) des</i>
ע'ש'ק' ב' מרחשון	<i>5 V(orabends des) hl(g. Sch(abbat), 2. Marcheschwan,</i>
ונקבר ביום א' שנת	<i>und wurde begraben am Tag 1 (im) Jahr</i>
תריג לפק	<i>613 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Salomon Joel Rothschild

20.8.1790 – 24.11.1852

Kaufmann · 1848 – 1850 Rechnungsführer der Synagogengemeinde · Eltern: Joel D. Rothschild II 18 – Hindel David II 15 · Ehefrau: Fanni Hess III 41 · Kinder: s. ebd.



H 115 · B 69 · T 13

פ 1	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר הח'ר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann, der C(haver) H.</i>
שלמה בר יואל	<i>Schlomo, Sohn des Joël.</i>
מת ביום ד' יג כסלו	<i>Er starb am Tag 4, 13. Kislew,</i>
ונקבר בערב שבת	<i>und wurde begraben am Vorabend des heiligen</i>
קודש שנת תריג'	<i>Schabbat (im) Jahr 613</i>
לפק	<i>n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi 1,8 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Rösche Rosenstein, geb. Oppenheim

14.9.1776 – 8.5.1853

Geb. in Helmarshausen/Hessen · Ehemann: Philipp Meyer Rosenstein (1769–1848)



H 110 · B 69 · T 12

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה היקרה	<i>die geachtete Frau,</i>
מרת רייזכה אש'	<i>Frau Rösche, Ehef[rau]</i>
כה נתן הלוי מת'	<i>des e.H. Nathan ha-Levi. Sie sta(rb)</i>
ביום ב' ב' דראש	<i>am Tag 2, dem 2. des Monats-</i>
חדש אייר שנת	<i>Anfangs des Ijjar (im) Jahr</i>
תריג לפק	<i>613 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>I.S.S.B.L.</i>

Quelle: FamB (Geburtstag)

Hanna Rothschild

16.II.1837 – 2.IO.1853

Eltern: Salomon Joel Rothschild III 40 – Fanny Hess III 41



H 118 · B 61 · T 9,5

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
נערה בתולה מרת	<i>ein junges Mädchen, Frau</i>
חנה בת רבי שלמה	<i>Channa, Tochter des Herrn Schlomo.</i>
מתה בערב ר'ה	<i>Sie starb am Vorabend des n(euen) J(ahres)</i>
5 ונקברת ביום ב' של	<i>und wurde begraben am 2. Tag des</i>
ר'ה שנת תריד לפק'	<i>N(euen) J(ahres) (im) Jahr 614 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Simon Isaak Müller

24.I.1766 – 7.II.1853

Lotterie-Collecteur in Barterode · 1831 als „Ältester“, 1832 als Repräsentant der Judenschaft zu Barterode erwähnt (HStAH, Hann.74 Uslar Nr. 2046) · Eltern: Isaak Müller – Betty · Geschwister: Gitel III 76; Aron III 23; Abraham (1784–1834); David III 87 · Ehefrau: Hannchen, Tochter des Aron Levi II 46 · Kinder: ebd.



H 138 · B 65 · T 12

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann.</i>
ה'ה יצחק שמעון	<i>Dies ist Jizchak Schimon,</i>
בר יצחק הלוי מת	<i>Sohn des Jizchak ha-Levi. Er starb</i>
ביום ב' ו' מרחשון	<i>am Tag 2, 6. Marcheschwan</i>
שנת תריד לפק	<i>(im) Jahr 614 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi 1,8 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Isaac Moses Freudenthal

14.4.1780 – 6.12.1853

Metzger · Eltern: Moses Isaac – Jette · Ehefrau: Sophie Heilbrunn, verw. Grunsfeld III 52



H 122 · B 62 · T 11

פ'ו	Hier ist geborgen
איש תם וישר	ein redlicher und aufrechter Mann,
ה'חר' יצחק בר	der C(haver) H. Jizchak, Sohn des
משה מת ביום ג'	Mosche. Er starb am Tag 3,
ה' כסליו ונקב' ביו' 5	5. Kislew, und wurde begraben am Tag
ד' שנת תריד לפק'	4 (im) Jahr 614 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	S.S.E.B.L.

2 s. Hi 1,8 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Philipp Bähr(e)

12.5.1792 – 5.1.1854

Pferdehaarverarbeiter und -händler in Barterode · zeitweise Vorbeter im dortigen Gemeindegottesdienst · Eltern: Levi Bähr(e) (Sohn von Herz Mendel, I 18) – Fanni · Ehefrau: Mathilde Kahlberg III 45 · Kinder: s. ebd.



H 101 · B 59 · T 10

פ'נ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann.</i>
ה'ה ר' נתן בן יהודה	<i>Dies ist der H. Nathan, Sohn des Jehuda</i>
הלוי מת בעשק ו	<i>ha-Levi. Er starb am V(orabend) des hl. Sch(abbat), 6.</i>
טבת ונקבר ביו' א	<i>5 Tevet und wurde begraben am Tag 1</i>
שנת תריד לפק	<i>(im) Jahr 614 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi 1,8 · 4 StL: 5.1.1854 = Donnerstag, Abendstunden des Sabbatvortags · Quellen: FamB /StL (letztere datiert Geburtstag auf 9.5.)

Fanni Rothschild, geb. Hess

8.5.1801 – 31.1.1854

Geb. in Merzhausen Hessen · Eltern: Moses Hess – Hendel III 27 · Ehemann: Salomon Joel Rothschild III 40 · Kinder: Joel IV 17; Amalie/Merline (1821–1900, Uslar); Moses (1823); Lina (1826); David (1827); Jacob (1829); Levi (1836–1853, Rodenberg); Hanna III 51; Henriette (1844)



H 120 · B 61 · T 12

פ'ו	Hier ist geborgen
אשת חיל יראת	eine tüchtige Ehefrau, sie fürchtete
אלהים מר' פרומד	Gott, Frau Fromed,
אשת כה שלמה	Ehefrau des e.H. Schlomo.
מתה ביו' ג' ב' שבט	5 Sie starb am Tag 3, 2. Schevat
שנת תריד לפק'	(im) Jahr 614 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	I.S.E.B.L.

2 s. Prov 31,10.30 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Herz Simon Müller

20.8.1803 – 4.4.1854

Handelsmann (Pferdehändler) und Metzger in Barterode · 1836–1842; 1844–1846 Vorsteher der Synagogengemeinde Barterode–Güntersen · Eltern: Simon Isaak Müller II 39 – Hannchen II 46 · Ehefrau: Rieke Norden (geb. 1812, Moringen) · Kinder: Selig (1840–1920, Göttingen: Grab 201); Julie (1842–1936, Barsinghausen); Isaac (1844–1918, Göttingen: Grab 180); Hanne (1846); Adolph (1849–1935, Northeim); Jacob (1851–1899, Heiligenstadt), Abraham (1853–1896, Göttingen)



Rückseite
Herz Simon Müller
Barterode
gest. 4. April 1854

H 110 · B 60 · T 10

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר ה'ה	<i>ein redlicher und aufrechter Mann. Dies ist</i>
רבי נפתלי בר יצחק	<i>Herr Naphtali, Sohn des Jizchak</i>
שמעון הלוי מת	<i>Schimon ha-Levi. Er starb</i>
ביום ב' ו' ניסן ונקב' 5	<i>am Tag 2, 6. Nisan, und wurde begra(ben)</i>
ביו' ד תקיד לפק'	<i>am Tag 4 514 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

2 s. Hi 1,8 · 6 Die Angabe des Sterbejahres in der hebr. Inschrift **תקיד** (514 = 1754) beruht auf einem Schreibfehler. Zutreffend ist die Datierung der dt. Inschrift: 1854 = **תרי"ד** (614). · Quelle FamB (Geburtstag)

Salomon J. Rothschild

6.8.1854 – 15.9.1854

Eltern: Joel S. Rothschild IV 17 – Betty Davison II 53



H 113 B 52 T 10

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
ילד רך שלמה	<i>ein zarter Knabe, Schlomo,</i>
בר יואל מת ביום	<i>S(ohn) des Joël. Er starb am Tag</i>
ו' כב' אלול שנת	<i>6, 22. Elul (im) Jahr</i>
תריד לפק	<i>5 614 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Michel Sachs

17.2.1834 – 12.11.1854

Eltern: Moses Sachs III 5 – Henriette Samuel



H 109 · B 61 · T 13

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הבחור הישר ר	<i>der aufrechte Junggeselle H.</i>
מיכל בר ר משה	<i>Michel, Sohn des H. Mosche</i>
הכהן נפטר יום	<i>ha-Kohen. Er verschied am Tag</i>
א כא מרחשון	<i>5 1, 21. Marcheschwan</i>
ת"ר ט"ו לפק	<i>615 n.kl.Z.</i>
תוצבה אמן	<i>S.S.E.B.L. Amen.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Rosette Edelstein, geb. Eichenberg

20.5.1797 – 21.1.1855

Eltern: Meyer S. Eichenberg – Mariana · Geschwister: Baruch (1778–1850), Simon II 35, Lucas (1790–1859), Levi III 74, Leiser III 79 · Ehemann: Moses A. Edelstein III 1 · Kinder: Merline/Lina IV 13; Goldchen (1829; Sudheim), Susanne (1831); Rieke (1833); Abraham II 21; Meier (1837); Ester (1837); Henriette (1839)



H 120 · B 61 · T 12,5

Inscript im oberen Teil nur teilweise lesbar

פ ו	<i>Hier ist geborgen</i>
[...האשה ...]	<i>die [Frau ...]</i>
...	
אשת משה נפטרה	<i>Ehefrau des Mosche. Sie verschied</i>
ביום א ג שבט 5	<i>am Tag 1, 3. Schevat</i>
תרטו	<i>615</i>
ונקברה ביום ג בו	<i>und wurde begraben am Tag 3 d(er) s(elben Woche)</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

5 StL verzeichnet als Sterbetag den 19.5.1855 (= Samstag, 2. Sivan) · Quelle: FamB (Geburtstag)

Sophie Freudenthal, geb. Heilbrunn

10.10.1770 – 17.3.1855

Geb. in Abterode bei Eschwege · Vater: Moses Heilbrunn · Ehemann: 1. Joel Grunsfeld, Gelliehausen; 2. Isaac Moses Freudenthal III 43 · Tochter: zu 1) Fanny III 47



H 107 · B 52 · T 14

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשה חשובה מר'	<i>eine angesehene Frau,</i>
שפרינצא אשת	<i>Sprinze, Ehefrau des</i>
כה' יצחק מתה ביום	<i>e.H. Jizchak. Sie starb am Tag des</i>
ש'ק כז אדר ונקברת	<i>5 hl. Sch(abbat), 27. Adar, und wurde begraben</i>
ביום ב תרטו לפק	<i>am Tag 2 615 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Quelle: FamB (Geburtstag)

Betty Rothschild, geb. Davison

15.12.1829 – 21.8.1855

Geb. in Rodenberg/Deister · Eltern: Abraham Davison – Jette Meyer · Ehemann: Joel S. Rothschild IV 17 · Sohn: Salomon III 26



H 119 · B 64 · T 14

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
אשה ישרה	<i>die aufrechte Frau</i>
בילה בת אברה'א	<i>Beila, Tochter des Avrah(am),</i>
אשת יאל מת'	<i>Ehefrau des Joël. Sie star(b)</i>
יום ג' ז' אלול	<i>am Tag 3, 7. Elul</i>
תרטו לפק	<i>615 n.kl.Z.</i>
תנצ'בה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Quelle: Geburtsdatum berechnet nach der Altersangabe in StL.

Simon/Simcha Meyenberg

21.I.1787 – 21.I.1856

Handelsmann, Altwarenhändler · Eltern: Salomon Simon Meyenberg II 2 – Marline Kaufmann II 6 · Ehefrau: Minna Hirsch III 62 · Kinder: s. ebd.



H 113 · B 56 · T 11

<p>פ"ו איש אמונים הלך נכחות אכל יגיע כפו ועמלו כל ימיו ה'ה ר' שמחה בר שלמ' 5 מת ביו' ב' יד' שבט ונקבר ביו' ד' שנת תרטז' לפק ת"צ'ב'ה'</p>	<p><i>Hier ist geborgen ein getreuer Mann, er wandelte gradlinig, nährte sich von der Arbeit seiner Hände und seiner Mühsal all seine Tage. Dies ist der H. Simcha, Sohn des Schlo(mo). Er starb am Tag 2, 14. Schevat und wurde begraben am Tag 4 (im) Jahr 616 n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i></p>
--	---

2/3 s. Jes 57,2 · 3 s. Ps 128,2 · 2–4 vgl. Dankelshausen: Grab 1 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Alexander Abraham Edelstein

4.6.1799 – 3.2.1856

Metzger · 1828 Schutzbrief an Stelle seiner Mutter · Eltern: Abraham Moses Edelstein II 22 – Edel Friedheim II 25 · Ehefrauen: 1. Henriette Abraham (1797, Wanfried/Hessen – 1832, Adelebsen); 2. Minna Grunsfeld (1805, Bremke) · Kinder: Line/Gelle (1834); Emilie/Ester IV 23; Susanne/Sara (1839); Amalia (1843); Rosalie IV 19; Pauline III 31



H 102 · B 56 · T 10

<p>פ 1 איש הולך תמים צדיק באמונתו חיה אהב צדק ומשרים השיב לקרוביו ולזרים 5 ה'ה אלקסנדר ב'ר אברהם נפטר ביום כ'ז שבט ונקבר כ'ח בו תר'ט'ז'</p>	<p><i>Hier ist geborgen ein Mann, er wandelte lauter, – der Gerechte lebt in seinem Glauben – er liebte Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit, er wandte sich seinen Nächsten und den Fremden zu. Dies ist Alexander, S(ohn) des H. Avraham. Er verschied am 27. Schevat und wurde begraben am 28. d(es) s(elben Monats) 616</i></p>
--	--

2 s. Ps 15,2 · 3 Zitat Hab 2,4

Lea Freudenstein, geb. Katz

17.5.1834 – 6.6.1856

Geb. in Mollenfelde · Eltern: Hirsch Katz – Betty Friedmann · Ehemann: Meyer Moses Freudenstein (1822 Güntersen – 1902 Northeim, begr. in Sudheim), Viehhändler in Güntersen, Dransfeld und Northeim · Sohn: Moses (1854)



H 110 · B 59 · T 13

פֿ'ט	Hier ist geborgen
האשה רבת המעל'	eine Frau, reich an guten Eigenschaften,
מ' לטה אשת כ	F(rau) Lea, Ehefrau des e.
מאיר פריידסטיין	Meir Freudstein.
נפטרת ע"ש ק	5 Sie verschied am A(bend des) hl. Sch(abbat), 3.
ונקברת ביו' א' ה'	und wurde begraben am Tag 1, 5.
סיון תר"טז' לפ"ק	Siwan 616 n.kl.Z.
ת"צ'ב'ה'	I.S.E.B.L.

3 לטה Leta, Verschreibung für לאה = Lea · Quelle: FamB LR Mollenfelde (Geburtstag)

Calman Selig Dannenberg

24.I.1789 – 8.I.1857

Kaufmann (Altwarenhändler) · Eltern: Selig Simon Dannenberg – Amalia Simon · Ehe-
 frau: Clara Meyenberg III 66 · Kinder: s. ebd.



H 101 · B 63 · T 12

פ 1	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר ר קלונמס	<i>ein aufrechter Mann, H. Kalonymus,</i>
בר חיים נפטר יום	<i>Sohn des Chajjim. Er verschied am Tag</i>
ה יב טבת שנת	<i>5, 12. Tevet (im) Jahr</i>
ת'ר'יז' ל'פ'ק' 5	<i>617 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Caroline Freudenstein

5.4.1790 – 10.5.1857

Geb. in Peine · Vater: Salomon Traube · Ehemann: Samuel Meyer Freudenstein III 68 ·
Kinder: Julie III 84; Henriette (1821); Selina/Sabine (1823); Johanne (1825–1858); Meyer
(1827–1858); Auguste IV 11; Rosalie (1829–1858); Salomon (1832–1858); Bertha IV 40



H 115 · B 64 · T 13

<p>פֶּט אשה ישר' ונעימה הלכה בדרך תמימה עשתה טוב' כל ימיה והדרכה לתורה את פני' הה קריינדיל פריידיני זטיין נפטר' ביו' יז אייר תריז לפק ת'נ'צ'ב'ה'</p>	<p><i>Hier ist geborgen eine Frau, aufrech(t) und lieblich (war sie), sie wandelte redlich, tat Gutes all ihre Tage und wandte zur Tora ihr Angesicht. Dies ist Kreindel Freuden- stein. Sie versch(ied) am 17. Ijjar 617 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i></p>
<p>Caroline Freudenstein 10 geb. Traube Gest. am 10. Mai 1857</p>	

5 Statt פני könnte es auch בני gelesen werden »führte zur Tora ihre Kinder/Söhne« ·
Quellen: FamB (Geburtstag); StbL

Clara Dannenberg, geb. Meyenberg

8.5.1800 – 22.6.1857

Eltern: Salomon Simon Meyenberg II 2 – Marline Kaufmann II 6 · Ehemann: Calman Selig Dannenberg III 65 · Kinder: Amalie (1832); Mine (1833); Selig IV 27; Salomon (1837); Golde (1837); Betty (1839); Esther III 20; Rosette (1843–1844)



H 106 · B 63 · T 12

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל קלערכן	<i>eine tüchtige Ehefrau, Klärchen,</i>
בת ר' שלמה אשת	<i>Tochter des H. Schlomo, Ehefrau des</i>
ר' קלונמוס בר חיים	<i>H. Kalonymus, Sohn des Chajjim.</i>
מתה יום ב' א' ראש	<i>5 Sie starb am Tag 2, dem 1. (Tag) des Monats-</i>
חודש תמוז ת'ר'י"ז	<i>Anfangs des Tammuz 617</i>
ל'פ'ק' ת'ו'צ'ב'ה'	<i>n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>

2 s. Prov 31,10

Henriette Eichenberg, geb. Jacobsohn

8.3.1801 – 4.1.1858

Geb. in Sudheim · Eltern: Abraham Jacobsohn – Golda II 43 · Ehemann: Levi M. Eichenberg III 74 · Kinder: Marianne (16.2.1823–6.10.1892, Göttingen: Grab 102); Meier Levi IV 38; Abraham IV 10; Simon (1829); Betty (1831–1832); Roselle (1833–1834); Feis (1837–1838); Bernhard (1839); Immanuel (1841–1842); Friederike III 33



H 120 · B 60 · T 14

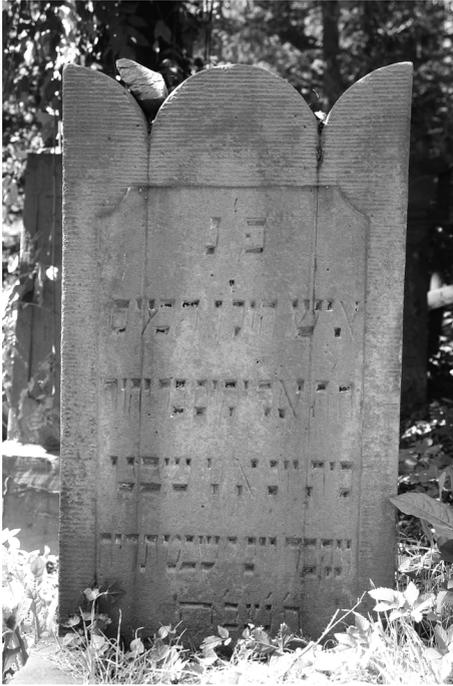
<p>פ'ו אשה ישרה ונעימה הלכה בדרך תמימה עשתה צדקה כל ימיה ה' מרת גיטל אשת יהודה נפטרה ביום י'ח טבת ונקברה ביום ד' כ' טבת בשנת תרי"ח לפ'ק ת'ו'צ'ב'ה'</p>	<p>Hier ist geborgen eine aufrechte und liebliche Frau, sie wandelte auf rechtem Weg, sie war wohlthätig all ihre Tage. Dies ist Frau Gittel, Ehefrau des Jehuda. Sie verschied am 18. Tevet und wurde begraben am Tag 4, 20. Tevet Im Jahr 618 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
--	--

Quelle: FamB (Geburtstag)

Lucas Stehberg

1.7.1781 – 23.1.1858

Kaufmann (Manufakturwaren – Vieh), Erbauer des Hinterhauses Lange Straße 27 (s.o. S. 24 Inschrift über dem Türsturz) · 1834 Vorsteher der Synagogengemeinde · Eltern: Levi Simon Rosenberg II 5 – Friederike · Ehefrau: Gitel Müller III 76 · Kinder: s. ebd.



H 104 · B 58 · T 12

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש הולך תמים	<i>ein redlich wandelnder Mann.</i>
ה'ה אליקים בר יהוד'	<i>Dies ist Eljakim, Sohn des Jehud(a).</i>
מת יום א ט שבט	<i>Er starb am Tag 1, 9. Schevat,</i>
5 ונקבר יום י שבט תריה	<i>und wurde begraben am 10. Schevat 618</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Lucas Stehberg

2 s. Ps 15,2 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Bertha Müller

26.6.1857 – 6.7.1858

Eltern: Isaac Aron Müller III 46 – Henriette Schloss



H 112 · B 56 · T 12

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
ילדה רכה כשושנה	<i>ein Mädchen zart wie eine Lilie,</i>
במעט בארץ היתה	<i>kurze Zeit auf der Erde nur war sie,</i>
היא בריינא בת	<i>es ist Breine Tochter des</i>
יצחק מת' ביום ג	<i>Jizchak. Sie starb am Tag 3,</i>
כד תמוז תרי"ח לפק	<i>24. Tammuz 618 n.kl.Z.</i>
תוצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Samuel Meyer Freudenstein

17.4.1789 – 20.9.1858

Lotteriellecteur · 1821 und 1844 Vorsteher der Synagogengemeinde · Eltern: Meyer Philipp Freudenstein II 7 – Golde · Ehefrau: Caroline/Kreindel Traube III 67 · Kinder: s. ebd.



H 106 · B 61 · T 14

פ 1	<i>Hier ist geborgen</i>
איש צדיק בנדבים	<i>ein gerechter Mann unter den Freigebigen,</i>
הלך בדרך טובים	<i>er wandelte auf dem Weg der Guten.</i>
ה'הר שמואל בר	<i>Dies ist der H. Schmuel, Sohn des</i>
מאיר הלוי מת ביו' 5	<i>Meir ha-Levi. Er starb am Tag</i>
ב יב תשרי ונקבר ביו'	<i>2, 12. Tischri, und wurde begraben am Tag</i>
ד ע"ס תריט לפק	<i>4, am V(orabend) von Sukkot 619 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Samuel Freudenstein

gest. am 20. September 1858 10

Quelle: FamB (Geburtstag)

Albert Eichenberg

16.8.1858 – 29.1.1859

Eltern: David S. Eichenberg IV 6 – Sophie Grunsfeld IV 5



H 102 · B 57 · T 11

פ'צ'	<i>Hier ist geborgen</i>
ילד רך ונעים	<i>ein zarter und lieblicher Knabe,</i>
ה'ה אברהם בר	<i>dies ist Avraham, Sohn des</i>
דוד מת ביום	<i>David. Er starb am</i>
א' כה שבט	<i>5 Sonntag, den 25. Schevat</i>
ונקבר יום ב' כד	<i>und wurde begraben am Tag 2, den 26.</i>
שבט תרי"ט לפ'	<i>Schevat 619 n.kl.(Z.)</i>
ת'צ'ב'ה	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Albert Eichenberg

gb: 16. Au: 1858. 10

gst: 29. Ja: 1859

11 StbL 29.1.1859

Bernhart Löwenstern

24.7.1848 – 10.4.1859

Eltern: Samuel Löwenstern III 48 – Fanni Grunsfeld III 47



H 92 · B 53 · T 10

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
ילד רך ונעים	<i>ein zarter und lieblicher Knabe.</i>
ה'ה בנימין ב'ר	<i>Dies ist Benjamin, S(ohn) des H.</i>
שמואל מת	<i>Schmuel. Er starb</i>
ביום ב' ניסן ה'א'	<i>am Tag 2, 7. Nisan M[onat] 1</i>
5 ונקבר ביום ג' תריט	<i>und wurde begraben am Tag 3 619</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

5 ה'א', vermutlich Abk. für חדש א [chodesch 1] = 1. Monat. Bezeichnung des Nisan, entsprechend altbiblischer Zählung; vgl. Esther 3,7; s. ferner Ex 12,18; 40,17; Lev 23,5; Num 20,1; 33, 3; Jos 4,19; Esther 3,12; 1 Chr 27,2, dazu Mahler, Handbuch der jüdischen Chronologie, 199–207. · **6** Der Vergleich von Inschrift und StL weist auf Sonntagabend 10.4. als Sterbedatum. · Quelle: GbL (Geburtstag)

Leiser Eichenberg

29.1.1795/4.6.1796 – 11.7.1859

Pferdehändler · Eltern: Meier S. Eichenberg – Mariana Baruch · Geschwister: Baruch (1778–1850), Simon II 35, Lucas (1790–1859), Levi III 74, Rosette III 2 (?) · Ehefrau: Friederike Stehberg III 78 · Kinder: s. ebd.



H 120 · B 64 · T 12

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש הולך תמים	<i>ein redlich wandelnder Mann.</i>
ה'ה אליעזר בר ר'	<i>Dies ist Eliëser, Sohn des H.</i>
מיאר מת ביום	<i>Meir. Er starb am Tag des</i>
שבת קודש ז' 5	<i>Heiligen Schabbat, 7.</i>
תמוז ונקבר יום	<i>Tammuz, und wurde begraben am Tag</i>
ב' ט' תמוז ש'	<i>2, 9. Tammuz (im) Jah(r)</i>
תר"ט לפק	<i>619 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

LEISER 10

EIGENBERG

4 מיאר, Schreibfehler statt מאיר · 7 StL 9.7. · 11 Schreibweise „Eigenberg“ nach örtlicher Mundart (anlautendes G weich gesprochen) · Quelle: FamB (Geburtstag: beide Angaben nebeneinander)

Lucas Meyer Eichenberg

14.6.1790 – 4.10.1859

Pferdehändler · Eltern: Meyer S. Eichenberg – Mariana Baruch



H 107 · B 63 · T 9

Text im Mittelteil nur noch begrenzt entzifferbar. Verlust der letzten 2 Zeilen durch Neuaufstellung

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הבחור [ה]שר ר'	<i>der aufrechte Jüngling H.</i>
אליקים] ב'ר'	<i>Elj[akim, Sohn] des H.</i>
מאיר [מת] ביום	<i>Meir. [Er starb] am</i>
ז תשרי ... ונקבר	<i>[7. Tischri ...und wurde beg]raben</i>
יום ט בןו תרר	<i>a[m] 9. in [ihm 6]20</i>
לפק ת'צ'ב'ה'	<i>n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i>
אמן	<i>Amen.</i>

5–6 Die Rekonstruktion des hebr. Textes folgt den Angaben der StL. · Quelle: FamB (Geburtstag)

Meyer Rosenbaum

20.3.1817 – 6.2.1860

Kaufmann · Eltern: Samuel Levi Rosenbaum II 36 und Eva II 37 · Ehefrau: Sara Blumenberg III 82 · Kinder: s. ebd.



H 113 · B 63 · T 15

zerbrochener Stein neu aufgestellt

זאת	<i>Dies ist</i>
מצבת איש אסוור בחיים	<i>das Grabmal eines Mannes, (er war) gefangen im Leben,</i>
המות קרא דרור ויעל	<i>der Tod sagte (ihm) Befreiung an und er stieg auf</i>
שמים מאיר	<i>in den Himmel, Meir,</i>
ב'כ' שמואל ראזענבוים	5 <i>S(ohn) des e. Schmuel Rosenboim.</i>
אשר הלך בדרך כל הארץ	<i>Er ging den Weg alles Irdischen</i>
ביום ב' י'ג שבט תרך לפק	<i>am Tag 2, 13. Schevat 620 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>
Rückseite	
Meier Rosenbaum	
gest. d. 6. Februar 1860. 10	

1–3 Die Gegenüberstellung von Leben und Tod unter dem Vorzeichen von Gefängnis und Freiheit greift stoisches Gedankengut auf (s. auch bei Josephus, Jüdischer Krieg VII,344). Sie findet sich in gleicher Weise auf Grabsteinen der benachbarten Friedhöfe in Dankelshausen (Grabstein 20) und Dransfeld (Grabsteine 23. 75). Vermutlich wurde sie auch aber auch sonst verwendet; bislang konnte indes nur für die (sprachlich biblisch geprägte, s. Lev. 25,10; Jes 60,1; Jer 34,8.15.17) Wendung *המות קרא דרור* *ha-mawet kara dror* „Der Tod sagte Befreiung an“ ein weiterer Beleg gefunden werden auf dem Friedhof Liten bei Prag, Inschrift 5 (1832) (s. <http://www.etf.cuni.cz/~prudky/morina/Dushi-Matzevot3.rtf>). · 6 Zitat Jos 23,14 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Julius Stehberg

12.6.1857 – 15.6.1860

Eltern: Herz Stehberg IV 16 – Betti Dannenberg IV 15



H 88 · B 57 · T 10

Kindergrab. Vorder- und Rückseite nur noch Buchstabenreste

... ...
 ... ילד Kind ...
 ... ,
 ... 1
 ... כ 5

Rückseite

J[u]li[us] [Steh]berg

Identifizierung an Hand der Inschriftreste auf der Rückseite

Johanna Müller, geb. Rothschild

12.5.1798 – 29.7.1860

Eltern: Joel Rothschild II 18 – Henriette/Hindel II 15 · Ehemann: David Isaak Müller III
87 · Kinder: Henriette IV 28; Isaak (1820); Betti (1827)



H 105 · B 62 · T 11

Inscription stark verwittert, nur noch partiell entzifferbar

פ 1	<i>Hier ist geborgen</i>
[א]ש[ת] חיל ויראת	<i>eine tüchtige [Ehe]fra[u], sie fürchtete</i>
[א]לה[ים] מרת חנה	<i>Got[t], Frau Channa</i>
בת ר מאיר אשת	<i>Tochter des H. Meir, Ehefrau des</i>
דוד [בן] יצחק הלוי	<i>David, [Sohn des] Jizchak ha-Levi.</i>
[מ]תה...	<i>[Sie st]arb ...</i>
...	...
[ש]נת תרכ לפק	<i>... (im J)ahr 620 n.kl.Z.</i>
[ת]נצבה	<i>[I.S.]E.B.L.</i>

2 s. Prov 31,10 · Quellen: FamB (Geburtstag); StbL (Sterbetag)

Henriette Katzenstein, geb. Rosenbaum

17.6.1820 – 26.12.1860

Eltern: Samuel Levi Rosenbaum II 36 – Eva II 37 · Ehemann: Julius Katzenstein III 89 ·
 Kinder: Helene IV 47; Bertha (1850); Jeanette (1853); Fanni (1856); Wolf (1859)



H 71 · B 65 · T 11

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האשה היקרה מרת	<i>die geachtete Frau, Frau</i>
יחעד בת ר' שמואל	<i>Jached, Tochter des H. Schmuel,</i>
אשת ר' יהודה בר	<i>Ehefrau des H. Jehuda Sohn des</i>
בנימין מתה ביום ד' 5	<i>Benjamin. Sie starb am Tag 4,</i>
יג' טבת תר"כ"א לפק'	<i>13. Tevet 621 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

6 StL 25.12.1860 · Quelle: FamB

Gitel Stehberg, geb. Müller

16.8.1777 – 12.8.1862

Eltern: Isaac Simon – Betty · Geschwister: Simon II 39; Aron III 23; Abraham (1784–1834); David III 87 · Ehemann: Lucas Levi Stehberg III 77 · Kinder: Friederike III 78; Levi III 6; Herz IV 16; Esther III 22; Lina (1818–1856, Mollenfelde)



H 99 · B 60 · T 12

פ'ו	Hier ist geborgen
אשה יראת ה'	eine g(ottes)fürchtige Frau,
מרת גיטל בת ר'	Frau Gitel, Tochter des H.
יצחק הלוי אשת	Jizchak ha-Levi, Ehefrau des
אליקים ב'ר' יהודה	Eljakim S(ohn) des H. Jehuda.
מתה בוקנה ביום	Sie starb in hohem Alter am Tag
ג' ט'ז' אב בשנת	3, 16. Av im Jahr
ת'ר'כ"ב' לפ'ק'	622 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	I.S.E.B.L.

Rückseite

Gitel Stehberg 10

Quelle: FamB (Geburstag)

David Levi Rosenthal

16.2.1802 – 26.2.1863

Altwarenhändler · Eltern: Levi Rosenthal II 4 – Miene Rothstein II 9 · Ehefrau: Henriette Rothstein III 55 · Sohn: s. ebd.



H 117 · B 65 · T 11

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר ר דוד	<i>ein aufrechter Mann, H. David</i>
צבי בר יהודה [נ]פטר	<i>Zvi, Sohn des Jehuda. Er [ver]schied</i>
ביום ה ז אדר [ת]רכג	<i>am Tag 5, 7. Adar [6]23</i>
[ל]פק תוצבה	<i>[n.]kl.Z. S.S.E.B.L.</i>
אמן	<i>Amen.</i>

Quelle: FamB (Geburtstag)

Moses Selig Dannenberg

25.10.1785 – 4.2.1864

Kaufmann · 1836–1838 Rechnungsführer der Synagogengemeinde · Eltern: Selig Simon Dannenberg – Amalia Simon · Ehefrau: Rosette Meyenberg III 3 · Kinder: s. ebd.
Stein fehlt III 3; Quellen: FamB (Geburtstag), StbL (Sterbetag)

III 91

1864

Jacob Stehberg

10.1.1853 – 9.9.1864

Eltern: Levi Stehberg III 6 rechts – Julie Dahlberg III 6 links



H 106 · B 52 · T 13

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
ילד רך הבחור	<i>ein zarter Knabe, der Jüngling</i>
יעקב צבי בר ר'	<i>Jaakov Zvi, Sohn des H.</i>
יהודה יעקב	<i>Jehuda Jaakov.</i>
Jacob Stehberg 5	
מת תוך שנותו יום	<i>Er starb mitten im Schlaf am</i>
ו עש"ק ח אלול	<i>Tag 6, V(orabend) des hl. Sch(abbat), 8. Elul</i>
שנת תר"כד' לפ"ק	<i>(im) Jahr 624 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב"ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>
אמן 10	<i>Amen.</i>

6 Alternative Übersetzung: „in der Mitte seines Jahres“: s. IV 4 · 7 StbL datiert einen Tag später: Sonntag 10.9.1864

Simon Eichenberg

4.II.1808 – 9.I0.1865

Lotteriellecteur und Großhändler (Getreide, Branntwein) · 1845–1847, 1857–1862 Vor-
 steher der Synagogengemeinde · Eltern: Simon M. Eichenberg II 35 – Amalie Rothschild
 II 12 · Ehefrau: Julie Freudenstein III 84 · Kinder: s. III 84



H 115 · B 75 · T 18

פ"ו איש ישר ויראת אלהים ר' שמעון בר שמחה נפטר יום ב' י"ט תשרי ג' ד"ח ה'מ של סוכות ונקב' ביום הושענא רבה תר"כ"ו לפק ת"צ'ב'ה'	5 Hier ist geborgen ein Mann, aufrecht (war er) und fürchtete Gott, H. Schimon, Sohn des Simcha. Er verschied (am) Tag 2, 19. Tischri am 3. Halbfeiertag von Sukkot und wurde begrab(en) am Tag Hoschana Rabba 626 n.kl.Z. S.S.E.B.L.
--	---

Rückseite

S[imon] Eichenberg
gestorben am 9.^{ten} October 10

1865

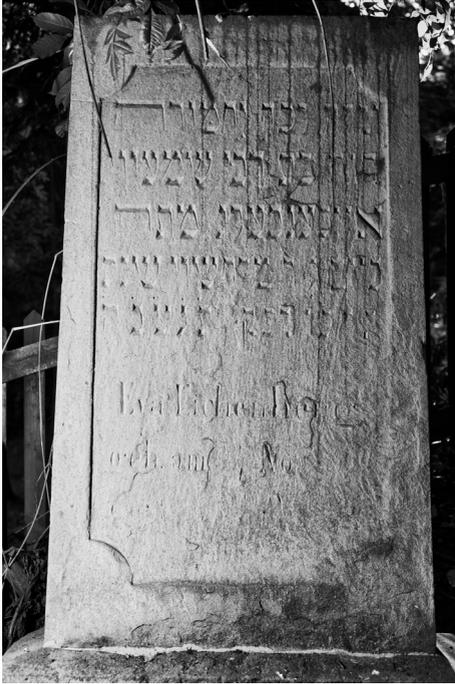
Friede seiner Seele!

7 Hoschana Rabba, 7. und letzter Tag des Sukkot-Fests · Quelle: FamB (Geburtstag)

Eva Eichenberg

6.II.1850 – 24.IO.1865

Eltern: Simon S. Eichenberg III 83 – Julie Freudenstein III 84



H 112 · B 66 · T 17
 Aufsatz mit פ 1 fehlt

[פ ג]	[Hier ist geborgen]
ילדה רכה וחמודה	ein zartes und liebenswertes Mädchen,
הוה בת רבי שמעון	Chava, Tochter des Herrn Schimon
אייכענבערג מתה	Eichenberg. Sie starb
ביום ג ד מרחשון שנת	am Tag 3, 4. Marcheschwan (im) Jahr
תרכו לפק תי'צ'ב'ה'	626 n.kl.Z. I.S.E.B.L.
Eva Eichenberg	
geb. am 6sten Nov. [1850]	
gest. [am 24.IO.1865]	

7f. Daten ergänzt nach GbL bzw. hebr. Inschrift. · Quelle: GbL (Geburtstag: 24.II.1850)

Rike Dahl, geb. Hellenstein

1777/78 – 26.4.1866

Geb. in Beverungen/Westfalen · Ehemann (?): Heinemann Jacob Dahl, Karlshafen ·
Tochter (?): Johanne III 10

H 98 · B 65 · T 11

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל מרת	<i>eine tüchtige Ehefrau, Frau</i>
רחל בת ר אברהם	<i>Rachel, Tochter des H. Avraham,</i>
אשת ר חיים בר	<i>Ehefrau des H. Chajjim Sohn des</i>
יעקב מתה בזקנה	<i>5 Jaakov. Sie starb in (hohem) Alter</i>
ביום ה יב אייר	<i>am Tag 5, 12. Ijjar</i>
תרכו לפק תנצבה	<i>626. n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>
Rike Heineman	

2 s. Prov 31,10 · 6 Donnerstagabend, Beginn des 12. Ijjar · Quelle: StL (Geburtsjahr nach Altersangabe)

Bertha Rothschild

8.I2.1858 – 2.6.1866

Eltern: Joel S. Rothschild IV 17 – Amalie Rosenbaum



H 114 · B 65 · T 12

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
ילדה רכה	<i>ein zartes Mädchen,</i>
בילה בת ר'	<i>Beila, Tochter des H.</i>
יואל מתה	<i>Joël. Sie starb</i>
ביום ש"ק יט	<i>am Tag des hl. Sch(abbat), 19.</i>
סיון תרכו	<i>Siwan 626</i>
לפק ת"צ'ב'ה'	<i>n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Emilie Müller

1.10.1859 – 10.7.1866

Eltern: Isaac Aron Müller III 46 – Henriette Schloss



H III · B 66 · T II

פ"ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
ילדה רכה עללה	<i>ein zartes Mädchen, Ella,</i>
בת ר יצחק הלוי	<i>Tochter des H. Jizchak ha-Levi.</i>
Emilie Müller	
מתה ביום ג כז	5 <i>Sie starb am Tag 3, 27.</i>
תמוז תרכו לפק	<i>Tammuz 626 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה	<i>I.S.E.B.L.</i>
אמן	<i>Amen.</i>

Quelle: GbL (Geburtstag)

Lehmann Unger

16.II.1797 – 29.7.1866

Buchbinder und Kurzwarenhändler · Eltern: Philipp Unger (= Feidel Leifmann) – Betti ·
Ehefrau: Friederike Empsberg III 96 · Kinder: s. ebd.



H 117 · B 68 · T 18

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר וירא	<i>ein Mann, aufrecht (war er) und fürchtete</i>
אלהים ר' יהודה	<i>Gott, H. Jehuda,</i>
בר נתן נפטר	<i>Sohn des Nathan. Er verschied</i>
ביום א' יז אב	<i>am Tag 1, 17. Av</i>
תרכו לפק	<i>626 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

Lehmann Unger
Gestorben am 29sten
Juli 1866 Friede [ihm!] 10

Quellen: FamB/Mappa Nr. 21 (Geburtstag 16.II.1797 / 11.II.1796)

Mathilde Bähr, geb. Kahlberg

20.7/14.10.1789 – 1.3.1867

Mathilde Bähr(e), geb. Kahlberg · geb. in Bodenfelde · Vater: Simon Kahlberg · Ehemann: Philipp Bähr(e) III 44 · Kinder: Hermann (1823–1892, Dransfeld: Grab 111); Fanny (1824); Simon (1825); Rieke (1828); Mendel (1829–1838); Mendel (1830); Simon (1831–1839); Levi (1834)



H 117 · B 59 · T 13

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל מרת	<i>eine tüchtige Ehefrau, Frau</i>
טלצא בת רבי	<i>Tilda, Tochter des Herrn</i>
שמעון אשת ר	<i>Schimon, Ehefrau des H.</i>
נתן הלוי באהר	<i>Nathan ha-Levi Bähr</i>
מבארטער־אָדע	<i>aus Barterode.</i>
מתה ביום עשק	<i>Sie starb am Tag des V(orabends des) hl. Sch(abbat),</i>
כד אדר תר"כ"ח	<i>24. Adar 628</i>
לפק תנ"צ'ב'ה	<i>n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>

2 s. Prov 31,10 · **3** טלצא / Tilza verschrieben statt טלדא / Tilda. · **8** Nach der StL 627 (ein Schaltjahr mit 2 Adar benannten Monaten), nicht 628. Dem entspricht die Angabe über den Todestag: Freitag 24. Adar = 1.3.1867. · Quellen: FamB / StL (Geburtstag; Rückrechnung jeweils aus Altersangaben)

Minna Meyenberg, geb. Hirsch

26.9.1793 – 22.10.1867

Geb. in Nörten · Vater: Samuel Hirsch · Ehemann: Simon Meyenberg III 61 · Kinder:
Röschen IV 22; Isaac (1822–1842); Wolf II 48; Kaufmann IV 9; Samuel (1832; vgl. IV 34)



H III · B 58 · T 11

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת [ת]יל מר'	<i>eine [tü]chtige Ehefrau, Fr[au]</i>
מיננה בתן רבי	<i>Min[ke Tochter] des Herrn</i>
שמואל [ל] אשת	<i>Schemue[l], Ehefrau</i>
ר שמחה בר	<i>des H. Sim[cha] Sohn des</i>
שלמה מתה	<i>Schlomo. Sie starb</i>
ביום שמחת	<i>am Tag Simchat</i>
תורה ת"ר כ"ח לפק'	<i>Tora 628 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

2 s. Prov 31,10 · 7 Simchat Tora, s.u. S. 332 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Henriette Rosenthal, geb. Rothstein

20.4.1800 – 13.12.1867

aus Sudheim · Vater: Isaac Rothstein · Ehemann: David Rosenthal III 56 · Sohn: Levi III 58



H 127 · B 58 · T 17

Stein neu aufgestellt. Inschrift bereits 1984 stark verwittert

פ'ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
[... האשה	<i>die Fr[au ...]</i>
[... מרת	<i>Fr[au ...]</i>
... איצ'יקן	<i>Itz[ik ...]</i>
... 5	
...	
...	
...	
תרכח לפק	<i>628 n.kl.Z.</i>
תנצבה 10	<i>I.S.E.B.L.</i>

Quellen: FamB (Geburtstag); StB (Sterbetag)

Levi Meyer Eichenberg

12.3.1793 – 10.1.1868

Handelsmann (Pferdehändler), zuletzt auch Pfandleiher; übernahm 1855 die Fortführung der von Alexander Meyenberg begründeten Pfandleihe unter der Bezeichnung „Adelebensche Leih-Kammer“ · Auch als Beschneider (*Mohele*) in Adelebsen und Umgebung tätig (HStAH, Hann. 74 Uslar Nr. 2045) · Eltern: Meyer Simon Eichenberg – Mariana Baruch · Geschwister: Baruch (1778–1850), Simon II 35, Lucas (1790–1859), Leiser III 79, Rosette III 2?) · Ehefrau: Henriette geb. Jacobsohn III 75 · Kinder: s. ebd.



H 101 · B 64 · T 14

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש [יש]ר ר'	<i>ein aufrechter Mann, H.</i>
יהודה [בר] מאיר	<i>Jehuda, Sohn des Meir,</i>
המוהל נפטר	<i>der Beschneider. Er starb</i>
ביום [עשק חמ]שה	<i>am Abend des hl. Sch[abbat] den fünf-</i>
עשר ט[בת] שנת	<i>zehnten Te[vet] (im) Jahr</i>
תרכח לפק תנצבה	<i>628 n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i>

Quelle: FamB (Geburtstag)

Salomon Löwenthal

20.3.1802 – 10.8.1868

Metzger, später Handelsmann · Von 1844 bis zu seinem Tode verantwortlich für die Geburts-, Trauungs- und Sterbelisten der Gemeinde. · Eltern: Levi David Löwenthal II 31 – Rahel Gerson · Ehefrau: Friederike Edelstein III 98 · Kinder: s. ebd.



H 99 · B 60 · T 16

פ'ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר רבי	<i>ein redlicher und aufrechter Mann, Herr</i>
שלמה בר יהודה	<i>Schlomo, Sohn des Jehuda.</i>
נפטר ביום ב' כ"ב	<i>Er verschied am Tag 2, 22.</i>
אב תר"כ"ח ל'	<i>Av 628 n.kl.Z.</i>
ת"צ"ב	<i>S.S.E.B.L.</i>
Salomon Löwenthal	
Gest. am 10. Aug. 1869	
Friede ihm!	

2 s. Hi 1,8 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Schlein Eisig

16.2.1794 – 19.12.1868

Geb. in Sommerach/Unterfranken, gest. in Güntersens · 1819 Lehrer in Güntersens, später »Knecht und Gehülfe« der Witwe Backstein, seit 1829 Lotterie-Collecteur ebd. · Ehefrau: Henriette Backstein III 69 · Tochter: s. ebd.



H 91 · B 63 · T 15

פ 1	Hier ist geborgen
איש ישר ויראת	ein Mann, aufrecht (war er) und fürchtete
אלהים ר ישיה בר	Gott, H. Jeschaje, Sohn des
משה יצחק אייזיג	Mosche Jizchak Eisig.
מת בוקנה ביום שק	5 Er starb in hohem Alter am Tag des hl. Sch(abbat),
ה טבת תר'כ"ט לפק'	5. Tevet 629 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	S.S.E.B.L.

Sch. Eisig aus Güntersens
Gest. am 19. Dec 1868
Friede ihm! 10

Quelle: FamB (Geburtstag)

Friederike Gräfenberg, geb. Eichenberg

15.II.1843 – 25.2.1869

Eltern: Levi Meyer Eichenberg III 74 – Henriette Jacobsohn III 75 · Ehemann: Salomon Gräfenberg (1834–1918, Göttingen: Grab 333) · Kinder: Selly (1863–1921 Frankfurt/M.), Max (1864), Adolf (1866–1929 Berlin), Ida (1868–1933, Berlin)



Rückseite

Friederike Gräfe[nber]g
geb. Eichenberg
Geb. am 15. No[ve]mb. 1843
Gest. am 25. Febr. 1869
Friede ihrer Seele!

H 119 · B 63 · T 14

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
האישה היקרה	<i>die geachtete</i>
והצדקת יראת	<i>und wohlthätige Frau, gottes-</i>
אלהים וחוננת	<i>fürchtig (war sie) und barmherzig</i>
דלים מרת	<i>den Armen, Frau</i>
פריידכה בת ר	<i>Freidche, Tochter des H.</i>
יהודה אשת ר'	<i>Jehuda, Ehefrau des H.</i>
שלמה בר יעקב	<i>Schlomo Sohn des Jaakov</i>
נתן מתה במבחר	<i>Nathan. Sie starb in ihren besten</i>
שנותיה ביום ה	<i>Jahren am Tag 5,</i>
יד אדר פורים	<i>14. Adar, Purim</i>
ת"ר'כ"ט ל'פ"ק'	<i>629 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Jeanette Oppenheim, geb. Plaut

14.5.1791 – 22.3.1869

Geb. zu Frankershausen/Hessen · Vater: Marcus Plaut · Ehemann: Samuel Simon Oppenheim[er] III 12 · Kinder: Caroline (1821); Marcus (1823); Simon III 19; Mine (= Maria Schönfeld geb. Oppenheim, 1828–1877, Sondershausen, Grab Nr. 0077); Auguste (1831)



H 116 · B 64 · T 17

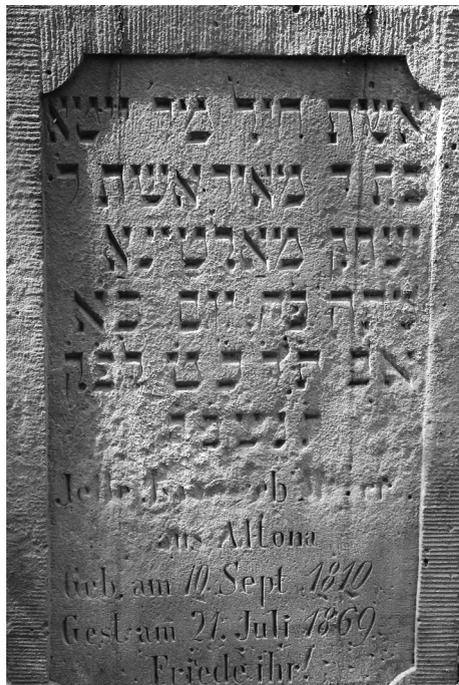
Stark abgeblätterte Inschrift

[פ'ג]	[Hier ist geborgen]
אשת חיל מרת	[eine tüchtige] [E]hefrau, [F]rau
שיינכה בת רבי	Schei[n]che, Tochter des H]errn
... מרדכי	Morde[chai, Frau des]
ש [שמואל] ... 5	Schmu[el] ...
מתה [am] ...	Sie starb ... [am] Tag
ג יא ניסן שנת	3, 11. Nisan (im) Jahr
ת'ר'כ"ט לפק	629 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	I.S.E.B.L.

7 Nach StL in den Abendstunden des Vortags 22.3.1869 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Jette Isaac, geb. Meyer

10.9.1810 – 29.7.1869



H 110 · B 58 · T 15

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל מר' ייטא	<i>eine tüchtige Ehefrau, Jette,</i>
בת ר מאיר אשת ר'	<i>Tochter des H. Meir, Ehefrau des H.</i>
יצחק מאלטונא	<i>Jizchak aus Altona.</i>
מתה פה יום כא	<i>5 Sie starb hier am 21.</i>
אב תר'כט' לפ'ק'	<i>Av 629 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Jette Isa[ac] geb. Meyer
 aus Altona
 Geb. am 10. Sept. 1810 10
 Gest. am 21. Juli 1869
 Friede ihr!

2 s. Prov 31,10 · **11** Das Tagesdatum der deutschen Inschrift 21. ist fälschlich dem der hebräischen Inschrift entnommen, richtig ist 29.7.

Dora Rosenbaum

27.5.1853 – 10.10.1869

Eltern: Moses Rosenbaum III 16 – Emilie Stern III 17



H 100 · B 67 · T 14

Dt. Text der Rückseite bei der Aufnahme 1988 noch lesbar, inzwischen aber gleichfalls verwittert

יָדָא *Hier ist geborgen*

...

Rückseite

Dora Rosenbaum

Geb am 27 Mai 1853

Gest am 10 Oct 1869 5

Friede ihr!

3 StbL: 11.10.1869

Moses Löwenstern

9.1.1840 – 12.8.1870

Kaufmann · Eltern: Samuel Löwenstern III 48 – Fanni Grunsfeld III 47



H 112 · B 63 · T 16

Vorderseite: Inschrift nur beschränkt lesbar, Rückseite (s.S. 47): Inschrift von einem Kranz aus Eichenlaub umfasst

פ"ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
... הבחור	<i>der Junggeselle ...</i>
משה בר [שמואל]	<i>Mosche, der Sohn [des Schmuel]</i>
... הלוי מת	<i>ha-Levi, er starb</i>
שנותיו ביום עשק	<i>5 seiner Tage am Abend des heiligen Schabbat</i>

...

...

וקבר ביום ... אב	<i>er wurde begraben am Tag ... Av</i>
שנת תרל לפק	<i>(im) Jahr 630 n.kl.Z.</i>

תנצבה	<i>10 S.S.E.B.L.</i>
-------	----------------------

Rückseite

Hier ruhet

Moses Löwenstern

Geb. am 9. Jan 1840

Gest. am 12. Aug 1870

Friede ihm! 15

Hirsch Bähr

17.12.1799 – 22.2.1871

Handelsmann in Barterode · Eltern: Abraham (weiterer Name unbekannt) – Tochter von Mendel Bähr, II 49 · Ehefrau: Rieke Lehmann-Gottschalk aus Sievershausen/Solling · Söhne: Gottschalk (1827), Levi IV 7



H 99 · B 58 · T 12

פ'ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר וירא	<i>ein Mann, aufrecht und gottes-</i>
אלהים ר צבי בר	<i>fürchtig (war er), H. Zvi, Sohn des</i>
אברהם באהר	<i>Avraham Bähr.</i>
Hirsch Bähr Barterode 5	
מת ביום ד א	<i>Er starb am Tag 4, 1.</i>
אדר תרלא לפק	<i>Adar 631 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

3 Hirsch, dt. Übersetzung des hebr. Zvi (צבי). · Quelle: FamB (Geburtstag)

Isaac Aron Müller

18.8.1819 – 8.3.1872

Eltern: Aron Isaak Müller III 23 – Bertha Bacharach II 51 · Ehefrau: Henriette Schloss (aus Witzhausen; geb. 14.6.1824 in Hebenshausen/Hessen) · Kinder: Bertha (1855); Bertha III 60; Emilie III 95; Pauline, verh. Heymann (1861–1942, Treblinka); Rahel (1863–1943); Adolph (1864); Ida, verh. Lamm (1866–1944, Theresienstadt)



H 100 · B 66 · T 13

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש צדיק וישר ר'	<i>ein gerechter und aufrechter Mann, H.</i>
יצחק בר אהרן הלוי	<i>Jizchak, Sohn des Aharon ha-Levi.</i>
נפטר ביום ש'ק כט	<i>Er verschied am Tag des hl. Sch(abbat), 29.</i>
אדר שני שנת	<i>5 Adar II (im) Jahr</i>
ת'רל"ב ל'פ'ק' תו'צ'ב'ה'	<i>632 n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i>
Isaac Müller	
Gest. am 8ten März 1872	
Friede ihm!	

5 Schreibfehler: Adar II. Der 8.3.1872 ist der 29. Adar I. · Quelle: FamB (Geburtstag)

Julius Katzenstein

2.1.1811 – 19.2.1873

Kleinhändler (Hausierer) · Eltern: Wolf Katzenstein (1811/1816 in Adelebsen erwähnt) – Jeanette · Ehefrau: Henriette Rosenbaum III 90 · Kinder: Helene IV 47; Bertha (1850); Jeanette (1853); Fanni (1856); Wolf (1859)



H 107 · B 65 · T 15

פ'ו	Hier ist geborgen
איש תם וישר רבי	ein redlicher und aufrechter Mann, Herr
יהודה בר' בנימין	Jehuda, S(ohn) des H. Benjamin
קאטצענשטיין	Katzenstein.
מת ביום ה כג שבט	5 Er starb am Tag 5, 23. Schevat
שנת תרלג לפק	(im) Jahr 633 n.kl.Z.
ת'צ'ב'ה'	S.S.E.B.L.

Julius Katzenstein
Gest. am 19 Februar 1873
Friede ihm! 10

2 s. Hi 1,8 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Friederike Eichenberg, geb. Stehberg

16.8.1810 – 3.7.1873

Eltern: Lucas Stehberg III 77 – Gittel Müller III 76 · Ehemann: Leiser Meier Eichenberg III 79 · Kinder: Meier IV 18; Levi III 28; Mathilde (1847); Bertha/Betti (1852)



H 105 · B 60 · T 15

פ 1	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל מרת	<i>eine tüchtige Ehefrau, Frau</i>
פרידכה בת רבי	<i>Freidche, Tochter des Herrn</i>
אליקים אשת ר'	<i>Eljakim, Ehefrau des H.</i>
אליעזר אייכעבערג	5 <i>Elieser Eiche[n]berg.</i>
מתה ביום ה ח תמוז	<i>Sie starb am Tag 5, 8. Tammuz</i>
ת'ר'לג' ל'פ'ק תנצבה	<i>633 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>
Friederike Eichenberg	
geb. Stehberg	
gest. am 3. Juli 1873	10
Friede ihr!	

2 s. Prov 31,10 · Quelle: FamB (Geburtstag)

Levi Rosenthal

28.3.1833 – 24.9.1873

Eltern: David Rosenthal III 56 – Henriette Rothstein III 55



H 109 · B 62 · T 15

פ'ץ *Hier ist geborgen*
הבחור ר יהודה בר *der Junggeselle H. Jehuda, Sohn des*
דוד צבי ראזענטהאל *David Zvi Rosenthal.*
מת ביום ד' ג' תשרי *Er starb am Tag 4, 3. Tischri*
תרלד לפק 5 *634 n.kl.Z.*
תנצבה *S.S.E.B.L.*

Levi Rosenthal
Geb. am 28. März 1833
Gest. in der Irrenanstalt
zu Göttingen am 24ten 10
Sept. 1873 Friede ihm!

Joseph Arensberg

29.5.1840 – 20.1.1874

Kaufmann, geb. in Dransfeld, seit ca. 1870 in Adelebsen · Eltern: David Arensberg – Caroline Ballin · Ehefrau: Berta Löwenstern III 34 · Kinder: s. ebd.



H 97 · B 59 · T 14

פ 1	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר וירא	<i>eine Mann, aufrecht und gottes-</i>
אלהים ר יוסף	<i>fürchtig (war er), H. Joseph,</i>
בר דוד ארענברג	<i>Sohn des David Arensberg.</i>
מת בדמי ימיו ביו ⁵	<i>Er starb in der Mitte seiner Tage am Tag</i>
ג ב שבט שנת	<i>3, 2. Schevat (im) Jahr</i>
ת'ר'לד' לפ'ק'	<i>634 n.kl.Z.</i>
ת'נצ'ב'ה	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Joseph Arensberg
gest. am 20. Januar 10
1874
Friede ihm!

⁵ vgl. Jes 38,10 · Quelle: FamB Dransfeld (Geburtstag)

Carl Oppenheim

24.5.1872 – 26.3.1874

Saly Oppenheim

2.II.1870 – 28.3.1874

Eltern: Simon Oppenheim III 19 – Esther Dannenberg III 20



H 118 · B 82 · T 16

Inscription im oberen Teil inzwischen nicht mehr lesbar

[פ'ג]

	עש...	
	ש...	
[Carl] Oppenheim	Saly Oppenhei[m]	
מת ביום [ה]	מת ביום שק	5
ח ניסן תרלד	י ניסן תרלד	
לפק	לפק	
תנצבה	תנצבה	

[H(ier) (sind geborgen)]

...

...

5 Er starb am Tag [5],
8. Nisan 634
n.kl.Z.
S.S.E.B.L.

Er starb am Tag des hl. Sch(abbat),
10. Nisan 634
n.kl.Z.
S.S.E.B.L.

Quellen: GbL (Geburtstage)

Moses Rosenbaum

19.1.1812 – 23.3.1876

Kaufmann · Eltern: Samuel Levi Rosenbaum II 36 – Röschen Liebenfeld · Ehefrau: Emilie Stern III 17 · Kinder: s. ebd.



H 175 · B 778 · T 14

פ 1 *Hier ist geborgen*
 איש ישר ויראת *ein Mann, aufrecht (war er) und gottes-*
 אלהים ר' משה צבי *fürchtig, H. Mosche Zvi,*
 ב'ר שמואל ראָענבויים *S(ohn) des H. Schmucl Rosenboim.*
 מת ביום ה' כו אדר 5 *Er starb am Tag 5, 27. Adar*
 ונקבר ביום א' ראש *und wurde begraben am Tag 1, am Anfang*
 חדש ניסן תרל"ו לפ'ק *des Monats Nisan 636 n.kl.Z.*
 תנ"צ'ב'ה' *S.S.E.B.L.*

Rückseite

אמן *Amen.*

Moses Rosenbaum 10

Geb. am 19. Januar 1812

Gest. am 23. März 1876

Friede ihm!

11 FamB: 14.10.; StB: 12.10.

Röschen Dannenberg

5.7.1861 – 22.1.1877

Eltern: Jonas Dannenberg – Marianna Heilbrun(n)



H 153 · B 63 · T 16

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
ילדה רכה וחמודת	<i>ein zartes und liebliches Mädchen,</i>
הבתולה רייזכא בת	<i>die Jungfrau Rös'che Tochter des</i>
ר' יונה דאָננענבערג	<i>H. Jona Dannenberg.</i>
מתה תוך שנתה ביום	5 <i>Sie starb mitten im Schlaf am Tag</i>
ג ט שבט תרלז לפק	<i>3, 9. Schevat 637 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>
Röschen Dannenberg	
Geb. am 5. Juli 1[1861]	
Gest. am 22. Januar [1877] 10	
Friede [ihr!]	

9 Geburtsjahr ergänzt nach GbL · 10 Sterbejahr ergänzt nach hebr. Inschrift und StbL (dort 23.1.).

Friederike Unger, geb. Empsberg

22.I.1810 – 11.7.1877

Geb. in Salzkotten Westfalen · Ehemann: Lehmann Unger III 97 · Kinder: Philipp (1836); Meyer (1837); Samuel (1838); Susmann (1840); Bertha (1844)



H 110 · B 68 · T 19

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל ויראת	<i>eine Ehefrau, tüchtig (war sie) und fürchtete</i>
אלהים מרת רבקה	<i>Gott, Frau Rivka,</i>
אשת רבי יהודה	<i>Ehefrau des Herrn Jehuda</i>
אונגער מתה ב ק'ק' 5	<i>Unger. Sie starb in der hl. G(emeinde)</i>
האמבורג ביום ה' ב'	<i>Hamburg am Tag 5, 2.</i>
אב שנת תרלז לפק	<i>Av (im) Jahr 637 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

Rieke Unger geb. E[mps]berg

Geb. am 22. Januar 1810 10

Gest. in Hamburg d. [11. Juli 1877]

Friede ihr!

2 s. Prov 31,10

Samuel Löwenstern

22.7.1809 – 15.10.1877

Metzger, erhielt 1834/35 Schutzbrief an Stelle von Isaac M. Freudenthal · Eltern: Marcus Meyer Löwenstern II 29 – Bertha Dahl II 28 · Ehefrau: Fanny Grunsfeld III 47 · Kinder: ebd.



H 74 · B 62 · T 13

Stein, neu aufgestellt · unterer Teil fehlt

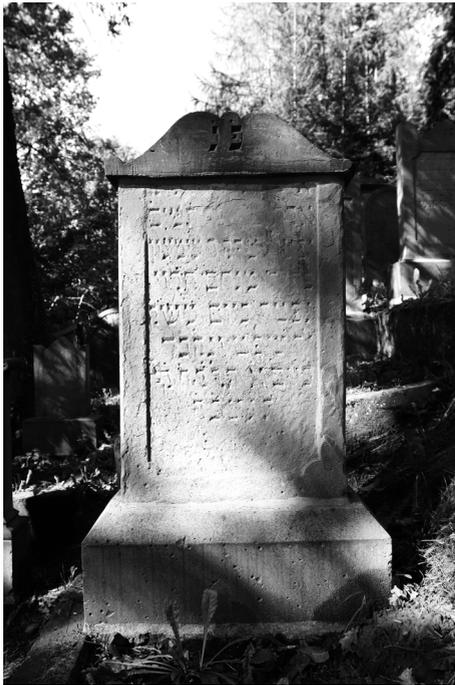
[פ'נ']	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ... [י'ראת]	<i>ein Mann ... gottes-</i>
אלהים ... [שמ'ואל]	<i>fürchtig ... [Schm]uël,</i>
בר כ מנחם. הל'וי	<i>Sohn des e. M[enachem ha-Le]vi</i>
Sa[muel] [Löwe]nstern 5	
מת ביום ב' ח' מרחשון	<i>Er starb am Tag 2, 8. Marcheschwan</i>
... שנת ת'רל"ח	<i>(im) Jahr 6[38] ...</i>

Quellen: FamB (Geburtstag); StbL/SHR (Sterbetag)

Simon Löwenstern

6.10.1806 – 18.1.1878

Lotteriellecteur · 1842 bis 1844 und 1851 bis 1856 Vorsteher der Synagogengemeinde · Eltern: Marcus Meyer Löwenstern II 29 – Bertha Dahl II 28 · Ehefrau: Adelheide Meyersberg aus Einbeck (1820) · Kinder: Marcus (1844–1907, Hamburg); Bertha (1846–1847); Hermann (1848); Berthilde (1851–1854); Eduard (1853); Mylius (1855); Adolf (1858–1943, Theresienstadt)



H 88 · B 60 · T 13

פ'ו Hier ist geborgen
 אַיִשׁ יִשְׂרָאֵל ein [aufrechter] Mann, er fürchtete
 אֱלֹהִים [הַלְדָּן] תְּמִים Gott, [wandelte] lauter
 וּפְעַל צְדָק ר' שְׁמַעוֹן und handelte rechtschaffen, H. Schimon,
 בֶּר ר' מְנַחֵם הַלֵּוִי 5 Sohn des H. Menachem ha-Levi.
 נִפְטַר בְּיוֹם עֶשְׂרִי Er verschied am Tag des V(orabends des) hl. Sch(abbat)
 יוֹם שֶׁבַע וְנִקְבַּר 14. Schevat und wurde begraben
 בְּיוֹם א' תְּרִלְח' לַפְק' am Tag 1 638 n.kl.Z.
 תְּנִצְבֵּה' S.S.E.B.L.

Rückseite

Simon Löwenstern 10
 Geb. am 6. Oct. 1806
 Gest. am 18. Jan. 1878
 Friede ihm!

3f s. Ps 15,2



Bei den Arbeiten zur Restaurierung des Friedhofs 2004 wurden Fragmente eines Vorgängersteins gefunden, der abgesehen von der Zeilenführung eine nahezu identische Inschrift wie der vorhandene Grabstein bietet, aber eine erheblich aufwendigere künstlerische Gestaltung aufweist. Was sich dahinter genauer verbirgt, warum und wann der Ersatzstein aufgestellt wurde, läßt sich nicht mehr klären. Ein Zusammenhang mit der 1929 erfolgten Schändung des Friedhofs kann angesichts des darüber vorhandenen Berichts (s. S. 33) ausgeschlossen werden

Paul Gräfenberg

11.10.1873 – 12.6.1878

Eltern: Salomon Gräfenberg (1834–1918, Göttingen Grab 333) – Minna Eichenberg
(1845–1910, Göttingen: Grab 333)



H 66 · B 43 · T 13

Inscription überwiegend abgeblättert

Paul [Gräfe]nberg
geb. [11.10.] 1873
gest. [12.6.] 1878

2 Datierung ergänzt nach GbL · **3** Datierung ergänzt nach StbL/SHR

David Isaak Müller

4.4.1785 – 19.2.1879

Eltern: Isaak Müller – Betty · Geschwister: Simon II 39; Gitel III 76; Aron III 23; Abraham (1784–1834) · Ehefrau: Johanna Rothschild III 88 · Kinder: s. ebd.



H 102 · B 63 · T 11

פ'ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר ויראת	<i>ein Mann, aufrecht (war er) und fürchtete</i>
אלהים ר דוד ב'ר	<i>Gott, H. David, S(ohn) des H.</i>
יצחק הלוי מת בן	<i>Jizchak ha-Levi. Er starb als</i>
מאה שנה ביום ד' כו'	<i>5 100 jähriger am Tag 4, 26.</i>
שבט תרלט ל'פ'ק'	<i>Schevat 639 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>
David Müller	
gest. 100 Jahre alt am 1[9].	
Februar 1[879] Friede ihm! 10	

2f s. Hi 1,8 · **5.9** Die Altersangabe ist aufgerundet; in der StbL steht zutreffend (vgl. FamB) »94 J.« · Quelle: FamB (Geburstag)

Julie Stehberg, geb. Dahlberg

1.5.1821 – 26.5.1879

Julie · geb. in Marsberg/Westfalen · Eltern: Abraham Dahlberg – Sara Rutenburg · Levi · Kaufmann · Eltern: Lucas Levi Stehberg III 77 – Gittel, geb. Müller III 76 · Kinder: Sara (1850–1851); Albert IV 30; Isidor (1851–1852); Jacob III 91; Moritz (1855); Bernhard (1856); Hermann (1857)

Levi Stehberg

12.12.1811 – 30.8.1879



H 105 · B 86 · T 15

פ"ו	פ"ו	
איש ישר	אשת חיל	
הלך תמים	ויראת אלהים	
ר' יהודה יעקב	מרת גשיל	
בר אליקים	אשת ר' יהודה	5
מת ביום ש'ק'	יעקב מתה ביו	
יא אלול שנת	ע'ש'ק' ד סיון	
תרנ"ט ל'פ'ק'	ת'ר'ל"ט ל'פ'ק'	
תנ"צ'ב'ה'	ת'נ"צ'ב'ה'	

Rückseite

Hier ruht	Hier ruht	10
Levi Stehberg	Julie Stehberg	
geb. 12. Dez. 1811	geb. Dalberg	
gest. 30. Aug. 1879	geb. 1. Mai 1821	
Friede ihm!	gest. 26. Mai 1879	
	Fride (sic!) ihr!	15

*Hier ist geborgen
ein aufrechter Mann.
Er wandelte lauter,
H. Jehuda Jaakov,
5 Sohn des Eljakim.
Er starb am Tag des hl. Sch(abbat),
11. Elul (im) Jahr
6[79] n.kl.Z.
S.S.E.B.L.*

*Hier ist geborgen
eine Ehefrau, tüchtig
und gottesfürchtig,
Frau Gitel,
Ehefrau des H. Jehuda
Jaakov. Sie starb am Ta(q) des
V(orabends des) hl. Sch(abbat), 4. Siwan
679 n.kl.Z.
I.S.E.B.L.*

2 (RS) s. Prov 31,10 · **3** (RS) s. Prov 31,30 · **3** (LS) s. Ps 15,2 · **12** (LS) FamB: 6.1.1812 · **13** (RS) FamB: 24.4.1821

Agnes Speyer

5.12.1880 – 29.5.1881

Eltern: Aron Speyer IV 33 – Therese Heilbrunn III 38

Selka Speyer

4.6.1877 – 31.10.1880



H 142 · B 71 · T 12

Rückseite

Agnes Speyer

Geb. 5. Dez. 1880.

Gest. 29. Mai 1881.

Selka Speyer

Geb. d. 4. Juni 1877.

Gest. d. 31. Oct. 1880.

פ"ו
 ילדה רכה
 שרה בת ר'
 אהרן שפייער
 מתה ביום א'
 כ"ו מרחשון
 ת"רמ"א לפק'
 ת"נצ"ב"ה

*Hier ist geborgen
 ein zartes Mädchen
 Sara, Tochter des H.
 Aharon Speyer.*

5 Sie starb am Tag 1,
 26. Marcheschwan
 641 n.kl.Z.
 I.S.E.B.L.

פ"ו
 ילדה רכה
 גיטל בת ר'
 אהרן שפייער
 מתה ביום א' 5
 א סיון
 ת"רמ"א לפק'
 ת"נצ"ב"ה

*Hier ist geborgen
 ein zartes Mädchen
 Gitel, Tochter des H.
 Aharon Speyer.*

Sie starb am Tag 1,
 1. Siwan
 641 n.kl.Z.
 I.S.E.B.L.

Simon Oppenheim

12.II.1825 – 17.2.1882

Handelsmann (Productenhändler) · Eltern: Samuel Simon Oppenheim[er] III 12 – Jeanette Plaut III 13 · Ehefrau: Esther Dannenberg III 20 · Kinder: s. ebd.



H 121 · B 64

פ'ן	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר ר' שמעיה	<i>ein aufrechter Mann, H. Schemaja,</i>
בר שמואל מת ביום	<i>Sohn des Schmuel. Er starb am Tag des</i>
ע'שק' כח שבט	<i>V(orabends des) hl. Sch(abbat), 28. Schevat</i>
ת'רמ"ב ל'פ'ק' 5	<i>642 n.kl.Z.</i>
תצ"ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Simon Oppenheim
 Geb. am 12. November 1825
 Gst. am 17. Februar 1882
 Friede ihm! 10

Friederike Löwenthal, geb. Edelstein

19.3.1802 – 9.3.1882

Eltern: Abraham Edelstein II 22 – Edel Friedheim II 25 · Ehemann: Salomon Löwenthal III 99 · Kinder: Line (1829); Susanne/Sophie (1831); Adolph (1833); Rahel (1835); Levi (1838); Moses (1840); Hannchen (1843)



H 114 · B 66 · T 13

<p>פ 1 אשת חיל ויראת אלהים מרת פריידכה בת ר' אברהם אשת ר' שלמה לעוונטהאל מתה בשיבה טובה עשק יט אדר תרמב לפק ת'נ'צ'ב'ה</p>	<p>Hier ist geborgen eine Ehefrau, tüchtig (war sie) und fürchtete Gott, Frau Freidche, Tochter des H. Avraham, Ehefrau des H. Schlomo Löwenthal. Sie starb in gutem Alter am V(orabend des) hl. Sch(abbat), 19. Adar 642 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
--	---

Witwe Friederike Löwenthal
Geb. am [19.] März 1802 10
Gest. am 9. März 1882

2 s. Prov 31,10.30 · 10 Ergänzung der Datierung nach FamB: 19.3.

Bertha Dannenberg, geb. Buchthal

14.8.1836 – 8.12.1882

Geb. in Hohen-Wepel bei Warburg, Westfalen · Eltern: Pinchas/Berthold Buchthal – Rebekka Rothstein · Ehemann: Meyer Dannenberg III 7 · Kinder: Bernhard (1862–1930, Göttingen – begr. Seesen); Rosa III 11; Rebekka (1865–1935, Göttingen: Grab 387); Moritz (1866); Albert (1868–1920, Duisburg); Meta (1870–1950, Buenos Aires); Emil (1872–1940, London); Selly (1874–1943, Theresienstadt); Julius (1877–1933, Wuppertal)



Rückseite

Bertha Dannenberg

geb. Buchthal

Geb. am 14. August 1836

Gest. am 8. December 1882

Friede ihr!

H 101 · B 64 · T 15

<p>[פ'ג] האשה היקרה והצדקה ופועלת טוב כל ימיה מרת בלימכן בת רבי פינחס אשת ר' מיאר דאונענבערג מתה [בין] ע'ש'ק' כז' כסליו יום ג דחנוכה ת'ר'מג' לפ"ק ת'צ'ב'ה'</p>	<p>[Hier ist geborgen] die geachtete und wohlthätige Frau, sie tat Gutes all ihre Tage, Frau Blimchen, Tochter des Herrn Pinchas, Ehefrau des H. Meir Dannenberg. Sie starb am (Ta)g des V(orabends des) hl. Sch(abbat), dem 27. Kislew 3. Tag von Chanukka 643 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
--	--

Esther Müller, geb. Stehberg

18.1.1815 – 11.12.1883

Eltern: Lucas Stehberg III 77 – Gittel Müller III 76 · Ehemann: Herz Aron Müller III 21 ·
Kinder: Isidor IV 49; Adolph (1850–1851); Louis (1853); Gustav (1854); Leopold (1858);
Simon (1860)



H 104 · B 64 · T 17

Aufsatz mit פ"ו gehört ursprünglich nicht zu diesem Stein

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל ויראת ה'	<i>eine tüchtige und gottesfürchtige Ehefrau,</i>
מרת אסתר בת רבי	<i>Frau Esther, Tochter des Herrn</i>
אליקים אשת רבי	<i>Eljakim, Ehefrau des Herrn</i>
5 נפטלי הלוי מוללער	<i>Naphtali ha-Levi Müller.</i>
ביום ב' יא כסלו	<i>[Verstorben] am Tag 2, 11. Kislew</i>
שנת תרמד תנ"צ'ב'ה'	<i>(im) Jahr 644 I.S.E.B.L.</i>
Esther Müller	
geb. Stehberg	
geb. 18. I. 1815 gest. 11. XII. '83 10	

2 s. Prov 31,10.30 · 5 Umlautzeichen über dem 1 = ü. · 10 Geburtsdatum im FamB:
4.2.1816; StB: 22.1.1816; Sterbedatum im StB: 10.12.1883

Johanne Löwenstern, geb. Dahl

2.2. oder 10.6.1812 – 14.2.1884

Geb. in Karlshafen · Eltern: Heinemann Dahl – Rike Hellenstein · Ehemann: Jacob Marcus Löwenstern III 9 · Kinder: Heinemann (1834–1838); Meyer (1837–1840); Betti (1839–1917); Julchen (1840–1842); Betti; Marcus III 25



H 145 · B 66 · T 15

Vom Grabstein ist nur noch der Giebel vorhanden. Die mit Grab III 9 gemeinsame Steinumfassung erweist die Anlage als Doppelgrab und ermöglicht die Identifizierung der Bestatteten als Ehepaar. Datierung nach FamB bzw. Stb

Rosa Dannenberg

4.4.1863 – 20.9.1884

Eltern: Meyer Dannenberg III 8 – Bertha Buchthal III 7



H 152 · B 72 · T 26

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
נערה בתולה צנועה	<i>eine unverheiratete junge Frau, bescheiden</i>
וחמודה מרת ראזא	<i>und lieblich (war sie), Frau Rosa,</i>
בת מאיר נפטרה	<i>Tochter des Meir. Sie verschied</i>
ביום א' דר'הש	<i>am 1. Tag von R(osch) ha-Sch(anah)</i>
ה'תרמ"ה	<i>5645</i>
תנ"צ'ב'ה	<i>I.S.E.B.L.</i>
Rosa Dannenberg	
geb. 4. April 1863	
gest. 20. Sept. 1884	<i>10</i>
Friede ihr!	

Therese Speyer, geb. Heilbrunn

10.1.1849 – 21.2.1885

Geb. Immenrode bei Sondershausen/Thüringen · Eltern: Mendel Heilbrunn – Minna Stern · Ehemann: Aron Speyer IV 33 · Kinder: Selka III 37; Louis IV 25; Agnes III 37; Paula, verh. Dannenberg (1882–1942, Treblinka); Heinz IV 3



Rückseite

Hier ruhet

Therese Speyer
geb. Heilbrunn

Geb. am 10. Jan. 1849.

Gest. am 21. Feb. 1885.

Friede ihr!

H 73 · B 57 · T 14

פ'נ האשה היקרה והצדקת אשת חיל עקרת הבית מרת טריינא אשת ר' אהרן שפייער מתה במבחר שנותיה ביום ש'ק' ו אדר תרמא ל'פ'ק' ת'נ'צ'ב'ה'	Hier ist geborgen die geachtete und wohlthätige Frau, die tüchtige Ehefrau, die Walterin des Hauses, Frau Triene, Ehefrau des H. Aharon Speyer. Sie starb in ihren besten Jahren am Tag des hl. Sch(abbat) 6. Adar 641 n.kl.Z. I.S.E.B.L.
--	--

7 Die hebräische Inschrift datiert das Sterbejahr auf (5)641 = 1881, die deutsche auf 1885; so auch StB

Esther Oppenheim, geb. Dannenberg

8.1.1841 – 18.7.1885

Eltern: Calman Selig Dannenberg III 65 – Clara Meyenberg III 66 · Ehemann: Simon Oppenheim III 19 · Kinder: Selly III 59; Carl III 59; Max (1874); Siegfried (1875); Moritz (1877–1942, Piaski [s.S. 310 43*])



H 107 · B 63 · T 10

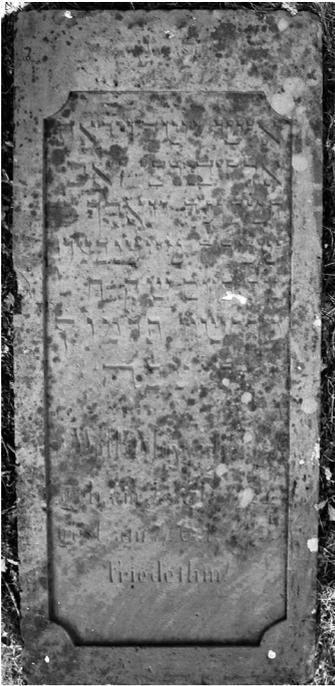
פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל מרת	<i>eine tüchtige Ehefrau, Frau</i>
אסתר בת ר קלונימוס	<i>Esther, Tochter des Herrn Kalonymus,</i>
אשת רבי שמעיה	<i>Ehefrau des H. Schemaja</i>
אפפונהיים מתה	<i>5 Oppenheim. Sie starb</i>
ביום שק"ו אב תרמ"ח	<i>am Tag des hl. Sch(abbat), 6. Av 648</i>
לפק תוצבה	<i>n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>
Ester Oppenheim	
[Gb 8.1.1841]	
Gst. [14.7.1888] 10	
[Friede i]h[r!]	

2 s. Prov 31,10 · **9** Datum ergänzt nach FamB; anders SHR: 10.1.1840) · **10** Datum ergänzt nach hebr. Inschrift (= SHR)

Wolf Meyenberg

5.7.1824 – 17.10.1885

Eltern: Simon Meyenberg III 61 – Minna Hirsch III 62



H 165 · B 72 · T 18

Inscription durch Flechten verkrustet

פ'ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר ויראת	<i>ein aufrechter Mann, er fürchtete</i>
אלהים רבי זאב	<i>Gott, Herr Sev,</i>
המכונה וואלף בר	<i>genannt Wölf, Sohn des</i>
שמחה מייענבערג	<i>5 Simcha Meyenberg.</i>
מת ביום שק ח	<i>Er starb am Tag des hl. Sch(abbat), 8.</i>
מרחשון תרמו לפק	<i>Marcheswan 646 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

Wolf Meyenberg
 geb. am 5. Juli 1824 10
 gest. am 17. Oct. 1885
 Friede ihm!

Herz Stehberg

25.12.1813 – 18.9.1886

Kaufmann (Manufakturwaren) · 1863–1868 Vorsteher der Synagogengemeinde · Eltern:
Lucas Stehberg III 77 – Gittel Müller III 76 · Ehefrau: Betti Dannenberg IV 15 · Kinder: s.
ebd.



H 100 · B 60 · T 26

<p>פ"ץ איש ישר וירא אלהים ופעל צדק כל ימיו ר' נפתלי בר אליקים מת בשיבה טובה ביום ש'ק' יח אלול שנת תר"מ"ו לפ"ק ת"צ'ב"ה</p>	<p><i>Hier ist geborgen ein aufrechter und gottesfürchtiger Mann, und rechtschaffen handelnd alle seine Tage, H. Naphtali, Sohn des Eljakim. Er starb in gutem Alter am Tag des hl. Sch(abbat), 18. Elul (im) Jahr 646 n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i></p>
---	---

Rückseite

Herz Stehberg
geb. d. 25. Dez. 1813 10
gest. d. 18. Sept. 1886
Friede ihm!

2 s. Hi 1,8 · 3 s. Ps 15,2 · 10 FamB: 12.1.1814 / StB: 14.1.1814

Henriette Eisig, geb. Backstein

I.I.1806 – 8.2.1888

Eltern: Abraham Backstein II 27 – Gidel Rosenberg II 32 · Ehemann: Schlein Eisig III 70
 · Tochter: (unehelich) Jeanette/Hannchen (1827–1898, Dransfeld: Grab 52b)



H 70 · B 61 · T 13

Stark beschädigter Stein, wieder aufgerichtet

פ'ץ	Hier ist geborgen
אשת [היל יראת]	[eine tüchtige] Ehefrau, sie [fürch]tete
אלהים [מרת] יטא	Gott, [Frau] Jeta,
אשת ... [ישיה] אייזינג	Ehefrau des .. [Jeschaje] Eisi[g].
מתה [בזקנה ושיבה]	5 Sie starb [in hohem und] gutem
[טובה] ... [שנת]	Alter am ... (im) Jah[r]
תרמח לפקן תנצבה	648 n.kl.[Z.] I.S.E.B.L.
... Eisig ...	
aus [Güntersen]	
... Febr 1888 10	

Quelle: FamB (Geburtstag), StB (Sterbetag)

Hilda Stehberg

15.6.1885 – 16.4.1888

Eltern: Albert Stehberg IV 30 – Rosa Stehberg IV 32



H 90/37 B 56/69 · T 13/18

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
ילדה רכה ונעימה	<i>ein zartes und freundliches Mädchen ...</i>
הילדא שטעהבערג	<i>Hilda Stehberg.</i>
מתה ביום ב כ אייר	<i>Sie starb am Tag 2, [4.] Ijjar</i>
שנת תרמח לפק	<i>(im) Jahr 648 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruht

Hilda Stehberg

Geb. am 15. Juni 1883

Gest. am 16. April 1888 10

4 Die Datierung des Sterbetags auf den 20. Ijjar in der hebräischen Inschrift (= 1. Mai 1888, Dienstag) passt weder zur Angabe in der deutschen Inschrift (16. April 1888) noch zum Vermerk über den Wochentag (Tag 2 = Montag). Sie beruht vermutlich auf einer Fehlschreibung: כ (20) statt ד (4).

Emilie Rosenbaum, geb. Stern

8.II.1812 – 28.12.1888

Geb. in Förste bei Osterode a.H. · Eltern: Levi Stern – Dorette · Ehemann: Moses Rosenbaum III 16 · Kinder: Rosette III 24, Louis (1850–1915, Berlin), Dora III 86



H 170 · B 70 · T 13

Inscription seit Textaufnahme im Mittelteil abgeblättert

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל מרת	<i>eine tüchtige Ehefrau, Frau</i>
אסתר בת ר' יהודה	<i>Esther, Tochter des H. Jehuda,</i>
אשת ר' משה	<i>Ehefrau des H. Mosche</i>
ראזנבוים מתה	<i>5 Rosenboim. Sie starb</i>
ביום ד' כו כסליו	<i>am Tag 3, 26. Kislew</i>
תרמט לפק	<i>649 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruhet

Emilie Rosenbaum 10

Geb. am 8. November 1812

Gest. am 28. Dezember 1888

Friede ihr!

Meyer Dannenberg

12.II.1821 – 31.I2.1888

Kaufmann (Manufakturwaren) · Eltern: Moses Dannenberg III 3a – Rosette Meyenberg
 III 3 · Ehefrau: Bertha Buchthal III 8 · Kinder: ebd.



H 101 · B 61 · T 16

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann,</i>
ר' מאיר בר משה	<i>H. Meir, Sohn des Mosche</i>
דאָננבערג מת	<i>Dannenberg. Er starb</i>
ביום ב כ'ז טבת	<i>am Tag 2, 27. Tevet</i>
תרמט לפק	<i>649 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruhet

Meÿer Dannenberg

Geb. am 12. November 1821 10

Gest. am 31. Dezember 1888

Friede ihm!

1 s. Hi I,8 · Quelle: StB (Geburtsdatum, FamB: 1820)

Levi Eichenberg

13.10.1821 – 8.3.1889

Metzger · Eltern: Simon M. Eichenberg II 35 – Edel Kopperschlag II 45 · Ehefrau: Lina Edelstein IV 13 · Kinder: s. ebd.



H 176 · B 57 · T 18

פ'י	<i>Hier ist geborgen</i>
איש צדיק וישר	<i>ein gerechter und aufrechter Mann,</i>
ר יהודה בר שמחה	<i>H. Jehuda, Sohn des Simcha.</i>
מת ביום ו ע'ש'ק	<i>Er starb am Tag 6, dem V(orabend) des hl. Sch(abbat),</i>
ה אדר שני	<i>5. Adar II</i>
ת'ר'מ'ט לפק	<i>64[9] n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>[S.S.]E.B.L.</i>

Rückseite

Levi Eichenberg
geb. 13. Okt. 1821
gest. 8. März 1889 10

5 Adar II s. zu IV 42

Bertha Dannenberg

20.4.1868 – 4.3.1890

Eltern: Jonas Dannenberg – Marianna Heilbrunn



H 109 · B 59 · T 16
Giebelaufsatz beschädigt

<p>[פ'ג'] נערה בתולה צנועה וחמודה מרת בילא בת ר' יונה דאונענבערג מתה ביום ג' יב אדר ת'רצ' לפ'ק' ת'נ'צ'ב'ה'</p>	<p>[Hier ist geborgen] eine junge unverheiratete Frau, bescheiden und lieblich (war sie), Frau Beila, Tochter des H. Jona Dannenberg. 5 Sie starb am Tag 3, 12. Adar 650 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
<p>Hier ruht Bertha Dannenberg Geb. am 20. April 1868 10 Gest. am 4. März 1890 Friede ihr!</p>	

Auguste Eichenberg, geb. Freudenstein

13.11.1828 – 26.9.1890

Eltern: Samuel Meyer Freudenstein III 68 – Caroline Traube III 67 · Ehemann: Abraham Eichenberg IV 10 · Kinder: Max (1856); Karoline (1857–1926, Nürnberg); Paul (1859–1927, Groß Flottbek bei Hamburg), Adele/Ida (1861); Siegmund/Selli (1862); Salomon/Carl (1864–1931, Galveston); Otto (1867)



H 108 · B 61 · T 25

AUGUSTE
EICHENBERG
GEB.
FREUDENSTEIN

Rückseite

GEB. ZU 5
ADELEBSEN
13. NOV. 1828
GEST. ZU
BERLIN
26. SEPT. 1890 10

Georg Müller

29.9.1879 – 20.4.1891

Eltern: Isidor Müller IV 49 – Goldine Eichenberg IV 48

Robert Müller

26. 9.1883 – 11.4.1891



H 90 · B 70 · T 16

Stark beschädigter Stein, wieder zusammengesetzt und aufgerichtet

פ"ו	פ"ו	
[ילד רך וגחמד	ילד רך וגחמד	
ראַבערט מןיללער]	גאָרג מיללער	
מת תוך שנתו	מת תוך שנתו	
ביום שק ג ניסן	ביום ב יב ניסן	5
ת'ר'נ'א' לפ'ק'	ת'ר'נ'א' לפ'ק'	
ת'נ'צ'ב'ה'	ת'נ'צ'ב'ה'	

Rückseite

Robert Müller	Georg Müller	
[Geb. 26.] Sept. 1883	Geb. 29. Sept. 1879	
Gest. 11. Apr. 1891	[Gest.] 20. Apr. 1891	10

Hier ist geborgen
[ein zarter und lie]benswerter [Knabe],
Robert M[üller].
Er starb mitten im Schlaf
 5 *am Tag des hl. Sch(abbat) 3. Nisan*
651 n.kl.Z.
S.S.E.B.L.

Hier ist geborgen
ein zarter und liebenswerter Knabe,
Georg Müller.
Er starb mitten im Schlaf
am Tag 2, 12. Nisan
651 n.kl.Z.
S.S.E.B.L.

4.14 Möglich auch „mitten seines Jahres“, Ausdruck vorzeitigen Todes. · **19** Angabe ergänzt nach GbL

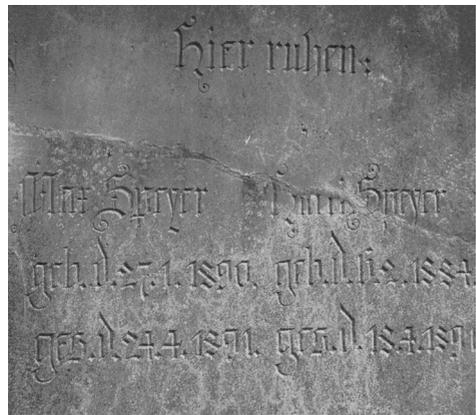
Max Speyer

27.1.1890 – 24.4.1891

Eltern: Aron Speyer IV 33 – [Max] Bertha Heilbrunn IV 35 [Heinz] Therese Heilbrunn III 38

Heinz Speyer

6.2.1884 – 18.4.1891



H 127/168 · B 70/90 · T 13/40

Zerbrochener Stein, wieder zusammengesetzt und aufgerichtet

פ"ו	פ"ו	
ילד רך [מ]איר	ילד רך יצחק	
בר אהרן מת	בר אהרן מת	
ביום ב' של	בשבת הגדל	
פסח שנת	י ניסן שנת	5
ת'רנ"א' לפ'ק'	ת'רנ"א' לפ'ק'	
ת'נצ'ב'ה'	ת'נצ'ב'ה'	

Rückseite

Hier ruhen

Max Speyer	Heinz Speyer	
geb. d. 27.1.1890	geb. d. 6.2.1884	10
gest. d. 24.4.1891	gest. d. 18.4.1891	

*Hier ist geborgen
ein zarter Knabe, Meir,
Sohn des Aharon. Er starb
am 2. Tag des
5 Pessach (im) Jahr
651 n.kl.Z.
S.S.E.B.L.*

*Hier ist geborgen
ein zarter Knabe, Jizchak,
Sohn des Aharon. Er starb
am großen Schabbat,
10. Nisan (im) Jahr
651 n.kl.Z.
S.S.E.B.L.*

2 Statt מ steht als Anfangsbuchstabe des Namens ו, offenkundig Schreibfehler · 4 »Großer Schabbat«: Bezeichnung des Schabbat vor oder am 1. Tag des Pessachfestes.



Henriette Gräfenberg

8.8.1890 – 21.2.1892

Eltern: Salomon Gräfenberg (1834–1918, Göttingen: Grab 333) – Minna Eichenberg (1845–1910, Göttingen: Grab 333)



H 93 · B 48 · T 16

Umgestürzter Stein, wieder zusammengesetzt und aufgerichtet

פ'ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
ילדה רכה וחמודה	<i>ein zartes und liebliches Mädchen,</i>
הענריעטטע גרי.	<i>Henriette Gr[ä]-</i>
פענבערג מתה	<i>fenberg. Sie starb</i>
ביום א' כ'ג שבט	<i>am Tag 1, 23. Schevat</i>
ת'רצ"ב לפ"ק	<i>652 n.kl.Z.</i>
ת'צ"ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruhet

Henriette

Gräfenberg 10

geb. 8. Aug: 1890

gest. 21. Febr: 1892

Kaufmann Meyenberg

27.5.1829 – 3.3.1892

Kürschnermeister (Mützenmacher) · Eltern: Simon Meyenberg III 61 Minna Hirsch III 62
· Ehefrau: Mathilde Wollberg IV 8 · Kinder: ebd.



H 146 · B 62 · T 16

<p>פ'ו איש תם וישר הלך תמים ופעל צדק כל ימיו ר' משולם בר' שמחה מת ביום ה' ד' אדר תרנ"ב לפק' תנ"צ'ב'ה'</p>	<p><i>Hier ist geborgen ein redlicher und aufrechter Mann. Er wandelte lauter und handelte rechtschaffen all seine Tage, H. Meschullam, S(ohn) des H. Simcha. Er starb am Tag 5, 4. Adar 652 n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i></p>
---	---

Rückseite

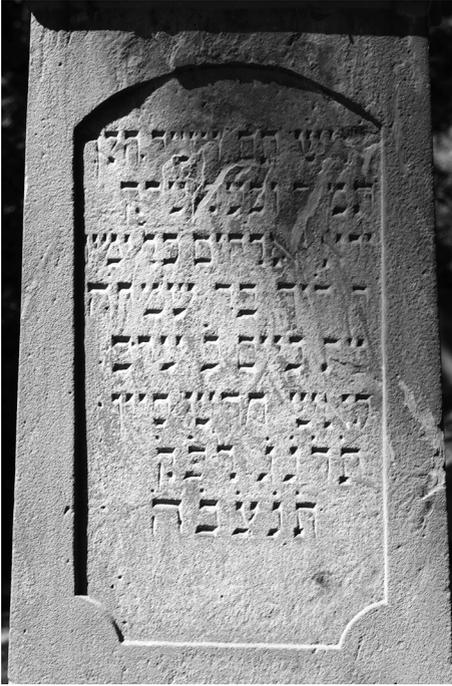
Hier ruhet
Kaufmann Meyenberg
Geb. am 27. Mai 1829 10
Gest. am 3. März 1892
Friede ihm!

2a s. Hi 1,8 · 2bf s. Ps 15,2

David Eichenberg

1.8.1811 – 15.5.1893

Kaufmann · Eltern: Simon M. Eichenberg II 35 – Amalie Rothschild II 12 · Ehefrau:
Sophie Grunsfeld IV 5 · Kinder: s. ebd.



H 151 · B 55 · T 24

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר הלך	<i>ein redlicher und aufrechter Mann. Er wandelte</i>
תמים ופעל צדק	<i>lauter und handelte rechtschaffen,</i>
ירא אלהים כל ימיו	<i>fürchtete Gott all seine Tage,</i>
ר' דוד בר שמחה	<i>H. David, Sohn des Simcha.</i>
מת ביום ב' ערב	<i>Er starb am Tag 2, am Vorabend des</i>
ראש חדש סיון	<i>Anfang des Monats Siwan</i>
תרנ"ג לפק	<i>653 n.kl.Z.</i>
ת"צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruhet 10

David Eichenberg

Geb. am 1. Aug. 1811

Gest. am 15. Mai 1893

Friede ihm!

2-4 Vermengung von Ps 15,2 und Hi 1,8.

Jacob Marcus Löwenstern

29.1.1811 – 12.12.1893

Lotterie-Collecteur in Adelebsen · Eltern: Marcus Meyer Löwenstern II 29 – Bertha/Betty geb. Dahl II 28 · Ehefrau: Johanne Dahl III 10 · Kinder: ebd.



H 1,44 · B 0,61 · T 18/22

Zerbrochener Stein, wieder zusammengesetzt und aufgerichtet. Inschrift nahezu völlig verwittert

...

...

[Löwens]tern

...

[Friede] ihm! 5

Quelle: FamB/StB (Geburtstag)

Henriette Müller

24.8.1818 – 18.12.1893

Eltern: David Isaak Müller III 87 – Johanna Rothschild III 88



H 107 · B 65 · T 23

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הבתולה מרת	<i>eine unverheiratete Frau,</i>
הינדל בת ר'	<i>Hendl, Tochter des H.</i>
דוד הלוי מתה	<i>David ha-Levi. Sie starb</i>
ביום ב' ט' טבת	<i>am Tag 2, 9. Tevet</i>
שנת תרצ"ד ל'	<i>im Jahr 654 n.kl.Z.</i>
תצ"ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruhet
Henriette Müller
Geb. 24. Aug. 1818 10
Gest. 18. Dez. 1893.
Fiede ihr!

Levi Bähr

20.5.1829 – 25.3.1893

Minna Bähr, geb. Henneberg

6.1.1832 – 28.4.1895

Levi Bähr · Geb. in Barterode · Althändler in Barterode, seit 1881 wohnhaft in Adelebsen ·
 Eltern: Hirsch Bähr III 57 – Rieke Lehmann-Gottschalk ·

Minna Bähr geb. Henneberg · Geb. in Geismar bei Göttingen · Eltern: Simon Henneberg
 – Jette Rosenthal



H 117 · B 83 · T 13

Inscript fortscreitend stark verwittert

פ"ו	פ"ו	
אשת [חיל מרת	אי"ש ישר [...]	
... אשת	יהודה בר [צבי]	
[יהודה ב]אהר	באהר ...	
מתה ב[יום א] ד	...ש	5
אייר ת[רנה]	תר[נג]...	
[תנצבה]	[תנצבה]	

Rückseite

Minna Bähr	Levi Bähr	
geb. Henneberg	Geb. 20. Mai 1829	
Geb. 6. Jan. 1832	Gest. 25. März 1893	10
Gest. 28. Apr. 1895	Friede ihm!	
Friede ihr!		

*Hier ist geborgen
eine [tüch]tige Ehefrau, Frau
..., Ehefrau des
[Jehuda] Bähr.*

⁵ *Sie starb am [Tag 1,] 4.
Ijjar [655]
I.S.E.B.L.*

*Hier ist geborgen
ein aufrechter Mann,
Jehuda, Sohn des [Zvi]
Bähr*

*...
6[53]
S.[S.E.B.L.]*

2 s. Prov 31,10





Abraham Eichenberg

31.12.1828 – 15.1.1894

Tierarzt in Adelebsen, 1880–1891 in Gronau/Leine · Eltern: Levi M. Eichenberg III 74 –
Henriette Jacobsohn III 75 · Ehefrau: Auguste Freudenstein IV 11 · Kinder: s. ebd.



H 109 · B 61 · T 23

THIERARZT
ABRAHAM
EICHENBERG

Rückseite

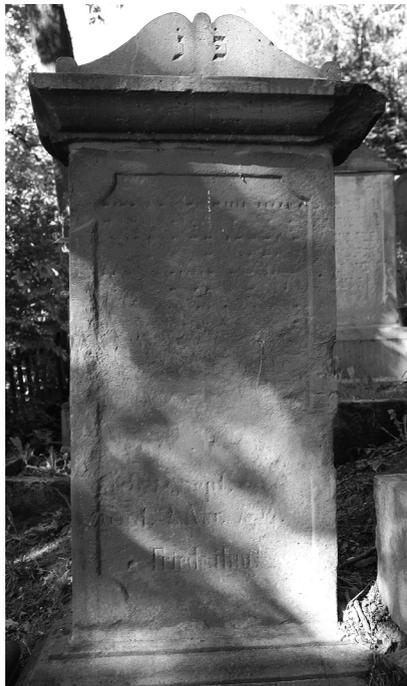
[GEB.] ZU
[ADEL]EBSSEN 5
31. DEZ. 1828
GEST ZU ADELEBSEN
15. JAN. 1894

5 25.1.1828 nach StB

Herz Aron Müller

15.9.1817 – 2.11.1894

Färbermeister und Fabrikant · Eltern: Aron Isaak Müller III 23 – Bertha Bacharach II 51 ·
Ehefrau: Esther Stehberg III 22 · Kinder: s. ebd.



H 151 · B 88 · T 16
Inscription stark verwittert

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש ישר וירא אלהים	<i>ein aufrechter und gottesfürchtiger Mann</i>
ר נפתלי בר [אהרן]	<i>H. Naphtali, Sohn [des Aharon]</i>

...

... 5

...

...

...

Geb. [15.] Sept. 18[17] 10

Gest. 2. Nbr. 1894

Friede ihm!

7 Geburtsdatum ergänzt nach FamB/StB

Selig Dannenberg

6.10.1834 – 23.2.1896

Kaufmann (Manufakturwaren) · 1895/96 stellvertretender Vorsitzender der Synagogengemeinde · Eltern: Calman Selig Dannenberg III 65 – Clara Meyenberg III 66 · Ehefrau: Amalie König IV 26 · Kinder: s. ebd.



H 101 · B 59 · T 23

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann,</i>
הלך תמים ופעל	<i>er wandelte lauter und handelte</i>
צדק רבי חיים	<i>rechtschaffen, Herr Chajjim,</i>
ב"ר קלונימוס	<i>S(ohn) des H. Kalonymus.</i>
מת ביום א' י'	<i>Er starb am Tag 1, 10.</i>
אדר תרנ"ו לפ"ק	<i>Adar 656 n.kl.Z.</i>
תנצ"ב"ה	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruhet

Selig Dannenberg 10

Geb. am 6. Oct. 1834

Gest. am 23. Febr. 1896

Friede ihm!

Sophie Eichenberg, geb. Grunsfeld

10.9.1818 – 21.6.1896

Geb. in Bremke · Eltern: Abraham Grunsfeld – Hannchen Löwenstein · Ehemann: David S. Eichenberg IV 6 · Kinder: Mathilde (1849–1942, Theresienstadt); Johanna (1851); Simon/Siegfried (1853–1917, Göttingen: Grab 176); Abraham/Albert III 72



H 150 · B 59 · T 25

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל והצדקת	<i>eine tüchtige und wohltätige Ehefrau,</i>
מרת שרה אשת	<i>Frau Sara, Ehefrau</i>
ר' דוד אייכענבערג	<i>des H. David Eichenberg.</i>
מתה בוקנה ושיבה	<i>5 Sie starb in hohem und gutem</i>
טובה ביום א' י'	<i>Alter am Tag 1, 10.</i>
תמוז שנת ת'ר'נו' לפ'ק'	<i>Tammuz (im) Jahr 656 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruht
Sophie Eichenberg 10
geb. Grunsfeld
Geb. am 10. Sept. 1818
Gest. am 21. Juni 1896
Friede ihr!

2 s. Prov 31,10

Betti Stehberg, geb. Dannenberg

2.II.1818 – 13.5.1897

Eltern: Moses Dannenberg III 3a – Rosette Meyenberg III 3 · Ehemann: Herz Lucas Stehberg IV 16 · Kinder: Louis III 29; Rosa IV 32; Julius III 73; Leopold IV 45



H 95 · B 60 · T 26

פ"ץ אשת חיל ויראת אלהים מרת בילא בת ר' משה אשת ר' הערץ שטעבערג מתה בזקנה ושיבה טובה ביום ה' יא' אייר ת'רנ"ז לפ"ק תוצבה	5 Hier ist geborgen eine Frau, tüchtig (war sie) und fürchtete Gott, Frau Beila, Tochter des H. Mosche, Ehefrau des H. Herz Stehberg. Sie starb in hohem und guten Alter am Tag 5, 11. Ijjar 657 n.kl.Z. I.S.E.B.L.
---	---

Rückseite

Betti Stehberg
geb. Dannenberg 10
geb. d. 2. Nov. 1818
gest. d. 13. Mai 1897
Friede ihr!

Louis Speyer

31.3.1879 – 13.12.1897

Eltern: Aron Speyer IV 33 – Therese Heilbrunn III 38



H 105 B 56/62 T 19/22

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הבחורן נחמד	<i>der Junggeselle, liebenswert,</i>
וד וישר במעשהו	<i>lauter (war er) und aufrecht in seinen Taten,</i>
יהודה בר אהרן	<i>Jehuda, Sohn des Aharon</i>
שפייער מת	<i>Speyer. Er starb</i>
ביום ב' יח כסליו	<i>am Tag 2, 18. Kislew</i>
ת'ר'נח' לפ'ק	<i>658 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruht

Louis Speyer 10

Geb. d. 31. März

1879

Gest. d. 13. Dez.

1897

Friede ihm! 15

Louis Rothschild

5.12.1871 – 25.1.1898

Eltern: Joel S. Rothschild IV 17 – Bertha Gans IV 42



H 105 · B 60 · T 24

Inskrift der Vorderseite vollständig verwittert

[...]

Rückseite

Hier ruht

Louis Rothschild

geb. d. 5. Dez. 1871.

gest. d. 25. Jan 189[8] 5

Friede ihm!

Quelle: GbL (mit Randnotiz zu Sterbedatum). Sterbefall, beim Standesamt Adelebsen nicht verzeichnet

Fanny Fromet Löwenstern, geb. Grunsfeld

17.3.1811 – 4.10.1898

Geb. in Gelliehausen · Eltern: Joel Grunsfeld – Sophie Heilbrunn (später verh. mit Isaac M. Freudenthal, Adelebsen) · Ehemann: Samuel Löwenstern III 48 · Kinder: Joel (1837–1858); Meyer (1838–1839); Moses III 71; Bertha III 34; Bernhart III 32



H 104 · B 62 · T 14

Inscription nach Aufnahme 1984, seither stark verwittert

<p>פ"ו אשת חיל מרת פרומט אשת רבי שמואל [הלוין] מרת ביום ב [ח] מרחשוון ת'רנ"ט [ל]פק ה'צ"ב'ה</p>	<p>Hier ist geborgen eine tüchtige Ehefrau, Frau Fromet, Ehefrau des Herrn Schmucl [ha-Levi] Sie starb am Tag 2, [8]. Marcheschwan 659 [n.]kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
--	---

Rückseite

Hier ruht

Frau Samuel Löwenstern

Geb. am 17. März 1811. 10

Gest. am 24. Oktober 1898.

Friede ihr!

2 s. Prov 31,10 · 10 StB: 12.3.1810 / FamB: 6.4.1810 · 11 StB: 23.10.1898

Emilie Edelstein

31.12.1856 – 16.6.1899

Haushälterin, zuletzt wohnhaft in Berlin; gest. in Adelebsen im Haus der Schwester Rosalie IV 19 und deren Ehemann Meyer Leiser Eichenberg IV 18 · Eltern: Alexander Abr. Edelstein III 63 – Minna Grunsfeld



Rückseite

Hier ruht

Emilie Edelstein

geb. am 1. Jan. 1836

gest. am 16. Juni 1899

Friede ihr!

H 95 B 34/60 T 23/30

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
נערה בתולה וחמודה	<i>eine unverheiratete Frau, lieblich</i>
ויראת אלהים כל ימיה	<i>und gottesfürchtig (war sie) all ihre Tage,</i>
מרת אסתר בת ר'	<i>Frau Esther, Tochter des H.</i>
אלכסנדר עדעלשטיין	<i>Alexander Edelstein.</i>
מתה ביום ע"ש ק' ח'	<i>Sie starb am Tag des V(orabends) des hl. Sch(abbat), 8.</i>
תמוז תרנט לפ"ק	<i>Tammuz 659 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

3 s. Prov 31,30 · **11** 31.12.1836 nach GbL. Anders die Angabe auf der deutschen Inschrift 1.1.1836; vermutlich verursacht durch Verwechslung der Jahreszahl: 1837.



Julie Eichenberg, geb. Freudenstein

28.6.1819 – 23.3.1900

Eltern: Samuel M. Freudenstein III 68 – Caroline Traube III 67 · Ehemann: Simon S. Eichenberg III 83 · Kinder: Meyer (1839); Mathilde (Grab IV.37); Salomon (1842–1891, Göttingen: Grab 344); Ida (1844–1913, Göttingen: Grab 334); Minna (1845–1910, Göttingen: Grab 333); Siegfried (1847–1905, Göttingen: Grab 257); Bertha (1849–1912, Warburg); Eva III 92; Helene (1852); Feodor/Philipp (1854); Emma (1856); Auguste (1856–1935 Bielefeld); Karoline (1858–1926, Göttingen); Selly (1862–1930, Hannover)



Rückseite

Julie Eichenberg
Geb. Freudenstein
geb. d. 28. Juni 1819
gest. d. 23. März 1900
Friede ihr!

H 116 · B 72 · T 18

<p>פ 1 אשת חיל והמהוללה יראת אלהים כל ימיה מרת גיטל בת ר שמואל הלוי אשת ר שמעון אייכענבערג מתה בזקנה ושיבה טובה ביום עשק כב אדר שני שנת ת'ר'ס' ל'פ'ק' ת'נ'צ'ב'ה' 10</p>	<p>Hier ist geborgen eine tüchtige Ehefrau, gepriesen, gottesfürchtig all ihre Tage, Frau Gitel, Tochter des H. Schmuel ha-Levi, Ehefrau des H. Schimon Eichenberg. Sie starb in hohem und gutem Alter am Tag des V(orabends des) hl. Sch(abbat), 22. Adar II (im) Jahr 660 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
---	--

2 s. Prov 31,10 · 3 s.Prov. 31,30

Röschen Meyenberg

18.8.1818 – 1.1.1902

Eltern: Simon Meyenberg III 61 – Minna Hirsch III 62



H 63 B 47 T 17

<p>פ'ו נערה בתולה ישרה והצדקת] מרת ראזכען מעיענבערג מתה ב[שיבה] ביום ד' כב [טבת] [תרס"ב לפ'ק' ת'ו'צ'ב'ה'</p>	<p>Hier ist geborgen eine unverheiratete Frau, aufrecht und wohlthätig (war sie), Frau Röschen Meyenberg. 5 Sie starb im [Alter] am Tag 4, 22. [Tevet] [66]2 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
<p>Rückseite Röschen Meyenberg geb. 18. Aug. 1818, 10 gest. 1. Januar 1902</p>	

10 FamB 17.8. 1818

Hedwig Blumenfeld

16.3.1868 – 31.7.1902

Eltern: Sally Blumenfeld IV 39 – Bertha Freudenstein IV 40



H 91 · B 56 · T 27

<p>פ'ו נערה בתולה צנועה וחמוד' מרת העדוויג בלומענפעלד מתה ביום ה' כ"ז תמוז תר"ס"ב לפ'ק' תנ"צ'ב'ה' אמן Hedwig Blumenfeld geb. am 16. März 1868 gest. am 31. Juli 1902 Rückseite Die Liebe verbindet 10 die Lebenden mit den Toten</p>	<p>Hier ist geborgen eine unverheiratete Frau, bescheiden und lieblich (war sie), Frau Hedwig Blumenfeld. Sie starb am Tag 5, 26. Tammuz 662 n.kl.Z. I.S.E.B.L. Amen</p>
--	--

3 Lies חמודה.

Amalie Dannenberg, geb. König

6.7.1845 – 4.1.1903

Geb. in Felsberg/Hessen · Eltern: Sußmann König – Fratche Speyer · Ehemann: Selig Dannenberg IV 27 · Kinder: Karl (1870–1942); Clara, verh. de Groot (1872–1943, Sobibor); Albert (1875–1944, Theresienstadt); Sally (1878–1941, Riga); Franziska (1882–1940, Göttingen: Grab 418)



H 101 · B 59 · T 23

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל מרת	<i>eine tüchtige Ehefrau, Frau</i>
מערלא אשת ר'	<i>Merle, Ehefrau des H.</i>
חיים בר קלונים	<i>Chajjim Sohn des Kalonymus</i>
דאנועבערג מתה	<i>Dannenberg. Sie starb</i>
ביום א' ה' טבת	<i>am Tag 1, 5. Tevet</i>
שנת תרס"ג לפ"ק	<i>(im) Jahr 663 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruht

Amalie Dannenberg 10

geb. König

geb. d. 6. Juli 1845

gest. d. 4. Jan. 1903

Friede ihr!

Mathilde Meyenberg, geb. Wollberg

19.12.1841 – 16.8.1903

Ehemann: Kaufmann Meyenberg IV 9 · Kinder: Minna (1872–1938, Frankfurt a. M.);
Rosa (1876); Regina, verh. Polak (1881–1943, Sobibor)



H 148 · B 64 · T 17

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל ויראת	<i>eine tüchtige Ehefrau, sie fürchtete</i>
אלהים מרת מרלא	<i>Gott, Frau Merle,</i>
אשת רבי משלם	<i>Ehefrau des Herrn Meschullam</i>
מייענבערג מתה	<i>5 Meyenberg. Sie starb</i>
ביום א' כ"ג אב תר"ס"ג	<i>am Tag 1, 23. Av 663</i>
לפ'ק' תו'צ'ב'ה'	<i>n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>
Mathilde Meyenberg	
geb. Wollberg	
Geb. d. 19. Dez. 1841	10
Gest. d. 16. Aug. 1903	

2f s. Prov 31,10.30

Simon Dannenberg

14.9.1822 – 27.11.1903

Handelsmann · Eltern: Moses Selig Dannenberg III 3a – Rosette Meyenberg III 3 ·
Ehefrau: Henriette Brandes IV 20 · Kinder: s. ebd.



H 100 · B 50 · T 18

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann,</i>
ר' שמעון בר ר'	<i>H. Schimon, Sohn des H.</i>
משה דאנוענבערג	<i>Mosche Dannenberg.</i>
מת בוקנה ושיבה	<i>Er starb in hohem und gutem</i>
טובה ביום ו' ע'ש'ק'	<i>Alter am Tag 6, am V(orabend des) hl. Sch(abbat),</i>
ח' כסלו ת'ר'ס"ד' לפ'ק'	<i>8. Kislew 664 n.kl.Z.</i>
ת'נ'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Simon Dannenberg
geb. 14. September 1822 10
gest. 27. November 1903

2 s. Hi 1,8

Rosalie Eichenberg, geb. Edelstein

1.7.1846 – 17.2.1904

Eltern: Alexander A. Edelstein III 63 – Minna Grunsfeld · Ehemann: Meier Leiser Eichenberg IV 18 · Kinder: Frieda, verh. Jakobi (1873–1942, Theresienstadt); Alexander (1877–1943, Auschwitz)



H 69 · B 50 · T 24

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל מרת רחל	<i>eine tüchtige Ehefrau, Frau Rachel,</i>
אשת ר' מאיכ' בר אלעזר	<i>Ehefrau des H. Meir Sohn des Elazar.</i>
מתה ביום ד' א' אדר שני	<i>Sie starb am Tag 4, 1. Adar (im) Jah(r)</i>
ת'רס"ד לפק' 5	<i>664 n.kl.Z.</i>
תצ"ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>
Rosalie Eichenberg	
geb. Edelstein	
geb. den 1. Juli 1846	
gest. den 17. Februar 1904 10	

2 s. Hiob 1,8 · 3 מאיכ' verschrieben für מאיר

Meier Levi Eichenberg

27.3.1824 – 26.11.1904

Vieh- bzw. Pferdehändler · 1883–1895 Bürgervorsteher · Eltern: Levi M. Eichenberg III
74 – Henriette Jacobsohn III 75 · Ehefrau: Mathilde Eichenberg IV 37 · Kinder: s. ebd.



H 95 · B 57 · T 19

פ'צ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann,</i>
ר' מאיר בר יהודה	<i>H. Meir, Sohn des Jehuda.</i>
מת בזקנה ושיבה	<i>Er starb in hohem und guten</i>
טובה מ'ש'ק' י'ח	<i>Alter am A(usgang) des hl. Sch(abbat), 18.</i>
כסלו תר'ס"ה לפ'ק	<i>Kislew 665 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Meier Levi Eichenberg
geb. am 27. März 1824
gest. am 26. Nov. 1904 10

4f vgl. Gen 25,8 · 9 Auf der Mappa Nr. 24 (s. Dokument Nr. 3*) ist als Geburtstag der 27. Nisan (5)584 = 25. April 1824 genannt.

Lina Eichenberg, geb. Edelstein

11.12.1826 – 9.12.1905

Eltern: Moses A. Edelstein III 1 – Rosette Eichenberg III 2?) · Ehemann: Levi Eichenberg
IV 14 · Kinder: Emma (1853–1941); Röschen (1856); Johanne V 1



H 105 · B 58 · T 19

Stein wieder zusammengesetzt

פ"ץ	Hier ist geborgen
אשת חיל ויראת	eine Frau, tüchtig (war sie) und fürchtete
אלהים מרת	Gott, Frau
לינא אייכענבערג	Lina Eichenberg.
[מתה בשיבה]	5 Sie starb in gutem
טובה ביום ש'ק'	Alter am Tag des hl. Sch(abbat),
י"א כסלו שנת	11. Kislew (im) Jahr
ת"רס"ז לפ"ק'	666 n.kl.Z.
ת"צ"ב"ה'	I.S.E.B.L.

Rückseite

Lina Eichenberg 10
geb. Edelstein
geb. d. 11. Dez. 1826
gest. d. 9. Dez. 1905

Hugo Polak

11.4.1906 – 8.8.1906

Eltern: Israel/Julius Polak – Regine Meyenberg



H 50 · B 37 · T 10

פ'ץ *Hier ist geborgen*
הילד רך שלום בר *der zarte Knabe Schalom, Sohn*
אליעזר מת ביום ד' *des Eliëser. Er starb am Tag 4,*
יז אב תר'סו' לפ'ק' *17. Av 666 n.kl.Z.*
ת'צ'ב'ה' 5 *S.S.E.B.L.*

Hugo Polak
geb. d. 11. April 1906
gest. d. 8. Aug. 1906

2 zum Namen „Schalom“ s. IV 39

Sara Rosenbaum, geb. Blumenberg

26.10.1826 – 1.12.1906

Geb. in Sudheim · Eltern: Meier Blumenberg (Sudheim) – Betti/Perle Stehberg · Ehemann: Meyer Rosenbaum III 81 · Kinder: Johanna IV 50; Salomon IV 44; Rosalia (1858–1861, Sudheim); Mathilde IV 46



H 115 · B 60 · T 15

<p>פ"ץ האשה היקרה והצדקת יראת אלהים וחוננת דלים מרת שרה אשת רבי מאיר ראזענבוים מתה בוקנה [משק טו] כסלו תרסז לפק ת"צ'ב'ה'</p>	<p>Hier ist geborgen die geachtete und wohlthätige Frau, sie fürchtete Gott und war barmherzig den Armen, Frau Sara, Ehefrau des Herrn Meir Rosenboim. Sie starb im Alter [(am) A(usgang des) heiligen Sch(abbat) 15.] Kislew 667 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
--	--

Rückseite

Frau Sara Rosenbaum, 10
geb. Blumenberg.
geb. d. 26. Oktober 1826,
gest. d. I. Dezember 1906.

Mirjam Mathilde Eichenberg, geb. Eichenberg

3.2.1841 – 5.1.1907

Eltern: Simon S. Eichenberg III 16 – Julie Freudenstein III 84 · Ehemann: Meyer Levi Eichenberg IV 38 · Kinder: Albert (1861–1922, Düsseldorf); Siegfried (1862–1953, Buenos Aires); Selly (1864–1865); Minna (1865–1909, Gailingen); Clara (1867–1954, Sao Paulo); Olga (1869–1943/44, Treblinka); Louis (1871–1921, Krefeld); Ida, verh. Lamm (1873–1944, Theresienstadt); Oscar (1875–1936, Buenos Aires); Willi IV 36; Richard (1879–1945, Buenos Aires); Harry (1881–1943, Sobibor); Grete, verh. Blank (1883–1944, Theresienstadt); Fritz (1889–1943 Majdanek)



Rückseite

Mathilde Eichenberg
geb. Eichenberg
geb. d. 3. Februar 1841
gest. d. 5. Januar 1907

H 93 · B 55 · T 19

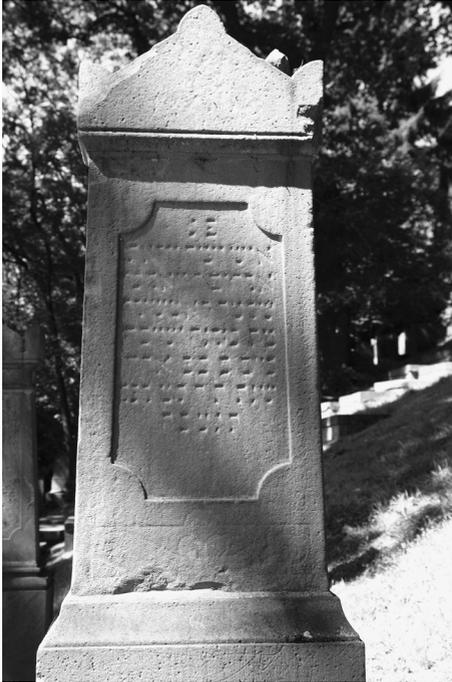
פ'נ'	Hier ist geborgen
עשרת בעלה,	die Krone ihres Ehemannes,
מרים, משילדע	Mirjam, Mathilde
אייכענבערג	Eichenberg.
מתה ביום ז' י"ט	5 Sie starb am Tag 7, 19.
שבת תר"ס ז' לפ"ק	Tevet 667 n.kl.Z.
תנצבה	I.S.E.B.L.

2 Zitat Prov 12,4 · 5 Keine Erwähnung des Schabbat als Todestag, anders z.B. IV 38

Joel S. Rothschild

18.2.1819 – 15.3.1909

Kaufmann · Eltern: Salomon Rothschild III 40 – Fanny Hess III 41 · Ehefrauen: 1. Betty Davison II 53; 2. Amalie Rosenbaum (1833–1865); 3. Bertha Gans IV 42 · Kinder: zu 1) s. II 53; zu 2) Fanny (1856–1939, Hannover); Berta III 94; Johanne (1863–1864); zu 3) s. IV 42



H 105 · B 60 · T 23

פ"ו איש ישר ויראת אלהים ר יואל בר שלמה ראטשילד מת בזקנה ושיבה ביום ב' כ"ב אדר שנת תרס"ט לפק תנצבה	5	Hier ist geborgen ein Mann, aufrecht und gottes- fürchtig (war er), H. Joël, Sohn des Schlomo Rothschild. Er starb in hohem Alter am Tag 2, 22. Adar (im) Jahr 669 n.kl.Z. S.S.E.B.L.
--	---	--

Rückseite

Hier ruht

Joel Rothschild 10

geb. 18. Febr. 1819

gest. 15. März 1909

Willi Eichenberg

I.II.1876 – 2.9.1909

Eltern: Meyer Levi Eichenberg IV 38 – Mathilde Eichenberg IV 37



H 94 · B 54 · T 19

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
הבחור טוב וך	<i>der gute, lautere und liebenswerte</i>
וגחמד ברוך בר מאיר	<i>Junggeselle Baruch, Sohn des Meir</i>
אייכענבערג	<i>Eichenberg.</i>
מת ביום ה' ט"ז אלול	<i>Er starb am Tag 5, 16. Elul</i>
ת"רס"ט' לפ"ק	<i>669 n.kl.Z.</i>
ת"צ"ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Willi Eichenberg
 geb. d. I. Nov. 1876
 gest. d. 2. Sept. 1909 10

Berta Blumenfeld, geb. Freudenstein

5.7.1833 – 21.7.1912

Gest. in Göttingen · Eltern: Samuel Meyer Freudenstein III 68 – Caroline Traube III 67 · Ehemann: Sally Blumenfeld IV 39 · Kinder: Lina (1866–1943, Theresienstadt), Hedwig IV 41, Karl (1869–1940, Brandenburg a. d. Havel [Opfer der „Euthanasie“]), Johanna (1871–1944, Theresienstadt), Hugo (1873–1942, Treblinka)



Rückseite

Was Liebe vereint, kann
der Tod nicht trennen

H III · B 55 · T 27

<p>פ'ו אשת חיל ויראת אלהים תפארת בעלה ובניה מ' בערסא בלומענפעלד מתה בוקנה ושיבה טובה ביום ו' תמוז תרע"ב ל' תנ"צ'בה'</p>	<p>Hier ist geborgen eine tüchtige und gottesfürchtige Frau, die Zierde ihres Ehemannes und ihrer Kinder, Frau Berta Blumenfeld. 5 Sie starb in hohem und guten Alter am Tag 6, 6. Tammuz 672 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</p>
<p>Berta Blumenfeld geb. Freudenstein geb. den 5. Juli 1833 10 gest. den 21. Juni 1912</p>	

2 s. Prov 31,10.30 · 5 vgl. Gen 25,8

Bertha Speyer, geb. Heilbrunn

23.7.1855 – 21.7.1912

Geb. in Immenrode bei Sondershausen/Thüringen · Eltern: Mendel Heilbrunn – Minna Stern · Ehemann: Aron Speyer IV 33 · Kinder: Toni (1886–1888); Meyer (1888); Max IV 3



Rückseite

Ein Vorbild edlen Sinns
[und reiner] Sitte,
stand waltend sie in
ihres Hauses Mitte.
Bertha Speyer,
geb. Heilbrunn,
geb. am 23. Juli 1855
gest. am 21. Juli 1912

H 139 · B 60 · T 24 · Stark beschädigt

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
[אשה] החשובה	<i>eine [Frau], angesehen</i>
והינשרה] אשת חיל	<i>und aufrecht] (war sie), eine tüchtige Ehefrau,</i>
תפארת בעלה אשה	<i>die Zierde ihres Ehemannes, eine Frau,</i>
יראת [א'] פעלה טוב	5 <i>G(ott) fürchtend, Gutes schaffend</i>
כל ימיה היקרה	<i>all ihre Tage, die geachtete</i>
מרת בעשכען בת	<i>Frau Besschen, Tochter</i>
מנחם אשת רבי	<i>des Menachem, Ehefrau des Herrn</i>
אהרן בר מאיר	<i>Aharon Sohn des Meir.</i>
מתה ביום א' ו' אב	10 <i>Sie starb am Tag 1, 7. Av</i>
ונקברה] ביום ג' ט' באב	<i>und wurde begrab[en] am Tag 3, 9. Av</i>
שנת תרע"ב ל'	<i>im Jahr 672 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>I.S.E.B.L.</i>

3–5 vgl. Prov 31,10 · 11 Der 9. Av (*Tischa b'av*) wird als Trauer- und Fasttag begangen im Gedenken an die Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Römer im Jahr 70 chr. Z. · 20 StB 23.7.1856

Meier Eichenberg

5.4.1835 – 11.1.1914

Pferdehändler · Eltern: Leiser M. Eichenberg III 79 – Friederike Stehberg III 78 · Ehefrau:
Rosalie Edelstein IV 19 · Kinder: s. ebd.



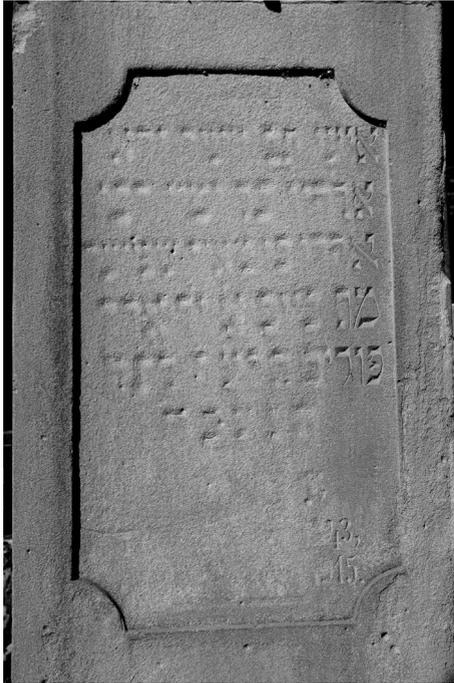
H 67 · B 43 · T 24

פ'נ'	<i>Hier ist geborgen</i>
איש צדיק וישר רבי	<i>ein gerechter und aufrechter Mann, Herr</i>
מאיר בר אלעזר מת	<i>Meir, Sohn des Elazar. Er starb</i>
בזקנה ושיבה טובה	<i>in hohem und gutem Alter</i>
ביום א' י"ג טבת שנת	<i>am Tag 1, 13. Tevet (im) Jahr</i>
ת'ר'ע"ד' לפק' ת'נ"צ'ב"ה'	<i>674 n.kl.Z. S.S.E.B.L.</i>
Meier Eichenberg	
geb. 5. April 1835	
gest. 11. Jan. 1914	

Aron Speyer

26.9.1843 – 28.2.1915

Geb. in Röhrenfurth bei Melsungen/Hessen · Kaufmann, in Adelebsen seit ca. 1875 · 1899–1905 sowie seit 1911 stellv. Vorsitzender der Synagogengemeinde, daneben seit 1899 2. und seit 1911 1. Vorsitzender der Chewra Kaddischah · Eltern: Meyer Speyer – Sara Speyer · Ehefrauen: 1. Therese Heilbrunn III 38, 2. Bertha Heilbrunn IV 35 · Kinder: s. III 38 und IV 35.



H 99 · B 59 · T 23

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר ירא	<i>ein redlicher und aufrechter Mann, er fürchtete</i>
אלהיו כל ימיו רבי	<i>seinen Gott all seine Tage, Herr</i>
אהרן בר מאיר שפייער	<i>Aharon, Sohn des Meir Speyer.</i>
מת ביום א יד אדר	<i>Er starb am Tag 1, 14. Adar,</i>
פורים תר'עה' לפ'ק	<i>Purim 675 n.kl.Z.</i>
ת'נצ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>
[geb. 26.9. 18]43,	
[gest. 28.2.1]915 10	

9–10 Angaben ergänzt nach der StB

Ludwig Stehberg

29.3.1889 – 6.5.1915

Handlungsgehilfe · Reservist im Preußischen Infanterieregiment Nr. 164, gestorben im Feldlazarett von Viéville-sous-les-Côtes (Dép. Meuse) »in Folge der Verwundung im Gefecht auf den Combreshöhen« (StB); s. auch Ehrenmal neben und Gedenkfenster in der St. Martini-Kirche · Eltern: Albert Stehberg IV 30 – Rosa Stehberg IV 32



Rückseite

Den Heldentod
starb beim Sturm auf
Les Eparges unser
lieber Sohn u. Bruder
Ludwig Stehberg
I.R. 164. 10. Komp.
Jehuda ben Abrohom

H 64 · B 49 · T 18

Gedenkstein, Vorderseite inzwischen stark abgeblättert

Geb. am 29.
März 188[9]
Gest. am 6. Mai 1915
Er liegt begraben
auf dem Ehren 5
friedhof in Vieville
sous les côtes
Frankreich

15 Schreibung »Abrohom« entspricht aschkenasischer Aussprache. · Quelle: GbL

Rosa Stehberg

21.II.1854 – 26.II.1916

Ehemann: Albert Stehberg IV 30 · Kinder: Ida V 3; Martha, verh. Lippers (1883–1944 Auschwitz); Hilda III 85; Sophie (1887–1934, Vechta: Grab 3 ; Ludwig IV 31; Hugo (1891–1965, Santiago de Chile); Margarete V 2; Erich (1898–1941, Minsk)



H 100 · B 60 · T 23

פ"ו אשת חיל תפארת בעלה ותפארת בניה מ' ראזא שטעבערג מתה ביום א' ראש חדש כסלו תרע"ז ל' תנצב'ה	5	Hier ist geborgen eine tüchtige Ehefrau, die Zierde ihres Ehemannes und die Zierde ihrer Kinder F(rau) Rosa Stehberg. Sie starb am Tag 1, am Anfang des Monats Kislew 677 n.kl.Z. I.S.E.B.L.
Frau Rosa [Stehberg]		
Rückseite		
Wer Liebe sät, wird Liebe ernten. 10		

2f s. Prov 31,10

Betti Löwenstern

3.4.1839 – 23.2.1917

Eltern: Jacob Marcus Löwenstern III 9 (?) – Johanne Dahl III 10 (?)



H 93 · B 60 · T 18

פ'ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
נערה בתולה מרת	<i>eine unverheiratete Frau, Frau</i>
בעטטי לאָווענזטערן	<i>Betti Löwenstern.</i>
מתה ביום ו ב של ראש	<i>Sie starb am Tag 6, 2. des Anfangs</i>
חדש אדר תרעז ל	<i>des Monats Adar 677 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>I.S.E.B.L.</i>
Betti Löwenstern	
ge[bore]n 3. April 1839	
g[estorben 23. Febr.]1917	

נערה בתולה 2, wörtl.: jungfräuliches Mädchen = Jungfer; oft aber auch allgemein für eine unverheiratete Frau verwendet. · Quelle: GbL (Geburtstag)

Johanna Rosenbaum

2.9.1856 – 10.1.1918

Eltern: Meyer Rosenbaum III 81 – Sara Blumenberg III 82



H 178/135 · B 58/74 · T 20/33

Inscription stark verwittert

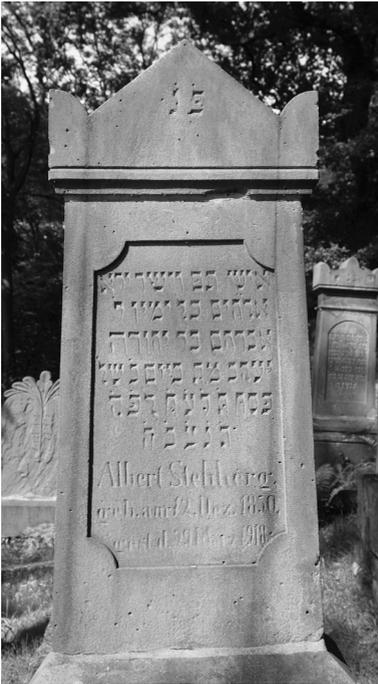
פ'ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
נערה בתולה צנועה	<i>eine unverheiratete Frau, bescheiden</i>
וישרה צדק...	<i>und aufrecht (war sie). G[erechtigkeit ...]</i>
יאהאנא	<i>Joha[nna Rosenbaum.]</i>
מתה ביום ...	<i>5 Sie starb am Tag [5, 26. Tevet]</i>
תרע"ח לפק תוצבה	<i>67[8] n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i>
Jo[hanna Rosenba]um	
geb [2.9.1856]	
ges[t 10.1.1918]	

3 Gerechtigkeit im Sinn von Wohltätigkeit · **6** Datierung ergänzt nach StB · Quellen: GbL; StB

Albert Stehberg

12.12.1850 – 29.3.1918

Kaufmann (Eisenwaren) · 1883–1888 Vorsteher der Synagogen-Gemeinde, 1899–1903 und 1909 stellvertretender Vorsteher und Rechnungsführer, 1895–1897 und 1911–1913 stellvertretender Vorsteher der Chewra Kaddischa. – Schiedsmann des Fleckens Adelebsen · Erbauer des Vorderhauses Lange Straße 27 · Eltern: Levi Stehberg III 6 – Julie Dahlberg ebd. · Ehefrau: Rosa Stehberg IV 32 · Kinder: s. ebd.



H 102 · B 59 · T 23

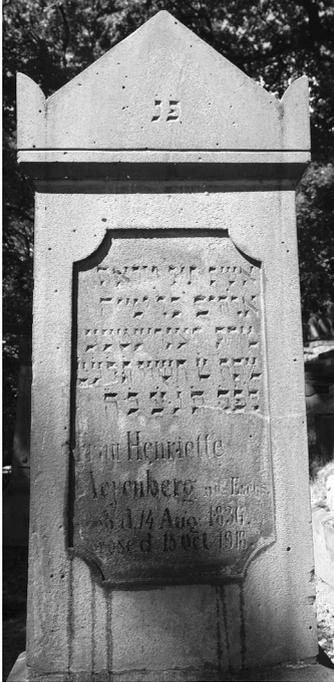
פ"ץ	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר ירא	<i>ein redlicher und aufrechter Mann, er fürchtete</i>
אלהים כל ימיו ר'	<i>Gott all seine Tage, H.</i>
אברהם בר יהודה	<i>Avraham, Sohn des Jehuda</i>
יעקב מת ביום ב של	<i>5 Jaakov. Er starb am 2. Tag von</i>
פסח תרע"ח לפק	<i>Pessach 678 n.kl.Z.</i>
תנצבה	<i>S.S.E.B.L.</i>

Albert Stehberg
geb. am 12. Dez. 1850
gest. d. 29. März 1918 10

Henriette Meyenberg, geb. van Campen

14.8.1836 – 15.10.1918

Geb. in Emden. 1915 als Witwe aus Esens nach Adelebsen gezogen zu ihrer Nichte Regina und deren Ehemann Julius Polak. · Eltern: Moses van Campen – Sara van Zanten · Ehemann: Samuel Meyenberg (Lohgerber, geb. 1832 in Adelebsen)



H 100 · B 59 · T 21

פִּי אשת חיל ויראת אלהים כל ימיה מרת הענריעטע מתה ט' חשוון תרע"ט לפק' תנצ"ב	5	Hier ist geborgen eine Frau, tüchtig und gottes- fürchtig (war sie) all ihre Tage, Frau Henriette. Sie starb am 9. Cheschan 679 n.kl.Z. I.S.E.B.L.
--	---	---

Frau Henriette
Meyenberg aus Esens
geb. d. 14. Aug. 1836
gest. d. 15. Oct. 1918 10

2f. s. Prov 31,10.30 · 4 Die Doppelung des װ anstelle des ן geht vermutlich auf eine Verwechslung der Buchstaben durch den Steinmetzen zurück.

Isidor Müller

31.12.1848 – 30.4.1919

Kaufmann, zunächst in Adelebsen, seit 1911 in Wibbecke, Bahnhofstraße (heute Wib-
becker Straße 8) · Eltern: Herz Aron Müller III 21 – Esther Stehberg III 22 · Ehefrau:
Goldine. Eichenberg IV 48 · Kinder: s. ebd.



H 105 · B 60 · T 22

פ'צ' *Hier ist geborgen*
 איש תם וישר רבי *ein redlicher und aufrechter Mann, Herr*
 יצחק בר נפתלי הלוי *Jizchak, Sohn des Naphtali ha-Levi.*
 מת ביום ד' א' דראש *Er starb am Tag 4, dem 1. (Tag) des Anfangs*
 חדש אייר תרעט לפק *des Monats Ijjar 679 n.kl.Z.*
 ת'צ'ב'ה' *S.S.E.B.L.*

Isidor Müller
 geb. am 31. Dez. 1848
 gest. am 30. April 1919

2 s. Hi 1,8 · 8 30.12.1848 nach GbL

Helene Katzenstein

9.6.1848 – 26.7.1921

Eltern: Julius Katzenstein III 90 – Henriette Rosenbaum III 89



H 90 · B 65 · T 17

<p>פ"ו נעים בתולה וצנועה מרת העלעוע קאטצענושטיין מתה ביום ג' כ' תמוז תר"פ"א' לפק ת"צ'ב'ה' 5</p>	<p><i>Hier ist geborgen eine freundliche und bescheidene, unverheiratete Frau, Helene Katzenstein. Sie starb am Tag 3, 20. Tammuz 681 n.kl.Z. I.S.E.B.L.</i></p>
<p>Helene Katzenstein geb. den 9. Juni 1848 gest. den 26. Juli 1921</p>	

Leopold Stehberg

18.8.1860 – 28.8.1922

Kaufmann, Erbauer des Hauses Lange Straße 22 · 1889–1921/22 Vorsteher der Synagogengemeinde · Eltern: Herz Stehberg IV 16 – Betti Dannenberg IV 15 · Ehefrau: Mathilde Rosenbaum IV 46 · Kinder: s. ebd.



H 100 · B 60 · T 22

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר ירא	<i>ein redlicher und aufrechter Mann; er fürchtete</i>
אלהיו כל ימיו רבי	<i>seinen Gott all seine Tage, Herr</i>
אליקים בר נפתלי	<i>Eljakim, Sohn des Naphtali.</i>
מת ד אלול תר'פ"ב לפק	<i>Er starb am 4. Elul 682 n.kl.Z.</i>
ת'צ'ב'ה'	<i>S.S.E.B.L.</i>

Leopold Stehberg

geb. 18. Aug. 1860, gest. 28. Aug. 1922

2f s. Hi 1,8

Berta Arensberg, geb. Löwenstern

8.4.1843 – 13.7.1923

Eltern: Samuel Löwenstern III 48 – Fanni Grunsfeld III 47 · Ehemann: Joseph Arensberg III 35 · Kinder: Rosa (1868–1942, Hannover), Selma IV 43; Louis (1871–1944, Berlin); Max (1873)



H 98 · B 57 · T 13

פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
אשת חיל טובת שכל	<i>eine tüchtige Frau mit gutem Verstand,</i>
בערשא ארענובערג	<i>Berta Arensberg.</i>
מתה כס תמוז תר'פג	<i>Sie starb am 29. Tammuz 683</i>
ת'ו'צ'ב'ה' 5	<i>I.S.E.B.L.</i>

Rückseite

Hier ruht

Berta Arensberg
geb. 8. April 1843
gest. 13. Juli 1923

2a s. Prov 12,4; 31,10; Ruth 3,11 (Ruth) · **2b** s. 1. Sam 25,3 (Abigail) · **8** = GbL

Henriette Dannenberg, geb. Brandes

11.1.1839 – 14.1.1924

Geb. in Mansbach bei Hersfeld/Hessen · Eltern (?): Gerson Brandes – Adelheide Boden-
heim · Ehemann: Simon Dannenberg IV 21 · Kinder: Gerson (1862), Rosa verh. Jankau
(1864–1942, Champs de Noë bei Drancy/Frankreich), Emma (1867), Moses (1870), Jo-
seph (1872), Meta (1875–1942), Jenni, verh. Peters (1877–1944, Auschwitz)



H 100 · B 51 · T 19

פ'נ'	Hier ist geborgen
אשה חשובה	eine Frau, angesehen,
יראת אלהים מרת	gottesfürchtig (war sie), Frau
יטכה בת גרשון	Jettche, Tochter des Gerson,
אשת ר' שמעון בן	5 Ehefrau des H. Schimon, Sohn
משה דאונגענבערג	des Mosche Dannenberg.
מתה בשיבה טובה	Sie starb in gutem Alter
ביום שבת תרפ"ד ל'	am Tag 2, 8. Schevat 684 n.kl.Z.
תנצבה	I.S.E.B.L.

Henriette Dannenberg 10
geb. Brandes
geb. 11. Januar 1839,
gest. 14. Januar 1924

Goldine Müller, geb. Eichenberg

14. 9.1849 – 30.6.1924

Geb. in Reichensachsen bei Eschwege/Hessen · Vater: Moses Eichenberg · Ehemann:
Isidor Müller IV 49 · Kinder: Alfred (1878–1943, Sobibor); Georg IV 4; Else, verh. Höxter
(1881–1843, Auschwitz); Robert IV 4; Otto (1884)



H 104 · B 54 · T 22

Inscription nur noch schwach erkennbar

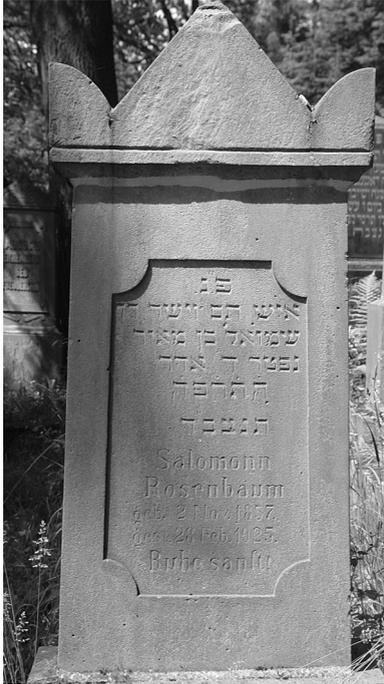
פ'ו	<i>Hier ist geborgen</i>
גיטל בת משה אשת	<i>Gitel, Tochter des Mosche, Ehefrau</i>
יצחק בר נפתלי הלוי	<i>des Jizchak, Sohn des Naphtali ha-Levi.</i>
נפטרה כח סיון שנת	<i>Sie verschied am 28. Siwan (im) Jahr</i>
תרפד ל	<i>5 684 n.kl.Z.</i>
Gold[ine] Müller	
Geb. ...	

Quelle: StB (Geburtstag)

Salomon Rosenbaum

8.11.1857 – 28.2.1925

Eltern: Meyer Rosenbaum III 81 – Sara Blumenberg III 82 · Ehefrau: Selma Arensberg IV 43



H 96 · B 57 · T 21

פ'י	<i>Hier ist geborgen</i>
איש תם וישר רר	<i>ein redlicher und aufrechter Mann, H(err)</i>
שמואל בן מאיר	<i>Schmuel, Sohn des Meir.</i>
נפטר ד אדר	<i>Er verschied am 4. Adar</i>
ה'תרפ"ה	<i>5 5685</i>
תנצב"ה	<i>S.S.E.B.L.</i>
Salomonn	
Rosenbaum	
geb. 8. Nov. 1857,	
gest. 28. Feb. 1925. 10	
Ruhe Sanft!	

2 s. Hi 1,8 · 3.7 Die Verwendung von Schmuel als hebräisch innerjüdisch verwendeten und Salomon als deutschen standesamtlichen Vornamen ist verbreitet. · 9 2.11.1857 GbL

Sally Blumenfeld

5.4.1842 – 14.11.1925

Geb. in Momberg/Hessen, gest. in Göttingen · 1861–1910 Lehrer, Vorsänger und Schächter. Vorsteher der Beerdigungsbruderschaft sowie des Israelitischen Lesevereins. 1910 Ehrenmitglied der Jüdischen Gemeinde Adelebsen, Ruhestand in Göttingen · 1. Vorsitzender (1888) und Ehrenvorsitzender (1909) des Vereins jüdischer Lehrer in der Provinz Hannover; Mitbegründer, 2. Vorsitzender (1895) und 1. Vorsitzender (1901) des Verbandes jüdischer Lehrervereine im Deutschen Reich · Eltern: Jacob Blumenfeld – Fromet Isenberg · Ehefrau: Bertha Freudenstein IV 40 · Kinder: s. ebd.



H III · B 54 · T 25

פ"ו	Hier ist geborgen
איש משכיל ונבון	<i>ein verständiger und vernünftiger Mann,</i>
מורה צדק לעדתו	<i>ein gerechter Lehrer für seine Gemeinde.</i>
אוהב שלום ואמת	<i>Er liebte Frieden und Wahrhaftigkeit,</i>
נאמן לאלהיו ולעדתו	5 <i>war treu seinem Gott und seiner Gemeinde,</i>
ה' שלום בר יעקב הכהן	<i>H. Schalom, Sohn des Jaakov ha-Kohen.</i>
נפטר בשיבה טובה ביום	<i>Er verschied in gutem Alter am</i>
כו' חשוון תרפ"ו : תנ"צ'ב'ה' !	27. Cheschwan 686 : S.S.E.B.L.
Hier ruht	
Lehrer a.D.	10
Sally Blumenfeld	
geb. den 5. April 1842	
gest. den 14. Nov. 1925	
Rückseite	
Die Liebe ist stärker	
als der Tod	15

4 Das Wortpaar **שלום ואמת** *shalom we-emet*, „Friede und Wahrhaftigkeit“ (biblisch s. Jer 33,6; 2 Kön 20,19) ist schwerlich bloß als Gemeinplatz gewählt. Es dürfte den Titel der ersten, grundlegenden Programmschrift jüdischer Reformpädagogik „*sifrei schalom we-emet*“ (1782. 1785) von Naphtali Herz Wessely (1725–1805) aufgreifen und die Leistung des Verstorbenen als Pädagogen würdigen. • **6a** Aussprache des Namens **שלום** = „Schalom“, daneben auch „Schalum“ bzw. „Schlum“, in deutschsprachigen Quellen z.T. „Salem“: Variante zu Schlomo/Salomo • **7** vgl. Gen 25,8



Bertha Rothschild, geb. Gans

28.3.1837 – 8.3.1927

Geb. in Witzenhausen · Eltern: Hirsch Gans – Friederike Katz · Ehemann: Joel S. Rothschild IV 17 · Kinder: Max (1868–1942, Treblinka); Noa V 4; Louis IV 24



H 106 · B 58 · T 23

פ"ו	Hier ist geborgen
אשה תמימה	eine lautere und aufrechte
וישרה ה'ה מרת	Frau. Dies ist Frau
בילא בת צבי	Beila, Tochter des Zvi,
אשת ר' יואל	Ehefrau des H. Joël.
נפטרה ד' אדר ב'	Sie verschied am 4. Adar II
ה'תרפ"ז	5687
תנצב'ה	I.S.E.B.L.

Rückseite

Bertha Rothschild
geb. 28. März 1837 10
geztr. 8. März 1927
Friede ihr

Selma Rosenbaum, geb. Arensberg

16.8.1869 – 28.8.1928

Geb. in Dransfeld · Eltern: Joseph Arensberg III 35 – Bertha Löwenstern III 34 · Ehemann:
Salomon Rosenbaum IV 44

H 95 · B 57 · T 20

פ"ו	<i>Hier ist geborgen</i>
שפרינצה בת יוסף	<i>Sprinze, Tochter des Joseph,</i>
אשת שלמה	<i>Ehefrau des Schlomo.</i>
נפטרה י"ב אלול	<i>Sie verschied am 12. Elul</i>
ה'תרפ"ח : תוצב"ה	5 5688 : S.S.E.B.L.
Frau Selma	
Rosenbaum	
geb. Arensberg	
geb. 16 Aug. 1869,	
gest. 28 Aug. 1928	10

Mathilde Stehberg, geb. Rosenbaum

6.5.1860 – 22.7.1929

Eltern: Meier Rosenbaum III 81 – Sara Blumenberg III 82 · Ehemann: Leopold Stehberg IV 45 · Kinder: Gertrud, verh. Seligmann (1895–1941, Minsk); Herbert (1896–1980 Dallas/Texas); Otto (1900–, Rio de Janeiro)



H 134 · B 56 · T 9

פ"ו	Hier ist geborgen
אשה ישרה ויקרה	eine aufrechte und geachtete Frau,
מ' מתה לידה אשת	Mathilde, Ehefrau
לעאפלד זטעה־בערג	des Leopold Stehberg.
מתה ביום ב' יוד' תמוז	5 Sie starb am Tag 2, 14. Tammuz
שנת תר"פ"ט : תו"צ'ב"ה	(im) Jahr 689 : I.S.E.B.L.
Hier ruht	
Frau Mathilde Stehberg	
geb. Rosenbaum	
geb. 6. Mai 1860	10
gest. 22. Juli 1929	

4 Die Schreibung des Namens Stehberg mit † (statt wie sonst üblich mit ש) weist auf die in der norddeutschen Aussprache verbreitete Trennung von s und t. · 10 5.5.1860 nach GbL

Johanne Eichenberg

23.I.1859 – 17.II.1935

Wollwarenhändlerin · Eltern: Levi Simon Eichenberg IV 14 – Lina Edelstein IV 13



H 103 · B 60 · T 15

Johanne Eichenberg
geb. 23. Januar 1859, gest. 17. Nov. 1935

Lit.: Gedenkbuch Gö, 57f.

Margarete Gerson, geb. Stehberg

10.7.1892 – 13.5.1936

Verkäuferin, Haushälterin, Handarbeitslehrerin · Eltern: Albert Stehberg IV 30 – Rosa Stehberg IV 32 · Ehemann: Philipp Gerson, Viehhändler aus Bunde/Ostfriesland · Sohn: Arno/Avraham (1923, Hannover; ausgewandert 1939 nach Israel)



H 85 · B 55 · T 15

Margarete Gerson

geb. Stehberg

geb. 10.7.1892, gest. 13.5.1936

פ'נ

מרת פריידכא בת

אברהם זטעהבערג

מתה ביום כא אייר

שנת תרצ"ו : ת'צ'ב'ה'

*Hier ist geborgen**Frau Freidche, Tochter
des Avraham Stehberg.**Sie starb am 21. Ijjar**(im) Jahr 696 : I.S.E.B.L.*

Lit.: Gedenkbuch Gö, 74

Ida Katzenstein, geb. Stehberg

14.10.1881 – 18.2.1938

Eltern: Albert Stehberg IV 30 – Rosa Stehberg IV 32 · Ehemann: Adolf Katzenstein aus Heinebach bei Melsungen, Kaufmann in Rotenburg a.d. Fulda, später in Adelebsen · Kinder: Bernhardine (1906); Manfred (1910)



H 50 · B 41 · T 24

Frau
Ida Katzenstein
geb. Stehberg
geb. 14. Okt. 1881
gest. 18. Febr. 1938 5

Lit.: Gedenkbuch Gö, 122

Noa Rothschild

4.9.1869 – 24.5.1948

Kaufmann (Textilhandel), Versicherungsagent · 1907 – 1913 erwähnt als stellvertretender Vorsitzender der Synagogengemeinde · 21.7.1942 deportiert nach Theresienstadt. · Eltern: Joel S. Rothschild IV 17 – Bertha Gans IV 42 · Ehefrauen: 1) Franziska Dannenberg (1882–1940, Göttingen: Grab 0418); 2) Rosa Rülff, verw. Schaumberg (1878–1943, Theresienstadt)



H 89 · B 51 · T 15

Aus dem K.Z.
Theresienstadt befreit,
starb in der Heimat der
letzte jüdische Einwohner
von Adelebsen 5
Noa Rothschild
geb. 4. Sept. 1869
gest. 24. Mai 1948

Lit.: Gedenkbuch Gö, 237



Memorbuch für die Opfer der Schoa

זכור

Zum Gedenken
an die Kinder, Frauen, Männer
der jüdischen Gemeinde zu Adelebsen

Opfer der Schoa
ohne Ort und Stein verschollen

1* Bachmann, Mathilde

Eltern: David Eichenberg, IV 6 – Sophie Grunsfeld, IV 5

Ehemann: Joseph Bachmann, geb. 21. Mai 1842 in Körbecke/Kreis Höxter

geb. 25. Oktober 1879 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Gera · deportiert 20. September 1942 nach Theresienstadt · gest. 26. Dezember 1942 im Ghetto Theresienstadt

2* Barnass, Dina

Eltern: Israel Julius Polak, s. 49* – Regina Meyenberg, s. 52*

Ehemann: Hans Daniel Barnass, geb. 3. März 1907 in Pfungstadt bei Darmstadt, gest. vermutlich im Ghetto Warschau

geb. 29. September 1907 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Göttingen · deportiert 26. März 1942 nach Warschau · gest. vermutlich im Ghetto Warschau (Gedenkbuch Gö 32)

3* Blank, Grete

Eltern: Meyer Levi Eichenberg, IV 38 – Mathilde Eichenberg, IV 37

Ehemann: Salomon Blank, geb. 19. September 1873 in Horn/Lippe, gest. 10. September 1942 im Ghetto Theresienstadt

geb. 22. Oktober 1883 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Bielefeld · deportiert 31. Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 20. April 1944 im Ghetto Theresienstadt

4* Blumenfeld, Hugo

Eltern: Sally Blumenfeld, IV 39 – Bertha Freudenstein, IV 40

geb. 6. November 1873 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Berlin · deportiert 17. Juli 1942 nach Theresienstadt, 19. September 1942 nach Treblinka, · gest. im Vernichtungslager Treblinka

5* Blumenfeld, Johanna

Eltern: Sally Blumenfeld, IV 39 – Bertha Freudenstein, IV 40

geb. 6. Dezember 1871 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt Hannover · deportiert 23. Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 3. März 1944 im Ghetto Theresienstadt
(Gedenkbuch Gö 43)

6* Blumenfeld, Karl

Eltern: Sally Blumenfeld, IV 39 – Bertha Freudenstein, IV 40

geb. 1. Dezember 1869 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in der Heil- und Pflegeanstalt Ilten bei Hannover · verschickt 27. September 1940 nach Brandenburg a. d. Havel · gest. 27. September 1940, Opfer der „Euthanasie“ in der „Heilanstalt Brandenburg“

7* Blumenfeld, Lina

Eltern: Sally Blumenfeld, IV 39 – Bertha Freudenstein, IV 40

geb. 9. Mai 1866 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Hannover · deportiert 23. Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 28. Februar 1943 im Ghetto Theresienstadt
(Gedenkbuch Gö 43)

8* Dannenberg, Albert

Eltern: Selig Dannenberg, IV 27 – Amalie König, IV 26

geb. 31. März 1875 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Würzburg · deportiert 23. September 1942 nach Theresienstadt · gest. 17. Februar 1944 im Ghetto Theresienstadt

9* Dannenberg, Harry

Eltern: Karl Dannenberg, s. 10* – Paula Speyer, s. 11*

geb. 5. Februar 1905 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Berlin · deportiert 6. März 1943 nach Auschwitz · gest. im Vernichtungslager Auschwitz
(Gedenkbuch Gö 53)

10* Dannenberg, Karl

Eltern: Selig Dannenberg, IV 27 – Amalie König, IV 26

Ehefrau: Paula Speyer, s. 11*

geb. 16. Juli 1870 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 21. Juli 1942 nach Theresienstadt, 26. September 1942 nach Treblinka · gest. im Vernichtungslager Treblinka
(Gedenkbuch Gö 53)

11* Dannenberg, Paula

Eltern: Aron Speyer, IV 33 – Therese Heilbrunn, III 38

Ehemann: Karl Dannenberg, s. 10*

geb. 26. März 1882 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 21. Juli 1942 nach Theresienstadt, 26. September 1942 nach Treblinka, · gest. im Vernichtungslager Treblinka (Gedenkbuch Gö 54)

12* Dannenberg, Sally

Eltern: Meyer Dannenberg, III 7 – Bertha Buchthal, III 8

geb. 2. Mai 1874 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Dortmund · deportiert 29. Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 13. Februar 1943 im Ghetto Theresienstadt

13* Dannenberg, Sally

Eltern: Selig Dannenberg, IV 27 – Amalie König, IV 26

geb. 10. März 1878 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Nürnberg · deportiert 29. November 1941 nach Riga · gest. in Riga

14* Eichenberg, Alexander

Eltern: Leiser Eichenberg, IV 18– Rosalie Edelstein, IV 19

geb. 1. September 1877 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Berlin · deportiert 2. März 1943 nach Auschwitz · gest. im Vernichtungslager Auschwitz

15* Eichenberg, Fritz

Eltern: Meyer Levi Eichenberg, IV 38 – Mathilde Eichenberg, IV 37

geb. 6. Dezember 1889 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Düsseldorf, danach in Frankreich · deportiert 4. März 1943 von Drancy (Champ de Noë) nach Majdanek · gest. im Vernichtungslager Majdanek

16* Eichenberg, Harry

Eltern: Meyer Levi Eichenberg, IV 38 – Mathilde Eichenberg, IV 37

geb. 21. Januar 1881 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Düsseldorf, danach in den Niederlanden · deportiert 11. Mai 1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 14. Mai 1943 im Vernichtungslager Sobibor

17* Eichenberg, Olga

Eltern: Meyer Levi Eichenberg, IV 38 – Mathilde Eichenberg, IV 37

geb. 2. Mai 1869 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 21. Juli 1942 nach Theresienstadt, 23. September 1942 nach Treblinka · gest. vermutlich im Vernichtungslager Treblinka
(Gedenkbuch Gö 59)

18* Eichenberg, Rolf

Eltern: Siegfried Eichenberg – Helene Philippsborn

Großeltern: Meyer Levi Eichenberg, IV 38 – Mathilde Eichenberg, IV 37

geb. 6. August 1913 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in den Niederlanden · deportiert 23. Februar 1943 von Westerbork nach Auschwitz · gest. 28. Februar 1943 im Vernichtungslager Auschwitz
(Gedenkbuch Gö 60)

19* Fischendler, Edith

Eltern: Israel Jakobi, s. 30* – Frieda Eichenberg, s. 27*

Ehemann: Adolf Fischendler, geb. 22. September 1910 in Hannover, gest. vermutlich im Ghetto Warschau

geb. 19. Juli 1915 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Hannover · abgeschoben 28. Oktober 1938 nach Bentschen (Zbąszyn)/Polen · gest. vermutlich im Ghetto Warschau
(Gedenkbuch Gö 103)

20* Groot, Clara de

Eltern: Selig Dannenberg, IV 27 – Amalie König, IV 26

Ehemann: David de Groot, geb. 3. August 1863 in Steenwijk/Niederlande

geb. 10. Juni 1872 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Zwolle/Niederlande · deportiert 27. April 1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 30. April 1943 im Vernichtungslager Sobibor

21* Herold, Dina

Eltern: Levi Polak, s. 50* – Berta Lichtenstein, s. 47*

Ehemann: Arthur Herold, geb. 26. Dezember 1907 in Schopfloch/Württemberg, gest. 2. Juli 1943 im Vernichtungslager Sobibor

geb. 31. Oktober 1912 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · deportiert 29. Juni 1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 2. Juli 1943 im Vernichtungslager Sobibor
(Gedenkbuch Gö 203)

22* Heymann, Pauline

Eltern: Isaak A. Müller, III 46 – Henriette Schloss
Ehemann: Leopold Heymann, gest. 1886 in Osnabrück

geb. 10. Mai 1861 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Osnabrück · deportiert 31. Juli 1942 nach Theresienstadt, 23. September 1942 nach Treblinka · gest. vermutlich im Vernichtungslager Treblinka

23* Hoexter, Berthold/Benedikt

Eltern: Moses Hoexter – Giedel Baum
Ehefrau: Else Müller, s. 24*

geb. 4. November 1883 in Zimmersrode bei Fritzlar/Hessen · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · deportiert 23. Februar 1943 von Westerbork nach Auschwitz · gest. 26. Februar 1943 im Vernichtungslager Auschwitz (Gedenkbuch Gö 97)

24* Hoexter, Else

Eltern: Isidor Müller, IV 49 – Goldine Eichenberg, IV 48
Ehemann: Berthold Hoexter, s. 23*

geb. 7. September 1881 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · deportiert 23. Februar 1943 von Westerbork nach Auschwitz · gest. 26. Februar 1943 im Vernichtungslager Auschwitz (Gedenkbuch Gö 97)

25* Jakobi, Alfred

Eltern: Israel Jakobi, s. 30* – Frieda Eichenberg, s. 27*
Ehefrau: Edith Meyer, s. 26*

geb. 18. Dezember 1912 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 26. März 1942 nach Warschau · gest. vermutlich im Ghetto Warschau (Gedenkbuch Gö 103)

26* Jakobi, Edith

Eltern: Siegfried Meyer – Rosa Lachmann
Ehemann: Alfred Jakobi, s. 25*

geb. 4. März 1922 in Bentheim · wohnhaft zuletzt in Sögel/Emsland · deportiert 13. Dezember 1941 nach Riga · gest. vermutlich 1941/42 in Riga

27* Jakobi, Frieda

Eltern: Meyer Leiser Eichenberg, IV 18 – Rosalie Edelstein, IV 19
Ehemann: Israel Jakobi, s. 30*

geb. 11. September 1873 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 21. Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 27. Dezember 1942 im Ghetto Theresienstadt (Gedenkbuch Gö 103f.)

28* Jakobi, Hugo

Eltern: Israel Jakobi, s. 29* – Frieda Eichenberg, s. 27*

geb. 17. September 1909 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Den Haag · deportiert 29. Januar 1943 von Westerbork nach Auschwitz · gest. 31. Januar 1943 im Vernichtungslager Auschwitz (Gedenkbuch Gö 104)

29* Jakobi, Israel

Eltern: Jakob Jakobi – Hannchen Eichholz

Ehefrau: Frieda Eichenberg, s. 27*

geb. 25. Juni 1879 in Fürstenau/Kreis Höxter · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 21. Juli 1943 nach Theresienstadt · gest. 11. Juli 1944 im Ghetto Theresienstadt (Gedenkbuch Gö 104f.)

30* Jakobi, Kurt

Eltern: Israel Jakobi, s. 29* – Frieda Eichenberg, s. 27*

geb. 22. Februar 1914 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 26. März 1942 nach Warschau · gest. vermutlich Ghetto Warschau (Gedenkbuch Gö 104)

31* Jankau, Rosa

Eltern: Simon Dannenberg, IV 21 – Henriette Brandes, IV 20

geb. 10. Januar 1864 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Hemsbach/Baden · deportiert 22. Oktober 1940 nach Gurs/Frankreich · gest. 26. Januar 1942 im Internierungslager Champs de Noë bei Drancy/Frankreich

32* Katzenstein, Adolf

Eltern: Meyer Katzenstein – Fanni Marx

Ehefrau: Ida Stehberg, V 3

geb. 24. Oktober 1874 in Heinebach bei Melsungen/Hessen · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · gest. unbekannt (Gedenkbuch Gö 121f.)

33* Katzenstein, Manfred

Eltern: Adolf Katzenstein, s. 32* – Ida Stehberg, V 3

geb. 15. März 1910 in Rotenburg/Fulda · wohnhaft zuletzt Bendorf-Sayn · deportiert 29. November 1942 von Berlin nach Auschwitz · gest. vermutlich im Vernichtungslager Auschwitz (Gedenkbuch Gö 123)

34* Lamm, Ida

Eltern: Isaak A. Müller, III 46 – Henriette Schloss
Ehemann: Otto Lamm

geb. 30. Oktober 1866 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Hannover · deportiert 23. Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 22. Februar 1944 im Ghetto Theresienstadt

35* Langstein, Mathilde

Eltern: Mendel Bähr – Marianne Jacobsohn

geb. 26. August 1867 · wohnhaft zuletzt in Dresden · gest. 29. Juli 1941 Ort und Umstände unbekannt

36* Lippers, Martha

Eltern: Albert Stehberg, IV 30 – Rosa Stehberg, IV 32

Ehemann: Isidor Lippers, geb. 24. Dezember 1873 in Nottuln/Westfalen, gest. 6. September 1944 im Vernichtungslager Auschwitz

geb. 14. Juli 1883 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Zwolle/Niederlande · deportiert 3. September 1944 von Westerbork nach Auschwitz; · gest. 6. September 1944 im Vernichtungslager Auschwitz

37* Löwenstern, Adolf

Eltern: Simon M. Löwenstern, III 36 – Adelheide Meyersberg

geb. 1. Februar 1858 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Berlin · deportiert 14. September 1942 nach Theresienstadt · gest. 16. Februar 1943 im Ghetto Theresienstadt

38* Löwenthal, Louis

Eltern: Salomon Löwenthal – Henriette Löwenstern

Urgroßvater: Levi David Löwenthal, II 31

geb. 14. September 1863 in Lödingsen · wohnhaft zuletzt in Dortmund · deportiert 29. Juli 1942 nach Theresienstadt, 23. September 1942 nach Treblinka · gest. vermutlich im Vernichtungslager Treblinka

39* Löwenthal, Siegfried

Eltern: Salomon Löwenthal – Henriette Löwenstern

Urgroßvater: Levi David Löwenthal, II 31

geb. 14. September 1867 in Lödingsen · wohnhaft zuletzt in Hannover · deportiert 23. Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 16. August 1942 im Ghetto Theresienstadt

40* Müller, Alfred

Eltern: Isidor Müller, IV 49 – Goldine Eichenberg, IV 48

geb. 12. März 1878 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · deportiert 23. März 1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 26. März 1943 im Vernichtungslager Sobibor

41* Müller, Rachel

Eltern: Isaak A. Müller, III 46 – Henriette Schloss

geb. 25. Januar 1863 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Hannover · deportiert 23. Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 16. April 1943 im Ghetto Theresienstadt

42* Münden, Martha

Eltern: Salomon Gräfenberg, Grab Göttingen 333 – Minna Eichenberg, Grab ebd.

Ehemann: Max Münden, geb. 25. Februar 1862 in Hamburg gest. 24. September 1936 in Hamburg (Gefängnis)

geb. 10. Juli 1876 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Hamburg · deportiert 6. Dezember 1941 nach Riga · gest. vermutlich Riga

43* Oppenheim, Moritz

Eltern: Simon Oppenheim, III 19 – Esther Dannenberg, III 20

geb. 6. April 1877 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Mainz · deportiert 25. März 1942 in das Ghetto Piaski / Polen · gest. unbekannt

44* Peters, Jenni

Eltern: Simon Dannenberg, IV 21 – Henriette Brandes, IV 20

Ehemann: Rudolf Peters, geb. 22. November 1878 in Wolfenbüttel, gest. November 1941 in Liebenau bei Nienburg/Weser

geb. 17. September 1877 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Petershagen · deportiert 31. Juli 1942 nach Theresienstadt, 15. Mai 1944 nach Auschwitz · gest. vermutlich im Vernichtungslager Auschwitz

45* Polak, Bernhardine

Eltern: Adolf Katzenstein, s. 32*. – Ida Stehberg, V 3

Ehemann: Friedrich Karl Polak, s. 47*

geb. 24. November 1906 in Rotenburg/Fulda · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · gest. 11. Februar 1944 im Vernichtungslager Auschwitz (Gedenkbuch Gö 122)

46* Polak, Bertha

geb. Lichtenstein

Ehemann: Levi Polak s. 49*

geb. 2. Februar 1888 in Rhoden/Waldeck · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · deportiert
29. Juni 1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 2. Juli 1943 im Vernichtungslager
Sobibor (Gedenkbuch Gö 203)

47* Polak, Friedrich Karl

Eltern: Israel Julius Polak, s. 48* – Regina Meyenberg, s. 51*

geb. 24. August 1904 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · deportiert 1943 von
Westerbork nach Auschwitz, · gest. 30. Juni 1944 im Vernichtungslager Auschwitz
(Gedenkbuch Gö 203f)

48* Polak, Israel Julius

Eltern: Hartog Polak – Dina Engers

Ehefrau: Regina Meyenberg, s. 51*

geb. 4. November 1879 in Goor/Niederlande · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · depor-
tiert 20. Juli 1943 nach Sobibor · gest. 23. Juli 1943 im Vernichtungslager Sobibor
(Gedenkbuch Gö 204)

49* Polak, Levi

Eltern: Eltern: Hartog Polak – Dina Engers

Ehefrau: Bertha Lichtenstein, s. 46*

geb. 13. November 1883 in Goor/Niederlande · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · de-
portiert 29. Juni 1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 2. Juli 1943 im Vernichtungs-
lager Sobibor (Gedenkbuch Gö 204)

50* Polak, Mathilde

Eltern: Israel Julius Polak, s. 48* – Regina Meyenberg, s. 51*

geb. 1. März 1918 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · deportiert 20. Juli 1943
von Westerbork nach Sobibor · gest. 23. Juli 1943 im Vernichtungslager Sobibor
(Gedenkbuch Gö 204f.)

51* Polak, Regina

Eltern: Kaufmann Meyenberg, IV 9 – Mathilde Wollberg, IV 8

Ehemann: Israel Julius Polak, s. 48*

geb. 19. April 1881 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Amsterdam · deportiert 20. Juli
1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 23. Juli 1943 im Vernichtungslager Sobibor
(Gedenkbuch Gö 205)

52* Poli, Meta

Eltern: Simon Dannenberg, IV 21 – Henriette Brandes, IV 20

Ehemann: Samuel Poli, geb. 29. Mai 1858 in Petershagen

geb. 6. Juli 1875 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Petershagen bei Minden/Westfalen
· deportiert 31. Juli 1942 nach Theresienstadt, 23. September 1942 nach Treblinka · gest.
vermutlich im Vernichtungslager Treblinka

53* Rapp, Lucie Ilse

Eltern: Siegfried Eichenberg – Helene Philippsborn

Großeltern: Meyer Levi Eichenberg, IV 38 – Mathilde Eichenberg, IV 37

Ehemann: Carl Rapp, 20.12.1873 in Frankfurt/Main gest. 29.6.1943 im KZ Westerbork · gest.
29.6.1943 im KZ Westerbork

geb. 11. August 1910 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Den Haag · deportiert 1942 nach
Auschwitz · gest. 22. Oktober 1943 im Vernichtungslager Auschwitz

(Gedenkbuch Gö 58f.)

54* Rothschild, Max

Eltern: Joel S. Rothschild, IV 17 – Betty Davidson, III 53

geb. 5. April 1868 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Berlin · deportiert 3. September 1942
nach Theresienstadt, 29. September 1942 nach Treblinka · gest. vermutlich im Vernich-
tungslager Treblinka

55* Rothschild, Rosa

Eltern: Seligmann Rülff – Vanny Stiefel

1. Ehemann: N.N. Schaumberg

2. Ehemann: Noa Rothschild, V 4

geb. 3. Juli 1878 in Wittelsberg / Hessen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 21.
Juli 1942 nach Theresienstadt · gest. 4. Juni 1943 im Ghetto Theresienstadt

(Gedenkbuch Gö 237)

56* Schaumberg, Gustav

Eltern: N.N. Schaumberg – Rosa Rülff, s. 55*

Ehefrau: Toni Dannenberg, s. 59*

geb. 18. Dezember 1904 in Schweinsberg / Hessen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen
· deportiert 26. März 1942 nach Warschau · gest. vermutlich im Ghetto Warschau

(Gedenkbuch Gö 240)

57* Schaumberg, Hans

Eltern: Gustav Schaumberg, s. 56* – Toni Dannenberg, s. 59*

geb. 30. Juni 1938 in Adelebsen · wohnhaft in Adelebsen · deportiert 26. März 1942 nach
Warschau · gest. vermutlich im Ghetto Warschau (Gedenkbuch Gö 240)

58* Schaumberg, Joachim

Eltern: Gustav Schaumberg, s. 56* – Toni Dannenberg, s. 59*

geb. 4. April 1932 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in den Niederlanden · deportiert 2.
März 1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 5. März 1943 im Vernichtungslager
Sobibor (Gedenkbuch Gö 241)

59* Schaumberg, Toni

Eltern: Karl Dannenberg, s. 10* – Paula Speyer, s. 11*

Ehemann: Gustav Schaumberg, s. 56*

geb. 14. Mai 1909 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Adelebsen · deportiert 26. März 1942
nach Warschau · gest. vermutlich im Ghetto Warschau

60* Schulhöfer, Ida

Eltern: Meyer Levi Eichenberg, IV 38 – Mathilde Eichenberg, IV 37

Ehemann: Salomon Schulhöfer, geb. 26. September 1865 in Bibergau/Unterfranken, gest. 26.
September 1939 in Würzburg

geb. 14. Mai 1873 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Würzburg · deportiert 23. September
1942 nach Theresienstadt · gest. 14. März 1944 im Ghetto Theresienstadt

61* Segal, Anne

Eltern: Karl Dannenberg, s. 10* – Paula Speyer, s. 11*

Ehemann: Mayer Jacob Segal, geb. 8. September 1904 in Radymno/Polen; deportiert zusammen
mit seiner Frau, gest. vermutlich ebenfalls im Vernichtungslager Auschwitz

geb. 25. Mai 1912 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Frankreich · deportiert 28.8.1942
von Drancy (Champ de Noë) nach Auschwitz · gest. vermutlich im Vernichtungslager
Auschwitz (Gedenkbuch Gö 53)

62* Seidl, Gertrud

Eltern: Salomon Gräfenberg, Grab Göttingen 333 – Minna Eichenberg, Grab ebd.

Ehemann: Paul Seidl, gest. 14. September 1929 in Hamburg

geb. 18. Juni 1883 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Groningen/Niederlande · deportiert
25. Mai 1943 von Westerbork nach Sobibor · gest. 28. Mai 1943 im Vernichtungslager
Sobibor

63* Seligmann, Gertrud

Eltern: Leopold Stehberg, IV 45 – Mathilde Rosenbaum, IV 46

Ehemann: Ferdinand Seligmann, geb. 10. Juni 1883 in Voerde/Westfalen, gest. vermutlich in oder bei Minsk

geb. 15. Februar 1895 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Düsseldorf · deportiert 10. November 1941 nach Minsk · gest. vermutlich in oder bei Minsk

64* Stehberg, Erich

Eltern: Albert Stehberg, IV 30 – Rosa Stehberg, IV 32

geb. 15. Juli 1898 in Adelebsen · wohnhaft zuletzt in Hamburg · deportiert 8. November 1941 nach Minsk · gest. vermutlich in oder bei Minsk

Quellen

- 1 Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945, Bundesarchiv 2007. <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>
- 2 The Central Database of Shoah Victims' Names, Yad Vashem, Jerusalem. <http://www.yadvashem.org/>
- 3 Oorlogsgravenstichting, Den Haag. <http://www.ogs.nl>
- 4 Digitaal Monument Joodse Gemeenschap in Nederland, Joods Historisch Museum, Amsterdam. <http://www.joodsmonument.nl/>
- 5 Memorial de la Shoah. Centre de documentation juive contemporaine, Paris. <http://www.memorialdelashoah.org/>
- 6 Schäfer-Richter, Uta – Klein Jörg: Die jüdischen Bürger im Kreis Göttingen 1933–1945. Ein Gedenkbuch, Göttingen 1992 (= Gedenkbuch Gö)

Gebet für die Toten:

El male rachamim

אל מלא רחמים
שוכן במרומים,
המצא מנוחה וכונה על פני השכינה
במעלות קדושים וטהורים
כזהר הקיץ מזהירים
את נשמות הנכבדים והאהובים שהלכו לעולמם,
אנא בעל הרחמים
יסתירהו בסתר פניו לעולמים,
ויצור בצור החיים את נשמתם,
ה' הוא נחלתם,
ויגות בשלום על משפכם,
ונאמר אמן:

Gott voller Erbarmen

der wohnt in den Höhen !

Lass wahre Ruhe finden unter den Flügeln der Schechina,

wenn sie hinaufsteigen, die Heiligen und Reinen,

die wie der Glanz des Himmelgewölbes glänzen,

die Seelen der Verehren und Geliebten, die in ihre Ewigkeit eingingen.

Ach, Herr des Erbarmens,

berge sie in der Geborgenheit deiner Flügel in Ewigkeit

und bündele in das Bündel des Lebens ihre Seelen.

Der Ewige, ER ist ihr Erbeil.

Und sie mögen ruhen in Frieden auf ihrem Lager.

Amen

Anhänge

I. Register der Namen und der Grabstellen

I. Namen

Anonymus [1830]	II	23
Anonymus [1850]	III	4
Arensberg, Berta, geb. Löwenstern [8.4.1843 – 13.7.1923]	III	34
Arensberg, Joseph [29.5.1840 – 20.1.1874]	III	35
Backstein, Abraham [24.6.1821]	II	27
Backstein, Gidel, geb. Rosenberg [26.9.1811]	II	32
Bähr(e), Philipp [12.5.1792 – 5.1.1854]	III	44
Bähr, Hirsch [17.12.1799 – 22.2.1871]	III	57
Bähr, Levi [20.5.1829 – 25.3.1893]	IV	7
Bähr, Mathilde, geb. Kahlberg [20.7/14.10.1789 – 1.3.1867]	III	45
Bähr, Minna, geb. Henneberg [6.1.1832 – 28.4.1895]	IV	7
Bähre, Mendel Herz [1737/38 – 18.1.1830]	II	49
Beila bat Benjamin [29.1.1773]	I	16
Beila bat Schimon [28.6.1824]	II	44
Blumenfeld, Berta, geb. Freudenstein [5.7.1833 – 21.7.1912]	IV	40
Blumenfeld, Hedwig [16.3.1868 – 31.7.1902]	IV	41
Blumenfeld, Sallÿ [5.4.1842 – 14.11.1925]	IV	39
Breine bat Meïr [13.3.1770]	I	20
Buna bat Menachem Mosche [16.10.1792]	I	23
Dahl, Rike, geb. Hellenstein [1777/78 – 26.4.1866]	III	93
Dannenberg, Amalie, geb. König [6.7.1845 – 4.1.1903]	IV	26
Dannenberg, Bertha [20.4.1868 – 4.3.1890]	IV	12
Dannenberg, Bertha, geb. Buchthal [14.8.1836 – 8.12.1882]	III	8
Dannenberg, Calman Selig [24.1.1789 – 8.1.1857]	III	65
Dannenberg, Clara, geb. Meyenberg [8.5.1800 – 22.6.1857]	III	66
Dannenberg, Henriette, geb. Brandes [11.1.1839 – 14.1.1924]	IV	20
Dannenberg, Johanne [6.12.1828 – 16.1.1852]	III	15
Dannenberg, Meyer [12.11.1821 – 31.12.1888]	III	7
Dannenberg, Moses Selig [25.10.1785 – 4.2.1864]	III	3a
Dannenberg, Rosa [4.4.1863 – 20.9.1884]	III	11
Dannenberg, Rösche, geb. Meyenberg [5.1.1792 – 20.7.1849]	III	3
Dannenberg, Röschen [5.7.1861 – 22.1.1877]	III	18
Dannenberg, Selig [6.10.1834 – 23.2.1896]	IV	27
Dannenberg, Simon [14.9.1822 – 27.11.1903]	IV	21
David Arend [23.2.1773]	I	22
David, Levi [10.4.1756]	I	13
Edelstein, Abraham M. [12.5.1834 – 9.4.1836]	II	21
Edelstein, Abraham Moses [1743/44 – 4.4.1816]	II	22
Edelstein, Alexander Abraham [4.6.1799 – 3.2.1856]	III	63
Edelstein, Edel, geb. Friedheim [2.2.1768 – 13.2.1850]	II	25
Edelstein, Emilie [31.12.1856 – 16.6.1899]	IV	23
Edelstein, Moses Abraham [8.7.1794 – 20.1.1849]	III	1

Edelstein, Pauline [1.7.1846 – 15.10.1852]	III	31
Edelstein, Rosette, geb. Eichenberg [20.5.1797 – 21.1.1855]	III	2
Eichenberg, Abraham [31.12.1828 – 15.1.1894]	IV	10
Eichenberg, Albert [16.8.1858 – 29.1.1859]	III	72
Eichenberg, Amalie, geb. Rothschild [1781/82 – 27.5.1816]	II	12
Eichenberg, Auguste, geb. Freudenstein [13.11.1828 – 26.9.1890]	IV	11
Eichenberg, David [1.8.1811 – 15.5.1893]	IV	6
Eichenberg, Edel, geb. Kopperschlag [24.12.1793 – 24.11.1848]	II	45
Eichenberg, Eva [6.11.1850 – 24.10.1865]	III	92
Eichenberg, Friederike, geb. Stehberg [16.8.1810 – 3.7.1873]	III	78
Eichenberg, Henriette, geb. Jacobsohn [8.3.1801 – 4.1.1858]	III	75
Eichenberg, Johanne [23.1.1859 – 17.11.1935]	V	1
Eichenberg, Julie, geb. Freudenstein [28.6.1819 – 23.3.1900]	III	84
Eichenberg, Leiser [29.1.1795/4.6.1796 – 11.7.1859]	III	79
Eichenberg, Levi [13.10.1821 – 8.3.1889]	IV	14
Eichenberg, Levi L. [25.6.1837 – 21.1.1852]	III	28
Eichenberg, Levi Meyer [12.3.1793 – 10.1.1868]	III	74
Eichenberg, Lina, geb. Edelstein [11.12.1826 – 9.12.1905]	IV	13
Eichenberg, Lucas Meyer [14.6.1790 – 4.10.1859]	III	80
Eichenberg, Meier [5.4.1835 – 11.1.1914]	IV	18
Eichenberg, Meier Levi [27.3.1824 – 26.11.1904]	IV	38
Eichenberg, Mirjam Mathilde, geb. Eichenberg [3.2.1841 – 5.1.1907]	IV	37
Eichenberg, Rosalie, geb. Edelstein [1.7.1846 – 17.2.1904]	IV	19
Eichenberg, Simon [4.11.1808 – 9.10.1865]	III	83
Eichenberg, Simon Meier [20.6.1780 – 20.2.1843]	II	35
Eichenberg, Sophie, geb. Grunsfeld [10.9.1818 – 21.6.1896]	IV	5
Eichenberg, Willi [1.11.1876 – 2.9.1909]	IV	36
Eisig, Henriette, geb. Backstein [1.1.1806 – 8.2.1888]	III	69
Eisig, Schilein [16.2.1794 – 19.12.1868]	III	70
Elkele eschet Jaakov [13.10.1749]	I	5
Esther bat Herz Kaz [1743/44]	I	1
Esther bat Meir [28.6.1791]	I	24
Freidche eschet Meir [5.5.1755]	I	6
Freudenstein, Caroline [5.4.1790 – 10.5.1857]	III	67
Freudenstein, Lea, geb. Katz [17.5.1834 – 6.6.1856]	III	64
Freudenstein, Meyer Philipp [16.9.1739 – 31.12.1821]	II	7
Freudenstein, Moses Meyer [16.8.1790 – 18.4.1847]	II	38
Freudenstein, Samuel Meyer [17.4.1789 – 20.9.1858]	III	68
Freudenthal, Isaac Moses [14.4.1780 – 6.12.1853]	III	43
Freudenthal, Sophie, geb. Heilbrunn [10.10.1770 – 17.3.1855]	III	52
Fromet [3.5.1733]	I	3
Gerson, Margarete, geb. Stehberg [10.7.1892 – 13.5.1936]	V	2
Gitel bat Naphtali ha-Kohen [20.9.1735]	I	2
Gräfenberg, Friederike, geb. Eichenberg [15.11.1843 – 25.2.1869]	III	33
Gräfenberg, Henriette [8.8.1890 – 21.2.1892]	IV	2
Gräfenberg, Jente [14. bzw. 18.2.1823]	II	17
Gräfenberg, Paul [11.10.1873 – 12.6.1878]	III	49

Gräfenberg, Selig Nathan [28.7.1752 – 20.2.1836]	II	20
Hammerschlag, Goldchen, geb. Wolfsohn [22.1.1801 – 20.9.1848]	II	42
Hammerschlag, Nathan Calman [um 1759/60 – 28.10.1831]	II	47
Hess, Hendel [um 1764/65 – 16.3.1849]	III	27
Hindel bat David [1743/44 – 29.8.1811]	II	15
Ilten, Edel [27.12.1821]	II	19
Ilten, Levi Moses [um 1737/38 – 16.10.1807]	I	25
Ilten, Moses [17.10.1775 – 29.3.1778]	I	21
Ilten, Moses Meyer [25.4.1753]	I	9
Ilten, Rachel [1746 – 31.3.1815]	II	11
Ilten, Schafti [12.7.1812]	II	16
Isaac, Jette, geb. Meyer [10.9.1810 – 29.7.1869]	III	100
Itzig, Joseph [28.1.1761]	I	17
Jacob Nathan [3.7.1742]	I	7
Jacobsohn, Goldchen [9.2.1848]	II	43
Jehuda Leib ben Schimon [1735/36 – 3.11.1809]	II	5
Kalonymus ben Mosche [6.2.1819]	II	8
Katzenstein, Helene [9.6.1848 – 26.7.1921]	IV	47
Katzenstein, Henriette, geb. Rosenbaum [17.6.1820 – 26.12.1860]	III	90
Katzenstein, Ida, geb. Stehberg [14.10.1881 – 18.2.1938]	V	3
Katzenstein, Julius [2.1.1811 – 19.2.1873]	III	89
Levi, Meyer [25.6.1737]	I	4
Löwenstern, Bernhart [24.7.1848 – 10.4.1859]	III	32
Löwenstern, Bertha, geb. Dahl [22.6.1776 – 22.6.1832]	II	28
Löwenstern, Betti [3.4.1839 – 23.2.1917]	IV	29
Löwenstern, Fanny Fromet, geb. Grunfeld [17.3.1811 – 4.10.1898]	III	47
Löwenstern, Jacob Marcus [29.1.1811 – 12.12.1893]	III	9
Löwenstern, Johanne, geb. Dahl [2.2. oder 10.6.1812 – 14.2.1884]	III	10
Löwenstern, Marcus [11.8.1847 – 5.2.1852]	III	25
Löwenstern, Marcus [16.8.1774 – 23.6.1840]	II	29
Löwenstern, Moses [9.1.1840 – 12.8.1870]	III	71
Löwenstern, Samuel [22.7.1809 – 15.10.1877]	III	48
Löwenstern, Simon [6.10.1806 – 18.1.1878]	III	36
Löwenthal, Friederike, geb. Edelstein [19.3.1802 – 9.3.1882]	III	98
Löwenthal, Levi [14.3.1841 – 18.2.1852]	III	30
Löwenthal, Levi David [28.11.1753 – 10.9.1834]	II	31
Löwenthal, Salomon [20.3.1802 – 10.8.1868]	III	99
Meier, Joseph [10.5.1758]	I	12
Mendel, Herz [3.10.1760]	I	18
Merle bat Jaakov [12.5.1775]	I	14
Meyenberg, Henriette, geb. van Campen [14.8.1836 – 15.10.1918]	IV	34
Meyenberg, Kaufmann [27.5.1829 – 3.3.1892]	IV	9
Meyenberg, Marline [25.7.1832]	II	6
Meyenberg, Mathilde, geb. Wollberg [19.12.1841 – 16.8.1903]	IV	8
Meyenberg, Meyer Salomon [23.11.1781 – 12.9.1844]	II	34
Meyenberg, Minna, geb. Hirsch [26.9.1793 – 22.10.1867]	III	62
Meyenberg, Röschen [18.8.1818 – 1.1.1902]	IV	22

Meyenberg, Salomon Simon [1740 – 1.12.1823]	II	2
Meyenberg, Simon/Simcha [21.1.1787 – 21.1.1856]	III	61
Meyenberg, Wolf [25.2.1822]	II	13
Meyenberg, Wolf [5.7.1824 – 17.10.1885]	II	48
Meyer, Abraham [9.3.1749]	I	11
Mosche bar Pinchas [22.3.1813]	II	1
Moses, Schmeiche [1739/40 – 16.7.1785]	I	19
Müller, Aron Isaak [14.9.1779 – 14.3.1849]	III	23
Müller, Bertha [26.6.1857 – 6.7.1858]	III	60
Müller, Bertha [6.10.1849 – 20.12.1851]	II	41
Müller, Bertha, geb. Bacharach [10.3.1823]	II	51
Müller, Betty [13.8.1832 – 25.5.1839]	II	30
Müller, David Isaak [4.4.1785 – 19.2.1879]	III	87
Müller, Emilie [1.10.1859 – 10.7.1866]	III	95
Müller, Esther, geb. Stehberg [18.1.1815 – 11.12.1883]	III	22
Müller, Georg [29.9.1879 – 20.4.1891]	IV	4
Müller, Goldine, geb. Eichenberg [14. 9.1849 – 30.6.1924]	IV	48
Müller, Hannchen [3.2.1770 – 30.1.1846]	II	46
Müller, Henriette [24.8.1818 – 18.12.1893]	IV	28
Müller, Henriette [9.4.1813 – 30.9.1833]	II	24
Müller, Herz Aron [15.9.1817 – 2.11.1894]	III	21
Müller, Herz Simon [20.8.1803 – 4.4.1854]	III	50
Müller, Isaac Aron [18.8.1819 – 8.3.1872]	III	46
Müller, Isaak [1.2.1847 – 8.1.1852]	III	14
Müller, Isidor [31.12.1848 – 30.4.1919]	IV	49
Müller, Johanna, geb. Rothschild [12.5.1798 – 29.7.1860]	III	88
Müller, Robert [26. 9.1883 – 11.4.1891]	IV	4
Müller, Salomon [1.4.1848 – 18.12.1851]	II	41
Müller, Simon Isaak [24.1.1766 – 7.11.1853]	II	39
Nathan bar Nathan Segal [6.12.1822]	II	3
Nathan ben Baruch [3.7.1820]	II	14
Oppenheim(er), Samuel Simon [8.12.1783 – 13.5.1851]	III	12
Oppenheim, Carl [24.5.1872 – 26.3.1874]	III	59
Oppenheim, Esther, geb. Dannenberg [8.1.1841 – 18.7.1885]	III	20
Oppenheim, Jeanette, geb. Plaut [14.5.1791 – 22.3.1869]	III	13
Oppenheim, Saly [2.11.1870 – 28.3.1874]	III	59
Oppenheim, Selig Moses [um 1742 – 29.10.1826]	II	26
Oppenheim, Simon [12.11.1825 – 17.2.1882]	III	19
Peier eschet Avraham [14.6.1741]	I	8
Polak, Hugo [11.4.1906 – 8.8.1906]	IV	1
Rieke eschet Masus [14.11.1756]	I	10
Rivka bat Eljakim [20.11.1833]	II	33
Rosenbaum, Dora [27.5.1853 – 10.10.1869]	III	86
Rosenbaum, Emilie, geb. Stern [8.11.1812 – 28.12.1888]	III	17
Rosenbaum, Eva [21.6.1822]	II	37
Rosenbaum, Johanna [2.9.1856 – 10.1.1918]	IV	50
Rosenbaum, Meyer [20.3.1817 – 6.2.1860]	III	81

Rosenbaum, Moses [19.1.1812 – 23.3.1876]	III	16
Rosenbaum, Rösche [19.4.1848 – 22.1.1852]	III	24
Rosenbaum, Salomon [8.11.1857 – 28.2.1925]	IV	44
Rosenbaum, Samuel [17.7.1779 – 19.5.1838]	II	36
Rosenbaum, Sara, geb. Blumenberg [26.10.1826 – 1.12.1906]	III	82
Rosenbaum, Selma, geb. Arensberg [16.8.1869 – 28.8.1928]	IV	43
Rosenstein, Rösche, geb. Oppenheim [14.9.1776 – 8.5.1853]	III	42
Rosenthal, David Levi [16.2.1802 – 26.2.1863]	III	56
Rosenthal, Henriette, geb. Rothstein [20.4.1800 – 13.12.1867]	III	55
Rosenthal, Levi [28.3.1833 – 24.9.1873]	III	58
Rosenthal, Levi Daniel [6.3.1815]	II	4
Rosenthal, Miene, geb. Rothstein [10.6.1823]	II	9
Rothschild, Bertha [8.12.1858 – 2.6.1866]	III	94
Rothschild, Bertha, geb. Gans [28.3.1837 – 8.3.1927]	IV	42
Rothschild, Betty, geb. Davison [15.12.1829 – 21.8.1855]	II	53
Rothschild, Fanni, geb. Hess [8.5.1801 – 31.1.1854]	III	41
Rothschild, Hanna [16.11.1837 – 2.10.1853]	III	51
Rothschild, Joel D. [1739/40 – 30.8.1814]	II	18
Rothschild, Joel S. [18.2.1819 – 15.3.1909]	IV	17
Rothschild, Louis [5.12.1871 – 25.1.1898]	IV	24
Rothschild, Moses Joel [27.2.1811]	II	10
Rothschild, Noa [4.9.1869 – 24.5.1948]	V	4
Rothschild, Salomon J. [6.8.1854 – 15.9.1854]	III	26
Rothschild, Salomon Joel [20.8.1790 – 24.11.1852]	III	40
Sachs, Michel [17.2.1834 – 12.11.1854]	III	54
Sachs, Moses [1796/97 – 24.2.1850]	III	5
Sachs, Samuel [16.8.1828 – 11.5.1851]	III	39
Schlomo ben Mosche [28.1.1826]	II	40
Speyer, Agnes [5.12.1880 – 29.5.1881]	III	37
Speyer, Aron [26.9.1843 – 28.2.1915]	IV	33
Speyer, Bertha, geb. Heilbrunn [23.7.1855 – 21.7.1912]	IV	35
Speyer, Heinz [6.2.1884 – 18.4.1891]	IV	3
Speyer, Louis [31.3.1879 – 13.12.1897]	IV	25
Speyer, Max [27.1.1890 – 24.4.1891]	IV	3
Speyer, Selka [4.6.1877 – 31.10.1880]	III	37
Speyer, Therese, geb. Heilbrunn [10.1.1849 – 21.2.1885]	III	38
Stehberg, Albert [12.12.1850 – 29.3.1918]	IV	30
Stehberg, Betti, geb. Dannenberg [2.11.1818 – 13.5.1897]	IV	15
Stehberg, Gitel, geb. Müller [16.8.1777 – 12.8.1862]	III	76
Stehberg, Herz [25.12.1813 – 18.9.1886]	IV	16
Stehberg, Hilda [15.6.1885 – 16.4.1888]	III	85
Stehberg, Jacob [10.1.1853 – 9.9.1864]	III	91
Stehberg, Julie, geb. Dahlberg [1.5.1821 – 26.5.1879]	III	6
Stehberg, Julius [12.6.1857 – 15.6.1860]	III	73
Stehberg, Leopold [18.8.1860 – 28.8.1922]	IV	45
Stehberg, Levi [12.12.1811 – 30.8.1879]	III	6
Stehberg, Louis Herz [29.10.1850 – 29.1.1852]	III	29

Stehberg, Lucas [1.7.1781 – 23.1.1858]	III	77
Stehberg, Ludwig [29.3.1889 – 6.5.1915]	IV	31
Stehberg, Mathilde, geb. Rosenbaum [6.5.1860 – 22.7.1929]	IV	46
Stehberg, Rosa [21.11.1854 – 26.11.1916]	IV	32
Unger, Friederike, geb. Empsberg [22.1.1810 – 11.7.1877]	III	96
Unger, Lehmann [16.11.1797 – 29.7.1866]	III	97
Zerle bat Schlomo [8.3.1773]	I	15

2. Grabstellen

I	1	Esther bat Herz Kaz	1743/44
I	2	Gitel bat Naphtali ha-Kohen	1735
I	3	Fromet	1733
I	4	Levi, Meyer	1737
I	5	Elkele eschet Jaakov	1749
I	6	Freidche eschet Meir	1755
I	7	Jacob Nathan	1742
I	8	Peier eschet Avraham	1741
I	9	Ilten, Moses Meyer	1753
I	10	Rieke eschet Masus	1756
I	11	Meyer, Abraham	1749
I	12	Meier, Joseph	1758
I	13	David, Levi	1756
I	14	Merle bat Jaakov	1775
I	15	Zerle bat Schlomo	1773
I	16	Beila bat Benjamin	1773
I	17	Itzig, Joseph	1761
I	18	Mendel, Herz	1760
I	19	Moses, Schmeiche	1785
I	20	Breine bat Meir	1770
I	21	Ilten, Moses	1778
I	22	David Arend	1773
I	23	Buna bat Menachem Mosche	1792
I	24	Esther bat Meir	1791
I	25	Ilten, Levi Moses	1807
II	1	Mosche bar Pinchas	1813
II	2	Meyenberg, Salomon Simon	1823
II	3	Nathan bar Nathan Segal	1822
II	4	Rosenthal, Levi Daniel	1815
II	5	Jehuda Leib ben Schimon	1809
II	6	Meyenberg, Marline	1832
II	7	Freudenstein, Meyer Philipp	1821
II	8	Kalonymus ben Mosche	1819
II	9	Rosenthal, Miene, geb. Rothstein	1823
II	10	Rothschild, Moses Joel	1811
II	11	Ilten, Rachel	1815
II	12	Eichenberg, Amalie, geb. Rothschild	1816

II 13	Meyenberg, Wolf	1822
II 14	Nathan ben Baruch	1820
II 15	Hindel bat David	1811
II 16	Ilten, Schafti	1812
II 17	Gräfenberg, Jente	1823
II 18	Rothschild, Joel D.	1814
II 19	Ilten, Edel	1821
II 20	Gräfenberg, Selig Nathan	1836
II 21	Edelstein, Abraham M.	1836
II 22	Edelstein, Abraham Moses	1816
II 23	Anonymus	1830
II 24	Müller, Henriette	1833
II 25	Edelstein, Edel, geb. Friedheim	1850
II 26	Oppenheim, Selig Moses	1826
II 27	Backstein, Abraham	1821
II 28	Löwenstern, Bertha, geb. Dahl	1832
II 29	Löwenstern, Marcus	1840
II 30	Müller, Betty	1839
II 31	Löwenthal, Levi David	1834
II 32	Backstein, Gidel, geb. Rosenberg	1811
II 33	Rivka bat Eljakim	1833
II 34	Meyenberg, Meyer Salomon	1844
II 35	Eichenberg, Simon Meier	1843
II 36	Rosenbaum, Samuel	1838
II 37	Rosenbaum, Eva	1822
II 38	Freudenstein, Moses Meyer	1847
II 39	Müller, Simon Isaak	1853
II 40	Schlomo ben Mosche	1826
II 41	Müller, Bertha	1851
II 41	Müller, Salomon	1851
II 42	Hammerschlag, Goldchen, geb. Wolfsohn	1848
II 43	Jacobsohn, Goldchen	1848
II 44	Beila bat Schimon	1824
II 45	Eichenberg, Edel, geb. Kopperschlag	1848
II 46	Müller, Hannchen	1846
II 47	Hammerschlag, Nathan Calman	1831
II 48	Meyenberg, Wolf	1885
II 49	Bähre, Mendel Herz	1830
II 51	Müller, Bertha, geb. Bacharach	1823
II 53	Rothschild, Betty, geb. Davison	1855
III 1	Edelstein, Moses Abraham	1849
III 2	Edelstein, Rosette, geb. Eichenberg	1855
III 3	Dannenberg, Rösche, geb. Meyenberg	1849
III 3a	Dannenberg, Moses Selig	1864
III 4	Anonymus	1850
III 5	Sachs, Moses	1850
III 6	Stehberg, Julie, geb. Dahlberg	1879

III 6	Stehberg, Levi	1879
III 7	Dannenberg, Meyer	1888
III 8	Dannenberg, Bertha, geb. Buchthal	1882
III 9	Löwenstern, Jacob Marcus	1893
III 10	Löwenstern, Johanne, geb. Dahl	1884
III 11	Dannenberg, Rosa	1884
III 12	Oppenheim(er), Samuel Simon	1851
III 13	Oppenheim, Jeanette, geb. Plaut	1869
III 14	Müller, Isaak	1852
III 15	Dannenberg, Johanne	1852
III 16	Rosenbaum, Moses	1876
III 17	Rosenbaum, Emilie, geb. Stern	1888
III 18	Dannenberg, Röschen	1877
III 19	Oppenheim, Simon	1882
III 20	Oppenheim, Esther, geb. Dannenberg	1885
III 21	Müller, Herz Aron	1894
III 22	Müller, Esther, geb. Stehberg	1883
III 23	Müller, Aron Isaak	1849
III 24	Rosenbaum, Rösche	1852
III 25	Löwenstern, Marcus	1852
III 26	Rothschild, Salomon J.	1854
III 27	Hess, Hendel	1849
III 28	Eichenberg, Levi L.	1852
III 29	Stehberg, Louis Herz	1852
III 30	Löwenthal, Levi	1852
III 31	Edelstein, Pauline	1852
III 32	Löwenstern, Bernhart	1859
III 33	Gräfenberg, Friederike, geb. Eichenberg	1869
III 34	Arensberg, Berta, geb. Löwenstern	1923
III 35	Arensberg, Joseph	1874
III 36	Löwenstern, Simon	1878
III 37	Speyer, Agnes	1881
III 37	Speyer, Selka	1880
III 38	Speyer, Therese, geb. Heilbrunn	1885
III 39	Sachs, Samuel	1851
III 40	Rothschild, Salomon Joel	1852
III 41	Rothschild, Fanni, geb. Hess	1854
III 42	Rosenstein, Rösche, geb. Oppenheim	1853
III 43	Freudenthal, Isaac Moses	1853
III 44	Bähr(e), Philipp	1854
III 45	Bähr, Mathilde, geb. Kahlberg	1867
III 46	Müller, Isaac Aron	1872
III 47	Löwenstern, Fanny Fromet, geb. Grunsfeld	1898
III 48	Löwenstern, Samuel	1877
III 49	Gräfenberg, Paul	1878
III 50	Müller, Herz Simon	1854
III 51	Rothschild, Hanna	1853

III 52	Freudenthal, Sophie, geb. Heilbrunn	1855
III 54	Sachs, Michel	1854
III 55	Rosenthal, Henriette, geb. Rothstein	1867
III 56	Rosenthal, David Levi	1863
III 57	Bähr, Hirsch	1871
III 58	Rosenthal, Levi	1873
III 59	Oppenheim, Carl	1874
III 59	Oppenheim, Saly	1874
III 60	Müller, Bertha	1858
III 61	Meyenberg, Simon/Simcha	1856
III 62	Meyenberg, Minna, geb. Hirsch	1867
III 63	Edelstein, Alexander Abraham	1856
III 64	Freudenstein, Lea, geb. Katz	1856
III 65	Dannenberg, Calman Selig	1857
III 66	Dannenberg, Clara, geb. Meyenberg	1857
III 67	Freudenstein, Caroline	1857
III 68	Freudenstein, Samuel Meyer	1858
III 69	Eisig, Henriette, geb. Backstein	1888
III 70	Eisig, Schilein	1868
III 71	Löwenstern, Moses	1870
III 72	Eichenberg, Albert	1859
III 73	Stehberg, Julius	1860
III 74	Eichenberg, Levi Meyer	1868
III 75	Eichenberg, Henriette, geb. Jacobsohn	1858
III 76	Stehberg, Gitel, geb. Müller	1862
III 77	Stehberg, Lucas	1858
III 78	Eichenberg, Friederike, geb. Stehberg	1873
III 79	Eichenberg, Leiser	1859
III 80	Eichenberg, Lucas Meyer	1859
III 81	Rosenbaum, Meyer	1860
III 82	Rosenbaum, Sara, geb. Blumenberg	1906
III 83	Eichenberg, Simon	1865
III 84	Eichenberg, Julie, geb. Freudenstein	1900
III 85	Stehberg, Hilda	1888
III 86	Rosenbaum, Dora	1869
III 87	Müller, David Isaak	1879
III 88	Müller, Johanna, geb. Rothschild	1860
III 89	Katzenstein, Julius	1873
III 90	Katzenstein, Henriette, geb. Rosenbaum	1860
III 91	Stehberg, Jacob	1864
III 92	Eichenberg, Eva	1865
III 93	Dahl, Rike, geb. Hellenstein	1866
III 94	Rothschild, Bertha	1866
III 95	Müller, Emilie	1866
III 96	Unger, Friederike, geb. Empsberg	1877
III 97	Unger, Lehmann	1866
III 98	Löwenthal, Friederike, geb. Edelstein	1882

III	99	Löwenthal, Salomon	1868
III	100	Isaac, Jette, geb. Meyer	1869
IV	1	Polak, Hugo	1906
IV	2	Gräfenberg, Henriette	1892
IV	3	Speyer, Heinz	1891
IV	3	Speyer, Max	1891
IV	4	Müller, Georg	1891
IV	4	Müller, Robert	1891
IV	5	Eichenberg, Sophie, geb. Grunsfeld	1896
IV	6	Eichenberg, David	1893
IV	7	Bähr, Levi	1893
IV	7	Bähr, Minna, geb. Henneberg	1895
IV	8	Meyenberg, Mathilde, geb. Wollberg	1903
IV	9	Meyenberg, Kaufmann	1892
IV	10	Eichenberg, Abraham	1894
IV	11	Eichenberg, Auguste, geb. Freudenstein	1890
IV	12	Dannenberg, Bertha	1890
IV	13	Eichenberg, Lina, geb. Edelstein	1905
IV	14	Eichenberg, Levi	1889
IV	15	Stehberg, Betti, geb. Dannenberg	1897
IV	16	Stehberg, Herz	1886
IV	17	Rothschild, Joel S.	1909
IV	18	Eichenberg, Meier	1914
IV	19	Eichenberg, Rosalie, geb. Edelstein	1904
IV	20	Dannenberg, Henriette, geb. Brandes	1924
IV	21	Dannenberg, Simon	1903
IV	22	Meyenberg, Röschen	1902
IV	23	Edelstein, Emilie	1899
IV	24	Rothschild, Louis	1898
IV	25	Speyer, Louis	1897
IV	26	Dannenberg, Amalie, geb. König	1903
IV	27	Dannenberg, Selig	1896
IV	28	Müller, Henriette	1893
IV	29	Löwenstern, Betti	1917
IV	30	Stehberg, Albert	1918
IV	31	Stehberg, Ludwig	1915
IV	32	Stehberg, Rosa	1916
IV	33	Speyer, Aron	1915
IV	34	Meyenberg, Henriette, geb. van Campen	1918
IV	35	Speyer, Bertha, geb. Heilbrunn	1912
IV	36	Eichenberg, Willi	1909
IV	37	Eichenberg, Mirjam Mathilde, geb. Eichenberg	1907
IV	38	Eichenberg, Meier Levi	1904
IV	39	Blumenfeld, Sallj	1925
IV	40	Blumenfeld, Berta, geb. Freudenstein	1912
IV	41	Blumenfeld, Hedwig	1902
IV	42	Rothschild, Bertha, geb. Gans	1927

IV 43	Rosenbaum, Selma, geb. Arensberg	1928
IV 44	Rosenbaum, Salomon	1925
IV 45	Stehberg, Leopold	1922
IV 46	Stehberg, Mathilde, geb. Rosenbaum	1929
IV 47	Katzenstein, Helene	1921
IV 48	Müller, Goldine, geb. Eichenberg	1924
IV 49	Müller, Isidor	1919
IV 50	Rosenbaum, Johanna	1918
V 1	Eichenberg, Johanne	1935
V 2	Gerson, Margarete, geb. Stehberg	1936
V 3	Katzenstein, Ida, geb. Stehberg	1938
V 4	Rothschild, Noa	1948

II. Literatur

Allgemeines

- Ashkenazi, Shmuel – Jarden, Dov: *Ozar Rashe Tevot – Thesaurus of Hebrew Abbreviations*, Jerusalem 1991
- Brocke, Michael: Bestattung III, *Judentum*, TRE 2, 1980, 738–743
- Brocke, Michael – Müller, Christiane E.: *Haus des Lebens. Jüdische Friedhöfe in Deutschland*, Leipzig 2001
- Diamant, Adolf: *Jüdische Friedhöfe in Deutschland*, Frankfurt/M. 1982
- Gal-Ed, Efrat: *Das Buch der jüdischen Jahresfeste*, Frankfurt/M. 2001
- Hüttenmeister, Frowald G.: *Abkürzungsverzeichnis hebräischer Grabinschriften (AHebG)*, 2. erweiterte Auflage, Tübingen 2010
- Kaplan, Marion (Hg.): *Geschichte des jüdischen Alltags in Deutschland. Vom 17. Jahrhundert bis 1945*, München 2003
- Schaller, Berndt: *Von der Beredsamkeit jüdischer Friedhöfe*, in: C. Dahling-Sander u.a. (Hg.), *Herausgeforderte Kirche (Festgabe Eberhard Busch)*, Wuppertal 1997, 133–139
- Zobel, Moritz: *Das Jahr der Juden in Brauch und Liturgie*, Schocken, Berlin 1936

Regionales

- Alphei, Cord: *Geschichte Adelebens und Lödingsens*, Göttingen 1990 (= Geschichte)
- Dietert, Eike: *Geschichte der Juden in Bovenden*, Plesse-Archiv 28, 1992, 321–518
- Dietert, Eike: *Adelebsen*, in: Obenaus, *Handbuch I*, 2005, 89–97
- Dietert, Eike: *Die Ansiedlung von Juden im Fürstentum Göttingen seit 1670 und das Vorgehen der Landesregierung gegen eigenmächtige Judenaufnahmen durch die Inhaber der Adligen Gerichte*, in: *Landjuden in Nordwestdeutschland*, Vorträge des Arbeitskreises *Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen* (hrsg. v. Herbert Obenaus), Hannover 2005, 15–32 (= *Ansiedlung*)
- Herbst, Detlev: *Jüdisches Leben im Solling. Der Synagogenverband Bodenfelde – Uslar-Lippoldsberg und die Synagogengemeinde Lauenförde*, Uslar 1997
- Marx, Albert: *Geschichte der Juden in Niedersachsen*, Hannover 1995
- Obenaus, Herbert ua. (Hg.): *Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen 1–2*, Göttingen 2005 (= *Handbuch*)

- Obenaus, Sibylle – Schucht, Gisela: Barterode, in: Obenaus, Handbuch I, 2005, 171–178
 Sabelleck, Rainer (Hg.): Juden in Südniedersachsen. Geschichte – Lebensverhältnisse –
 Denkmäler, Schriften des Landesverbandes Südniedersachsen 2, Hannover 1994
 Schäfer-Richter, Uta – Klein Jörg: Die jüdischen Bürger im Kreis Göttingen 1933–1945.
 Ein Gedenkbuch, Göttingen 1992 (= Gedenkbuch Gö)
 Wilhelm, Peter: Die jüdische Gemeinde in der Stadt Göttingen von den Anfängen bis zur
 Emanzipation, Studien zur Geschichte der Stadt Göttingen 10, Göttingen 1973
 Ders.: Die Synagogengemeinde Göttingen, Rosdorf und Geismar 1850 – 1942, Studien
 zur Geschichte der Stadt Göttingen 11, Göttingen 1978

III. Anspielungen und Zitate

Bibel

- Gen 25,8 IV 38 39 40
 Hab 2,4 III 63
 Hi 1,8 II 20 26 34 38 39 49
 III 1 5 7 12 23 40 43 44 50 87 89 99
 IV 6 9 16 17 19 21 27 30 42 44 45
 Jer 33,6 IV 39
 Jes 38,10 III 35
 Jes 57,2 III 61
 Jos 23,14 III 81
 Lev 19,2 III 5
 Prov 2,20 II 7
 Prov 12,4 II 28 III 34 IV 37
 Prov 19,17 II 6
 Prov 31,10 II 6 12 21 25 28 44 51
 III 3 6 17 20 22 34 41 45 62 66 84 88 93 96 98 100
 IV 5 7 8 13 15 32 34 35 40 47 78
 Prov 31,30 III 3 6 22 82 84 98 IV 8 20 23 34 40
 Ps 15,2 II 35 49 III 36 63 77 IV 6 9 16 27
 Ps 128,2 III 61
 Ruth 3,11 III 34
 1 Sam 25,3 III 34

Rabbinische Literatur

- mAvot 2,12 II 29 36
 mAvot 5,20 II 7
 bBerakhot 17a II 1 5 14 16 17 19 31 33 44

IV. Jüdischer Kalender: Monate und Festtage

Monatsnamen	Tage	Jahreszeit	Festtage
Tischri	30	September/Oktober	1.2. Rosch ha-schana 10. Jom Kippur 15.–23. Sukkot 23. Simchat Tora
(Mar-)Cheschwan	29[30]	Oktober/November	
Kislew	30[29]	November/Dezember	25. Channuka (8 Tage)
Tevet	29	Dezember/Januar	
Schewat	30	Januar/Februar	
Adar [I]	29	Februar/März	13. Taanith Esther 14. Purim
Adar II	29	März/April	
Nisan	30	März/April	15.–22. Pessach
Ijjar	29	April/Mai	18. Lag ba-omer
Siwan	30	Mai/Juni	6.–7. Schavuot
Tammuz	29	Juni/Juli	
Av	30	Juli/August	9. Tischa beAv
Elul	29	August/September	

V. Abkürzungen

b.T.	babylonischer Talmud
chr.Z.	christliche Zeitrechnung
e.H.	ehrenwerte Herr
H.	Herr
HStAH	Hauptstaatsarchiv Hannover
hl.	heilig
H. u. M.	Herr und Meister
I.S.E.B.L.	Ihre Seele sei eingebunden in Bündel des Lebens
j.Z.	jüdische Zeitrechnung
n.kl.Z.	nach kleiner Zählung
s.G.	seligen Gedenkens
s.G.G.	seligen Gedenkens Gerechter
S.S.E.B.L.	Seine Seele sei eingebunden ins Bündel des Lebens

Kürzel für öfter verwendete Quellen

- FamB Familienbuch der Synagogengemeinde Adelebsen (einschließlich Barterode, Güntersen und Lödingsen) – Originaltitel: »Synagogenbuch der jüdischen Familien in dem Gerichte Adelebsen ...«, HStAH, Foto 1 Nr. 97 (s. S. 25 Dokument Nr. 6★)
- FamB-LR Familienbücher des Landrabbinates Hannover, HStAH, Foto 1 Nr. 243–248
- GbB Geburtenbuch des Standesamtes Adelebsen
- GbL Geburtsliste der Synagogengemeinde Adelebsen (einschließlich Barterode und Güntersen), HStAH, Foto 1 Nr. 98
- L 1762 Liste der Schutzjuden im Gericht Adelebsen aus dem Jahre 1762, HStAH, Hann. 74 Göttingen Nr. 4211
- Mappa Mappot Adelebsen. Judaica Sammlung Städtisches Museum Göttingen, Inv. Nr. 1917 / 24
- StB Sterbebuch des Standesamtes Adelebsen (bzw. in Einzelfällen des ehem. Standesamtes Güntersen bzw. Wibbecke, jetzt ebenfalls im Standesamt Adelebsen)
- StL Sterbeliste der Synagogengemeinde Adelebsen (einschließlich Barterode und Güntersen), HStAH, Foto 1 Nr. 100

VI. Erklärung von Fachbegriffen

Aschkenas/ Aschkenasim/ aschkenasisch

Im Mittelalter aufgekommene hebräische Bezeichnung für Deutschland (und Mitteleuropa), heute gemeinhin verwendet zur Bezeichnung der von palästinischer, italienischer sowie mittel- und osteuropäischer Tradition geprägten Judenheit; Gegenüber zu → *Sefardim / sefardisch*.

Begräbnisgenossenschaft → *Chevrä Kadischa*

Beschneidung/B^{rit} Mila

Beschneidung des männlichen Kindes, vollzogen von einem Beschneider (*mohel*), am 8. Tag nach der Geburt als Zeichen der Zugehörigkeit zu dem zwischen Gott und dem Volk Israel geschlossenen Bund (*b^{rit}*, s. Gen 17,1ff.)

Bima

Lehnwort von griech. *to bema* [Neutrum, daher eigentlich *das* B., nicht *die* B.], Kernstück der Synagogeneinrichtung neben dem → Toraschrein, mit einem Pult versehenes Podium, von dem aus beim Gottesdienst die → Tora verlesen wird; traditionell in der Mitte des Raumes aufgestellt, in liberalen Gemeinden an die Wand vor den Toraschein gerückt, zum Auf- und Abgang mit seitlich angebrachten Stufen versehen.

Birkat ha-Kohanim

Nach Num 6,24–26 von den Priestern (→ *Kohen*) als Nachkommen Arons mit erhobenen Händen (vgl. Lev 9,22) erteilter Segen; im Kult am Tempel zu Jerusalem Teil des täglichen Rituals, danach auch im synagogalen Gottesdienst verwendet (dazu s. Elie Munk, *Die Welt der Gebete*, Frankfurt/M. 5698/1938: I, 196ff, II,145–154); auf den Grabsteinen eines *Kohen* durch das Symbol der segnenden Hände wiedergegeben.

Chanukka

Lichterfest, wird 8 Tage lang, beginnend mit dem 25. Kislew, gefeiert mit fortschreitendem Anzünden der 8 Lichter des Chanukka-Leuchters; gründet historisch in der Neuweihe des Jerusalemer Tempels im 2. Jh. v. chr. Z. und dient der Erinnerung an den siegreichen Aufstand der Makkabäer gegen die hellenistisch-syrische Staatsgewalt.

Chaver

Hebr.: Genosse, Bezeichnung der Mitglieder der → *Chevra Kadischa* oder Ehrentitel für torakundige Mitglieder der Gemeinde.

Chevra Kadischa

Begräbnisgenossenschaft, Gruppe in der jüdischen Gemeinde, die mit der Aufgabe der Fürsorge in Krankheits- und Todesfällen betraut ist, sorgt für Krankenpflege, Leichenbestattung, Gedächtnisgottesdienst und Unterstützung der Hinterbliebenen, ferner für die Erhaltung des Friedhofs.

Chronogramm / Chronostichon

Zeitschrift; Angabe von Daten, insbesondere Jahreszahlen nicht durch Zahlziffern, sondern in Einzelworten oder Sätzen an Hand von besonders gekennzeichneten Buchstaben.

Jom Kippur / Jom ha-Kippurim

Versöhnungstag, der gewichtigste Tag des jüdischen Jahres, begangen mit ganztägigem Fasten am 10. Tischri, Höhepunkt der mit dem → *Neujahrsfest* beginnenden 10 Bußtage; ursprünglich (biblische Grundlage Lev 16) zur Reinigung des Tempelheiligtums und zur Entsühnung des ganzen Volk vollzogen, inzwischen Tag der allgemeinen Selbstprüfung und Umkehr, in vielen Gemeinde vorbereitet u.a. durch Besuch des Friedhofs.

Kohen / Kohanim

Priester, Angehörige der Nachkommenschaft Arons; verloren mit der Zerstörung des Tempelheiligtums in Jerusalem 70 n. chr. Z. ihr Amt als Träger des Opferkults, behielten aber religiös eine herausgehobene Stellung in der jüdischen Gemeinde (z.B. Vorrecht der → *Birkat ha-Kohanim* sowie bei der → *Toralesung*).

Laubhüttenfest → *Sukkot*

Levit / Leviten

Nachkommen des Stammes Levi, unterstützten am Jerusalemer Tempel die dort amtierenden → *Priester* beim Opferdienst (u.a. Vollzug von Reinigungsriten), dienten aber auch als Torhüter, Sänger, Schatzmeister und behielten wie die Angehörigen der Priesterschaft religiöse Privilegien (z.B. bei der → *Toralesung*).

Mappa / Mappot

Lehnwort von lat. *mappa*, auch „Tora-Wimpel“ genannt, Tuchband aus weißem Leinen (Länge zwischen 2 m und 3,5 m), das um die → Torarolle geschlungen wird, hergestellt aus der bei der Beschneidung benutzten Windel, die in Streifen geschnitten kunstvoll bestickt oder bemalt ist. Enthält Namen und Geburtsdatum des Kindes, dazu (meist in Abkürzungen) Segenswünsche und Bibelworte (alles hebräisch geschrieben), ferner Darstellungen der Torarolle und der Traubaldachins sowie Tier- und Blumenschmuck.

Memorbuch

Gebetbuch, ursprünglich benutzt zum gemeindlichen Gebrauch bei Gedenkgottesdiensten; besteht neben einer Gebetssammlung aus einem Verzeichnis der verstorbenen Gemeindeglieder (teilweise auch sonst herausragender Personen jüdischen Lebens) und einer Zusammenstellung von Märtyrern und Martyriumstätten. Über die ursprüngliche Funktion hinaus bilden die Memorbücher mit Nekrologium und Martyrologium eine herausragende historische Quelle für die Geschichte der einzelnen Gemeinden und auch für überregionale Ereignisse, z.B. Pogrome.

Mischna

Hebr.: Wiederholung, Lehre; älteste Sammlung rabbinischer Regelungen zu religions-, zivil- und strafrechtlich relevanten Fragen, zusammengestellt im 2./3. Jh. chr. Z., besteht aus 6 rechtsthematisch ausgerichteten Teilen (Sedarim, Ordnungen), bildet die Grundlage des → *Talmud*.

Morenu

Hebr.: unser Lehrer, Ehrentitel für einen → *Tora*- und → *Talmud-Gelehrten*.

Neujahrsfest → *Rosch ha-schana*

Pessach/Passa

Das erste der 3 Wallfahrtsfeste, 7 Tage lang begangen: beginnt am Abend des 15. Nisan mit der Feier des Pessach-Mahls, endet am 22. Nisan: gefeiert im Andenken an die Befreiung des Volkes aus der ägyptischen Knechtschaft (vgl. Ex 12; 23,15; 34,18; Lev 23,5–8; Num 9,1–14; 28,16–25; Dtr 16,1–8) und in der Hoffnung auf die endzeitliche Erlösung; sachlich wie zeitlich bestimmend auch für das christliche Osterfest.

Priester → *Kohen*

Priestersegens → *Birkat ha-Kohanim*

Purim

Fest mit besonders ausgelassenem Charakter, gefeiert am 14./15. Adar in Erinnerung an die im biblischen Estherbuch berichtete Bewahrung des jüdischen Volkes vor drohender Vernichtung im persischen Reich; in der Form in vielem ähnlich dem z.T. zeitgleichen christlichen Karneval/Fastnacht.

Rabbiner

Ordinierter Leiter einer Gemeinde (gewöhnlicher Titel Rabbi), tätig ursprünglich in erster Linie als Rechtskundiger und Lehrer, daneben als Prediger und neuerdings auch als Seelsorger.

Rosch Chodesch

Hebr.: Haupt/Anfang des Monats = Neumond, 1. Tag des Monats, gilt als Halbfeiertag.

Rosch ha-schana

Hebr.: Haupt/Anfang des Jahres; Neujahrsfest, begangen am 1./2. Tischri, eröffnet die mit → *Jom Kippur* schließenden 10 Bußtage, gilt als einer der höchsten Feiertage, ist geprägt vom Gedanken an das Gerichtshandeln und das Königtum Gottes.

Schavuot / chag ha-schavuot

Hebr.: Wochenfest, gefeiert 50 Tage = 7 Wochen nach → *Pessach* (vgl. Ex 34,22; Dtr 16,10) am 6. (Israel) bzw. 6./7. (Diaspora) Siwan; das 2. der jüdischen Wallfahrtsfeste; ursprünglich Erntedankfest, später zusätzlich auch bezogen auf die Offenbarung der Tora am Sinai und die Erwählung Israels; Hintergrund des christlichen Pfingstfestes.

Schechina

Hebr.: Einwohnung; feminine Bezeichnung für die göttliche Gegenwart in der Welt, teilweise benutzt als Ersatz für den Gottesnamen, daneben aber auch eine Art Zwischenwesen zwischen Gott und Mensch.

Schofar

Rituelles Blasinstrument, gefertigt aus dem Horn eines Widders, kommt insbesondere an → *Rosch ha-schana* zur Verwendung, um mit seinem Klang an das göttliche Gericht und auch an die göttliche Erlösung zu erinnern.

Sefardim / sefardisch

Bezeichnung der ursprünglich in Spanien (hebr. *Sefarad*) und Portugal ansässigen Judenheit, die nach ihrer Vertreibung Ende des 15. Jh.s chr. Z. in Südosteuropa, Nordafrika, Vorderasien sowie in England, den Niederlanden und auch Nordwestdeutschland Zuflucht fand und kulturell wie religiös gegenüber dem → *aschkenasischen Judentum* eigenständige Profile aufweist.

Sela

Hebr. Wort unklarer Bedeutung; in den Psalmen als musikalisches Merkwort am Ende eines Sinnabschnitts verwendet, in der jüdischen Tradition (vgl. bErubin 54a) im Sinn von »für ewig« gedeutet (so auch im Schlussteil von Grabinschriften).

Simchat Tora

Hebr.: Freude an der → *Tora*; Fest am 23.(Diaspora) bzw. 22.(Israel) Tischri, letzter Tag von → *Sukkot*; feiert die Gabe der Tora, findet seit dem 9. Jh. chr. Z. im Rahmen des einjährigen Zyklus der → Toralesung mit der Verlesung des letzten (Dtr 34) und des ersten (Gen 1) Abschnitts statt.

Sukkot

Laubhüttenfest, nach → *Pessach* und → *Schavuot* das 3. Wallfahrtsfest, neuntägig vom 15.–24. Tischri gefeiert in Erinnerung an die Wanderung Israels durch die Wüste und sein nichtsesshaftes Leben in Hütten (*Sukkot*) vor dem Einzug in das verheißene Land.

Talmud / talmudisch

Hebr.: Lernen, Lehre; umfangreichstes Sammelwerk der mündlichen → *Tora*, hervorgegangen aus den über die → *Mischna* in den rabbinischen Hochschulen Palästinas und Babyloniens geführten Lehrdebatten, enthält neben religiösen Vorschriften auch sonstiges Bildungsgut aller Art; hat in Gestalt des im 6./7. abgeschlossenen babylonischen Talmud im mittelalterlichen Judentum durchgehend kanonisches Ansehen erlangt und bildet bis heute die Grundlage der Lebens- und Glaubenswelt des orthodoxen Judentums.

Tora

Hebr.: Weisung, Lehre (in der griechischen Bibelübersetzung und den darauf fußenden christlichen Bibeltexten verkürzt mit »Gesetz« wiedergegeben); in der jüdischen Tradition verwendet: a) speziell für das Schriftcorpus der 5 Bücher Mose, b) im weiteren Sinn für die gesamte hebräische Bibel sowie c) darüber hinaus für die als »mündliche Tora« eingestuft, nachbiblisch-rabbinischen Lehrtraditionen (→ *Mischna*, → *Talmud*).

Torakrone / Keter Tora

Aus Silber oder Gold gefertigte Krone, die als Symbol für den königlichen Rang der → *Tora* auf die oberen bei den Holzstäbe der → *Torarolle* gesetzt wird.

Toralesung

Fortlaufende Verlesung der → *Tora* (5 Bücher Mose) im synagogalen Gottesdienst, erfolgt nach einer Woche für Woche festgelegten Einteilung in einem einjährigen Zyklus, Kernstück des religiösen Lebens.

Torarolle

Pergamentrolle, von Hand mit dem Text der 5 Bücher Mose (→ *Tora*) beschrieben, an den Enden von zwei Holzstäben eingefasst, verwendet ausschließlich für den Gebrauch zur → *Toralesung*; wird kostbar geschmückt aufbewahrt in einem meist an der Ostwand der Synagoge befindlichen Schrein.

Toraschrein

Kernstück der Synagogeneinrichtung, Wandschrank (auch *Aron ha-Kodesch* genannt) an der Ostwand bzw. nach Jerusalem ausgerichteten Wand, erhöht aufgestellt, oft mit kunstvollem Schnitzwerk versehen, teils in der Wand eingelassen, gewöhnlich zusätzlich durch einen → Toravorhang verhüllt, dient zur Aufbewahrung der → Torarollen.

Toravorhang / Parochet

Vorhang vor dem Toraschrein, hergestellt aus kostbaren Stoffen, auf denen mit Gold- oder Silberfädenstickereien Darstellungen von Tempelgeräten, Tieren sowie vor allem von → *Torakronen* angebracht sind.

Versöhnungstag → *Jom Kippur*

Bildnachweise

Christoph Berner 215 und Rückseite Einband

Hauptstaatsarchiv Hannover 20, 21, 25, 26, 27, 36

Katasteramt GGL Göttingen 39

Ralf König 12, 58, 64, 68, 81, 136, 161, 168, 170, 173, 182, 185, 188, 194, 217, 218,
232, 269, 243 (oben), 298, 334

Hartmud Plath 32

Städtisches Museum Göttingen 23, 30

Gottfried Wehr 42, 46

Alle übrigen: Berndt Schaller



Der Flecken Adelebsen – am Rande des Solling im südlichen Niedersachsen gelegen – kann auf eine mehr als 300 Jahre dauernde Geschichte jüdischen Lebens zurückblicken. Im 19. Jahrhundert wurde er wegen des hohen Anteils jüdischer Einwohner sogar als „Klein Jerusalem“ bezeichnet. Heute erinnern daran im Ortsbild nur noch ganz wenige Spuren. Sichtbar „überlebt“ hat wie die meisten Totenäcker der vernichteten jüdischen Gemeinden in Deutschland (230 allein in Niedersachsen) nur der Friedhof. Dieses nach jüdischem Brauch so genannte „Haus des Lebens“ als historische Quelle zu erschließen und als Stätte der Erinnerung zugänglich zu machen, ist das Ziel der vorliegenden Dokumentation, ein Stück unerledigter und notwendiger Trauerarbeit.

